

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
Fernsprecher Nr. 2953.  
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.  
Fernsprecher Nr. 967.  
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleglohn. 2 Rtl. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle örtlichen Postämter, ausschließlich Beleglohn. — Bezugs-Beleglohn nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Weibach: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Rtl. für lokale Werbeflächen; 2 Rtl. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 295.

Wiesbaden, Freitag, 28. Juni 1907.

55. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Bestellungen für Juli auf das Wiesbadener Tagblatt

Morgen-Ausgabe.



Abend-Ausgabe.

zum Preise von 50 Pfg., ausschließlich Bestellgebühr, werden jederzeit angenommen im Verlag Langgasse 27, in der Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6, in den Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in den Zweig-Expeditionen der Nachbarorte und bei allen Postämtern.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist die älteste, umfangreichste, reichhaltigste und beliebteste Zeitung Wiesbadens und Nassaus überhaupt, wie die von keinem anderen hiesigen Blatte erreichte Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgebung beweist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat zehn besondere unentgeltliche Beilagen und zwar: Die tägliche Beilage „Der Roman“, die zweimal wöchentlich erscheinende Beilage „Amstliche Anzeigen“, die „Verlosungssliste“, die drei 14-tägigen Beilagen: „Unterhaltende Blätter“, „Illustrierte Kinderzeitung“, „Haus- und Landwirtschaftliche Rundschau“ und die monatliche Sonderbeilage die „Tagblatt-Fahrpläne“ (zweimal im Jahre) und der schmucke „Tagblatt-Kalender“.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ bringt die ausführlichen Kurse der Frankfurter Börse in der Morgen-Ausgabe des folgenden, die wichtigsten Kurse der Berliner Börse noch in der Abend-Ausgabe desselben Tages.

Als Anzeigenblatt ist das „Wiesbadener Tagblatt“ von anerkannt erfolgreichster Wirkung und deshalb auch von jeder das bevorzugteste Veröffentlichungsmittel Wiesbadens und seiner Umgebung.

Der Verlag.

## Der Sieger Bülow.

Einen der wichtigsten Eindrücke, die die Vorgänge der letzten Tage zurückgelassen haben, bekommt man von der dauernden Zweispaltigkeit des öffentlichen Urteils über die Entlassung des Grafen Posadowsky. Durch die ganze deutsche Presse geht dieser Zwiespalt. Wenn es an dem einen Tage als Notwendigkeit angesehen wird, daß der Staatssekretär im Reichsamt des Innern weichen mußte, so meldet sich an derselben Stelle am nächsten Tage das schmerzliche Bedauern darüber, daß gerade dieser Mann zu opfern war, damit die Einheitlichkeit der Regierungspolitik gewahrt bleibe. Der Anblick, den die Unentschiedenheit, um nicht zu sagen Verwirrung, des öffentlichen Geistes somit nach der Seite des Grafen Posadowsky hin bietet, wird noch merkwürdiger dadurch, daß der Zwiespalt des Urteils auf beiden Seiten des Blochs hervortritt, bei den Liberalen ebenso wie bei den Konservativen. Was daraus für die Würdigung des scheidenden Staatsmannes selber herzuleiten ist, gehört auf ein besonderes Blatt, während uns hier eine andere Konsequenz aus der eigentümlichen Sachlage beschäftigen soll, nämlich die Wahrnehmung und die Feststellung, daß es für die ungemein sichere Position des Fürsten Bülow keinen stärkeren Beweis als eben den geben konnte, daß er die Kraftprobe der Entfernung des Grafen Posadowsky erfolgreich unternehmen durfte. Wenn das allgemeine Empfindungsurteil der Nation über den Grafen Posadowsky derartig schwankt, daß zwar sein Rücktritt für notwendig erachtet wird, weil sonst die Blockpolitik undurchführbar war, daß aber trotzdem das Bedauern über den Verlust dieser bedeutenden Kraft überwiegt, wenn also Graf Posadowsky schließlich mehr Freunde als Gegner zurückläßt, so kann man dem Fürsten Bülow zutrauen, daß er mit seiner guten Menschenkenntnis diesen Sachverhalt vorher gekannt und in Rechnung gestellt haben wird. Er wird also gewußt haben, daß es nicht leicht fallen konnte, sich vom Grafen Posadowsky freizumachen. Trotzdem hat er das Wagnis unternommen, und indem er gesiegt hat, zeigt er den Umfang seiner Macht noch in ganz anderer Weise, als es bisher gewürdigt worden ist. Er hat an der entscheidenden Stelle entschieden nicht gebeten, sondern gefordert, selbstverständlich mit der Ergebnisse, deren es bedarf, doch aber gefordert; er hat sein Bleiben oder Gehen zur Wahl gestellt, er hat es, kurz gesagt, darauf ankommen lassen, ob sein Anspruch, ein konstitutioneller Staatsmann zu sein, gebilligt werden wird. Diese Billigung aber ist erfolgt, und darum bedeutet der Sieg des Fürsten Bülow, um das zu wiederholen, noch etwas anderes und weit mehr als bloß die Erhebung eines Staatssekretärs durch einen andern, mehr als bloß die Entfernung eines Kollegen, mit dem der leitende Staatsmann nicht mehr auskommen konnte, sondern die entscheidende Bedeutung der letzten Vorgänge beruht darin, daß diesmal in der Tat der konstitutionelle Gedanke gesiegt hat.

Wenn der freikonservative Führer Hr. v. Zedlitz denselben Gedanken ausgesprochen hat, so braucht dies

für uns ja wohl kein Grund zu sein, ihn unausgesprochen zu lassen. Hr. v. Zedlitz hat ganz recht: Es bedeutet einen Fortschritt, daß die Personalveränderungen ihren letzten Grund in der Notwendigkeit hatten, die Einheitlichkeit des Regierungssystems zu sichern, daß diese Veränderungen also nicht, wie es früher der Fall war, in irgendwelchen persönlichen Verstimmungen ihren Antrieb fanden, sondern daß der erste verantwortliche Ratgeber des Kaisers und Königs die Veränderungen gewollt und auch durchgeführt hat. Man muß sich klarmachen, daß Fürst Bülow auf diese Weise wirklich dem modernen Staatsgedanken gedient und genügt hat, daß auf diese Weise eine weitere Befreiung von den Resten des absolutistischen Staatsgedankens stattgefunden hat. Das Bedauern darüber, daß Graf Posadowsky, der Sozialpolitiker, weichen mußte, kann immerhin gemildert werden durch die erfreuliche Wahrnehmung, daß die Rücksicht auf die Homogenität der leitenden Politik stärker war als die auf die Nutzbarmachung der Kräfte und Fähigkeiten, mit denen sich Graf Posadowsky allerdings noch für die Fortführung der Sozialreform hätte einsetzen können. Der Erfolg des konstitutionellen Staatsgedankens ist an und für sich etwas so Nüchternes, daß man ihn mit voller Genugtuung auch dann begrüßen kann, wenn er erkauft wird mit dem Verluste, den der Rücktritt eines Posadowsky bedeutet. Aber man muß sich daneben immer klar sein, daß es zwei Seelen in der Brust des Staatssekretärs gab und gibt, eine, die uns gefallen kann (die sozialpolitische), und eine andere, die wir nicht etwas angelehnt erachtet; denn es ist keine Fabel, keine Legende, keine Erfindung, daß Graf Posadowsky zum Zentrum auch nach der Reichstagsauflösung so stand, wie er als Politiker und als Mitglied der vom Fürsten Bülow vertretenen Regierung nicht stehen durfte, wenn die Blockpolitik nicht zum Widerspruch mit sich selbst werden sollte. Darum also war die Trennung zwischen dem Fürsten Bülow und dem Grafen Posadowsky notwendig, und daß sie aus lediglich politischen und nicht aus Gründen sachlicher, gewissermaßen geistgebungs-sachlicher Natur notwendig wurde, dies eben ist das Neue, das Bedeutsame, das angenehme Konstitutionelle an dem Vorgange! Den Tatbestand nach dieser Richtung hin zu präzisieren, ist geboten und nützlich.

## Politische Übersicht.

Stratos und Proto-Papadakis.

Athen, 25. Juni.

Im „Pande des Therites“ passieren die tollsten Sachen. Man kann von dem Kammerbetrieb, wie er jetzt eingerissen ist, nur sagen, daß er mit der Schamlosigkeit des vor Troja verprügelten Mauhelden geführt wird. Alle 14 Tage eine neue Session, stets ein anderer Berichtserhalter, der mit großer Mauhelligkeit alles herunterreißt, und zum Schluß eine Erhöhung der Diäten fordert, die denn auch schon dreimal beschlossen worden ist, gegen Recht und Gesetz. Die letzten Antragsteller

## Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

### St. Petersburger Brief.

St. Petersburg, im Juni.

Die Residenz ist ein Moloch, der jährlich Tausende junger Mädchen, gebildete und ungebildete, ins Verderben stürzt, die aus der Provinz zuziehen in der Hoffnung, sich den Lebensunterhalt durch ehrliche Arbeit zu verdienen. Es ist sehr schwer, diesem Moloch zu entrinnen, aber ein kleines Gild gibt es doch, das „Heim der russischen Gesellschaft zum Schutz der Frau“, von welchem auch unsere deutschen Frauen gewiß gern etwas hören werden.

Nicht allzuweit von dem Warschauer Bahnhof, in der 5. Roschdestwenskaja, liegt das Heim, ein schmuckes, einstöckiges Gebäude, das 22 Zimmer enthält. Die großen, weißgetünchten Zimmer machen einen sehr hellen, freundlichen Eindruck. Die eine Hälfte des Heims ist für junge dienende Personen des einfachen Standes bestimmt, die andere für Angehörige der intelligenten Stände.

In den großen Schlafzimmern stehen 10 bis 15 Betten, sauber aufgeräumt. Die Bettdecken sind sehr verschieden. Viele Mädchen bringen ihre eigene Bettdecke mit, andere erhalten von dem Heim wolle Decken aus dunkelgrauer Farbe (man schläft in Rußland gewöhnlich nicht unter Federbetten, sondern unter wollenen Decken). An die Schlafsäle schließt sich ein geräumiges Speisezimmer, sodann eine Werkstätte; einige nähen hier auf Maschinen, andere beschäftigen sich mit irgend einer Handarbeit, natürlich zu ihrem eigenen Nutzen.

Die Hälfte des Hauses für die einfachen Mädchen kann 65 Personen täglich beherbergen. Jährlich gehen durch diese Hälfte etwa 600 Personen. Ausgenommen werden Personen weiblichen Geschlechts, die nicht über 30 Jahre alt sind. Für Obdach und Lieferung von heißem Wasser für die Zubereitung von Tee sind nur 5 Kopeken täglich zu zahlen. Bei dem Heim befindet sich auch ein Gefundenbureau, das indessen nur diejenigen empfiehlt, über welche es genaue Auskünfte eingezogen hat, so daß manche „ländliche Unschuld“ zwar in dem billigen Heim wohnt, aber sonst die Dienste eines privaten Bureaus in Anspruch nimmt. Wohnen bleiben im Heim kann jede, so lange sie will.

Die Abteilungen der Personen für intelligente Stände ist auf 40 Insassen berechnet; dieselben sind zu zwei oder drei in einem Zimmer untergebracht. Zwei Bewohnerinnen eines Zimmers zahlen monatlich für das Zimmer mit Heizung, Beleuchtung und warmem Wasser für Tee je 4 Rubel 30 Kopeken, drei Personen je 3 Rubel 20 Kopeken. Jede Mieterin hat Schrank und Kommode zur Aufbewahrung ihrer Sachen und einen Tisch, wo sie sich beschäftigen kann. Es mieten hier vorzugsweise „Kursistinnen“, die Besucherinnen höherer weiblicher Lehranstalten, d. h. natürlich nur solche, welche noch nicht von den Ideen der freien Liebe usw. infiziert sind; denn auf Besuche von „Genossen“ läßt sich das Heim nicht ein. Von weiblichen Angestellten des Kaufmannsstandes und ähnlicher Berufe wird dieses Heim merkwürdigerweise gar nicht in Anspruch genommen, obwohl im Sommer, wenn die Kursistinnen in die Ferien gegangen sind, immer Salangen vorhanden sind. So beherbergt das Heim augenblicklich nur 15 Angehörige der intelligenten Stände. Im Winter ist es natürlich sehr schwer, anzukommen. Dann müßte nicht ein derartiges Heim existieren, sondern vielleicht ein paar Dutzend.

Das Heim bestrahlt auch diejenigen, welche es wünschen, in der denkbar billigsten Weise. Eine Portion Suppe kostet 6 Kopeken, eine zweite Speise (keine Fleischspeise, sondern ein Gericht aus Mehl, Grütze usw.) kostet gleichfalls 6 Kopeken. Wer Suppe und ein Fleischgericht wünscht, hat 20 Kopeken zu zahlen.

Auf allen Bahnhöfen sind Plakate ausgehängt, welche die Adresse des Heims angeben.

Ein eigenartiges, spezifisch russisches Jubiläum ist dieser Tage in den Kreisen gefeiert, welche nie säen und doch ernten und immer reichlich zu leben haben. In jeder größeren Stadt Rußlands gibt es eine Kategorie von Personen, welche ein merkwürdiges Metier betreiben, das vom Vater auf den Sohn, von der Mutter auf die Tochter übergeht. Es sind das die sogenannten Friedhofsbettler, die förmlich organisiert sind, so daß ein Unberufener, der ohne Erlaubnis „mittun“ will, ein paar Messerstiche oder ein paar Hiebe über den Kopf riskiert, die ihn in das bessere Jenseits befördern. In jedem Begräbnis finden sich diese Gesellen ein und strecken den Leidtragenden, die den Friedhof verlassen, ihre Hände entgegen, und es liegt nicht in der russischen Natur, dann — abzusagen. Wer sich nicht mit Kupfergeld versehen hat, gibt Silber. Wer die Gräber seiner Lieben besucht, stößt auf diese Wassermauscheln und wird gut tun, ihnen irgend einen Obolus zu spenden. In Ehren der Wahrheit müssen wir sagen, daß diese Subjekte mit jeder Kleinigkeit zufrieden sind. Man muß ihnen nur irgend etwas geben, dann wird selbst an einem abgelegenen Orte der Anblick einer vollen Geldbörse die Friedhofsbettler zu keiner Gewalttat verleiten; sie halten strenge Disziplin und begreifen sehr wohl, daß sie ihr Gewerbe auf das empfindlichste schädigen, daß sie sich Moxias der Polizei zuziehen würden, wenn sie die



sind Stratos und Proto-Papadakis gewesen, schneidige Diätenredner, und beide haben an den staatlichen Verhältnissen kein gutes Haar gelassen. Stratos ist von der Mehrheit, er hat vor 14 Tagen und vor 4 Wochen den Sprecher gemacht, Proto-Papadakis von der Minorität ist noch mehr in das Zeug gegangen. Schlimm ist es, daß sie beide Recht haben, letzterer ergänzte heute die Ausführungen seines Vorgängers. An dem Kompatibilitätsdienst des Staates sei keinerlei zu loben, wäre er richtig, dann würde Griechenland 200 Millionen Drachmen haben. Diese existieren aber nicht, also hat der Finanzminister die Aufstellung gefälscht. Wären sie vorhanden, dann könnte man allen Schwierigkeiten dreist ins Auge sehen. Und was die Vertierung der Lebensmittel betrifft, so schließt Proto-Papadakis in folgender Weise: Hört man nicht bald auf, die Lebensmittel zu verteuern, und die Ausgaben zu erhöhen, dann kann Griechenland kaum noch vegetieren, tatsächlich besteht schon eine friedliche Revolution dagegen; das ist die Auswanderung, die jährlich 27 000 Hellenen zu umfassen pflegt, aber in diesem Jahre sind es über 40 000 gewesen. Und diese Auswanderer sind fast alle 15 bis 40 Jahre alt, da gehen dem Lande nicht bloß die beste Arbeitskraft verloren, sondern auch die Altersstufen, welche die Fortpflanzung, d. h. den Bestand der Nation verbürgen. (Griechenland hat bei der letzten vor 9 Jahren stattgehabten Zählung 2 433 806 Einwohner gehabt, davon nur 1 550 000 Griechen, somit bedeuten die 40 000, wenn man die Frauen und die Kinder abrechnet, so daß etwa noch 800 000 Männer übrigbleiben, 10 Proz. der Arbeitsfähigen; die über 40 Jahre sind, zeigen sich meist in den Südländern schon unproduktiv. D. R.) Und nun keine Finanzen, keine Justiz, ein Ausbeutungssystem der Parteien. Und dem gegenüber dann ein Antrag auf Erhöhung der Diäten! Nun ist immerhin noch ein Moment günstig für die Hellenen — es kommen aus Mazedonien und Montenegro usw. viele Griechen nach der Heimat zurück, über 15 000, aber für diese ist der Kredit von 8 000 000 nötig, in Thessalien Anstellungen zu schaffen, und die werden nie bewilligt. Im dem letzten Jahresbericht werden die wirtschaftlichen Verhältnisse statistisch dargestellt; es geht nur ein Zweig, das ist die Schiffahrt, sie hat etwa 300 000 Tonne aufzuweisen, und die Frachten werden vom Schwarzen Meer und der Donau, von der Levante und Italien geholt, aber die Schiffer sind durch die Bank Insulargriechen, die sich für sich halten. Auch sie bezahlen die Diäten nicht, trotz Herrn Proto-Papadakis.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Das „Neue Berliner Journal“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Nachricht von der bevorstehenden Verlobung des Fürsten von Bulgarien den Tatsachen nicht entspricht.

\* Über den Kaiserbesuch in Dänemark wird aus Kopenhagen gemeldet: Das Kaiserpaar trifft am Vormittag des 3. Juli an Bord der „Hohenzollern“ auf der Kopenhagener Møde ein, wo offizieller Empfang vorgesehen ist. Dem Kaiserpaar schließt sich auch Prinz Walburt an. Bekanntlich werden die kaiserlichen Gäste auf Schloss Fredensborg in Nordseeland aufenthalten, wohin das Hoflager des Königs von Dänemark am kommenden Freitag übersiedelt. Unter anderem ist ein Ausflug nach Schloss Frederiksberg bei Hillerød in Aussicht genommen; in dem pompösen Rittersaal dieses als Museum benutzten Schlosses wird ein Frühstück stattfinden. Endlich ist eine größere Tafel auf Schloss Amalienborg in der Hauptstadt geplant. Für diesen Besuch werden in Kopenhagen große Vorbereitungen getroffen. Die Abreise ist noch nicht festgesetzt; sie ist für den 5. Juli in Aussicht genommen, dürfte aber bis zum 6. aufgeschoben werden.

\* Tritt Unterrichtssekretär Vermuth zurück? In unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß Unterrichtssekretär im Reichsamt des Innern Vermuth, der sich gegenwärtig auf Urlaub befindet, auf seinen Posten

nicht mehr zurückkehren wird. Es wäre nur natürlich, wenn Vermuth seinem Chef bald in den Ruhestand nachfolgen würde. Jedenfalls unterhält Herr Vermuth, wie man uns aus Berlin schreibt, mit manchen Zentrumsmitgliedern mindestens so gute Beziehungen, wie es Graf Posadowsky getan hatte, und wenn Fürst Bälou über diesen ungehalten war, so kann und darf er es auch über jenen sein.

\* Ein Elternbund für Schulreform. Mit dem Sitz in Leipzig, melbet die „Zgl. Rundschau“, trat ein allgemeiner deutscher Elternbund für Schulreform unter Anschluß der Schulvereine von Berlin, Bremen, Hamburg und München zusammen. Namhafte Schulmänner und Professoren aller Großstädte haben ihre Mitarbeit zugesagt.

\* In Posadowskys Abschied. Von einer Korrespondenz, die als zuverlässig betrachtet werden kann, wird der „Rhein.-W. Zig.“ gemeldet, daß Graf Posadowsky vom Sturze überrascht worden sei und in Ungnade scheide. Er werde sich von niemand verabschieden, selbst von seinem Amte nicht und auch kein Abschiedessen annehmen. Der Staatssekretär verläßt am 10. Juli Berlin.

\* Die Nebenbezüge der Lehrer. Der Unterrichtsminister läßt gegenwärtig, um eine Übersicht über die Bezüge der Lehrer und Lehrerinnen aus Nebenämtern und Nebenbeschäftigungen zu gewinnen, in sämtlichen Volksschulen durch die Leiter eine amtliche Erklärung darüber einfordern, ob die angestellten Lehrkräfte solche Nebeneinnahmen haben oder nicht. Die gruppenweise Bezeichnung der Nebenämter und Nebenbeschäftigungen begreift in sich den Staatsdienst, den Provinzial-, Kreis-, Gemeindedienst (Amts- und Gemeindefreiber, Standsbeamten, Fleischbeschauer usw.), den Reichsdienst (Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherung, Pensionskassen und dergleichen), den Kirchendienst, den Unterricht an Fortbildungsschulen (Reberklassen, Stotterkurse), die Leitung von Spiel- oder Schwimmkursen. Ferner soll angegeben werden die Einnahme aus Privat- (einschließlich Musik- und Gesang-) Unterricht, aus literarischer Tätigkeit, weiter aus Beschäftigung bei wirtschaftlichen Genossenschaften (Konsumvereinen, Darlehnskassen usw.), bei landwirtschaftlichen Betrieben (Rechnungsführer) und aus Übernahme von Agenturen für private Versicherungsgesellschaften oder aus sonstigen Nebenämtern und Nebenbeschäftigungen.

### Heer und Flotte.

Neue Felddienstdienstordnung. Dem Vernehmen nach wird im Herbst d. J. ein Entwurf für eine neue Felddienstdienstordnung erscheinen. Die Umarbeitung der bisherigen Felddienstdienstordnung ist namentlich im Hinblick auf die Gebiete des Verkehrswezens und nach Herausgabe des neuen Exerzierreglements für Infanterie und Feldartillerie notwendig geworden.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 28. Juni.

#### Das Einfamilien-Haus.

In der letzten Hauptversammlung des „Haus- und Grundbesitzer-Vereins“ wurde dieses wichtige Projekt der Wohnungsfrage gestreift. Man sah von einer tiefer gehenden Erörterung ab, weil sich die Versammlung darin einig war, daß es in Wiesbaden an billigen Niederlassungsmöglichkeiten für eine Familie mangle. Ausdrücklich wurde festgestellt, daß bedauerlicherweise an Einfamilien-Häusern in der Preisliste von 20 000 bis 50 000 M. kaum ein Angebot vorhanden sei und eine Besprechung dieses — man darf ohne Übertreibung sagen: kulturellen — Mißstandes für eine der nächsten Stadtverordneten-Sitzungen angekündigt. Damit wird überhaupt der Kernpunkt der ganzen Wohnungsfrage an maßgebender Stelle aufgerollt

den, denn das Einfamilienhaus ist das heißersehnte Ziel aller Wohnungsreformer. Wie weit wir im allgemeinen noch davon entfernt sind, das lehren uns die Klagen über das Wohnungswesen, die überall dort laut werden, wo große Menschenmassen sich zu dauerndem Aufenthalt zusammenballen, also in den Großstädten. Wiesbaden im besonderen ist von dem Wohnungsjammern nicht verschont geblieben, und offenbar es sich hier hauptsächlich in finanzieller Beziehung.

Eine Wohnungsnot im Sinne eines Mangels an Wohnungen haben wir hier kaum. Denn man erwägt, daß augenblicklich etwa 2000 mietelose Wohnungen in Wiesbaden sein müßten, kann man zu der Annahme berechtigt sein, daß die Spekulation ein wenig zu üppig in das Kraut geschossen ist und das Angebot in einem argen Mißverhältnis zur Nachfrage besteht. Ob die gewaltigen Räumungen der Manjardengeschosse eine Verschlebung im Wohnungsmarkte herbeiführen werden, das erscheint sehr zweifelhaft, dagegen kann heute schon angenommen werden, daß die Lage für die Mieter insofern ungünstiger gestalten werden, als die Wohnungspreise noch weiter steigen werden. Denn wahrscheinlich werden die Hauswirte zu Steigerungen schreiten müssen, um den durch die polizeilichen Maßnahmen bedingten Ausfall an Einnahmen auszugleichen. Und gerade in dieser Beziehung äußert sich — wie schon erwähnt — die Wohnungsnot in Wiesbaden. Die Mietpreise stehen im allgemeinen in gar keinem Verhältnis zu den Einkommensfähigen der großen Mehrheit unserer Einwohner. Diese Erscheinung macht sich zwar in allen großen Städten geltend, wird aber bei uns, bedingt durch die rasche Entwicklung und den Sonder-Charakter Wiesbadens, ganz besonders bemerkbar. An Wohnungen ist kein Mangel — sollten kleine Wohnungen wirklich fehlen (was kaum der Fall ist), so wird diesem Mißstände die Bautätigkeit des letzten Jahres und der Gegenwart rasch abhelfen, denn sie stellte fast ausschließlich nur Ein- bis Drei-Zimmer-Wohnungen her — aber die Preise dafür sind zu hoch.

Es mag dahin gestellt sein, ob hierin in absehbarer Zeit ein Wandel eintreten wird; die Berechtigung dieser hohen Mietzinse bleibe gleichfalls unerörtert. Für heute sei nur mit dieser bedauerlichen Tatsache gerechnet, die ihre Ursache in den exorbitant hohen Bodenpreisen innerhalb der Stadtgrenzen sucht. Diese sind es ja auch, die dem Bau von Einfamilien-Häusern in großem Maßstabe hinderlich sind. Denn leider erlaubt in der Bannmeile Wiesbadens der teure Boden nur wirklich reichen Leuten, man kann ohne Übertreibung sagen: Millionären, den Bau oder Erwerb eines Einfamilien-Hauses, — nur Doppelmillionären den Besitz einer Villa mit größerem Garten. Der Minderbemittelte muß schon weit an die Peripherie wandern, wenn er ein Heim im Grünen auf halbwegs wohlfeilem, rechnerisch eine normale Miete ergebendem Grundstücke erwerben will.

Wie sehr aber der gesunde Zug nach einem Eigenhause in der gesamten Bevölkerung sich geltend macht, zeigt das Emporwachen von Ein- oder Zweifamilien-Häusern in geschlossenen Kolonien und in Einzelgerempungen in der näheren und ferneren Umgebung der Stadt. Nach allen Richtungen hin sind in den letzten Jahren trotz nicht immer glänzender Verhältnisse zahlreiche künstlerisch ansprechende und einfache Einfamilien-Häuser entstanden, die den gefunden, dezentralisierenden, ins Grün und in die frische Luft hinausdrängenden Zug der Großstadtbevölkerung aufs glücklichste verkörpern.

Auf die Dauer wird die städtische Verwaltung an dieser Bewegung nicht achtlos oder mit nur einseitiger Anschauung vorbeigehen dürfen; sie wird ihr nicht wie bisher nur ihren gährenden Geldbeutel offen halten, sondern auch ihr soziales Herz öffnen müssen!

Andere Orte, wie z. B. unsere große Nachbarstadt Frankfurt a. M., haben auf diesem Gebiete bereits bestimmte Wege gewiesen. Dort ist es auch den Minderbemittelten möglich, ein Grundstück aus städtischem Besitz zu erwerben, um es mit einem Kleinhause und Vorgelände zu niedrigem Zinsfuße zu bebauen. Scheut die

## Aus Kunst und Leben.

\* Vereinigung zur Förderung der Künste in Hessen und im Rhein-Maingebiet. Unter diesem Namen hat sich kürzlich eine Vereinigung gebildet, die sich zur Aufgabe macht, heilige Kunst ohne Rücksicht auf irgendwelche Richtung zu fördern und zu pflegen. Sie will einen Zusammenschluß aller künstlerischen Kräfte Hessens und seiner engeren Nachbarschaft auf dem Gebiete der Literatur, der bildenden und der angewandten Künste, der Kunstindustrie und des Kunsthandwerkes und der Musik einerseits, sowie der Kunstfreunde andererseits herbeiführen. Diesem Zweck soll in erster Linie die Herausgabe einer vornehm geleiteten und ausgestatteten Kunstzeitschrift dienen. Die erste Nummer derselben liegt bereits vor. Sie enthält: literarische Beiträge von Dr. D. Greiner, K. E. Knob, Prof. H. Werner, Therese Köstlin, W. Holzamer, David Herberger, Walter Rinkel, G. G. Christaller, ferner als Illustrationen Wiedergaben nach Kunstwerken von L. Habich, D. Supp, J. M. Dürich, Johannes Tippmann, H. Wessel, H. Wagner und Heinrich Meibendorf, außerdem eine große Abbildung der Pappfigur des Altarschreins in Wabhausen und zwei Naturaufnahmen von Rudolf Roß. Einen musikalischen Beitrag lieferte Prof. Trautmann. Gesehen in einer eignen Komposition. Die „Kunst der Heimat“ trägt sowohl hinsichtlich der Auswahl des Stoffes als auch der Form der Darbietung das Gepräge edelster Vornehmheit, eines Meisterstückes, das selbst für sich redet. Die zweite Nummer wird im Juli folgen. Daß dem Gedanken, der zur Herausgabe dieser Zeitschrift geführt hat, eine außergewöhnliche verbundene Kraft innewohnt, beweist die Tatsache, daß sich schon gegen ein halbtausend Mitglieder der Vereinigung angeschlossen hatten, bevor die erste Hand an die Ausführung des Unternehmens gelegt werden konnte. Die Geschäftsstelle der Vereinigung befindet sich in Jugenheim a. d. Bergstr. Mitglieder erhalten die Zeitschrift

Friedhöfe unsicher machen, sich hier Gewalttaten erlauben würden.

Doch kommen wir auf unser Jubiläum zurück. Es feierte also dieser Tage sein 35jähriges Jubiläum im Meier der Friedhofsbettler Iwan Stepanow. Selbstverständlich fand die Feier dort statt, wo der Goldregen im Laufe der 35 Jahre niedergegangen war, auf dem Friedhof. Ein paar Duzend Kollegen und Kolleginnen waren geladen und lagerten zwischen den Gräbern, saßen auf den Gräbern; die Schnapsflaschen freilich, Toaste wurden ausgebracht, Gesang und ein kleines Tanzen zwischen den Gräbern schloß dies schöne Fest, und niemand von den Friedhofswächtern dachte daran, es zu stören. Es erübrigt uns nur noch, mitzuteilen, daß der Jubilar — Hausbesitzer in Petersburg ist.

Einen interessanten „Fortschritt“ will die Moskauer Postzeitung bahnbrechen, der zur Nachahmung für ganz Rußland empfohlen werden kann. Der Moskauer Stadthauptmann hat der Stadtverwaltung vorgeschlagen, Fuhrwerk von einem besonderen Typus für den Transport von Betrunknen einzuführen, die auf den Straßen aufgefunden werden. Stadthauptmann Generalmajor Meindorf hebt hervor, daß der Transport dieser Betrunknen auf den requirierten offenen Fuhrmannsdroschken die peinlichsten Eindrücke hervorruft, da die aufgefundenen Subjekte meistens während der Fahrt tierisch brüllen, um sich schlagen und nur mit Mühe von den begleitenden Hausknechten zu bändigen sind.

Diese „Transporte“ sind allerdings schrecklich. Wir haben öfters auch in Petersburg gesehen, wie in „schweren“ Fällen ein Hausknecht sich dem Erzedenten auf die Brust, der andere sich auf die Fäße setzt, wo eine Fahrt nach dem Polizeirevier unter allgemeiner Prügelei vor sich geht, aber praktisch wird sich der Vorschlag des städtischen empfindenden Moskauer Stadthauptmanns sehr schwer verwirklichen lassen. Moskau hat viele hundert oft endlos lange Straßen, und jede Straße hat ihre Minne

mit Betrunknen. Wo sollen da die Wagen des „besonderen Typus“ halten, und wie viele müßten es sein!

Es gibt in Rußland noch einige besonders veranlagte Menschenkinder, die so sensibel sind, daß sie vor Schreck sterben, wenn sie hören, daß irgendwo in ihrer Nähe eine Bombe geworfen ist. Der nicht unbekannte Schauspieler Newjerow, der sich in Gradno auf einer Gastspielreise befand, hat dort dies Kunststück glücklich fertiggebracht. Wenn der Tod nicht das Übel hätte, daß er sich nicht rückgängig machen läßt, so hätte Herr Newjerow für sich die herrlichste Rellame gemacht. Jeder in Rußland hätte natürlich gern den Mann gesehen, den das Hören von Bomben tötet.

Zum Schluß will ich noch eine Anekdote über „Gewissensfreiheit“ erzählen, die nach den Versicherungen Moskauer liberaler Blätter unbedingt wahr sein soll. Die Anekdote klingt zwar unglaublich, aber das offiziöse Preßbureau, das sonst sehr eifrig im Dementieren ist, hat sich über den Fall völlig ausgedrückt.

Der Direktor der Volksschule in der Gouvernementsstadt N. pflegt jährlich eine große Gesellschaft zu geben, zu der vorzugsweise das Lehrpersonal der ihm unterstellten Schulen eingeladen wird. Unter den Eingeladenen befand sich auch der Leiter der örtlichen jüdischen Schule. Der jüdische Gast aß und trank wie alle übrigen. Das erfuhr der Kurator des Lehrbezirks und befahl, den Lehrer seiner Stelle zu entheben, da er durch sein Verhalten eine Mißachtung der jüdischen Religionsvorschriften an den Tag gelegt habe und folglich ein schädlicher Erzieher der jüdischen Jugend sei. Der Nachfolger des Gemeindeführers dachte es besser zu machen. Als er beim Volksschuldirektor zu Gast war, rührte er nichts an, was nicht „locher“ war. Das verdroß den Volksschuldirektor; er reichte über den neuen Lehrer einen sehr ungünstigen Rapport ein, und erlicher wurde wegen seines „Fanatismus“ abgesetzt, da ihn dieser zum Erzieher der Jugend nicht geeignet erscheinen lasse!



Stadtverwaltung vorläufig noch diese allzu aktive Begünstigung des Kleinhandels, so bietet die Erbbaupacht einen anderen gangbaren, anderwärts schon mit Glück und Erfolge beschrittenen Weg.

Der große Landbesitz der Stadt legt Pflichten auf, die zur Erfüllung drängen. Dieses Gut mit dem Mittel der Erbbaupacht zu verwerten, wäre sicher gerade bei uns der aus den Verhältnissen sich von selbst ergebende beste Vorschlag. Jedenfalls sollte die Stadtverwaltung ihr Haupt nach und nach mit ein paar Tropfen sozialen Dies salben, um zu dem Gedanken zu kommen, daß 1907 eine Kommune ererbte Stadtland doch ein wenig anders zu verwalten hat, als das jedem beliebigen Privatmann erlaubt ist, der auf dem Wege der „Verpachtet-mehr-Politik“ sein Heil sucht und findet. Hier stehen dem Magistrat, das die denkbar höchste Summe in den kommunalfähigen schafft, — doch Imponderabilien — unwägbare Werte des Sozialen, Ethischen, Hygienischen, kurz der Volkswohlfahrt gegenüber, die sehr schwer in das Gewicht fallen.

Es muß auch dem Rinderbemtelteten die Möglichkeit gegeben werden, sich ein eigenes Heim mit erwünschtem Anteil im Reichthum Wiesbadens zu schaffen — und diese Möglichkeit liegt in der Hand der Stadt! Ihre Sache wird es sein, in dieser Frage durch kluge Maßregeln die Allgemein-Interessen des Stadtkörpers mit den privaten Interessen des Einfamilienhaus-Bauherren zu vereinigen und die im Hintergrunde lauende gierige Spekulation abzuhalten, da bequeme Rente zu finden, wo man den Einzelnen eine soziale Wohltat zugänglich machen sollte.

Die Tatsache steht fest und sollte zu den nötigen praktischen Konsequenzen führen, daß das Einfamilienhaus in Wiesbaden wohl Boden hat, aber keinen genügend billigen Boden, daß es seit fünfzehn Jahren an Terrain ganz erheblich gewonnen, daß es aber noch immer kein genügend wohlfeiles Terrain findet, auf dem es, der inneren treibenden Kraft entsprechend, blühen und gedeihen und weitere Volkskreise mit Gesundheit, Lebensfreude, Zufriedenheit, Familien-Zusammengedrängtheit, Bodenständigkeit und Heimatliebe beglücken kann.

L. A.

— **Personal-Nachrichten.** Der bisherige Altkassendirektor hat die Genehmigung des Magistrats zur Führung des Titels „Altkassendirektor“ erhalten.

— **Das Dersche Terrain.** Wie wir schon vor kurzem melden konnten, ist die endliche gleichzeitige Bebauung des noch freiliegenden sog. Dersche Terrains in der bekannten Weise (städtische Amtszimmer und Landesbibliothek) nun in abschließender Zeit zu erwarten. Der Magistrat hat die Bearbeitung des Entwurfs dem Stadtbaurat Frobenius übertragen, dem ein eigens hierzu anbestellter Architekt zur Seite steht.

— **Militärisches.** Die beiden hiesigen Bataillone des 8. Infanterie-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 rückten gestern, Donnerstag, mit Tagesgrauen in voller Stärke zu einer Feldübungsübung nach dem „großen Sand“ bei Mainz aus. Die Kompagnien waren so zusammengeordnet, daß je zwei eine kriegsfähige Kompagnie bildeten, so daß also aus den beiden Bataillonen ein kriegsfähiges Bataillon formiert war. Nach der Übung marschierten die Truppen nach Mainz zurück, wurden dort um 10 1/2 Uhr in einen Sonderzug verladen und nach dem Bahnhof Wiesbaden-West befördert. Von dort marschierte das erste Bataillon unter Vorantritt der Regimentskapelle in die Stadt, während das zweite Bataillon auf dem nächsten Wege nach seiner Kaserne marschierte.

— **Gewerbliche Fortbildungsschulen.** Aus dem Bureau des Lokal-Gewerbevereins hierüber wird und geschrieben: Auf dem am 21. und 22. Juni in Cronberg abgehaltenen Nassauischen Städtetag hielt der Leiter der gewerblichen Fortbildungsschulen der Stadt Frankfurt a. M., Herr Direktor Neuschäfer, einen Vortrag über „Die obligatorischen Fortbildungsschulen“. Nach dem Referat über diesen Vortrag in der Abend-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts“ vom 22. d. M. sieht Rodner den Rückgang des Handwerks und Kleinhandels lediglich begründet in der Tatsache, daß

sie nicht verstanden hätten, mit den Bedürfnissen der Zeit fortzuschreiten“. Die Wichtigkeit dieser Forderung mag vielleicht für einzelne Handwerker zureichend erscheinen, das Handwerk und Kleinhandwerk aber in seiner Gesamtheit der Rückständigkeit zu zeihen, ist ein Vorwurf, den man nicht unwillkürlich lassen darf. Der Gelogener hat, in den Verhältnissen, in Neubauten und in Verfassungen mit unseren Handwerkern und Gewerbetreibenden Fühlung zu nehmen, was z. B. die bei Gelegenheit der letzten Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau veranstaltete gewerbliche Ausstellung in Dieblich besucht hat, der muß konstatieren, daß das heutige Handwerk wenigstens hierzulande durchaus nicht rückständig ist, sondern mit Erfolg es verstanden hat, sich den neuzeitlichen Bedürfnissen anzupassen. Auch im übrigen scheinen dem Vortragenden mehr die Verhältnisse einer Großstadt vorgebildet zu haben als die der zahlreichen nassauischen Landstädte, die in Cronberg vertreten waren. Wir wollen hierauf nicht weiter eingehen. Auffällig muß es aber erscheinen, daß auf dem Städtetag kein einziger der anwesenden Bürgermeister oder anderer Vertreter der Städte der in Nassau schon seit nahezu 60 Jahren bestehenden gewerblichen Fortbildungsschulen Erwähnung getan hat. Es bedurfte erst des Hinweises des Herrn Oberpräsidenten, daß man in Nassau „in der Fürsorge für die schulentlassene Jugend eine kräftige Hilfe in der außerordentlich segensbringenden Tätigkeit des Nassauischen Gewerbevereins habe“. Der Verein wird dem Herrn Oberpräsidenten besonderen Dank wissen für diese anerkennenden Worte wie auch für die Mahnung, diese Fortbildungsschulen zum Mittelpunkt aller auf die Fürsorge um die schulentlassene Jugend gerichteten Bestrebungen zu machen. Wenn auch anerkannt werden muß, daß an einigen Orten die Bürgermeister lebhaften Anteil an der Förderung der gewerblichen Fortbildungsschulen nehmen, so erhellt doch die Notwendigkeit und Wichtigkeit des gewerblichen Fortbildungsunterrichts im Interesse der heranwachsenden Jugend, daß ihnen allerorts die persönliche und materielle Unterstützung der beruflichen Organe, der Bürgermeister und städtischen Körperschaften, zugewendet wird.

— **Nicht obenüber, unten durch!** Heute nachmittag 6 1/2 Uhr wird eine innere Befestigung der neuen Kanäle in der Kaiser- und Wilhelmstraße von den Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung vorgenommen werden.

— **Aufgehoben** ist die auf Samstag, den 29. Juni d. J., anberaumte Versteigerung von zwei Bauplänen aus dem Gelände des Kurhaus-Proporziums an der Sonnenbergerstraße. Dieselbe findet „vorerst“ nicht statt. — Möchte diese Bekanntmachung des Magistrats eine gute Vorbedeutung sein dafür, daß die beabsichtigte Ausschachtung des herrlichen Parkgeländes am Paulinenhöfchen noch in letzter Stunde aufgegeben werden soll.

— **Die Wetteransichten des Sommers.** Der meteorologische Mitarbeiter des „B. L. M.“ schreibt: Der Witterungsverlauf des bisherigen Sommers 1907 war — das wird auch ein sonst leicht zufriedener so steller Mensch zugeben — nichts weniger als erfreulich. Abgesehen von einer zehntägigen Epoche schönen Wetters im Mai, die freilich durch Hundstagshitze gleich wieder zuviel des Guten tat, haben wir bisher nur sehr wenig wirklich schöne Tage gehabt, und selbst jetzt, Ende Juni, will es noch immer nicht recht warm und beständig werden — vielmehr halten frische weisse Winde und gelegentliche Regenfälle die Temperatur auch an sonnigen Tagen auf nur mäßiger Höhe, und speziell die Abende und Nächte sind in der Regel noch unangenehm kühl. — Da fragt sich nun wohl mancher mit Bangen, ob denn etwa der ganze Sommer dies unbeständige, unzuverlässige Wetter aufweisen wird. Die Hauptreisezeit steht vor der Tür, und von der Witterung der nächsten sechs Wochen wird das Urteil über den Sommer 1907 im allgemeinen abhängen. Etwas Gewisses vermag natürlich kein Mensch hierüber auszusagen. Immerhin ist es eine in der Mehrzahl der Fälle zutreffende Regel,

daß auf einen kalten Winter (nach einem vorwiegend rauhen Frühjahr) ein warmer und schöner Sommer folgt, während den kalten und verregneten Sommern zumeist ein milder Winter vorausgeht. Gerade in den letzten Jahrzehnten fand sich diese Wetterregel fast immer bestätigt. Nun war der letztvergangene Winter 1906/07 zum Teil recht kalt. Danach spricht nach dem oben Gesagten die statistische Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Hauptsommerzeit vorwiegend schöne und warme Witterung bringen wird. Also hoffen wir das Beste!

— **Von denen, die nicht alle werden.** Der Kaufmann Friedrich Thiemann und seine Schwester Marie Thiemann begründeten mit dem Kaufmann Johannes Peter Greb zusammen auf der Kochstraße in Frankfurt am Main ein Wahrsagebureau. Sie erließen Inzerate, in denen es hieß: „Wahrsager deutet Zukunft aus Kopf- und Handlinien, berührter Chiromant und Astrolog. Zu sprechen für Damen und Herren.“ Während Greb den Empfangsgeldern spielte, wiesfolgte die Geschwister — natürlich gegen Vergütung — das Blaue vom Himmel herunter. Das Frankfurter Schöffengericht verurteilte Friedrich Thiemann zu einem Monat, seine Schwester zu drei Wochen Gefängnis. Greb wurde freigesprochen, da er geisteschwach und nach ärztlichem Gutachten nicht verantwortlich zu machen ist. — Die Leute machten ein Bombengeschäft und hatten Zulauf aus allen Kreisen.

— **Für unsere Hausfrauen hat es Interesse,** von einer neuen Art von Konserve- (Einfach-) Krügen zu hören, die unter dem Namen „Westerwald“ in der Tonwaren- und Steingutfabrik von Hermann Mertelbach in Grenzhäusen (Unterwiesbadenkreis), dem der Artikel gefällig geschäft ist, seit einiger Zeit hergestellt werden. Die Krüge gelten als die besten und billigsten Steingutgefäße, haben luftdichten Patentverschluss und eignen sich zum Einfachen von Obst, Beeren, Früchten und Gemüsen aller Art. Wer sich über die weiteren Vorgänge der Krüge unterrichten will, lasse sich von der genannten Firma in Grenzhäusen einen Prospekt kommen.

— **Stenographisches.** Die Bezirksversammlung der Stenographen-Vereine Stolz-Schach Nassau (Rheingau) wird Sonntag, den 30. Juni, in Wiesbaden abgehalten. Die Verhandlungen, denen alle Vertreter des Stützpunkts Stolz-Schach beizuwohnen dürfen, auch wenn sie keinem Verein angehören, beginnen nachmittags 3 Uhr im Restaurant „Westendhof“, Schwabacherstraße 30 (Gartenjaal).

#### Vereins-Nachrichten.

\* Der Männergesang-Verein „Cäcilia“ beteiligt sich am kommenden Sonntag, den 30. Juni, an der Feier des 10-jährigen Bestehens, verbunden mit Rahmentheater des Städtischen Männerchores zu Frankfurt a. M. Abfahrt Sonntag früh 7 1/2 Uhr. Inaktive Mitglieder sind freundlichst eingeladen. Treffpunkt in Frankfurt a. M. im Börsen-Etablissement, woselbst auch die Feier stattfindet.

\* Die Gesellschaft „Terpsichore“ veranstaltet am Sonntag, den 30. Juni, im schon gelegenen Garten der Klostermühle ein Sommerfest. Für Volksbelustigungen aller Art ist reichlich Sorge getragen: Verteilung von Gratisbühnen an Kinder, großes Freischießen, Fackelpolade und bengalische Beleuchtung bei eintretender Dunkelheit.

#### Nassauische Nachrichten.

N. Dieblich, 27. Juni. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung u. a. die Linder- und Anstreicherarbeiten für den Leichenhaus-Neubau an den Lindermeister Herrn Karl Döcker, die Glaserarbeiten an den Glasermeister Herrn Fritz Stoll und die Schreinerarbeiten an den Schreinermeister Herrn Chr. Schmitt vergeben. — Ein in der Wiesbadenerstraße wohnender Hausbesitzer namens H., wurde dieser Tage von einem Schulfreund besucht. Im Verlauf der Unterhaltung erzählte der Jugendgenosse, daß er als Chauffeur bei einem größeren Automobilwerk in der Nähe Frankfurts beschäftigt sei und von seiner Firma den Auftrag habe, einen größeren Gegenstand per Frachtwagen in Wiesbaden zur Bahn zu geben. Jetzt rüste er mit der Witte heraus, H. möge ihm doch 7 M. leihen, die noch an der Fracht fehlten, den Betrag würde er am nächsten Tag zurückzahlen. Als er das Geld hatte, entfernte er sich, kam aber nach einer Stunde wieder und ließ sich noch 5 M. geben, da die 7 M. nicht gelangt hätten. Als dem Hausbesitzer die Sache verdächtig vorkam, setzte er sich mit der Fracht in Verbindung, wobei er erfuhr, daß sich sein Jugendfreund schon seit langer Zeit arbeitslos in der Welt umhertreibt und seinen Lebensunterhalt durch ähnliche Schwindeleien erwirbt.

#### Bildende Kunst und Musik.

Zur Erinnerung an das erste Haupt der in Weimar im Jahre 1817 gegründeten „fruchtbringenden Gesellschaft“ oder des „Palmenordens“ ist dem Fürsten Ludwig von Anhalt-Desau auf dem Schloßplatz zu Köthen ein Denkmal entstanden. Prof. Dr. Schulz-Arminius aus Weimar hielt die Festrede. An einem Haus in der Schloßgasse zu Weimar, in dem die ersten Zusammenkünfte stattfanden, steht man in seinem Torwappen noch heute die Palme.

Auf dem soeben stattgefundenen „Laisier Musikfest“ in Bäumen gelangten u. a. Viederkompositionen des auch hierorts bekannten Tonkünstlers Ad. P. Hochm zu Gehör. Die mit Orchester-Begleitung geschriebenen Gesänge, in denen sich ein erfreuliches Kompositionstalent offenbart, fanden in der vorzüglichen Wiedergabe durch Frau Böhm von Endert sehr warme Aufnahme. In gleicher Weise entzückte Frau Böhm von Endert durch hervorragende stimmliche Begabung und feinsten Vortrag auch in dem Oratorium „Selig“, von A. Bachs, worin sie die Mezzosopranpartie übernommen hatte.

#### Wissenschaft und Technik.

Reste eines vorgeschichtlichen Waldes mit Baumstämmen von ungeheurer Durchmesser sind bei der Torfgewinnung auf dem Ganssagermoor bei Scherbeck in dem mehr als zwei Meter starken Moorboden aufgefunden worden. Aufscheinend ist der Waldbestand einer Feuerbrunst zum Opfer gefallen, da die Baumreste vielfach Brandspuren zeigen.

#### Von den Hochschulen.

Der Leiter der Volkshochschule in Straßburg Professor Bartholdy feierte, noch im Lehramt tätig, seinen achtzigsten Geburtstag. Bartholdy trat namentlich in den achtziger Jahren in öffentlichen Angelegenheiten wirksam hervor und hat sich Verdienste um die Verdeutschung im Elsaß erworben.

unentgeltlich gegen jährliche Zahlung eines Mindestbeitrags von 10 M., Nichtmitglieder zahlen 15 M., für das Einzelheft 2.50 M. Den buchhändlerischen Vertrieb hat für Hessen die Firma Baitz, Darmstadt, Elisabethenstraße, für Kurhessen die R. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung Marburg übernommen.

\* **Ein neues Vinea.** Von einer für die Archäologie höchst interessanten Entdeckung berichtet die „Dépêche Tunisienne“. Ein Mitglied einer Truppe von Schwammtauchern, die kürzlich der Ausübung ihres gefährlichen Berufes an der nördlichen Küste von Syag in der Nachbarschaft von Mahdia oblagen, ließ beim Tauchen zu seinem größten Erstaunen in der Tiefe des Meeres auf die ausgebreiteten Ruinen einer alten Stadt. Er drang in die Ruinen ein und entdeckte in ihnen eine Anzahl von Bronze- und Marmorstatuen. Die seltsamen Reliquien wurden gehoben, an Bord des Schiffes gebracht und alsbald nach Syag übergeführt. Der Kapitän des Fahrzeuges ist überzeugt, daß diese Bildsäulen nicht von einem gesunkenen Schiff stammen, sondern daß sie zu einem Tempel gehören, der einst in einer Küstenstadt errichtet wurde. Die Stadt ist zerstört und nach und nach vom Meer verschlungen worden. Der Taucher, der die Entdeckung machte, erzählt, daß er den Tempel betreten habe, dessen Säulen noch aufrecht stehen. Der Führer der Schwammtaucher hat sofort die Behörden von dieser Entdeckung unterrichtet und in Verbindung mit der Regierung von Tunis werden bereits Vorbereitungen getroffen, um eine eingehende Erforschung der versunkenen Stadt ins Werk zu setzen. Die Auffindung der Statuen erinnert an ein Vorwissen, das drei Jahre zurückliegt. Damals entdeckte ein Grieche in der gleichen Gegend die Überreste einer Stadt im Meer. Er brachte die Nachricht nach Syag und alsbald ward eine wissenschaftliche Expedition ausgesandt, die die Erforschung der Ruinen aufnehmen sollte. Allein unglücklicherweise hatte

der Grieche die Kennzeichen der Stätte vergessen, er fand die Stelle nicht wieder und man lehrte unverrichteter Dinge heim. Die jetzt wieder aufgefundenen Ruinen sind allem Anschein nach mit jener Stadt identisch, die jener Grieche sah und dann nicht wieder finden konnte.

\* **Nassau als Schützer der Fremden.** Die bekannte unternehmende Forschungsreisende Mme. du Gout ist soeben aus Marokko nach Paris zurückgekehrt; im Auftrag des französischen Landwirtschaftsministeriums hat sie in dem unruhigen Lande monatelang ihrer Studientätigkeit obgelegen. „Ich kam im September in Marokko an“, so erzählt sie einem Interviewer; „das Land war damals in höchster Erregung. Es war unmittelbar nach der Ermordung Mauchamps und die französischen Schiffe waren an der Küste erschienen. Ich wurde von Mohammed el Torres und dem offiziellen französischen Vertreter empfangen; allein beide verweigerten mir ein Erlaubnis, zu meinen Forschungen in das Reichsgebiet zu reisen. Schließlich wandte ich mich durch einen Brief an Nassau. Nassau stellte mir sofort vier Reiter zur Verfügung, die mich drei monatelang jeden Morgen um 6 Uhr am Hotel abholten und mich bis zum Abend begleiteten.“ Mme. du Gout ist davon überzeugt, daß die „pénétration pacifique“ durchführbar ist, freilich nicht durch Industrie und Handel, die ja außerhalb der Stadtgebiete ohne Wirkung bleiben, wohl aber durch die Landwirtschaft. Sie wird ihren Bericht in diesen Tagen dem Ministerium vorlegen und in zwei oder drei Monaten nach Marokko zurückkehren.

#### Theater und Literatur.

Im Mannheimer Hoftheater beginnen die Operettenspiele (unter der künstlerischen Leitung von Viktor Léon) am 16. Juli. Dieselben sollen in allererster Föschung ein Bild geben der Operettentatler von heute. Es sind daher mit Ausnahme der klassischen „Fledermaus“ ausschließlich neue Werke in den Spielplan aufgenommen worden.



**v. Sonnenberg, 26. Juni.** In der gestrigen Einweihung des seit vergangener Zeit fertiggestellten Spritzenhauses waren die Herren Landrat Kammerherr von Heimbürg, Regierungs-Beauftragter Herr v. Seibert, Kreisbrandmeister Beauftragter Dr. v. Biedrich, Branddirektor Stahl aus Wiesbaden, Kreisbrandmeister Knappe, sowie die Mitglieder der Gemeindeförderung erschienen. Um 5 Uhr rückte die freiwillige und die Pflichtfeuerwehr mit ihren Geräten unter klingendem Spiel vor das mit Birken schon geschmückte Spritzenhaus. Nachdem die Wehren auf Kommando des Herrn Brandmeisters nach Aufstellung gerufen hatten, hielten Herr Kreisbrandmeister Knappe, Herr Bürgermeister Buchelt, Herr Landrat v. Heimbürg und Herr Brandmeister Stahl Ansprachen. Am Anschlusse an die Übergabe des Spritzenhauses folgte eine Übung an den Geräten; alsdann wurde unterwartet das Brandsignal gegeben und von den Wehren eine Angriffssübung abgehalten. Nach Beendigung der Übungen versammelten sich die Vertreter der Gemeindeförderung in Gemeinschaft mit den geladenen Herren zu einem Glase Bier und auch die Feuerwehr feierte im Gasthaus „Zum Kaiserhof“ bei fröhlichem Musikspiel die Einweihung. Auch zu dieser Feier fanden sich die geladenen Gäste und die Mitglieder der Gemeindeförderung ein. Aus der Ansprache des Herrn Bürgermeisters sei erwähnt, daß die Arbeiten im Mai 1906 begonnen und daß im November 1906 das Werk vollendet war. Das Gebäude hat einen Kostenanwand von rund 26000 M. verursacht. Der Herr Bürgermeister begrüßte insbesondere auch Herrn Landrat v. Heimbürg, der durch sein Erscheinen nicht nur sein Interesse für die Institution der Feuerwehr bekundet habe, sondern auch sein Interesse für die Landgemeinde Sonnenberg, die vor größeren Aufgaben stehe. Der Herr Landrat erwiderte darauf, daß er zwar erst am zweiten Tage in seiner Amtstätigkeit in Wiesbaden verweile, aber dennoch der Einladung sehr gerne gefolgt wäre. Der Eindruck, den er empfangen habe, sei ein durchaus günstiger und er würde ebenso wie in seinem früheren Wirkungskreise auch in seiner Wiesbadener Amtstätigkeit Gelegenheit nehmen, sein Interesse für die ihm unterstellten Verwaltungen und Gemeinden zu betätigen; er wünsche der Gemeinde Sonnenberg das Beste. Der Brandmeister Stahl dankte der Gemeinde für die Einrichtung des Gebäudes und gab die Versicherung ab, daß die Feuerwehr immer bestrebt sein werde, Nützliches zu leisten.

**v. Sonnenberg, 27. Juni.** In der gestrigen Sitzung des Gemeindevorstandes wurden folgende Gegenstände erledigt: Von der verlagswidrigen Lieferung des Basaltkleinschlags wurde Kenntnis genommen und Herr Beigeordneter Senke in Wiesbaden mit der Durchführung der Verhandlungen mit der Lieferantin beauftragt. Die Reklamation der Frau Wilhelm Dörner Witwe in Sonnenberg, betreffend Verletzung der Umkleekabine, wird für begründet erachtet und die Steuer außer Zahlung gestellt. Die von der Portierin Renner in Wiesbaden reklamirte Umkleekabine wird auf 6 M. ermäßigt. Dem Kommando der Unteroffizierschule in Biedrich soll mitgeteilt werden, daß zu Gefechts- und Zielübungen nur der obere Schichtstand im Distrikt „Körnermühlendamm“ benutzt werden darf. Der Einbau eines Ochranten auf dem Liebenauerweg und auf der Kapellenstraße wird genehmigt. Bezüglich der Vergebung der ständigen Erd- und Maurerarbeiten, sowie der Bauhoflieferungen für das Rechnungsjahr 1907 waren 4 Offerten eingelaufen und wurde einer hiesigen Firma der Zuschlag erteilt. Die Reparaturarbeiten an der Jugantreppe zum Rathaus, sowie der Gefechtsmauer werden bis zur nächsten Sitzungsperiode verschoben. Einem Antrag auf Ermäßigung zweier angeforderter Gemeindesteuern wird stattgegeben. Das Gehalt des Wilhelm Wagner um Aufhebung der Gasleitung nach seinem Neubau an der Bergstraße wird verweigert. Eine Kaufanfrage der Wasserwerke soll zum 1. Oktober d. J. erfolgen. Die Ausbeutung des Steinbruchs am Mühlberg soll nochmals ausgeschrieben werden. Bei der öffentlichen Vergebung der Arbeiten und Lieferungen zum Ausbau eines Teiles des Weges in der Liebenau und der Seitenstraße H.-G. im Bingerthälchen zwischen Dörner-Willmann und Staudenst wurde der Zuschlag erteilt: für Erdbarbeiten Göttsch und Pflasterarbeiten in der Liebenaustraße dem Pflastermeister Fritz Wagner, für die gleichen Arbeiten in der Seitenstraße H.-G. dem Pflastermeister Jakob Wagner, sämtliche Kanalarbeiten dem Pflastermeister Fritz Wagner, die Anfuhr des Bingerthälchens dem Fuhrunternehmer Schuler, sämtlich in Sonnenberg.

**[?] Dornheim, 26. Juni.** In der heutigen Gemeindevorstandssitzung waren unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Rosfel sämtliche Mitglieder anwesend. Aus den Verhandlungen ist folgendes zu berichten: Dem Gehalt des Eigentümers und der Mieter der Neubauten Dornheimstraße 3 und 8 um Verlegung der Gasleitung von der Wiesbadenerstraße aus wird stattgegeben, wenn der Eigentümer die entsprechende Vorlage macht. Die Veranlagung zur Umkleekabine aus Grundstücksverkaufsertrag den Betrag von 4034.54 M. über die Legung eines Röhrenbodens in der alten Schule liegen drei Offerten vor. Es verlangen Schreinermeister Schumann 445 M., Baum 455 M. und Bessel 460 M. pro Quadratmeter Röhrenboden. Ersterem wird die Arbeit als Mindestforderung übertragen. In den Linderarbeiten in der Schule sind 5 Offerten eingegangen; Adolf Hanke, der mit 110 M. der Benutzungsfordehung ist, erhält den Zuschlag.

**J. Schlangenbad, 26. Juni.** Die in der heutigen Morgen-Ausgabe des Wiesbadener Tagblatts von hier anmerkte, komische Oper in 2 Akten von A. A. Kell, Musik von G. V. Pergolesi, und „Das Verbrechen hinterm Herd“, Singspiel in zwei Aufzügen von A. Baumann. An diesem Tage fällt das Abendkonzert weg. Am Sonntag, den 30. Juni, nach dem Abendkonzert Beleuchtung der Umgebung des Kassauer Hofes. Die Eröffnungsvorstellung des Kurtheaters findet Dienstag, den 2. Juli, statt. Mittwoch, den 3. Juli, nachmittags 4½ Uhr. Militärkonzert der Kapelle des Fußartillerie-Regiments General-Feldzeugmeister.

**el. Godesheim, 26. Juni.** Die bei der im Laufe dieses Jahres stattfindenden Gebäudeversicherungs-Revision nötige Aufstellung der zu diesem Zwecke vorgeschriebenen Gebäudeversicherungen über alle Gebäude ist seitens des Magistrats dem Kataster-Sachbearbeiter Herrn Jakob Stein übertragen worden. — Unerwartete rechtliche Auskünfte wird im kommenden Vierteljahr aus hiesigem Rathaus an folgenden Tagen durch Herrn Geheimrat Weber erteilt werden: 3. Juli, 11. und 25. September, und zwar jedesmal morgens 10½ Uhr. — Die Sommerferien für die hiesigen Schulen sind festgelegt worden für die Zeit vom 20. Juli bis 11. August. — Der mit Reparaturarbeiten an v. Schönbornschen Gutshaus beschäftigte Linder A. Schreiber stürzte ab und zog sich schwere Verletzungen am Kopf zu. An der in der Nähe gelegenen elterlichen Wohnung erhielt er die erste ärztliche Hilfe. — Die Heuernte ist auch hier in vollem Gange und fällt dieselbe recht günstig aus. Namentlich lieferten die Ackerfelder einen recht reichlichen Ertrag und ist derselbe auch meistens bei gutem Wetter heimgebracht worden, so daß der Quantität auch die Qualität entspricht. Das Gras, das in den letzten Tagen gemäht wurde und bei der nassen Witterung zum Trocknen lag, hat an Ansehen und Gehalt verloren. — Die Mitteilung der pflanzenpathologischen Versuchsanstalt der kaiserlichen Lehranstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau zu Godesheim über Auftreten des Scherens im Rheingau ruft hier unter Winzern und Weinbaubesitzern große Besorgnis hervor. Als Verhütungsmittel dieser verheerenden Krankheit wird öfters Schwefeln der Traubenstöcke empfohlen. Am besten wäre natürlich, wenn sich die Natur selbst helfen und heißen Sonnenanstrich schiden würde. Der Temperatursturz ist äußerst ungünstig für die Traubenblüte, weil dieselbe dann sehr langsam vor sich geht und dem Weinstock dadurch längere Zeit gegeben ist, sein Fortschrittsvermögen zu vollbringen.

**n. Idstein, 26. Juni.** Im Anschlusse an die Kunstausstellung und die Theateraufführung durch den Rhein-Mainischen Verband für Volksvorlesungen am hiesigen Plaze wird

die Gründung eines ständigen Ausschusses für Pflege von Kunst und Wissenschaft in volkstümlicher Form für Idstein geplant. Die erste Besprechung findet morgen abend im „Goldenen Lamm“ statt.

**r. Kießheim, 27. Juni.** Der „Rheinischer Anzeiger“ beschäftigt sich jetzt mit dem finanziellen Ergebnis des Bankraffes; er kommt dabei zu der Ansicht, daß die Befürchtungen, es werde ein großer Fehlbetrag zu Boden sein, als grundlos bezeichnet werden dürfen. Weiter stellt das Blatt folgende Rechnung auf: Es wurden von den beiden ersten Reimorten (2 M.) 423 bezw. 339 Flaschen, von der zweiten Sorte (3 M.) 138 Flaschen, von der teuersten Sorte (5 M.) 87 Flaschen und von Selt 36 Flaschen verkauft. Der Kommerz war von ca. 1200 Personen besucht; in Anbetracht der vielen Preiskarten für Witwen und für die Ehrengäste sind nur ca. 550 M. für Eintrittsgelder erzielt worden. Am zweiten Tag wurden 170 Plätze zu 85.50 M. verkauft und ca. 100 Flaschen Wein getrunken.

## Bäder-Nachrichten.

**= Bad Langenscheidt, 27. Juni.** Der Fremdenzugang ist in unserem Städtchen zurzeit recht lebhaft, die letzte Kurliste verzeichnet 1564 Personen, darunter manch hochgestellte deutsche und ausländische Persönlichkeiten. Bei den Parkkonzerten ist das Bild auf der Promenade immer sehr elegant; auf den ausgezeichneten Tennisplätzen sieht man stets viele Spielende, besonders Amerikaner und Engländer, an denen es hier nie fehlt. Die Badwege sind in ausgezeichnetem Stand; für Ruheplätze, Bänke, Pavillons und Vordächer geschieht viel vom Verschönerungsverein. Die herrlichen Ausflüge in die nahe und weite Taunusumgebung müssen allen Städtern, die hier zum Gebrauch der blutreinigenden und härtenden, kohlensäurehaltigen Stahlwasser oder der Eisenmoorbäder, vielleicht auch nur zur Luftkur oder als Touristen weilen, das Herz aufgehen lassen. Von einem Badeplatz wurde einer Frankfurter Zeitung geschrieben: „Die Umgebung Seltersbades und seine modernen Einrichtungen bieten dem Fremden hinlänglich Gelegenheit zu einem heilvollen Badeleben, und es liegt namentlich für diejenigen, die einen unruhigen und wechselvollen Beruf haben, in der körperlichen und geistigen Ruhe, die sie hier finden, ein „mächtiges und heilsames Element“. Das Wetter war sehr schön. Erfrischende und kurze Regengüsse ließen keinen Staubhaufen aufkommen, wie in mancher „muttergöttlichen Großstadt.“ Schreiber lobt sehr den im Renaissancestil aufgeführten, architektonisch reichen Prachtbau des Kurparks und die Erweiterungsbauten des Hotels Dersa von Kassa mit seinem einer Großstadt würdigen, eleganten Carlton-Restaurant. — Das neuerbaute, geschmackvoll ausgestattete Sommertheater in den Gärten des Kurparks hat bei seiner Eröffnung mit einem vortrefflichen Ensemble viel Beifall gefunden.

**= Bad Wildungen, 27. Juni.** Die Frequenz am 26. Juni 1907 betrug 4324 Personen.

## Sport.

**\* Zur süddeutschen Tourenfahrt.** Die Veranstalter der süddeutschen Tourenfahrt haben die Bildhauer Prof. Hausmann, Komarzik, Staniek, Barnesi in Frankfurt a. M., sowie Klimsch in Charlottenburg beauftragt, Entwürfe für den Taunuswanderpreis anzufertigen. Marmor, Bronze, Silber, Eisenblech oder Gold dürfen als Material verwendet werden. Die Entwürfe müssen bis 15. August eingereicht sein, das Kunstwerk selbst dürfte aber erst im Dezember fertig werden, da die Künstler so lange Zeit zur Ausführung benötigen.

**sr. Erfolge im Sattel.** Die letzten Reantage haben einige wesentliche Verschiebungen in der Liste der erfolgreichen Reiter gebracht. An der Spitze der Herrenreiter steht nunmehr mit 19 ersten und 13 zweiten Plätzen bei 56 Ritten Dr. Riese, der Herr v. Wallenberg mit 17 ersten und 9 zweiten Plätzen bei 41 Ritten auf die zweite Stelle verwiesen hat. Zwischen den beiden Herren scheint sich ein scharfer Kampf um das Championat, das Herr v. Wallenberg schon im Jahre 1905 inne hatte, zu entwickeln. An dritter Stelle steht noch Leutnant Braune, der aber seit der jüngsten, viel erörterten hannoverschen Spiel-Messe nicht mehr in den Sattel steigt, vor Leutnant Järich Brede mit 15 und Herrn M. Lücke mit 13 Siegesritten. — Auch bei den Jockeys ist der bisher führende Shaw vom ersten Platz verdrängt worden, und zwar durch Boardmann, der es bei 79 Ritten auf 21 erste und 11 zweite Plätze brachte. Der Weinbergische Stallboden hat 19, Burns 17, Weatherdon und Cleminson je 16, Lewis 13 und H. Nollin 12 Erfolge zu verzeichnen. Ein eigenartiger Zufall bringt es mit sich, daß bei den Hindernissportlern J. Martin, H. Reith und Birgham mit je 11 Siegen bei je 30 Ritten im toten Rennen an der Spitze stehen.

**\* Lawn-Tennis.** Freitag, den 26. Juli, beginnt in Marienbad das zehnte internationale Lawn-Tennis-Turnier auf den Plätzen an der Waldquelle. Zum Austrag kommen: Herren-Einzel um den Kuerberg-Preis (Sieger 1906: H. B. Wilding), Herren-Einzel um die Meisterschaft von Marienbad (Wilding), Damen-Einzel um die Meisterschaft von Marienbad (Miß Elsie Lane), Herren-Doppelspiel um die Meisterschaft von Marienbad (C. K. v. Bessely und Wilding), Damen- und Herren-Doppelspiel um die Meisterschaft von Österreich, Damen-Doppelspiel um die Meisterschaft von Böhmen, ferner sechs Handicaps. Die Nennungen schließen Mittwoch, den 24. Juli, 12 Uhr mittags, und sind an Bürgermeister Dr. W. Dietl in Marienbad, Haus Bohemia, zu richten.

(Nachdruck verboten.)

## Der Peters-Prozess.

(Schluß aus der Abend-Ausgabe.)

H. F. München, 26. Juni.

Es wird nunmehr der bekannte Afrikaner und Forscher Eugen Wolf vernommen. Er erklärt, daß er bei seinen jahrelangen Aufenthalten in Afrika die Leute nicht geprügelt, sondern sie vornehmenden Falles nur mit Nahrungsentziehung bestraft habe. Dr. Peters: Das kann oft grausamer sein als 25 Hiebe. Das Gefängnis betrachten die Schwarzen geradezu als Sommerfrische. (Große Heiterkeit.) — Generalleutnant v. Liebert: Die Neger billigen unter sich die Prügelstrafe und fordern sie sogar. — Es wird dann der Vater Ader von der katholischen Afrikamission vernommen. Er bekundet, daß man die Schwarzen nicht ohne Stock erziehen könne (Bewegung). Der Zeuge hat selbst prügeln

müssen. Ein Schwarzer habe eine andere Moral als ein Weißer.

Unter allgemeiner Spannung wird hierauf der

**Reichstagsabgeordnete Dr. Arendt als Zeuge** vernommen. Rechtsanwalt Dr. Rosenthal: Wie kamen Sie zu der Kenntnis der Unternehmung gegen Dr. Peters? — Zeuge Dr. Arendt: Ich hatte stets ein lebhaftes Interesse für unsere kolonialen Angelegenheiten gehabt. Ich hatte zunächst keine eigenen Erfahrungen in der Peters-Sache, bis Dr. Kayser, der damalige Kolonialdirektor, an mich herantrat, um wegen Wiedereinstellung bezw. Erhaltung des Dr. Peters für den Kolonialdienst zu verhandeln. Bei einem Festessen brachte Kolonialdirektor Dr. Kayser einen Toast auf Dr. Peters aus und lud mich nachher zu längerer Aussprache ein. So kam ich in die Sache hinein. Alle anders lautenden Nachrichten sind erlogen. Ich hatte einige Tage nachher mit Dr. Kayser eine Unterredung. Er sagte, er schähe Dr. Peters sehr hoch und rühmte dessen große Verdienste, meinte aber, Dr. Peters scheine schlecht beraten zu sein. Ich habe mich also nicht an den Kolonialdirektor Dr. Kayser herangedrängt, sondern ich bin im Gegenteil nur seiner Aufforderung gefolgt. Ich habe auch einmal den Kolonialdirektor in seiner Wohnung besucht. Aber die „ganze Vorgeschichte“, die jetzt die Witwe des verstorbenen Kolonialdirektors erzählt, ist eine freie Erfindung der Phantasie dieser Dame. Die einzelnen angegebenen Tatsachen, so die Geschichte von dem „Einbruch“ ist vollkommen frei erfunden. Frau Dr. Kayser hat sich sogar mit den eigenen Äußerungen ihres Vaters in Widerspruch gesetzt. Der Kolonialdirektor Dr. Kayser zeigte mir sogar bei meinem Besuch die Geheimakten. Daraus war zu ersehen, daß die Kolonialabteilung nach Abschluß der Unternehmung im Jahre 1895 für Dr. Peters die Schwerter zum Roten Adlerorden beantragt hatte (Bewegung). Die Personalabteilung des Auswärtigen Amtes hatte jedoch hiergegen Widerspruch erhoben. Kolonialdirektor Dr. Kayser hat sich zu mir wiederholt außerordentlich wohlwollend über Dr. Peters ausgesprochen. Er sagte, Dr. Peters habe nur den einen Fehler begangen, nach den schweren Vorfällen des Abg. v. Bollmar im Reichstage sein Amt niederzulegen. Das hätte er niemals tun dürfen, denn daraus habe die Öffentlichkeit eine Art von Schuldbekennung erblickt, während in einer wenn auch noch so kleinen Beförderung eine außerordentliche Genugtuung für ihn enthalten gewesen wäre. Im weiteren Verlauf meiner Verhandlungen mit Dr. Kayser mußte ich zugeben, daß Dr. Peters in formeller Beziehung wiederholt Anstoß erregt hat. Er glaubte sich eben benachteiligt. Dr. Kayser hat mich, Dr. Peters zu veranlassen, ein Gesuch an das Kolonialamt um Wiedereinstellung nach Afrika einzulegen. Dr. Peters weigerte sich, worauf sich der Direktor der Kolonialabteilung in eigener Person an den Reichspräsidenten und ein Gesuch an das Kolonialamt fertigte und mir dann übergab, so daß Dr. Peters nur nötig hatte, das Gesuch abzuschreiben und dem Kolonialamt einzuschicken (Bewegung und Heiterkeit). Die nachträglichen Angriffe des Kolonialdirektors Dr. Kayser gegen Dr. Peters kann ich nur als völlig ungerechtfertigt ansehen. Ich habe ihm auch, als ich im Kolonialrat mit ihm zusammentraf, das wiederholt gesagt. Auf Grund meiner genauen Kenntnis will ich aber Einspruch dagegen erheben, daß etwa der verstorbenen Kolonialdirektor Dr. Kayser mit dem Tadelbrief irgend etwas zu tun gehabt hat. Er hat nur den bedauerlichen Fehler begangen, später nach seinem Ausscheiden aus dem Dienst das Gegenteil von dem zu sagen, was er vorher gesagt hat. Dr. Kayser hat den Vorwurf der Unwahrheit, den ich ihm machen mußte, leider auf sich sitzen lassen. Selbstverständlich ist es unmöglich, daß ich den kranken Dr. Kayser zu Tode gehegt habe, oder daß sein Ausscheiden aus dem Reichsdienst irgendwie auf meine Einflüsse zurückzuführen sei. Ein so bedeutender Mann bin ich ja gar nicht (Große Heiterkeit). Dr. Kayser ist durch ganz andere Einflüsse nervös und erregt geworden. Der Kolonialdirektor Dr. Kayser wollte Dr. Peters auch anerkennen. Als aber alles gegen letzteren schimpfte, kippete auch er um. Meiner Ansicht nach war der Hauptfehler des Dr. Peters in den Augen dieser Leute der, daß er das große deutsche Kolonialreich allein geschaffen hat. (Lebhaftes Bravo im Zuschauerraum.) Daher trat ich für diesen Mann ein, nicht aus persönlichen Motiven. Es war gewiß keine erfreuliche Aufgabe für mich, da ich daraufhin mit Angriffen geradezu überschüttet wurde. Das ist leider in Deutschland immer so gewesen, aber die Zeit wird kommen, wo man es nicht verstehen wird, daß gerade dieser Mann in solcher Weise in den Schmutz gezogen wird, der das Größte für sein Vaterland getan hat. (Erneuter Beifall im Zuschauerraum.) Die Zeit ist nicht mehr fern. Wir haben schweres Lehrgeld in den Kolonien bezahlt. Möchten nun auch bald die Früchte kommen. Die Gegner unserer deutschen Kolonialpolitik haben Dr. Peters aus dem Reichsdienst verdrängt. Diesen Verlust haben wir schwer genug bezahlen müssen. Aber noch immer sucht man gegen diesen Mann mit Schmähungen vorzugehen. Es ist daher meine Pflicht, ihn zu schützen. Die Angriffe gegen ihn beruhen auf den niederträchtigsten Verleumdungen und insbesondere auf dem schändlichen gefälschten Tadelbrief. Dieser gehört an den Pranger. Bezüglich des Tadelbriefes wird auch noch Aufklärung kommen müssen. Was immer der Abgeordnete Bebel im Reichstage gegen Dr. Peters vorgebracht hat, ist alles widerlegt, es liegt vollkommen in den Wind, als die Fälschung des Tadelbriefes für jedermann offen dalag, wie sie ja auch Herr Abgeordneter Bebel zugeben mußte. Ich sage offen: Meiner festen Überzeugung nach ist Dr. Peters das Opfer eines Justizmordes geworden. Ob dieses Opfer Peters oder Schulte heißt, ist vollkommen gleichgültig. Als Reichstagsabgeordneter war es daher meine Pflicht, dieses Unrecht zu bekämpfen. Darum habe ich den „Fall Peters“ immer wieder im Reichstage zur Sprache gebracht, weil auch er an dem Unrecht mit-schuldig ist. Major v. Wissmann hat stets die Verurteilung von Dr. Peters bedauert, obgleich er



wiederholt persönliche Reibereien mit ihm gehabt hatte. Aus einem vom Zeugen verlesenen Brief geht hervor, daß Bronsart v. Schellendorf eine kranke Dame angestumpft habe und von deren Geld in Bombassa lebe. Allerdings habe er der Dame versprochen, sie zu heilen, nachdem er vollständig rehabilitiert sein werde. Eine solche Rehabilitation würde aber kaum möglich sein nach allem, was gegen ihn vorläge. Am Schluß des Briefes heißt es dann noch, daß Bronsart v. Schellendorf auch das Ehrenwort gebrochen habe. (Bewegung.) — Zeuge Abg. v. Sollmar (dazwischenrufend): Ich habe geglaubt, er hätte Jungfrauen geschändet. (Heiterkeit.)

Zeuge Abg. v. Sollmar: In parlamentarischen Kreisen wurde früher vielfach davon gesprochen, daß eine Bewegung im Gange war, Dr. Peters wieder nach Afrika zu entsenden, obgleich die Untersuchung gegen ihn noch gar nicht zu Ende geführt war. — Rechtsanwalt Dr. Rosenthal: Die Untersuchung war zu Ende geführt und man hatte ja Dr. Peters schon eine hohe Stellung am Tanganyikasee angeboten. Vielleicht war das Verfahren formell noch nicht abgeschlossen, aber sonst war es schon beendet.

Zum Schluß der Vormittagssitzung kam es wieder zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Verteidigern.

Um 1½ Uhr tritt dann die Mittagspause ein.

In der Nachmittagsitzung bemerkt man unter den Zuhörern auch den Reichstags-Abgeordneten Dr. Müller-Meinungen, der ja bekanntlich seit etwa einem Jahre am Landgericht München tätig ist. — Zu Beginn der Sitzung erklärt Dr. Peters: Die Dr. Arendt bereits am Vormittag bezeugt hat, kann auch ich bestätigen, daß man von verschiedenen Seiten im Jahre 1895 mich gedrängt hat, wieder ein Staatsamt anzunehmen. Bezüglich der Befundung des Herrn v. Losberg, daß Geheimrat Hellwig ihm erzählt hätte, ich hätte Hellwig angestumpft, kann ich nur behaupten, daß die Sache in dieser Form nicht richtig ist. Ich habe ihn damals nur gebeten, in Kairo in einem Hause gutzusagen, da ich Geld bei einem Bankhause in Alexandrien abzuheben hatte. Es ist auch nicht richtig, wenn gesagt wird, daß ich den Geheimrat Hellwig in öffentliche Häuser hätte verschleppen wollen. Ich habe ihn nur in ein Lokal geführt, wo eine Damenkapelle spielte. Ich möchte auch noch bemerken, daß ich mit dem Professor v. Lenbach durchaus freundschaftlich verkehrt habe. Gegenüber anderen Darstellungen kann ich nur sagen, daß Lenbach mir sogar Brüderlichkeit angeboten hat, und ich war, so oft ich zu seinen Lebzeiten in München weilte, stets sein Gast. — Zeuge Dr. Arendt: Ich kann das bestätigen. Professor v. Lenbach hat Dr. Peters geradewegs schwärmerisch verehrt, wie es nur einer Künstlernatur möglich ist.

Auf Befragen gibt dann der vormittags bereits vernommene Tiermaler Kuhnert noch an, daß Leutnant Bronsart v. Schellendorf ihm ebenfalls einen Scheck auf eine Bank in Tanga gegeben hätte, obgleich er dort kein Guthaben hatte. Bei der Präsentation des Schecks wurde natürlich auch dieser Schwindel entdeckt. Der Zeuge Kuhnert erklärt weiter, daß er wiederholt beim Major v. Wismann auf dessen Villa in Steiermark geweilt habe. Wismann habe ihm gegenüber des öfteren erklärt, daß er das Verfahren gegen Dr. Peters für durchaus verdammenwürdig halte.

Richter Zeuge ist der kaiserliche Bezirksamtmann o. Gehlphans. Wie der Vorsitzende mitteilt, ist ihm von dem Gouverneur v. Lindequist die Genehmigung zur Aussage erteilt worden. Er wird befragt, ob er der Ansicht sei, daß Dr. Peters an den Unruhen am Kilimandscharo im Jahre 1891 schuld sei. Der Zeuge verneint diese Frage. — Vorsitzender: Die „Vollstimme“ behauptet, daß Dr. Peters zwei Schwarze aus geschlechtlichen Motiven habe hingerichtet lassen. — Zeuge: Um welche „Vollstimme“ handelt es sich? Um die „Vollstimme“ aus Sachsen? (Heiterkeit.) — Beflagter Redakteur Gruber: Jawohl, um die „Vollstimme“ aus Sachsen. — Zeuge: Im allgemeinen gibt man in Ostafrika nicht viel auf die Erzählungen von Schwarzen und von anderen Seiten habe ich nichts davon gehört, daß geschlechtliche Motive zugrunde liegen sollten.

Der folgende Zeuge ist der bekannte Kolonialpolitiker Rittergutsbesitzer Schröder-Pogelow. Er befindet sich u. a.: Der Kolonialdirektor Kayser habe stets erklärt, daß eigentlich unsere ganze Kolonialpolitik nur auf Dr. Peters zurückzuführen sei. Das habe ihm gegenüber auch die Frau Kolonialdirektor Dr. Kayser stets betont. (Bewegung im Zuschauerraum.) Von den letzten Publikationen dieser Dame habe er gehört, könne dazu aber nur erklären, daß sie ihm vollkommen unverständlich seien. Die Dame, so fährt Schröder-Pogelow weiter aus, leidet anscheinend an Idiosynkrasie gegen Dr. Peters. Ich wundere mich, daß sie Sachen behauptet, die mit den Tatsachen nicht übereinstimmen. Früher war sie besonders begeistert von Dr. Peters, weil dieser auch die Frauen für unsere Kolonialpolitik zu interessieren wußte. Der Zeuge Schröder-Pogelow bekundet dann weiter, daß seines Wissens Leutnant Bronsart v. Schellendorf einen sehr schlechten Reumund gehabt habe. Auf der anderen Seite habe er gehört, daß Major v. Wismann mit dem Tun und Treiben des Dr. Peters am Kilimandscharo durchaus einverstanden gewesen sei. Hierauf wird der Zeuge Magistratssekretär Wilhelm-Schöneberg vernommen. Er hat ebenfalls vom Kolonialamt die Erlaubnis zur Zeugnisaussage erhalten. Er war im Jahre 1891 in Tanga Feldwebel, später am Kilimandscharo. Über das Verhältnis der Weiber auf der Station vermag der Zeuge aus eigener Anschauung nichts auszusagen. Auf die Frage, ob sie in einem dienstlichen Verhältnis zur Station gestanden haben, erklärt er unter großer Heiterkeit des Zuschauerraums, daß er das nicht glaube. Er habe auch sonst nicht alles untersucht, was sich auf der Station ereignete. Der Zeuge gibt dann weiter an, daß die schwarze Bevölkerung am Kilimandscharo sehr frech und widerständig war, besonders nachdem sie von der schweren Niederlage des Leutnants Zielenzki gehört hatte. Man verabscheute die Deutschen und forderte ihre Langmut auf

das äußerste heraus. Nach weiteren Provokationen mußten wir Granaten in das der Station gegenüberliegende Dorf werfen. Am nächsten Tage wurde das Dorf in afrikanischer Weise gestraft dadurch, daß es niedergebrannt wurde. Der Zeuge hatte dann eine Expedition nach Moshi; als er von dort zurückkam, erfuhr er, daß der Diener Mabruk mit den Stationsweibern geschlechtlich verkehrt habe und daß er verschiedentlich eingebrochen sei. Die Negerin Ragodja sei wiederholt geprügelt worden. Als ihm einmal erzählt wurde, daß sie geschlagen wurde, habe er sich überzeugt, daß sie verwundet sei; er ging darauf zu Dr. Peters, der veranlaßte, daß die Ragodja untersucht wurde. Darauf wurde das Prügeln eingestellt. — Auf Vorhalt von Dr. Peters gibt Zeuge Magistratssekretär Wilhelm die Möglichkeit an, daß er bei seiner Darstellung zwei verschiedene Fälle durcheinander werfe. Er gibt dann weiter an, daß Dr. Peters ihm erzählt habe, daß die Ragodja hingerichtet worden sei, während er, Dr. Peters, auf einem Zuge war. Der Zeuge hatte das Gefühl, als sollte das Mädchen gehängt werden. (Bewegung.) Er glaube, er sollte nichts von der Sache wissen. — Vorsitzender: Ihre Aussage ist von schwerwiegender Bedeutung. Hat man Sie zu ungeschicklichen Handlungen veranlassen wollen? — Zeuge Wilhelm: Das nicht. — Vorsitzender: Können Sie nichts Bestimmtes sagen? — Zeuge: Nein. Ich hatte nur so ein Gefühl. Der Zeuge macht dann weitere Ausführungen auffallend weisheitsvoller Art und in einer Form, die wiederholt die Heiterkeit des Zuhörerraums hervorruft. Der Zeuge wird dann vom Vorsitzenden befragt, warum Dr. Peters ihn weggeschickt wolle. — Er gibt an, er hätte das Gefühl gehabt, er sollte weg, weil etwas mit der Ragodja geschehen sollte. — Vorsitzender: Das ist ja wieder eine sehr schwerwiegende Befundung. Welche Vermutungen sprachen denn für diese Ihre Annahme? — Zeuge Wilhelm: Ich hatte so den Eindruck. Ich kann nichts anderes sagen. Die ganze Art, wie Dr. Peters sich verhielt, erregte mein Mißfallen. Ich wiederhole, daß ich, bevor ich weggeschickt wurde, das Gefühl hatte, die Ragodja sollte hingerichtet werden. Und die Tatsachen haben mir später auch recht gegeben. (Bewegung.) Ich erhielt dann verschiedene Aufträge, da ich mich zunächst weigerte, die Station zu verlassen, obwohl Dr. Peters andeutete, daß mein Gesundheitszustand nicht der beste sei und ein Zug nach der Küste mich erfrischen würde. Als ich dann von meinem Zuge zurückkam, war die Ragodja bereits gehängt. Die Schwarzen erzählten allerlei, daß sie mit den Häuptlingen konspiriert habe. Was daran Wahres war, konnte ich nicht feststellen. — Vorsitzender: Haben Sie nicht mit Recht darüber gesprochen? — Zeuge Wilhelm: Das ist wohl wahrscheinlich. Ich muß noch feststellen: In der Kardorffschen Broschüre stellt es Dr. Peters so dar, daß alle seine Kameraden mit der Beurteilung einverstanden waren. Ich muß erklären: Ich war nicht einverstanden. Ich wachte auch hier meine Hände in Unschuld. (Bewegung.)

Dr. Peters: Der Zeuge Wilhelm scheint über meine Stellung zu ihm nicht genau orientiert zu sein. Was er über die Ausspeisung der Ragodja jagte, zeigt, daß sein Erinnerungsvermögen nicht sehr gut ist. Die Motive der Verurteilung des Herrn Wilhelm über mich sehe ich darin, daß er sich damals nicht genügend respektiert glaubte. — Vorsitzender: Wie hat Dr. Peters seine Untergebenen behandelt? Grausam und roh? — Zeuge Wilhelm: Davon habe ich nichts beobachtet: Ich war nur einmal 5 Tage und einmal 8 Tage auf der Station. — Vorsitzender: Haben Sie gehört, daß man auf der Station dem Dr. Peters geschlechtliche Ausschweifungen nachsagte? — Zeuge Wilhelm: Die Schwarzen haben wohl das und jenes erzählt, ich weiß aber nichts Bestimmtes mehr. Ich kann nur erklären, daß, wenn es in der Kardorffschen Broschüre heißt, Dr. Peters habe den Unteroffizieren Weiber zugewiesen, das nicht richtig ist. Ich konstatiere: Mir ist kein Weib zugewiesen worden. (Große Heiterkeit.) Ich hätte mir aber selber eins kaufen können, wenn ich eins gebrauchen könnte. (Große Heiterkeit.) — Rechtsanwalt Dr. Bernheim: Mühte die Ragodja im Interesse des Ansehens des Deutschen Reiches gehängt werden? — Zeuge Wilhelm: Ich hielt das nicht für nötig. — Dr. Peters: Wenn man auf kriegerischem Gebiet Strafen androht, so muß man sie auch ausführen, wenn das Prestige nicht leiden soll. — Rechtsanwalt Dr. Rosenthal: In einer Berliner Zeitung heißt es in einem Artikel: „Das Hinrichtungs-drama wurde inzwischen vorbereitet.“ Hat der Zeuge einen bestimmten Anhalt dafür, daß wirklich ein Drama vorbereitet werden sollte? Wie kann er das wissen, bei einem Aufenthalt von nur 8 oder 5 Tagen? — Zeuge Wilhelm: Vor jeder Hinrichtung muß doch eine Vorbereitung sein wie beim Mittagessen. Wer Kartoffeln essen will, muß sie doch vorher zubereiten. — Rechtsanwalt Dr. Rosenthal: Diese Logik ist mir allerdings nicht verständlich. (Heiterkeit.) Sie beschwerten sich über die Bemerkung, daß Dr. Peters von Kameraden sprach, die ihm zugestimmt hätten. Sie hätten dem nicht beigegeben. Halten Sie sich denn für einen Kameraden Dr. Peters? — Zeuge: Das nicht, aber die Leute, die das leihen, mußten das annehmen. — Dr. Peters: Ich habe den Zeugen Wilhelm nicht mit dem Worte Kameraden gemeint. Da sagte er seine Stellung zu mir falsch auf. — Zeuge Wilhelm: Gott sei Dank, daß ich das nicht war.

Dr. Peters bittet nunmehr den Sachverständigen Freiherrn v. Pechmann, sich über die Stellung auf der Station zu äußern. Freiherr v. Pechmann erklärt, daß Wilhelm vollständig seine Stellung gegenüber dem Reichskommissar verkannt hat. Schon am ersten Tage aber trat er so auf, als wollte er sagen: Ich bin hier, wer ist Dr. Peters, ich habe allein hier zu bestimmen. (Heiterkeit.) Ich habe die Vermutung, daß Wilhelm irgendwie von Leutnant Bronsart v. Schellendorf beeinflusst worden ist und von vornherein gegen Dr. Peters voreingenommen war. Er wurde nur aus sachlichen Gründen weggeschickt. Selbstverständlich ist auch seine Fortsetzung von der Station nicht geschehen, weil Dr. Peters etwa seine Anwesenheit während der Exekution an der Ragodja befürchtete. So viel ich weiß, ist diese nur ein-

mal geschlagen worden. Ich hätte es wissen müssen, wenn sie öfters geschlagen wäre. Bei dem Sultan Malamia ist Wilhelm nicht richtig vorgegangen. Er ging nicht schneidig genug vor und kam ganz ängstlich von der Expedition zurück. Als ein Schuß fiel, suchte er Schutz in einem Graben. (Große Heiterkeit.)

Rechtsanwalt Dr. Bernheim: Sollte er sich tatsächlich lassen? (Erneute Heiterkeit.) — Freiherr von Pechmann: Er hatte 20 Leute bei sich, ich bitte Sie, das ist doch eine Macht. Er kam aber ganz bleich zurück. — Zeuge Wilhelm: Ich bin niemals feige gewesen, ich habe mich stets ausgezeichnet. Dr. Peters hatte mir ausdrücklich friedliche Verhandlung mit dem Sultan anempfohlen. — Freiherr v. Pechmann: In meiner Gegenwart wäre es nicht gestattet gewesen, die deutsche Flagge herunterzureißen. Der Zeuge Wilhelm hat aber ruhig zugegesehen. — Zeuge Wilhelm: Warum ist denn Freiherr v. Pechmann nach meiner Meldung von dem Herunterreißen der Flagge nicht gleich nach dem Dorfe hinübergezogen, sondern hat damit gewartet bis zum nächsten Tage?

Rechtsanwalt Dr. Rosenthal: Noch einige tatsächliche Feststellungen: Sie wissen aus eigener Wissenschaft über die Gründe der Beurteilung der Negerin also nichts? — Zeuge Wilhelm: Nein. — Rechtsanwalt Dr. Rosenthal: Sie waren bei der Urteilsfällung nicht zugegen? — Zeuge Wilhelm: Nein. — Rechtsanwalt Dr. Rosenthal: Haben Sie irgendwelche Anhaltspunkte dafür, daß die Hinrichtung in Ihrer Abwesenheit erfolgen sollte? — Zeuge: Nein, ich habe nur von den schwarzen Vermutungen äußern hören. — Rechtsanwalt Dr. Rosenthal: Danke, das genügt mir. — Oberstaatsanwalt Dr. Becker: Die Prügelstrafe durfte nur in Gegenwart eines Europäers erfolgen, es wäre also nichts Auffallendes dabei, wenn Dr. Peters einer Prügelstrafe beigegeben hätte. Vor allen Dingen könnte man daraus niemals ohne weiteres auf Sadismus schließen. Zu meiner Zeit erhielt übrigens jeder leistungsfähige Schwarze einmal in der Woche Prügel. — Dr. Peters: Es sind alle Herren vom Kilimandscharo hier, hat einer von ihnen gesehen, daß ich bei einer Prügelung oder Hinrichtung dabei war? — Von den Herren will niemand Dr. Peters bei der Vollziehung einer Prügelstrafe oder einer Hinrichtung gesehen haben.

Zeuge Wilhelm verteidigt sich dann noch weinend dagegen, daß Freiherr v. Pechmann ihn als feige hingestellt habe. — Vorsitzender: Baron von Pechmann wollte Sie nicht persönlich fräntken. Es geschieht dies alles nur im Interesse der Wahrheit. — Dr. Peters: Damals waren die Verhältnisse zwischen der Zivil- und Militärgewalt nicht klar festgelegt. Daher kam es zu persönlichen Reibereien zwischen mir und dem Zeugen Wilhelm. Ich mache ihm durchaus keinen Vorwurf, wenn er glaubt, daß er getränkt worden sei. Es ist auch richtig, daß er nur nach meiner Aufforderung gehandelt hat, wenn er gegen den Sultan vorsichtig vorgegangen ist. Von einer Feigheit des Zeugen Wilhelm kann absolut keine Rede sein. Er hat nach meiner Instruktion gehandelt, und ich war mit ihm durchaus zufrieden.

Darauf wird um 8 Uhr die Sitzung auf Donnerstag, 9 Uhr, vertagt.

### Dritter Verhandlungstag.

(Telegramm.)

München, 27. Juni.

Reichstagsabgeordneter Bebel gibt eingehend Auskunft über die Reichstagsverhandlungen, betreffend den Fall Peters im Jahre 1896. Er, Bebel, habe aus dem Buche des Dr. Peters den Eindruck gehabt, daß dieser in Afrika bei seiner Emin Pascha-Expedition rücksichtslos, gewalttätig und mit unnützer Grausamkeit vorgegangen sei, und habe dies im Reichstag zur Sprache gebracht, ebenso wie die Vorfälle am Kilimandscharo und jenen Luderbrief, der sich später als niemals geschrieben erwiesen habe. Diese Mitteilungen machten im Gerichtssaal großen Eindruck.

Zeuge Bebel fährt fort: Kolonialdirektor Kayser habe auf Grund der Mitteilungen über den Luderbrief ein neues Verfahren gegen Dr. Peters angeordnet, als aber dieses Verfahren im Jahre 1897 zu Ende geführt war, sei bereits bekannt gewesen, daß Bischof Luder niemals einen solchen Brief geschrieben habe. Trotzdem sei Peters verurteilt worden. Ein Einbild in die Akten des Disziplinarhofes sei ihm (Bebel) wiederholt verweigert worden.

Dr. Peters erklärt, daß das, was Bebel als eine unnütze Grausamkeit bei der Emin Pascha-Expedition bezeichne, im feindlichen Maßstabe notwendige Maßnahmen gewesen seien. Bebel habe im Jahre 1896 von dem Luderbrief als vorhanden gesprochen, er hätte sich doch vorher von der Existenz desselben überzeugen müssen und solle wenigstens heute seine Quelle nennen.

### Kleine Chronik.

Ein Gymnasiast als Mörder. In Ragdy Bazarhely in Ungarn unterhielt der 17 Jahre alte Gymnasiast Frank Mikó mit der Kaufmannstochter Gitta ein Liebesverhältnis. Als die beiden merkten, daß der Kaufmann hinter ihre Beziehungen gekommen war, ermordeten sie ihn durch Revolvergeschüsse. Die beiden Mörder wurden verhaftet.

Standalaffäre. In Reutkirchen bei Saarbrücken wird eine Standalaffäre viel Staub auf. Eine große Anzahl von Frauen — man spricht von etwa 50 — sind verdächtig, sich des Vergehens gegen das leimende Leben schuldig gemacht zu haben. Eine Bergmannsrau, welche das Abtreibungsgeschäft gewerbsmäßig betrieb, ist flüchtig.

Nicht durch Selbstmord, sondern, wie jetzt festgestellt worden ist, infolge Herabschlags hat der Berliner Frauenarzt Dr. Schaefer geendet. Sch. hatte ein sogenanntes Fetters, das doppelt soviel wog wie ein normales, und war zuckerkrank. Der Streit mit seiner Gattin, der nach den ersten Nachrichten den Selbstmord veranlaßt haben



solle, hat sich ebenfalls als recht harmlos herausgestellt und war kaum der Rede wert. Die Katastrophe wird vielmehr einem allzu reichlichen Sekfährschoppen zugeschrieben.

Der Zentralverbandstag der holländischen Haus- und Grundeigentümer-Vereine Deutschlands wird vom 6. bis 8. August d. J. in Hamburg seine Verhandlungen abhalten. Mit den Veranstaltungen beim Verbandstage ist zugleich auch die Feier des 75. Stiftungsjubiläums des Grundeigentümer-Vereins in Hamburg verbunden.

**Königlicher Freiherrentitel.** In der „Eöln. Stz.“ (Nr. 639) findet sich nachstehendes Angebot: „Aristokraten, Großindustriellen (oder Söhne), der auf Robilitierung Wert legt, ist Gelegenheit geboten, durch Beilegung mit 700 000 M. an Gründung einer nationalökonomischen Zeitung in deutschem Bundesstaate, der selbst mit 300 000 Mark beteiligt, den Freiherrentitel zu erwerben. Ernstliche Reflektanten erfahren“ ufm. Jeder Kommentar zu diesem Angebot dürfte überflüssig sein.

**Überschwemmung in Mazedonien.** Die ersten Nachrichten von der Überschwemmung in Mazedonien haben sich als übertrieben erwiesen.

**Unterföhlungen.** Wie aus St. Ingbert gemeldet wird, sind dort bedeutende Unterföhlungen des Rechtsanwalts Hans Gries entdeckt worden. Drehender Verhaftung hat er sich durch die Flucht entzogen.

**Auf gräßliche Weise kam die Gastwirtschwärmer Karl aus dem Dorfe Frontach bei Koburg ums Leben.** Während eines Gewitters wurde durch einen Blitzschlag das vor einen Wagen gespannte Ochsenpaar scheu, dabei geriet die Frau unter die Hufe der Tiere und wurde totgetreten.

## Nachtrag.

### Wiesbadener Nachrichten.

— **Priester-Jubiläum.** Wie wir schon vor einiger Zeit meldeten, begeht Herr Pfarrer Gruber von der Maria-Hilf-Kirche nächsten Sonntag sein 25jähriges Priester-Jubiläum. Aus diesem Anlaß findet heute Freitagabend 9 Uhr eine Serenade und am Sonntagabend 8 Uhr eine Festversammlung im Gesellenhaus statt. Die Serenade und die Gesänge der Festversammlung führen aus der Maria-Hilf-Kirchenchor und der Gesellenverein. In dem Festgottesdienst am Sonntagvormittag in Maria-Hilf wird Vater Nikolaus aus Gulda die Festpredigt halten.

— **Die Sanitätskommission** wurde gestern nachmittag nach der Dranienstraße gerufen, in der vor dem Hause Nr. 49 der Maurermeister Haberstock aus Dohheim ohnmächtig geworden war. Die Wache brachte den Erkrankten nach dem städtischen Krankenhaus.

## Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatts“.

**Kiel, 27. Juni.** Heute morgen um 9 Uhr begann im Kieler Hafen die Regatta für kleine Yachten. Um 12 Uhr begann die letzte Wettfahrt.

**Paris, 27. Juni.** Die Korrespondenten des „Figaro“ und des „Gaulois“, die an der „Kieler Woche“ teilgenommen haben, berichten übereinstimmend, daß Kaiser Wilhelm die anlässlich der Regatta nach Kiel gekommenen Franzosen überaus liebenswürdig und in zuvorkommender Weise mit Aufmerksamkeit überhäuft habe. Kaiser Wilhelm habe bei jeder Gelegenheit geäußert, daß er lebhaft eine Annäherung Frankreichs wünsche.

**wh. Kiel, 27. Juni.** An Bord des japanischen Panzerkreuzers „Tsubuza“ wurde gestern nachmittag eine Festlichkeit veranstaltet, zu der viele Einladungen ergangen waren. Auch Prinz und Prinzessin Heinrich nahmen daran teil. Das Kommando des zweiten Geschwaders der Hochseeflotte hatte für gestern Abend die Mannschaft der hier anwesenden beiden japanischen Kreuzer zu einer Festlichkeit geladen, an welcher auch die Mannschaft des zweiten Geschwaders teilnahm.

**hd. Paris, 27. Juni.** Ein neues Selbstbuch wird das französisch-englische und das französisch-spanische Abkommen wird heute unter die Mitglieder des Parlaments verteilt werden.

**hd. Paris, 27. Juni.** Der Generalstab der französischen Armee in Tunis versammelte sich gestern, um die angeforderten der Ankunft der meuterischen Soldaten des 17. Infanterie-Regiments notwendigen Maßnahmen zu treffen. Die Soldaten werden heute in Sfax landen. Von dort werden sie nach Gaffa gebracht, wo sie in der Kaserne der Sträflinge untergebracht werden.

**hd. Montpellier, 27. Juni.** Beim großen Verhör hat Marcel Albert erklärt, daß er niemals gegen Gejele oder Menschen den Krieg habe erklären wollen. Er verfolge, erklärte er weiter, nur einen einzigen Zweck, nämlich den, den Weinbau zu schützen und vor allen Dingen den kleinen Besitz.

**hd. Moskau, 27. Juni.** Der Kongreß der Semstwo hat gestern über einen Beschluß beraten, betreffend die gegen die Revolutionäre zu treffenden energischen Maßnahmen.

**hd. Lissabon, 27. Juni.** Der Leiter des Blattes „Mundo“, Leitab, wurde gestern verhaftet. Weiler verhaftet hatte, einen Revolver auf die ihn überwachenden Polizeiganten abzugeben.

**hd. Madrid, 27. Juni.** Die Generalversammlung der republikanischen Delegierten von ganz Spanien hat das Vorgehen Salmerons als Führer der republikanischen Partei mit 93 gegen 22 Stimmen gebilligt. 74 Delegierte hatten sich der Abstimmung enthalten.

**hd. Dillis, 27. Juni.** Der Zweck der Bombenwerfer war der, sich in den Besitz von 625 000 Frank zu setzen, welche von der Post zur Bank transportiert wurden. Während der allgemeinen Panik ist ihnen auch dieses Vorhaben gelungen. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

**hd. Paris, 27. Juni.** Aus Clermont Ferrand wird berichtet, daß 13 Häuser in einem benachbarten Dorfe durch eine schreckliche Feuerbrunst zerstört worden sind. Eine Frau kam in den Flammen um.

**hd. Paris, 27. Juni.** Einer Depesche aus Dänkirchen zufolge ist man bis jetzt noch ohne Nachricht über den Ballon „Floreal“, der am Montag mit 2 Personen aufstieg. Der Ballon wurde zuletzt über der Nordsee längs der belgischen Küste gesehen. Man befürchtet, daß die Luftschiffer ertrunken sind.

## Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksicht auf die Beschränkung der und für diese Rubrik gegebenen, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht entschuldigen.)

\* Die Kurhaus-Verwaltung macht im „Wiesbadener Tagblatt“ vom 26. d. M. das Publikum darauf aufmerksam, daß der Billettverkauf zum Gartenfest und großen Feuerwerk, das am 30. d. M. stattfinden soll, schon vom 27. d. M. ab an der Kasse seinen Anfang nimmt. Gleichzeitig heißt es da: „Es wird dringend gebeten, die Lösung der Billette gegen Abkempfung der Abonnementsarten zeitig vorzunehmen zu wollen, damit im letzten Augenblick keine Störung an der Kasse eintritt.“ Einleider dieses hat es durchgemacht, welche furchtbare Stößen, Drängen, Ringen ufm. bei solchen Gelegenheiten an der Kasse stattfinden, und daß man froh ist, wenn man mit heißen Rippen davonkommt. Ramentlich haben Damen darunter zu leiden. Da frage ich denn, warum wird nicht an der Kasse ein Diener postiert, der, wie an der Reg. Theaterkasse, streng darauf achtet, daß das Publikum zu je 2 Personen der Reihenfolge nach zur Kasse vorgeht? — Das wäre sehr einfach und damit allen gedient. Man versuche es!

\* Der Unfall in der Wilhelmstraße veranlaßt mich, auf die Gefährlichkeit des offenen Reitweges aufmerksam zu machen. Ich habe oft Gelegenheit gehabt, zu beobachten, wie Passanten, die vom Promenadenweg die Straße freuzen wollten, sich nur durch schnelles Zurückbringen vor den lautlos auf dem Sand daherkommenden Reitern retteten. Es gehört doch unbedingt ein einfaches Gitter an die Barriere-Damm-Seite mit den nötigen Säulen an überhängen, wie dies in vielen Städten, wie z. B. Frankfurt a. M., schon lange für nötig befunden wurde.

Ein Anwohner der Wilhelmstraße.  
\* Den guten Schlagenhabern gebe man den Rat, das Automobil im Umkreis ihres Ortes zu verbieten, dann werden die Fremden wieder zahlreicher kommen. Erholung und Automobil lassen sich nicht vereinigen. Dort so wenig, wie auf die Dauer auch in Wiesbaden.  
Ein Leser Ihres Blattes und Auktast.

## Briefkasten.

Abonnent A. S. Wenn es sich um einen kaufmännischen Angelegenheit handelt, dann hat der Prinzipal demselben im Falle einer Erkrankung bis zu sechs Wochen das Gehalt weiter zu zahlen, sofern nicht ausdrücklich anderes vereinbart worden ist.

A. R. Hier. Der Satz des BGB.: „Auf bricht Miete nicht“, ist sofort auch für die alten Verträge in Kraft getreten. Der Artikel 172 des Einführungsgesetzes bestimmt ausdrücklich: „Wird eine Sache, die zur Zeit des Inkrafttretens des BGB. vermietet oder verpachtet war, nach dieser Zeit veräußert oder mit einem Rechte belastet, so hat der Mieter oder Pächter dem Erwerber der Sache oder des Rechtes gegenüber die im BGB. bestimmten Rechte.“ Diese Rechte werden in § 571 des BGB. bestimmt: „Wird das vermietete Grundstück nach der Überlassung an den Mieter von dem Vermieter an einen Dritten veräußert, so tritt der Erwerber an Stelle des Vermieters in die sich während der Dauer seines Eigentums aus dem Mietverhältnis ergebenden Rechte und Verpflichtungen ein.“

H. H. Der Jahrgang 1906 des „Tagblatts“ kann in der Redaktion während der Dienststunden eingesehen werden. Lose Nummern sind nicht mehr vorhanden.

G. S. In dieser Form zur Veröffentlichung im „Tagblatt“ ungeeignet.

G. S. Wie viel Studenten in Marburg sind, erfahren Sie genau bei dem Sekretariat der Universität selbst. Schreiben Sie sich mit einer Postkarte mit bezahlter Antwort dorthin.

Frau Dr. A. Sommerfröhen der von Ihnen gedachten Art sind u. a. Mönchshausen, Nibershausen, Schloßborn, Schmitt, Neuen, alle im Taunus.

G. W. Für Logis und Verköstigung Ihres Dienstmädchens während Ihrer Abwesenheit dürften den Tag mindestens 1 M. 50 Pf. als Entschädigung zu zahlen sein. Billigerweise ist demselben auch die Reise zu vergüten, jedoch nur falls die Umstände das Mädchen zu einer solchen zwingen.

Abonnent Sonnenberg. Den Chauffeurs des Kaisers ist Mäßigkeit im Genuß alkoholischer Getränke zur ersten Bedingung gemacht. Ein striktes Verbot dieses Genusses besteht nicht.

## Handelsteil.

### Vom Finanzmarkte.

**Berlin, 28. Juni.** Mit größerem Erfolge, als dies seit langem der Fall war, machte an den einzelnen Plätzen die Spekulation diesmal Versuche, den bisherigen Pessimismus zu überwinden. Wenn auch abermals Realisationen und daraus resultierend vereinzelte Abschwüchungen zu verzeichnen waren, so gestaltete sich doch, wenigstens in den letzten Tagen, die Haltung durchgehend freundlicher. In New York spielten neben günstigen Berichten über einzelne Eisenbahngesellschaften auch solche über den Stand der Saaten eine Rolle, ebenso rief der befriedigende Bankausweis eine ausgeübte Befestigung hervor. London wurde wieder durch einige Insolvenzen, darunter eine größere am Schluß, verstimmt. Der Platz erwies sich indes dank der festen Haltung der Konsols als widerstandsfähig, um so mehr, als der Privatkredit etwas Nachgiebigkeit bekundete. Paris zeigte durchgängig große Ruhe, doch im Einklang mit den anderen Börsen verhältnismäßige Festigkeit. Einen angenehmen Eindruck machte eine Erklärung des russischen Finanzministers, nach der das Zarenreich in diesem Jahre ohne äußere Anleihe auskommen werde. Still ging es auch in Wien zu, doch hatten die Kurse darunter wenig zu leiden. Angaben des Handelsministers über die industrielle Konjunktur boten in Verbindung mit dem Inhalt der Thronrede eine wirksame Anregung. Die Haltung der Berliner Börse, die in den ersten Tagen manches zu wünschen übrig ließ, erfuhr zum Schluß eine wesentliche Kräftigung, und im Gegensatz zu den Vorwochen sind diesmal sogar in zahlreichen Fällen Erhöhungen per Saldo eingetreten. Ob der neue, schon lange anhaltende Um- oder richtiger Entwertungsprozess nun gänzlich zum Stillstand gelangt ist, wie vielfach angenommen wird, mag dahingestellt sein. Jedenfalls aber bewirkten die feste Haltung der West-

börsen, Nachrichten von Goldexporten aus Amerika, befriedigende Saatenstandsberichte und der wider Erwarten gute Reichsbankausweis, daß auf allen Gebieten eine Erholung eintrat. Am offenen Geldmarkt freilich war, wie dies vor dem Quartals- und Semesterschluß erklärlich ist, nichts von einer Erleichterung zu bemerken. Der Privatkredit notierte unverändert 4½ Prozent, tägliche Darlehen zirka 3½ Prozent und Ultimoelder 5½ bis 6 Prozent. Das Geschäft selbst war meist unbedeutend, und die Regulierung trug ihr Teil dazu bei, die Unternehmungslust einzuzengen. Am Rentenmarkt vermochten sich Russen dank der ausgiebigen Stützungskäufe zu heben, während im übrigen eine kleine Abschwüchung zu verzeichnen ist. Am Bahnenmarkt trat im Einklang mit Wallstreet etwas Interesse für Amerikaner hervor, doch erfuhr dasselbe infolge von Nachrichten über seitens einzelner Gesellschaften geplante Bondsemissionen eine Beeinträchtigung. Lombarden erfuhr eine größere Steigerung, von den anderen Transportwerten schwächten sich Schiffahrtsgesellschaften auf Angaben über den Schiffsfahrtsstreik in Hamburg ab. Ohne besonders hervortretenden Anlaß gingen diesmal auch Banken nach oben. Eine starke Befestigung hatten in den letzten Tagen ferner Montanaktien zu verzeichnen. Zunächst erweckte die rückläufige Bewegung am Roheisenmarkt in den Vereinigten Staaten und England Bedenken, die durch vereinzelte Preisermäßigungen an der letzten Düsseldorf Montanhörse noch verstärkt wurden. Umfangreiche Deckungen, die in den letzten Tagen vorgenommen wurden, sowie eine durch die von einer Großbank herausgegebene Wochenübersicht über die Lage verursachte stärkere Beteiligung des Provinzpublikums bewirkten dagegen, daß die Kurse meist über denen der Vorwoche schließen. Der Kassamarkt lag bei ruhigem Verkehr fest.

**Von der Berliner Börse.** Die Festigkeit der Börse hält an. Die gute Tendenz an den Westbörsen und die Leichtigkeit der Geldversorgung für Ultimo führten zu Meinungskäufen auf fast allen Gebieten. Auch in New York wird mehr Vertrauen gesetzt, da die Goldexporte bis jetzt dort keine Störungen verursacht haben. Canada eröffneten um 2 und Baltimore um 1½ Prozent höher. Die Aktien der Meridionalbahn waren weiter gebessert, da gemeldet wurde, daß Pariser Aktionäre sich einem deutschen Vorgehen anschließen würden. Am Montanmarkt konnte man Steigerungen zwischen ½ bis 1½ Prozent beobachten. Gegen Schluß fanden auf diesem Gebiete jedoch wieder leichte Rückgänge statt. Auch Renten verkehrten in recht guter Haltung. Der Privatkredit stellte sich auf 4½ Prozent.

**Mißvergnügte Aktionäre.** In der General-Versammlung der Aktionäre der Deutsch-Asiatischen Bank erklärten sich verschiedene Teilnehmer mit der geringen Spezialisierung der Bilanz- und Gewinn-Konten und mit dem Dividendenrückgang von 11 auf 9 Prozent nicht einverstanden. Auch kam ihr Mißvergnügen deswegen zum Ausdruck, weil die Verwaltung eine im November in einem Hamburger Blatte erschienene hohe Dividendentaxe nicht widerrufen hatte. Seitens der Verwaltung wurde entgegen, eine Darlegung der Gewinnquellen pflege auch die englische Konkurrenz nicht vorzunehmen, sie müsse mit Rücksicht auf diese unterbleiben. Unter 1¼ Mill. Tals Effekten befanden sich 200 000 M. Rupien indische Staatsanleihen, 360 000 Tals Anteile der Deutschen Niederlassungsgesellschaft Hankau, 3 240 000 M. Konsortialanteil an der Schantung-Bahn, 320 000 M. dergleichen an der Schantung-Bergbau-Gesellschaft, 237 000 M. an der Deutsch-Chinesischen Eisenbahn und ein inzwischen realisierter Bestand in japanischer Anleihe. Im neuen Geschäftsjahr war das Institut an der Siam-Anleihe nur mit einem geringen Prozentsatz an dem großen Konsortium beteiligt. Was nun die Zeitungsnote vom vorigen November anlangt, so stand die Verwaltung dieser vollständig fern, überdies war damals überhaupt noch keine Schätzung möglich, da die Monatsausweise erst nach fünf Monaten in Berlin einlaufen. Aus diesen Gründen liegen auch im laufenden Jahre vollständige Ausweise nur bis März vor. Hiernach dauern die ungünstigen Wirkungen des verflochtenen Jahres fort. Der April habe sich aber anscheinend erheblich besser angelassen. Der Kurs der Aktien ist an gestriger Börse von 145 bis 147 gestiegen.

**Konventionsbewegung in der deutschen Hut-Industrie.** Diese Bewegung, bei der speziell auch die Strohhut-Industrie interessiert ist, scheint zu einem gewissen Abschluß gekommen zu sein. Der Verband der Strohhut- und Damenhut-Fabrikanten soll augenblicklich Outsider fast gar nicht mehr zählen; außenstehend sind nur einige wenige, ganz unbedeutende Firmen geblieben. Es sind sowohl die Herren- wie die Damenhut-Fabrikanten vereinigt. Schon in der allernächsten Zeit werden sich dem im Zusammenhang mit dem Strohhut-Verbande begründeten Verband der Geflechthändler auch die ausländischen Geflechthändler aus der Schweiz und aus England anschließen.

**Keine neue japanische Anleihe.** Laut einer Mitteilung der „Times“ aus Tokio vom 22. d. M. hat der japanische Finanzminister Sakatani in einer Sitzung der Ökonomischen Gesellschaft ausgeführt, daß die Einnahmen im letzten Finanzjahr die Schätzung um 3 Mill. Pf. Sterl. überschritten hätten. Nach Deckung der budgetären Erfordernisse verbleibe noch ein großer Überschuß, so daß die Finanzverwaltung in der Lage sein wird, von der Aufnahme einer neuen Anleihe von 8 Mill. Pf. Sterl., für die im Budget für das laufende Jahr Vorsorge getroffen war, abzusehen.

**Italienische Mittelmeerbahn.** Zahlreiche Aktionäre der Gesellschaft haben eine Agitation ins Werk gesetzt, damit eine General-Versammlung einberufen werde, die Beschluß fasse, das flüssig gewordene Gesellschaftsvermögen zum Aktienrückkauf zu verwenden und so das Kapital von 180 auf 120 Lire herabzusetzen.

**Kleine Finanzchronik.** Die Galvanische Metallpapierfabrik, Akt.-Ges., in Berlin will ihr Aktienkapital durch Zusammenlegen von 3 Stammaktien zu einer und Umwandlung der zusammengelegten Aktien in Vorzugsaktien herabsetzen. Die dadurch gewonnenen Mittel sollen zu Abschreibungen verwandt werden. Am 18. Juli hat die Hauptversammlung hierüber zu entscheiden. — In dem Konkurs des flüchtigen Bankiers Scheidt in Kitzingen, in Firma Kitzinger Effekten- und Wechselbank, sind die Passiva mit 420 484 M., die Aktiva mit 62 562 M. festgestellt. Zur Ausschüttung dürften etwa 15 Proz. kommen. — In der Gläubiger-Versammlung der Spinnerei und Weberei Thierbach und Jansen war die Mehrzahl mit der außergerichtlichen Liquidation auf der Basis von 85 Prozent einverstanden. — Der Aufsichtsrat der Sächsischen Bronzewarenfabrik Wurzen schlägt wieder 12 Prozent Dividende vor. — Die Rauchwarenhandlung L. E. Keller in Leipzig befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten.

## Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Beilage „Der Roman“

Seitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: H. Fegerbach; für das Druckwesen: J. E. Fegerbach für Wiesbadener Nachrichten, Sport u. Weltanschauer; E. Fegerbach für die hiesige Redaktion, aus der Wiedergabe, Vermittlung und Redaktion: H. Fegerbach, der die Anzeigen und Schanzen, O. Dornau; sämtlich in Wiesbaden.  
Druck und Verlag der A. Schellenberg'schen Buch-Druckerei in Wiesbaden.



Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfld. Sterling =  $\mathcal{A}$  20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 L $\ddot{u}$ i =  $\mathcal{A}$  0.80; 1 österr. fl. i. G. =  $\mathcal{A}$  2; 1 fl. ö. Whrg. =  $\mathcal{A}$  1.70; 1 österr.-ungar. Krone =  $\mathcal{A}$  0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. =  $\mathcal{A}$  1.70; 1 skand. Krone =  $\mathcal{A}$  1.125; 1 alter Gold-Rubel =  $\mathcal{A}$  3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel =  $\mathcal{A}$  2.16; 1 Peso =  $\mathcal{A}$  4; 1 Dollar =  $\mathcal{A}$  4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. =  $\mathcal{A}$  12; 1 Mk. Bko. =  $\mathcal{A}$  1.50.

Staats-Papiere.	Zi.	In %	Div. Vollbez. Bank-Aktien.	Zi.	In %	Bergwerks-Aktien.	Zi.	In %	Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.	Zi.	In %		
a) Deutsche.			b) Ausländische.			a) Deutsche.			b) Ausländische.				
1. D. R.-Schatz-Anw. 1890/91	98.50		1. Belgische Rente Fr. Bern. St.-Anl. v. 1895	86.		1. 15. Bach. Bb. u. G. 1890/91	122.80		1. Russ. Sdo. v. 97 stf. g. 1890/91	72.00			
2. D. Reichs-Anleihe 1890/91	98.55		2. Bosn. u. Herzeg. 98 Kr. 1890/91	99.20		2. 8. Buders Eisenw. 1890/91	109.50		2. do. do. v. 97 stf. g. 1890/91	78.60			
3. Pr. Schatz-Anw. 1890/91	98.60		3. u. Herzegovina 1890/91	97.30		3. 22. Conc. Bergb.-G. 1890/91	328.50		3. Ryasan-Uralst. stf. g. 1890/91	72.60			
4. Preuss. Consols 1890/91	98.65		4. Bulg. Tabak v. 1902/03	94.50		4. 10. Deutsch-Luxembg. 1890/91	174.50		4. do. do. v. 97 stf. g. 1890/91	72.60			
5. Bad. A. v. 1901 uk. 09	100.50		5. Frans. Rente Fr. 1890/91	94.50		5. 14. Eschweiler Bergw. 1890/91	220.		5. Wladikawsk stf. g. 1890/91	74.70			
6. Anl. (abg.) s. fl. 1890/91	92.85		6. Galiz. Land- u. A. stf. Fr. 1890/91	94.50		6. 10. Friedrichsh. Brgh. 1890/91	173.		6. do. v. 1890 uk. 09	74.70			
7. Anl. v. 1886 abg. 1890/91	92.80		7. Propriation v. 1890/91	94.40		7. 11. Gelsenkirchen 1890/91	202.20		7. do. do. 1890/91	74.70			
8. Anl. v. 1900 uk. 05	92.85		8. Mont.-Anl. v. 87 25000	92.10		8. 11. Harpener Bergb. 1890/91	202.20		8. North. Pac. Prior Lien 1890/91	99.20			
9. A. 1902 uk. b. 1910	92.85		9. Holländ. Anl. v. 96 h. fl. 1890/91	101.		9. 11. Hibernia Bergw. 1890/91	202.20		9. do. do. Gen. Lien 1890/91	99.20			
10. A. 1904 v. 1912	92.85		10. Ital. Rente 1. G. 1890/91	103.60		10. 10. Kallw. Ascherl. 1890/91	202.20		10. San Fr. u. Nth. P. M. 1890/91	105.			
11. Bayr. Abl.-Rente s. fl. 1890/91	95.65		11. do. stf. i. G. 1890/91	103.60		11. 15. do. Westereg. 1890/91	202.20		11. South. Pac. S. R. M. 1890/91	90.			
12. E.-B.-A. u. k. b. 09/10	100.30		12. do. 1. G. 1890/91	103.60		11. 10. Kallw. Ascherl. 1890/91	202.20		12. do. do. i. Mte. 1890/91	99.50			
13. E.-B.-Anleihe 1890/91	94.		13. do. 1. G. 1890/91	103.60		12. 6. Oberschl. Eis.-In. 1890/91	100.10		13. Western N.-Y. v. Pens. 1890/91	27.65			
14. Braunschw. Anl. Thir. 1890/91	93.60		14. do. 1. G. 1890/91	103.60		12. 10. Riebeck. Montan 1890/91	109.		14. do. Gen. M.-R. u. C. 1890/91	27.65			
15. Brem. St.-A. v. 1888 1890/91	93.75		15. do. 1. G. 1890/91	103.60		12. 10. V. Köhn.-L. H. Thir. 1890/91	223.50		15. do. Income-Bond 1890/91	27.65			
16. Anl. v. 1890 uk. b. 1909	92.		16. do. 1. G. 1890/91	103.60		12. 15. Ostr. Alp. M. d. R. 1890/91	284.		Pfundbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken.				
17. Anl. v. 1896 1890/91	92.33		17. do. 1. G. 1890/91	103.60		Kuxe.			Zi.	In %	Zi.		
18. Anl. v. 1902 uk. b. 1912	92.		18. do. 1. G. 1890/91	103.60		(ohne Zinsber.) Per St. in Mk							
19. Elsass-Lothr. Rente 1890/91	88.		19. do. 1. G. 1890/91	103.60		a) Gewerkschaft Rostleben 202.80			Allg. R.-A. Stuttg. 1890/91				
20. Hamb. St.-A. 1900/09	100.30		20. do. 1. G. 1890/91	103.60		Aktien v. Transport-Anstalt.			Bay. V.-B.M. S. 16 u. 17 1890/91				
21. St.-Rente 1890/91	93.80		21. do. 1. G. 1890/91	103.60		Divid.			do. do. B.-C. v. Nürnberg 1890/91				
22. St.-A. amrt. 1887 1890/91	92.85		22. do. 1. G. 1890/91	103.60		Vorl. Litz.			do. do. S. 21 uk. 1910 1890/91				
23. St.-A. amrt. 1891 1890/91	92.85		23. do. 1. G. 1890/91	103.60		a) Deutsche.			do. do. Ser. 16 u. 19 1890/91				
24. St.-A. amrt. 1893 1890/91	92.85		24. do. 1. G. 1890/91	103.60		b) Ausländische.			do. H.-B. S. 6 uk. 1912 1890/91				
25. St.-A. amrt. 1895 1890/91	92.85		25. do. 1. G. 1890/91	103.60		1. 10. Ludwigsh. Bech. s. fl. 1890/91			do. do. Ser. 1 u. 15 1890/91				
26. St.-A. amrt. 1897 1890/91	92.85		26. do. 1. G. 1890/91	103.60		2. 10. Pfalz. Maxb. s. fl. 1890/91			do. Hyp.-u. W.-Bk. 1890/91				
27. St.-A. amrt. 1899 1890/91	92.85		27. do. 1. G. 1890/91	103.60		3. 5. do. Nordb. 1890/91			do. do. (unverl.) 1890/91				
28. St.-A. amrt. 1901 1890/91	92.85		28. do. 1. G. 1890/91	103.60		4. 10. Allg. D. Kleinb. 1890/91			do. Bd.-C. A. Wabg. 1890/91				
29. St.-A. amrt. 1903 1890/91	92.85		29. do. 1. G. 1890/91	103.60		5. 10. do. Lok.-u. Str.-B. 1890/91			do. do. Ser. 1, 3-6 1890/91				
30. St.-A. amrt. 1905 1890/91	92.85		30. do. 1. G. 1890/91	103.60		6. 10. do. Berlin. gr. Str.-B. 1890/91			do. do. 2 1890/91				
31. St.-A. amrt. 1907 1890/91	92.85		31. do. 1. G. 1890/91	103.60		7. 10. Cass. gr. Str.-B. 1890/91			do. D. Or.-Cr. G. 1890/91				
32. St.-A. amrt. 1909 1890/91	92.85		32. do. 1. G. 1890/91	103.60		8. 10. Danzig El. Str.-B. 1890/91			do. do. Ser. 7 1890/91				
33. St.-A. amrt. 1911 1890/91	92.85		33. do. 1. G. 1890/91	103.60		9. 10. D. Eis.-Betr.-Ges. 1890/91			do. do. 9 u. 9a 1890/91				
34. St.-A. amrt. 1913 1890/91	92.85		34. do. 1. G. 1890/91	103.60		10. 10. Südd. Eisenb.-Ges. 1890/91			do. S. 10, 10a uk. 1913 1890/91				
35. St.-A. amrt. 1915 1890/91	92.85		35. do. 1. G. 1890/91	103.60		11. 10. Hamb.-Am. Pack. 1890/91			do. do. 12, 12a u. 1914 1890/91				
36. St.-A. amrt. 1917 1890/91	92.85		36. do. 1. G. 1890/91	103.60		12. 10. Nordl. Lloyd 1890/91			do. do. 13 uk. 1915 1890/91				
37. St.-A. amrt. 1919 1890/91	92.85		37. do. 1. G. 1890/91	103.60		13. 10. do. Hypot.-Bk. 1890/91			do. do. Ser. 3 u. 4 1890/91				
38. St.-A. amrt. 1921 1890/91	92.85		38. do. 1. G. 1890/91	103.60		14. 10. do. Hyp.-A.-B. Thir. 1890/91			do. D. Hyp.-B. Berl. S. 10 1890/91				
39. St.-A. amrt. 1923 1890/91	92.85		39. do. 1. G. 1890/91	103.60		15. 10. do. Reichsb. Credit-B. 1890/91			do. do. do. do. 1890/91				
40. St.-A. amrt. 1925 1890/91	92.85		40. do. 1. G. 1890/91	103.60		16. 10. do. Hypot.-Bk. 1890/91			do. El. B. u. C. v. 86 1890/91				
41. St.-A. amrt. 1927 1890/91	92.85		41. do. 1. G. 1890/91	103.60		17. 10. do. Schaaffh. Bankver. 1890/91			do. Conc.-Obl. v. 88 1890/91				
42. St.-A. amrt. 1929 1890/91	92.85		42. do. 1. G. 1890/91	103.60		18. 10. do. Bodenk. B. 1890/91			do. Fr. Hyp.-B. Ser. 14 1890/91				
43. St.-A. amrt. 1931 1890/91	92.85		43. do. 1. G. 1890/91	103.60		19. 10. do. Würtzb. Volksb. 1890/91			do. do. S. 20 uk. 1915 1890/91				
44. St.-A. amrt. 1933 1890/91	92.85		44. do. 1. G. 1890/91	103.60		1. 10. do. Pr.-A. (i. O.) 1890/91			do. do. S. 16 u. 17 1890/91				
45. St.-A. amrt. 1935 1890/91	92.85		45. do. 1. G. 1890/91	103.60		2. 10. do. Ost.-Ung. Bk. Kr. 1890/91			do. do. Ser. 18 1890/91				
46. St.-A. amrt. 1937 1890/91	92.85		46. do. 1. G. 1890/91	103.60		3. 10. do. Cred.-A. 5 fl. 1890/91			do. do. Ser. 12, 13 1890/91				
47. St.-A. amrt. 1939 1890/91	92.85		47. do. 1. G. 1890/91	103.60		4. 10. do. Pfalz. Bank 1890/91			do. do. Ser. 19 1890/91				
48. St.-A. amrt. 1941 1890/91	92.85		48. do. 1. G. 1890/91	103.60		5. 10. do. Hypot.-Bk. 1890/91			do. C.-Ob. S. 1890/91				
49. St.-A. amrt. 1943 1890/91	92.85		49. do. 1. G. 1890/91	103.60		6. 10. do. Reichsb. Credit-B. 1890/91			do. D. Hyp.-B. Berl. S. 10 1890/91				
50. St.-A. amrt. 1945 1890/91	92.85		50. do. 1. G. 1890/91	103.60		7. 10. do. Hypot.-Bk. 1890/91			do. do. do. do. 1890/91				
51. St.-A. amrt. 1947 1890/91	92.85		51. do. 1. G. 1890/91	103.60		8. 10. do. Reichsb. Credit-B. 1890/91			do. El. B. u. C. v. 86 1890/91				
52. St.-A. amrt. 1949 1890/91	92.85		52. do. 1. G. 1890/91	103.60		9. 10. do. Hypot.-Bk. 1890/91			do. Conc.-Obl. v. 88 1890/91				
53. St.-A. amrt. 1951 1890/91	92.85		53. do. 1. G. 1890/91	103.60		10. 10. do. Reichsb. Credit-B. 1890/91			do. Fr. Hyp.-B. Ser. 14 1890/91				
54. St.-A. amrt. 1953 1890/91	92.85		54. do. 1. G. 1890/91	103.60		11. 10. do. Hypot.-Bk. 1890/91			do. do. S. 20 uk. 1915 1890/91				
55. St.-A. amrt. 1955 1890/91	92.85		55. do. 1. G. 1890/91	103.60		12. 10. do. Reichsb. Credit-B. 1890/91			do. do. S. 16 u. 17 1890/91				
56. St.-A. amrt. 1957 1890/91	92.85		56. do. 1. G. 1890/91	103.60		13. 10. do. Hypot.-Bk. 1890/91			do. do. Ser. 18 1890/91				
57. St.-A. amrt. 1959 1890/91	92.85		57. do. 1. G. 1890/91	103.60		14. 10. do. Reichsb. Credit-B. 1890/91			do. do. Ser. 12, 13 1890/91				
58. St.-A. amrt. 1961 1890/91	92.85		58. do. 1. G. 1890/91	103.60		15. 10. do. Hypot.-Bk. 1890/91			do. do. Ser. 19 1890/91				
59. St.-A. amrt. 1963 1890/91	92.85		59. do. 1. G. 1890/91	103.60		16. 10. do. Reichsb. Credit-B. 1890/91			do. C.-Ob. S. 1890/91				
60. St.-A. amrt. 1965 1890/91	92.85		60. do. 1. G. 1890/91	103.60		17. 10. do. Hypot.-Bk. 1890/91			do. D. Hyp.-B. Berl. S. 10 1890/91				
61. St.-A. amrt. 1967 1890/91	92.85		61. do. 1. G. 1890/91	103.60		18. 10. do. Reichsb. Credit-B. 1890/91			do. do. do. do. 1890/91				
62. St.-A. amrt. 1969 1890/91	92.85		62. do. 1. G. 1890/91	103.60		19. 10. do. Hypot.-Bk. 1890/91			do. El. B. u. C. v. 86 1890/91				
63. St.-A. amrt. 1971 1890/91	92.85		63. do. 1. G. 1890/91	103.60		20. 10. do. Reichsb. Credit-B. 1890/91			do. Conc.-Obl. v. 88 1890/91				
64. St.-A. amrt. 1973 1890/91	92.85		64. do. 1. G. 1890/91	103.60		21. 10. do. Hypot.-Bk. 1890/91			do. Fr. Hyp.-B. Ser. 14 1890/91				
65. St.-A. amrt. 1975 1890/91	92.85		65. do. 1. G. 1890/91	103.60		22. 10. do. Reichsb. Credit-B. 1890/91			do. do. S. 20 uk. 1915 1890/91				
66. St.-A. amrt. 1977 1890/91	92.85		66. do. 1. G. 1890/91	103.60		23. 10. do. Hypot.-Bk. 1890/91			do. do. S. 16 u. 17 1890/91				
6													



## Große Mobiliar-Versteigerung.

Heute Freitag, den 28. Juni cr., morgens 9<sup>1/2</sup> und nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr anfangend, versteigere ich wegen Abreise einer Herrschaft u. A. in meinen Auktionsräumlichkeiten

### 3 Marktplatz 3, an der Museumstraße,

nachverzeichnete, sehr gut erhaltene Mobiliar- und Haushaltungsgegenstände, als: 1 Rußb.-Piano, 10 kompl. Rußb.-Betten mit Rohhaarmatr., rußb. pol. ein- u. zweifach, Kleiderchränke, Rußb.-Waschtoiletten u. Nachtische mit Marmor, Eichen-Ausziehtisch, großer Eichen-Spiegel mit Trumeau, Eichen-Serviertisch, 6 Eichen-Stühle, Rußb.-Büfett, Rußb.-Ausziehtisch, 2 Rußb.-Herrenschreibtische, Rußb.-Damenschreibtisch, Rußb.-Vertikos, 1 eleg. Salonarmatur, bestehend aus: Sofa und 6 Stühle mit Seidenbezug, eleg. Salonarmatur, best. aus: Sofa und 4 Stühle mit gepreßtem Plüschbezug, 1 rote Tuch-Salonarmatur, best. aus: Sofa u. 2 Stühle, ein. Divan, 5 Ottomane, Chaiselongues, Polsterstuhl u. Stühle, 20 neue pa. Rohhaarmatr., 14 Goldspiegel mit Trumeau, Rußb.-Spiegel mit Trumeau, runde, ovale, viereck. Kipp- u. Bauernische, Rußb. u. Eichen-Bücher u. Noten-Regale, Wiener Rohrsessel, 2 elegante Eichen-Bordplattstühle, Kleiderhänger, Handtuchhalter, Bilder, Delgemälde, Teppiche, Vorlagen, große Partie gute Portieren, Plumeau, Kissen, 3 eleg. venet. Gasküster, 3, 4 u. 5-f. Gasküster, elektr. Fächer, Gasbängelampe, Hänge- und Stehlampen, Gasherd, Gasröster, Petrol-Ofen, Sportwagen, Ripp- und Dekorationsgegenstände, Glas, Porzellan, Küchenschrank, Kuchentische u. Stühle, Küchen- u. Kochgeschirr u. dgl. m. meistbietend gegen Barzahlung.

### Bernhard Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Bureau und Auktionsräumlichkeiten:

Telephon 3267. 3 Marktplatz 3. Telephon 3267.

## Kaiserbrunnen,

Aachen.

Vorzügliches Tafelwasser.

Jahresversand za. 7 Millionen Gefässe.

Haupt-Depot:

Dotzheimerstr. 115, Karl Hoch, Telephon No. 2372,

Mineralwasser-Anstalt.

Spezialität:

Brause-Limonaden.

824

Original Englisch

## Platinum-Anti-Corset

Absolute Bequemlichkeit bei eleganter Figur. Stäbchen entfernbar. — Corset waschbar.

Elegant. — Dauerhaft. — Bequem.

Alleinverkauf:

Webergasse 1,

Hotel Nassau.

K193

## Franz Schirg.

Telephon 385.

### Münchener Löwenbräu Pilsner Urquell

nur in Originalabfüllung

1/2-Literflaschen und Siphons à 5 u. 10 Liter.

Gen.-Vertr. Heinr. Ditt, Bergschlösschen.

Stadtbureau: Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse. Telephon 385

784

## Eisschränke

für Haushaltungen, Restaurants, Pensionen, Hotels, Fleischereien, Butterhandlungen etc.

815

Anerkannt grösste Auswahl.

### Steinberg & Vorsanger,

Moritzstr. 66/68.

Kein Laden!

Josef Piel, Rheinstraße 97, Part.,

empfiehlt sich zum Aufzählen künstl. Zähne und ganzer Gebisse. Plombieren schmerzloser Zähne, sowie schmerzloses Zahnziehen mit Lachgas. Reparatur schnell. Eröffnet: 9-5, Sonntags 9-12 Uhr.



## Kennen Sie schon das Weilchenseifenpulver

„Marke Kaminfeger“

mit den prächtigen Geschenken in jedem Paket?

Bitte machen Sie eine Probe, Sie werden hochbefriedigt sein und nichts anderes mehr kaufen.

In den meisten Geschäften à 15 Pf. zu haben.

Vorsicht! Man achte auf die „Marke Kaminfeger“!

Fabrikant: Carl Gentaer, Göttingen.

(B. Z. 50755) F 7

## Kieler Lotterie.

Ziehung am 8. u. 9. August 1907

5400 Gewinne im Gesamtwert von

268 000 Mk.

bare Geldgewinne ohne Abzug.

1 x 75 000

1 x 20 000

1 x 5 000

5 x 1000 = 5 000

20 x 500 = 10 000

100 x 100 = 10 000

200 x 50 = 10 000

500 x 20 = 10 000

4500 x 10 = 45 000

ferner 72 Gewinne i. Gesamtsumme von 78 000 Mark.

Lose 3 Mark

Porto und Liste 30 Pf. extra, empfiehlt: General-Debit G. Pfordte,

Essen (Ruhr), Rempfer 412.

Wiesbaden: F 11

C. Cassel, Kirchgasse 40.

J. Stassen, Kirchgasse 51.

H. Brinitzer, Langgasse 6.

## Prüfe

Alles, behalte das Beste!

Von den vielen hiesigen Schuhgeschäften empfiehlt sich der

Mainzer Schuhbazar

von Philipp Schöpfung

als wirklich billige reelle Bezugsquelle.

Marktstraße Nr. 11

im Hause des Metzgermeisters Herrn Harth. 683

Empfehle als besonders billig einen großen Posten

Gelegenheits-Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder zu staunend billigen Preisen.

Von besten Haaren!

Anfertigung von Scheiteln, Perücken, Pöpseln, Locken, Unterlagen. 763  
Feinste Ausführung. Billigste Preise.  
M. Gärth, Spiegelgasse 1.

### Nassovia-

### Gesundheitsbinden

für Damen (Marke gos. gesch.). Anerkannt bestes Fabrikat.

Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich. 736

Paket à 1 Dtzd. M. 1.—  
à 1/2 „ 60 Pf.  
Andere Fabrikate von 80 Pf. an per Dtzd.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen. Damenbedienung.

Chr. Tauber.

Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Westerwälder Winterdinken, nach Bauernart geräuchert, versende per Pfd. zu Mk. 1.20.

Heinrich Neuhaus.

Weggerei mit elektr. Betrieb, Seifers, Westerwald.



Tennisschuhe im Werte von 5.00 bis 7.50 3.75 u. 2.75 als Gelegenheitskauf für pro Paar für Damen und Herren.

Die hervorragenden Qualitäten machen diese Tennisschuhe selbst als Hausschuhe zu diesem ungewöhnlich niedrigen Preis empfehlenswert.

Turnschuhe mit Gummibeflag, nur allererstes Fabrikat, der Größe entsprechend, für 2.25, 1.95 u. 1.75 das Paar.

### Wiesbadener Schuhwaren-Konsum,

19 Kirchgasse 19.

Gesellschaft m. b. H.

Nächst der Luisenstr.

Hiesig. Depot:

Aug. Engel.

(Fa. 2032 g)

F 129

Zucker-Magen- und Darm-Kranken empfehlen erste ärztliche Autoritäten  
Günthers Aleuronat-Gebäcke  
FRANKFURT a. M. Hermesweg 10.

## Europäischer Hof.

Heute Freitag: Lichtenhainer Bier.

Sauerbraten m. Thür. Klößen, gekochte Hammelkeule, garniert, m. Kapernsauce, Ungarisch Goulasch m. Spätzle, Hahnenragout auf Bremer Art, Mockturtle-Ragout, Schinken in Burgunder, Macaronis au gratin, Kartoffelpuffer.

Pilsener Urquell. Münchner Schwabinger. Germania-Bier.

Weine aus ersten hiesigen Firmen.

Bäder der altherberichten Adlerquelle per Dtzd. Mk. 10.—

Paul Lutz, Direktor.

## Sind Sie Braut?

Dann müssen Sie sich für die Küche interessieren.

### Dr. Oetker, Bielefeld,

sendet Ihnen gern gratis und franko Rezeptbücher zc. über Verwendung seiner rühmlichst bekannten Bad- und Pudding-Pulver. F 180

## Oberwesel

ist jetzt Vollstation für die Personenschiffe der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft. (Naut. Ka 4688) F 9

Beliebter Ausflugsort. Näheres durch den Verkehrsverein.

740 Meter über dem Meer. Freudenstadt Schwarzwald.

## Wald-Hotel Stokinger.

Neue Dependence mit elektr. Licht und Zentralheizung.

Von prächtigem Tannenwalde umgeben, in schönster, rauch- und staubfreier Lage mit Fernsicht. Beste Verpflegung. Mäßige Pensionspreise. F 126

Prosperkte gratis. Herm. Stokinger.

## Nordsee

bad Dangast. Mildes Seebad.

Luftkurort L. Ranges.

Prosperkte. C. Gramberg. F 125

## Billige Natur-Weine.

Schon von 55 Pf. per Flasche ab 1904er garantiert natur-reine Weine, Oestricher 75 Pf. 894

E. Brunn, Herzogl. Anhalt. Hoflieferant, Adelheidstr. 33.

## Entzückt

über die Vorzüge, sowie über die

grossartigen Erfolge

bei Verwendung von

## Parkett-Fee

antiseptisches

### Linoleum u. Parkett-Wachs

wird „jede Hausfrau“ und werden dieselben nach einmaliger Benutzung unseres antiseptischen Linoleum- u. Parkett-Wachses kein anderes Konkurrenz-Fabrikat in ihrem Haushalt verwenden. 581

Preis: per 1/2 Ko.-Dose Mk. 0.80, per 1/4 Ko.-Dose Mk. 1.50.

Zu haben in den einschlägigen, durch Schilder kenntlichen Drogen- u. Spezial-Geschäften.

General-Vertreter: Carl Langsdorf,

Emserstr. 36. Telephon 2880.

## Gesichtshaare und Warzen

entfernt unter Garantie durch Elektrolyse System Dr. Classon

Frau E. Gronau, Wiesbaden, Langgasse 15 a, 3.

Elektrische Gesichtsmassage, Vibrations-Massage

nach Dr. Johannsen.

Keine Narben.

Spezialistin für Haarentfernung.

## Für Buchdrucker.

Eine größere Anzahl Sch.-Regale mit leeren Frakturkästen

billig abzugeben.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Langgasse 27.



## Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Solche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Sagensführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

### Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden  
nur Anzeigen mit Überschrift  
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner  
Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

#### Weibliche Personen.

**Lehrerin.**  
französisches Fräulein, wird gesucht,  
perfekt im Piano. Offerten unter  
N. 541 an den Tagbl.-Verlag.

**Tücht. Maschinenfremderin**  
u. Stenographin mit flotter Hand-  
schrift u. gut. Zeugnis, per bald, gef.  
Handsch. Offerten mit Gehalts-  
ansprüchen unter N. 550 an den  
Tagbl.-Verlag.

**Angehende Verkäuferin.**  
w. auch im Näh. erf., per fof. gesucht.  
Ed. Kraund jr., Langgasse 24.

**Gebildetes Fräulein.**  
in allen Haus- u. Handarbeiten bew.,  
zu größeren Kindern gesucht Kaiser-  
Friedrich-Ring 40, Barriere. Vor-  
stellen bis nachmittags 4 Uhr.

**Z. Taillen-, fow. Zuarbeiterinnen**  
für nur in ein feineres Geschäft fof.  
gesucht Kranenstraße 1, 2 St.

**Nodarbeiterinnen gesucht.**  
N. Herrmann, Roderstraße 41.

**Arbeiterinnen f. Damenkleid.**  
auf dauernd verl. Taunusstr. 38, 1.

**Näh- und Weberinnen**  
f. gefucht Deubenstraße 9, 1 links.

**Perf. Anzugsfremderin**  
a. d. Dame gef. Wellstraße 43, 3 L.

**1 Lehrmädchen u. 1 Laufmädchen**  
für mein Ladengeschäft fof. gesucht.  
Gustav Victor, kleine Burgstraße 7.

**Lehrmädchen aus guter Familie**  
zum Wirt. von Herrenhöfen per fof.  
gegen Vergütung gef. Ed. Kraund jr.,  
Langgasse 24.

**Junge Mädchen**  
1. das Dam.-Frisieren u. Ondulieren  
erl. erlernen. D. Wierich, Golda. 18.

**Dauhaltlerin oder Stütze.**  
w. kinderlieb ist, f. ar. Haush. i. Rha.  
gef. Off. u. N. 542 an den Tagbl.-Verlag.

**Eine ältere Haushälterin**  
in eine kleine Familie gef. Offert. u.  
N. 546 an den Tagbl.-Verlag.

**Suche Herrschafts-Köchinnen.**  
Hotelzimmer, bef. Haus, Altem.  
b. h. 2. Frau Elise Lang, Stellen-  
vermittlerin, Friedrichstraße 14, 2.

**Sum 1. Juli**  
für 14 Tage eine tüchtige Köchin zur  
Aushilfe gesucht. Lindenhof.

**Selbständiges Altemmädchen**  
für 1. Juli gesucht. Frau Scheurer,  
Adolfstraße 7.

**Suche fofort oder später**  
ein anständ. fucht. Mädchen f. Küche  
u. Hausarb. Nuhn, Bismarckring 31.

**Ordentliches Mädchen**  
gesucht Oramenstraße 50, 2 links.

**2. fof. Altemmädchen a. 1. Juli**  
gesucht Rheingauerstraße 8, 3 links.

**Tüchtiges Mädchen**  
gef. Rheingauerstraße 16, Part. r.

**Tüchtiges Mädchen**  
fofort oder zum 1. gefucht Nieder-  
waldstraße 8, Barriere rechts.

**Braves sauberes Mädchen**  
gesucht Lisenstraße 14/15 St. 1.

**Ein ordentliches braves Mädchen**  
vom Lande wird zum 1. Juli gefucht  
Körbstraße 44, Laden.

**Einfaches Mädchen für alle Arbeit**  
gesucht Taunusstraße 45.

**Junges Mädchen gesucht**  
Schiersteinerstraße 24, Baderrei.

**Sauberes fleißiges Mädchen.**  
das Hausarb. erl. verl. u. etwas  
kochen l. per 1. Juli gef. Fr. Erich  
Stephan, Kapellenstraße 23, 1.

**Tüchtiges Mädchen**  
fofort gefucht Blücherstraße 19, 1.

**Ein tüchtiges Mädchen**  
für Küche u. Hausarbeit bei gutem  
Lohn fofort gef. Albrechtstraße 31, R.

**Tüchtiges Hausmädchen**  
gegen guten Lohn gefucht. Näheres  
Körnerstraße 7, Barriere.

**Ein junges Mädchen**  
f. 1. Juli gef. Schornhorststr. 24, 2 L.

**Ordentliches Dienstmädchen**  
fof. gefucht Helenestraße 25, Part.

**2. Zimmermädchen u. Mädchenmädchen.**  
p. 1. Juli gef. Eisenbahnhotel, Rhein-  
straße 17, Rha. Helenestr. 29, Groll.

**Ein braves junges Mädchen**  
in H. Haush. gefucht Moritzstr. 9, 2.

**Ord. Dienstmädchen f. alle Hausarb.**  
gesucht Meinhofstr. 70, 1.

**Ein einfaches Mädchen**  
zum 1. Juli, auch früher, gefucht  
Bismarckring 14, Schraub.

**Tücht. in Altemmädchen gefucht.**  
Vork. 10-5 Uhr Adelsheidstr. 51, 1.

**Altemmädchen zu 3 Personen**  
gesucht. Mochen nicht erforderlich.  
Rha. Kirchgasse 46, 1. Etage.

**Ein Mädchen.**  
w. auch etwas b. kochen verl., gef.  
Frau Behner, Taunusstraße 38, Bdh.

**Tüchtiges Mädchen**  
fucht Badhaus Palast-Hotel.

**Nettes bef. Mädchen f. Servieren**  
in Resta. gefucht. Familienanstell.  
Off. u. N. 552 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein einfaches reines Mädchen**  
mit guten Zeugnissen auf 1. Juli  
gesucht. Näheres Kaiser-Friedrich-  
Ring 10, Barriere.

**Mädchen, w. Liebe zu 1 Kinde h.**  
und Hausarb. verl., fof. od. 1. Juli  
gesucht Hermannstraße 1, 1 St.

**Einzelne Dame fucht auf 15. Juli**  
ein Mädchen, w. in Küche u. Haus-  
arbeit erf. ist, Dohheimerstr. 54, 3.

**Junges Mädchen.**  
15-17 Jahre, zu leichter Arbeit ge-  
fucht, wenn auch noch nicht gebiert,  
findet dasselbe fofort gute Stellung  
Körbstraße 72, Part.

**Ein Mädchen gefucht.**  
Dollstraße 16, Viehtrieb.

**Tüchtiges Altemmädchen**  
zu H. Familie im Eliaf gefucht. Rha.  
bei Frau Schneider, Adolfsstr. 9, 3.

**Tüchtige Köchinnen**  
fofort gef. Neumärkerstr. Moritzstr. 10.

**Genden- oder Krügen-Köcherin**  
fof. gefucht. Scheller, Göttenstraße 3.

**Angehende Köcherin**  
gesucht Roderberg 34, St. 1.

**Tüchtige Köcherin**  
gesucht Kerostraße 23, St. 1.

**Ein Bügelmädchen**  
gesucht Lehrstraße 9, Barriere.

**Bügel-Lehrmädchen w. fof. angen.**  
Scheller, Göttenstraße 3.

**Mädchen kann das Bügeln**  
gründlich erlernen Kerostraße 23.

**3. Mädchen für leichte Hausarbeit**  
tagsüber zum 1. Juli gef. Westend-  
straße 19, Part. rechts.

**Ein 14-16jähr. brav. saub. Mädch.**  
tagsüber für Hausarbeit u. nachm.  
zum Ausgehen mit einem 4jährigen  
Jungen gefucht Weberstraße 58, 2 L.

**Monatsfrau oder Mädchen**  
gesucht Zimmermannstraße 9, 3 L.

**Ordentl. Monatsfrau gefucht**  
Kaiser-Friedrich-Ring 47, 2 links.

**Tüchtiges jung. Monatsmädchen**  
a. 1. Juli gef. Göttenstraße 15, 2 St.

**Lohn 20 Mk. und Kost.**

**G. saub. ehrl. Monatsfr. 2 Stund.**  
vorm. gef. N. Kirchgasse 62, Rha.-Lab.

**Bessere Monatsfrau**  
gesucht Roderstraße 1, 1. Vorzu-  
stellen morgens v. 8-10 Uhr.

**Monatsfrau**  
gesucht Schornhorststraße 48, 1 r.

**Monatsfrau für 2-3 Stunden**  
fofort gefucht Zietenring 2, 3 rechts.

**Monatsfrau und Wäscherin**  
fofort gefucht Zietenring 14, 3.

**Anst. Frau od. Mädchen**  
nachm. a. Ausfahr. gef. Ringstraße 9.

**Nemand zum Milttragen**  
fof. od. sp. gef. Hellmundstraße 19, 1.

**Eine Frau zum Bräutentragen**  
gesucht Wellstraße 25.

**Ein jung. properes Mädchen**  
für Gänge zu besorgen tagsüber per  
1. Juli gefucht. Dasselbe kann auch  
das Geschäft erlernen bei einem fof-  
fortigen Monatslohn von 20 Mk.  
Reinhardt, Butter-, Eier- u. Geflügel-  
handlung, Moritzstraße 13.

**Ordentliches Laufmädchen gefucht.**  
A. Stein Nachf., Langgasse 54.

#### Männliche Personen.

**Drei gewandte jüngere Reisende**  
gegen gutes Gehalt zum fofortigen  
Eintritt gefucht. Franz Bender jr.,  
Eier-, Butter- u. Süßfrucht-Groß-  
handlung, Rettelbedstraße 5.

**Zwei junge Leute**  
aus anständiger Familie zum Be-  
suche der Stadt- und Landkundschaft  
per fofort gefucht. Stellung dauernd.  
N. W. Daas u. Co., 12 Gneisenau-  
straße 12.

**Junger Verkäufer**  
für Bigaretten-Geschäft fofort gefucht.  
Off. u. N. 549 an den Tagbl.-Verl.

**Schreiner, Anschläger,**  
gesucht Moritzstraße 6.

**Polier**  
gesucht Pianoverstärker Dohheimer-  
straße 17. Sprechzeit 7-8 abends.

**Tücht. Anschläger u. Radierer gef.**  
h. Victor Erbe, Luxemburgerstraße 5.

**Tücht. Stukaturer gefucht.**  
Hr. Eriemann.

**Ein Schuhmacher-Gehilfe gefucht.**  
Sonnenberg, Talstraße 16 b.

**Tücht. Schneider fof. d. gefucht.**  
L. Schmitt, Mauritiuststraße 3, 2 L.

**Junger Wochenknecht**  
gesucht Hallenstraße 8, 7931.

**Jüngerer Diener,**  
d. Hausarbeit übernimmt, p. 1. Juli  
zu leichtem Herrn gefucht  
Kranz-Abtstraße 5, Barriere.

**Solider tüchtiger Diener**  
f. Rent. 1. A., der mit Dampfheiz-  
u. Park. Arb. umg. verl., fofort  
gesucht Bierkellerstraße 5.

**Junger kräftiger Hausburche,**  
der schon in Kolonialh.-Geschäft tät.  
war, per fofort gef. Ed. Wengandt,  
Kirchgasse 34.

**Junger Hausburche**  
fofort gefucht Helenestraße 25, R.

**Hausburche gefucht.**  
Pension Winter, Spiegelgasse 1, 1.

**Junger Hausburche**  
per 1. Juli gefucht. Restaur. Rotes  
Haus, Kirchgasse 60.

**Ein saubere fleiß. Hausburche**  
gesucht Delaspeystraße 8, Laden.

**Braver Junge**  
aus ordentlicher Familie für kleinere  
häusliche, sowie Kontor- u. Arbeiten  
gesucht. N. Müller Söhne,  
Taunusstraße 44.

**Ein kräft. Junge als Laufburche**  
gesucht. Franz Alff, Kurialplatz 1.

**Laufburche gefucht.**  
Hirschapotheke, Marktstraße 27.

**Laufburche,**  
jüngerer kräftiger, gefucht. Möckerei  
Oskar Müller, Herderstraße 12.

**Ein Laufburche**  
gesucht Langgasse 26, Weimar.

**Laufburche**  
gef. Friedrichstr. 10, Konditorei. 7923

**Tüchtiger Aufseher**  
mit guten Zeugnissen fucht G. Eichels-  
heim, Möbelfabr., Friedrichstr. 10.

**Ein kräft. solider Fuhrknecht**  
findet bei hohem Lohn dauernde  
Stellung. Näheres zu erfragen im  
Tagbl.-Verlag. Oy

**Junger kräftiger Aufseher**  
gesucht Marktstraße 19.

**Tagelöhner für Feldarbeit**  
gesucht Schwalbacherstraße 39.

### Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden  
nur Anzeigen mit Überschrift  
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner  
Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

#### Weibliche Personen.

**Gebild. Fräulein fucht Stell.**  
als Kinderfräulein zu einem klein.  
Kinde, am liebst. n. dem Auslande  
(Frankreich bevorzugt). Offert. unt.  
N. 547 an den Tagbl.-Verlag.

**Geb. Kinderf., i. a. Zweig. firm.**  
tücht. Zimmermädchen f. Hotel u. Pl.,  
Dauhalt. fuchen Stell. Hellmundstr. 44.  
Maria Hoffert, Stellenvermittlerin.

**Offizierskötcher**  
fucht Stellung als Kinderfräulein.  
Off. u. N. 233 an den Tagbl.-Verl.

**Junge Kindergärtnerin**  
f. St. bei 1-2 Kindern. Näheres  
im Tagbl.-Verlag. Pe

**19. gebild. Mädchen w. Stelle**  
bei Kindern zur Pflege u. Unter-  
ziehung derselben. Dasselbe ist bew.  
im Schneidern und Nähen, sowie in  
allen häusl. Arbeiten. Gehalt Neben-  
sache, doch Familienanstell. erwünscht.  
Geht. Offerten unter N. 236 an den  
Tagbl.-Verlag zu richten.

**Tüchtige Verkäuferin**  
der Manufaktur- u. Wäschebranche,  
mit Stadt- und Landkundschaft ver-  
traut, fucht Stellung per bald od. sp.  
Off. u. N. 548 an den Tagbl.-Verl.

**Wäscheputzfräulein,**  
tücht. Altemmädchen f. H. Familie.  
Zimmer-, Haus- u. Küchenmädchen f.  
Rent. u. Hotel, Hotelknecht, pr. Rgn.,  
fuchen fof. Stell. Hellmundstr. 44, 1.  
Maria Hoffert, Stellenvermittlerin.

**Fräulein,**  
welches 17 Jahre in einer Stelle  
tätig war, sie jedoch wegen Todes-  
fall aufgeben mußte, fucht Stelle als  
Wäscheputzfräulein. R. Zeugn. vorh.  
Geht. Off. an Vict. Freile, Rom-  
bach- u. Mainz, Weinbergstraße 10.

**Tücht. Köchin, verl. für Pension**  
od. Herrschaftl. Wäscheputzfräulein f.  
Hotel u. Rha., Hausknecht f. B. od.  
Hotel fuchen fof. Stellung Hellmund-  
straße 44, 1. Maria Hoffert, Stellen-  
vermittlerin.

**Köchin,**  
welche auf bürgerlich focht und etw.  
Hausarbeit übernimmt, fucht fofort  
Stellung. Roderstraße 13, 1 St.

**Perf. Köchin nimmt Aushilfe an,**  
geht auch in größere Pension. Rha.  
Roderstraße 13, 1 St.

**Tücht. zw. umficht. Herrsch.-Köch.**  
f. Stelle od. Aush. Weberstraße 58, 3 L.

**Perfekte Aushilfsköchin**  
fucht Stell. Dohheimerstr. 8, 3 rechts.

**Erfahrene junge Frau, unabh.**  
f. Stelle (Kochen). Off. u. N. 549  
postlagernd Bismarckring.

**19. Mädchen von auswärts,**  
w. schneiden u. fochen erlernt hat,  
fucht a. 15. Juli Stellung als Stütze.  
Näheres Bismarckring 5, 3 rechts.

**G. anst. junges Mädchen,**  
w. noch nicht gebiert hat, fucht Stelle  
in einem Haushalt auf gleich oder  
später. Rha. Schornhorststraße 8, 3 r.

**Empfehl. Mädchen,**  
w. fochen kann, sowie Hausmädchen  
mit a. Rgn. Frau Maria Lubrich,  
Stellennachweis, Blücherstraße 7, 2.

**Empf. 1. Köch., bef. Servierfräul.**  
Haus- u. l. Altemmädchen, fow. Aush.  
m. a. Rgn. Fr. Elise Lang, Stellen-  
vermittlerin, Friedrichstr. 14, 2. T. 2363.

**Junges Mädchen (Hamburg),**  
in allen häusl. Arb. erfahren und  
hinderl. f. St. als Stütze d. Hausfr.  
b. Kindern v. 2-8 J. Mögl. mit  
Ham.-Anst. u. wo Mögl. außerd.  
geh. Anst. Off. bitte unt. N. 3. 100  
Hamburg 26.

**Nett. Fräulein fucht Stellung**  
bei lebender Dame oder Ehepaar.  
Off. u. N. 544 an den Tagbl.-Verl.

**Ordentl. Hausmädchen fucht Stelle**  
in f. Herrsch.-Haufe. Kellstr. 11, 3.

**Brav. ordentl. Mädchen f. Stelle**  
fof. od. 1. Juli weg. Ab. d. Herrsch.  
Rha. Erbaderstraße 2, R., bei Wuch.

**Einfaches Mädchen, 22 Jahre,**  
fucht Stellung bei altem hunderl.  
Ehepaar. Erbaderstr. 4, Part. rechts.

**Erfahrene Frau**  
fucht Aushilfe im Kochen. Zu er-  
fragen im Tagbl.-Verlag. Ot

**Tücht. Köcherin f. Beschäftigung**  
in u. auf d. H. Rha. 9, 2. St. 3.

**Älteres unabh. Mädchen**  
f. B. u. Rha. Rha. 6, 3 L.

**Anständige Witwe**  
fucht Beschäft. bei Hausp. od. Um-  
gaben. Rha. Tagbl.-Verlag. Ow

**Suche noch Beschäftigung**  
(Wäsche u. Putzen). Marktstraße 40, 3.

**Tücht. Frau f. B. u. Rha. Rha.**  
Friedrichstraße 45, St. rechts Dach.

**Zwei Mädchen f. Wäsche u. Putz.**  
Friedrichstraße 45, St. rechts Dach.

**Bef. 19. Witwe fucht Monatsstelle,**  
Aushilf. a. tagelöh. Hellmundstr. 43, 3.

**Unabh. Frau f. Monatsstelle.**  
Roderberg 8, St. 1. St. links.

**Ältere anständige Frau**  
f. f. nachm. einer leid. Dame beh. a.  
sein u. dies. auf Ausg. zu beql. Geht.  
Off. u. N. 553 an den Tagbl.-Verl.

**Junges Mädchen fucht Stellung**  
tagsüber, zu fpr. von mittags 3 Uhr  
an Bismarckring 20, 1 r.

**Altemmädchen fucht den ganzen**  
Tag. Werderstraße 6, St. 1 rechts.

**Eine anst. Frau gelehrt Alters,**  
in Haus- u. Stüchenarbeit erf., fucht  
tagelöh. Stell. Adlerstraße 6, B. 3.

**Nett. Mädchen f. von 10-3 Uhr**  
Stelle. Schulberg 6, Dach.

**Unverfälschte Sub- u. Wäsche**  
f. Beschäft. Kranenstr. 25, St. 2.

**Bef. Mädchen fucht Beschäftigung**  
f. Dienst. Donnerstag u. Samstag.  
Off. u. N. 552 an den Tagbl.-Verl.

**Jung. Mädchen fucht Beschäft.**  
von 8-3 Uhr in besserem Hause.  
Roderstraße 8, St. Part. r.

#### Männliche Personen.

**Solider u. tücht. Maschinist,**  
der 6 J. in einer gr. Fabr. tätig war,  
fucht Stellung. Offerten u. N. 5.  
hauptpostlagernd Viehtrieb a. Rha.

**Freizeithilfe mit guten Zeugn.**  
19 Jahre alt, bewandert in Haar-  
arbeiten. fucht Stellung. Näheres  
Werderstraße 3, 2, bei Dallen.

**Junger verheir. Mann,**  
Auf. Wer. gedient Unteroffizier, f.  
Stellung als Kassierer, Massenbote,  
Bureaubote od. fofort. Vertrauenspost.  
Kautions kann gestellt werden. Geht.  
Off. u. N. 551 an den Tagbl.-Verl.

**Staats. gepr. Heilgehilfe**  
u. Möhent empf. sich zur Kranken-  
pflege bei leid. Herrn, geht auch mit  
auf Reisen. Adresse zu erfragen im  
Tagbl.-Verlag. Oz

**Junger braver solider Mann**  
fucht Stelle als Hausburche, am  
liebsten Geschäftswagen. Näheres  
Werderstraße 11, Hinterb. 3 St.

### Stellen-Angebote

#### Weibliche Personen.

**Chemische Fabrik fucht zum möglichen**  
fofortigen Eintritt

**gewandte Dame,**  
welche in Stenographie u. Maschinen-  
schreiben (möglichst System Elliott) voll-  
ständig perfekt ist. Offerten mit Angaben  
von Referenzen u. Zeugnisschriften u.  
N. 235 an den Tagbl.-Verlag.

**Junge Dame**  
für Bureau, selbständ. Arbeiten,  
in Stenographie u. Schreibmaschine  
bewandert, per 1. Juli od. später  
gesucht. Offerten mit Zeugniss-  
abschr. u. Gehaltsanfr. unter  
N. 553 an den Tagbl.-Verlag.

**Jüngere Verkäuferin**  
fucht f. m. Scholof. u. Konfit.-Geschäft.  
N. 2. Kraus Nachf.,  
Wilhelmstr. 54.

**Fräulein od. Jüngling,**  
welches ev. stenographieren u. Maschi-  
nenschriften l. wird für ein Finanzierungs-  
Geschäft gefucht. Diskretion in Be-  
dingung. — Nur schriftliche eigen-  
händige Offerten mit Gehaltsansprüchen  
an Fr. Elise Henninger, Moritz-  
straße 51, Part., Wiesbaden.

**Ältere Dame**  
fucht fofort ein gebildetes  
Fräulein in mittleren Jahren,  
von gutem Lebensw. Charakter,  
zur Reisebegleitung und öfteren  
Gesellschaft. — Katholikin aus-  
geschlossen. Photographie nicht  
erwünscht und nur Abschrift der  
Refer. Off. u. N. 554 a. d. Tagbl.-  
Hauptag., Wilhelmstraße 6, 7933

**Tüchtige Verkäuferin**  
der Wäsche-Ausstattungs-Branche bei  
hohem Gehalt per 1. August gefucht.  
Off. unter N. 551 an den Tagbl.-Verl.

**Konfektion Wies-Webera,**  
Edel Wilhelmstr. u.  
Rheinstr. fucht noch gute Tailless,  
Mod- und Zuarbeiterinnen. 7793

**Gute Zuarbeiterinnen**  
für Tailless und Kermel fofort gefucht  
Taunusstraße 9, 1 rechts.

**Suche fofort eine**  
**feinbürgerliche Köchin,**  
die auch etwas Hausarbeit über-  
nimmt, Humboldtstraße 19.

**Köchinnen**  
für Pensionen nach Bad Nauheim,  
Schwalbach u. Schlagenbach mit  
80-100 Mk. mit. fucht Zentral-  
Bureau Fr. Lina Wallrabenstein,  
Stellenvermittlerin, Langgasse 24.

**Stellen-Nachweis „Germania“**  
Tahustraße 4. Tel. 2461.

**Suche 2 bis 3 nette anständige Servier-**  
fräul. für Hot.-L. Frau Anna Meier,  
Stellenvermittlerin. Dof. erb.  
fuchende Mädch. Kost u. Logis für 1 Mk.

**Suche nette Hotels- und Pension-**  
zimmermädchen, die perf. servieren, jüngere  
Mädchen, nette Altemmädchen, die kochen,  
Haus- und Küchenmädchen, letztere  
30-35 Mk. Lohn. Fr. Anna Müller,  
Stellenvermittlerin, Wöbergasse 49, 1 St.

### Suche

**Köchinnen u. bessere Altemmädchen**  
nach England, Kinderfrauen nach  
Paris und hier zu neuverheiraten  
Kindern, angehende Jungfern für hier,  
außerhalb u. mit auf Reisen, eine engl.  
Nurse zu einem Kinde für vornehm  
Haus nach Frankfurt, Französinen  
zu Kindern für hier (Arembe), bessere  
Haushälterinnen u. Fräulein a. Stütze  
f. gute Herrschaftl. nach hier u. außer-  
halb. Buchhalterinnen f. Hotels, Wäsche-  
fräul. u. nette Servierfräul. f. erste Wäsche,  
besseres Mädchen a. Wäsche u. Hotel,  
große Anzahl Köchinnen f. Hotels, Rent.  
Wsch. u. Herrschaftl. folle Wäsche,  
Kassierfräulein, Weißköchinnen, Zimmer-  
mädchen für Hotels u. Pension u. über-  
wiegend Altemmädchen (25-35 Mk.  
mon.), Hausmädchen f. Hotel u. Privath.  
Mädchenmädchen u. f. m. (höchstes Gehalt).

**Internationales**  
**Zentral-Placierungs-Bureau**  
**Wallrabenstein,**  
Orst. Bureau am Platz für famtl.  
Hotels- und Herrschaftsversonal.  
Langgasse 24, 1. Tel. 2555.  
Frau Lina Wallrabenstein,  
Stellenvermittlerin.

### Ein besseres Hausmädchen

gegen guten Lohn in ein Herrschafts-  
haus gefucht. Näheres zu erfragen bei  
Frau Dr. Eiser, Moritzstraße 4, 2.

**Besseres Hausmädchen,**  
das gut  
nähen, bügeln und servieren kann, zum  
15. Juli, ev. später, gefucht.

**Frau Dr. Zahnstein,**  
Taunusstraße 2.

**Ein Mädchen gefucht.**  
Beder, Kaiser-Friedr.-Ring 60, B.

**Ein fleißiges sauberes Altem-**  
mädchen gefucht. Dir. Rödtermann,  
Oramenstraße 40, 1 St.

#### Männliche Personen.

**Apotheker.**

Suche einen Herrn zur Ver-  
tretung für einige Nachmittage  
wöchentlich. Best. Offerten sub  
N. 551 an den Tagbl.-Verlag.

**Junger Buchhalter**  
mit guter Handschrift, der auch Schreib-  
maschine versteht, für mein Placierungs-  
bureau fofort gefucht.  
Bureau Wallrabenstein, Langgasse.







Drantenstraße 42 4-8-Zohn., 1. Et.,  
p. 1. Juli zu verm. Näh. Bad. 1821.  
Drantenstraße 52, 3. 4-8-Zohn. m.  
Balk. p. 1. Okt. zu v. N. Bad. 1843  
Philippbergstraße 17-19, 3. Et. 16.  
4-Zim.-Zohn. für 650 M. sofort  
od. spät. zu verm. Näh. 2 r. 1855  
Ede Platter u. Wandelstraße, Land-  
hausquartier, 5 Min. vom Balbe,  
16. 4-Zim.-Zohn. mit Bad, Erker,  
Ballon u. allem Zubehör, zu verm.  
Näh. das. od. Platterstr. 12. 1628  
Querstraße 3, Part., schöne 4-Zimmer-  
Wohnung, 2. Et., sof. z. verm. 2038  
Naunthalerstraße 11 eleg. 4-8-ZB.  
mit Zubehör zu verm. 1624  
Naunthalerstraße 15 el. vollst. 4-8-  
ZB. m. Zentral-Heizung usw. 1626  
Naunthalerstraße 17 herrsch. 4-Zim.-  
ZB. m. gr. Ver. u. r. Ab. Kleich-  
bl., l. Hinterh. N. das. B. r. 1996  
Niedergangstraße 3 herrsch. 2B.,  
4 Z., N. Bad, 2 Mani., 2 Keller,  
2 Kellern, Warmw., electr. Licht  
usw. per 1. Juli. R. Hochp. 1636  
Nebenstraße 32 Part.-Zohn. 4 Zim.  
u. Zubeh. zu vermieten. 2019  
Nebenstraße 77, Bel-El., 4 Zim. mit  
Bbb. auf 1. Off. a. v. Näh. Part.  
Nebenstraße 87, Bel-El., 4 Zim., Ball.  
u. 365 p. 1. Off. Eing. 10-12.  
Nichtstraße 22, direkt am Ring, 4-8-  
Wohnung, der Neuzeit entspr., sof.  
od. spät. bill. zu vermieten. 2134  
Niederstraße 34 Neubau, sind schöne  
4-Zimmer-Wohnungen, der Neuzeit  
entsprechend, mit Gas, electr. L.  
Bad, auf gleich oder später zu ver-  
mieten. Näheres daselbst. 1628  
Schernbergstraße 15 4-Zim.-Zohn.,  
Mani., Keller, electr. Licht, Gas,  
Kohlenaufzug, preisw. per 1. Okt.  
zu verm. Zu erfragen bei Herrn  
Baumtr. Blum, Obenstr. 18. 1896  
Scheffelsstraße 5 (am Kaiser-Friedr.-  
Ring) Part.-Wohnung von 4 Zim.,  
per 1. Oktober zu verm. Näheres  
das. rechts ober 1. Etage L. 2142  
Scherfeneckstraße 9, 1. 4 Zim. und  
Zubeh. auf sof. od. sp. zu verm. 1631  
Schlichterstraße 12 eine 4-Zimmer-  
Zohn., Part. oder 3. Et., a. l. Off.  
zu vermieten. Näh. 8 Et. 1989  
Schwalbacherstraße 34, Gartenfeitz,  
eine 4-Zimmer-Wohnung, Bel-El.,  
mit Bad, Ball., Erker u. Terrasse,  
Kohlenaufzug, Gas und Electr.  
u. allem Zubehör, per 1. Oktober  
zu vermieten. Anzufragen von 10  
bis 12 und 2-4 Uhr. Näheres bei  
Reincke, R. 36. 2008  
Sebanplatz 7 (sch. 4-8-ZB., d. Neuzeit  
entspr., 1. Off. Näh. 3. L. 2063  
Sebanstraße 1, 2. Et., sch. gr. 4-Zim.-  
Zohn. zu verm. Preis 580 M.  
Näheres Erdlaben. 2096  
Seerabenstraße 21, 2. 4-Zim.-Z. per  
sofort zu verm. Näh. 1 L. 1638  
Seerabenstraße 26, 1. Et., 4-8-ZB.,  
Erker, Balkon, Bad und Zub.,  
zu verm. Näh. Hochpart. r. 2086  
Stallmühlstraße 32 febl. 4-Zim.-ZB.,  
Küche, Ball. u. Zubeh., im Pr. v.  
650 M. per Oktober zu verm.  
Stallmühlstraße 32 febl. 4-Zimmer-  
Wohnung, Balkon u. Zubehör, per  
Okt. z. verm. Preis 650 M. 2116  
Watersstraße 1, Ede Partierung,  
mit 1 Et., 4 Zimmer, Küche, Bad,  
2 Balkons, Mani. u. 2 Kell. 1822  
Weisenburgstraße 1, 1. 4-8-ZB. per  
1. Juli zu v. Näh. im Laden. 1823  
Weisenburgstraße 6 schöne geräumige,  
mit allem Komfort ausgestattete  
4-Zimmer-Wohnung v. 1. Off. zu  
verm. Näh. daselbst Part. L. 2128  
Yorkstraße 3, 1. 4 Zim., Bad, Ball.  
u. reichl. Zub. auf gleich od. spät.  
zu verm. Näh. Part. b. Reurer.  
u. Perrotstraße 88, 1. 2156  
Yorkstraße 9 (sch. 4-8-ZB., d. Neuzeit  
entspr., sof. od. 1. Juli prim. 1486  
Stetenring 3 4 Z., Küche mit reichl.  
Zub., zu verm. Näh. B. r. 1890  
Sch. 4-8-ZB. m. Bebea, Balkon u.  
r. 3., 1. Et. in ruh. G. p. 1. Off.  
Näh. Dreieisenstr. 3, B. L. 2064  
Sch. 4-Zim.-Zohn., d. Neuzeit, entspr.,  
zu vermieten. Wein Hinterhaus.  
Näh. Meiststraße 16, R. r. 1463  
Schöne 4-Zimmer-Wohnung in Villa  
Perrot 30 zum 1. Oktober zu ver-  
mieten. Anzufragen von 10 bis  
12 Uhr. Näh. 2. Etod. 1478  
Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit all.  
Zubehör für 620 M. sofort oder  
später zu vermieten. Näh. Room-  
straße 9, Barriere. 1637

**5 Zimmer.**

Adelheidstraße 45, 1. Et., 5 Zim. u.  
Zubehör zu vermieten. 1981  
Adelheidstraße 50, 2. Etage, schöne  
geräumige 5-Zimmer-Wohnung,  
vollständig neu renoviert, per sof.  
od. spät. zu verm. Näh. Part. 2120  
Adelheidstraße 74 5 Z. u. Zub. per  
1. Off. zu verm. Näh. Part. 2062  
Alfredstraße 16, 1. schöne luftige  
5-Zimmer-Wohnung per 1. Off. zu  
verm. R. Albrechtstr. 16, R. 2071  
Alfredstraße 22, 2. 6-8-Zohn. usw.  
mit electr. Licht, Gas, per 1. Off.  
Näh. im Bureau od. 1. Et. 2000  
Alexandersstraße 15 eleg. Hochp.-ZB.,  
5 Z., Bbb., Fremdenzimmer. Näh.  
Rosbacherstraße 5, Part. 1939  
Bajuhofstraße 6, beste Geschäftslage,  
5-Zimmerwohnungen nebst Bade-  
zimmer, Balkon, 2 Mansarden  
usw., per sofort oder Oktober zu  
vermieten. Näheres daselbst im  
Blumengeschäft oder bei Franke.  
Wilmstraße 22. 7844  
Glarenthalerstraße 1, 3. Ede Ringl.,  
l. sch. 5-8-ZB. a. 1. Off. R. B. 115.  
Dambach 14, Gartenh., Bel-El.,  
5 Zimmer, Ball., Badezimmer mit  
Zubehör per 1. Okt. 1907 zu ver-  
mieten. Näheres bei C. Philipp.  
Dambach 12, 1. 1848  
Dohrmeisterstraße 4, 2. 28. v. 5 Z. u.  
Zub. a. 1. Off. zu vermieten.  
Näh. bei Dornmann.











## 8 Zimmer und mehr.

In unserem Neubau  
Ecke der Kirchgasse und  
Friedrichstraße

## zwei hochherrschastliche Wohnungen

von 9 bis 11 Zimmern  
zu vermieten.

Haupt- und Nebentrepppe,  
Personen-Aufzug,  
Zentralheizung,  
Vacuum-Reiniger,  
Haus-Telephon-Anlage,  
Warmwasser-Anlage,  
Elektr. u. Gasbeleuchtung,  
Geg. Bade-Einrichtung  
u. c.

Raffinische  
Seinen-Industrie  
**J. M. BAUM.**

## Läden und Geschäftsräume.

## Gr. Laden,

7 Schaufenster, Ecke Adelheids- u.  
Mörichstraße, bill. zu vermieten.  
Näh. Dohlemeyerstr. 60, 1. l.

**Geräumiger Laden,**  
beste Geschäftslage, mit Mietnachlass  
sofort zu vermieten. 2159  
Näheres Wiemarstr. 30, 3.

Laden mit Zubeh. Mörichstr. 4, für  
jed. Gesch. pass. zu verm. N. Uhlenhaden.

## Laden

M. Burgstr. 2 per sofort oder später  
zu verm. Näh. Gemeindebadgasse 4.

## Ellenbogenstraße 17

Laden mit Ladenzimmer, ganz  
od. geteilt, pr. 1. Oktober  
zu vermieten. Näheres daselbst oder  
Adolfstraße 45, Bart. 7697

**Laden** Friedrichstraße 5,  
nähe der Wilhelmstraße, sofort  
zu vermieten. Näheres Delaspre-  
straße 1, P. Hs. G. Holz. 1974

## Laden

Friedrichstraße 8, mit Laden-  
zimmer, mit oder ohne Wohnung  
per sofort od. später zu vermieten.  
Näheres Wohnungsbureau  
Lion & Co. 7666

## Friedrichstraße 12

2 Parterre-Etage, zusammen circa  
60 qm groß, für Lager, Bureau od.  
Werkstätte geeignet, zu vermieten.  
Einkl. kann eine 3-Zim.-Wohnung  
beigegeben werden. Näheres  
G. Kallbrenner.

**Für Großbetriebe, Engros-Gesch.,  
Fabrikanten u. c.**  
die von mir bish. ungenutz. gr. abgethl.  
Geschäftsräume Markstr. 39, 2. Stg.  
Gebäude m. hell. gr. Räumen, gr.  
Keller, Aufzug, Stallung, gr. Soupp.  
Sofraum u. Torfahrt, 1. ab 1.7. cr.  
m. Portalfahrt andrer. zu verm.  
Wiesb. Normor- u. Baumstr.-Industrie.  
W. J. Metz. 1595

## Werkstätte

für ruh. Geschäft z. d. Kirchgasse 11.  
Neugasse 4 Laden zum 1. Okt. zu v.  
Näh. bei d. Wengand, 1. St. 1761  
Saalgasse 4 6 Laden sof. zu verm. 1884

## Neubau

**Schwalbacherstraße 41**  
**Laden,** 75 qm, mit  
kleinem Neben-  
raum, 8 qm, sowie Lager-  
raum, 22 qm, ev. auch geteilt,  
auf 1. Oktober d. J. zu vermieten.  
Näh. Delmenstr. 23, Laden. 1494

## Neubau Schwalbacherstr. 41

**2 schöne Lagerräume**  
oder ruhige Werkstätten, à 24 bis  
25 qm, groß, zu vermieten. 1924

**Lohnstr. 13, vis-à-vis dem  
Kochbrunnen,** ist ein schöner  
Laden mit großem Schaufenster  
(4 Meter breit) zu vermieten.  
Näh. bei H. Mass. Lohnstr.-  
Kasse 13, 1. 1874

**Ecke Lohnstraße u. Geis-  
bergstraße, vis-à-vis dem Koch-  
brunnen,** ist seit 15 Jahren  
v. Hrn. Krell (Hausaltungs-  
Geschäft) innegehabte Laden  
auf 1. April 1908 zu vermieten.  
Der Laden hat 2 Schaufenster,  
ca. 300 Quadratmeter Fläche,  
sowie entspr. Nebenräume.  
Näh. bei H. Mass. Lohnstr.-  
Kasse 13, 1. Stod. 1878

**Wellstr. 43,**  
Eisenhandl., ist  
per 1. Oktober  
mit od. ohne  
Wohnung zu verm.  
ohne 2109

## Laden Wilhelmstraße.

In meinem Hotel du Parc et  
Pavillon, Wilhelmstraße 28 u. 30,  
ist der von Herrn L. D. Ben  
Soliman bis jetzt innegehabte  
Laden per 1. Oktober 1907 andrer-  
weit zu vermieten. Alles Nähere  
bei Frau Adolf Neundorff Wwe.  
Biebricherstraße 27, hier. 2030

## Laden „Hotel Einhorn“ ganz

oder geteilt zum 1. 1. 03  
zu verm. Näh. Bachmeyerstr. 8, 2018

**Geräum. Laden,** Mörichstraße 37,  
Goethestr. u. n. Wundt modernisiert,  
mit vollst. renov. 3-Zim.-Wohn., für  
jed. Geschäft pass. zu verm. Näh.  
Kronenberger. M. Bernwaldstr. 7.

## Laden mit Wohnung,

modern eingerichtet und in guter Lage,  
in dem ein feines Maß u. Nützlichkeit  
mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist  
od. später für ähnliches ruh. Geschäft zu  
vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. Lq

## Lagerräume.

In zu errichtendem  
Neubau, unt. Doh-  
lemeyerstraße, sind versch. Lagerräume,  
je ca. 200 qm, Fläche zu vermieten,  
event. Bänke können noch beid-  
seitig werden. Näh. bei L. Müller,  
Göbelsstraße 11, Parterre. 1765

## Leere Räume,

für Bureau oder Lagerzwecke geeignet,  
im Hause Langgasse 25 monatlich  
zu vermieten. Näheres Langgasse 27,  
im Druck-Monteur.

## Große Lagerräume

zu sofort zu verm. Mörichstr. 12. 1436

## Elegantes u. geräumiges

**photogr. Atelier,**  
ev. mit Wohnung, in unserem  
Neubau Ecke der Kirchgasse u.  
Friedrichstraße zu vermieten.  
Raffinische Seinen-Industrie  
**J. M. BAUM.**

## Laden untere Webergasse

per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres Kleine Webers-  
gasse 13 bei Kappes.

## Lagerplatz

mit großen Sälen, Wasserlsg., Telefon,  
an vorderer Mainzerstr., vis-à-vis Kräh.  
sofort oder später zu vermieten. 7887  
Zeltmann. Rheingauerstr. 2.

## Villen und Häuser.

**Villa Frankfurterstr. 29**  
u. Ecke Leffingstraße 1766  
zu verm. od. zu verk. Näh. beim  
Besitzer H. Lill. Albrechtstr. 22.

**Villa San Remo,** Hess-strasse 1,  
an d. Parkstr.,  
hochherrsch. Wohn., 5 gr. Zimmer,  
1 Fremdenzim., gr. Balk. u. Zubeh.,  
zu verm. Näh. daselbst. 1974

## Marktstraße 25.

Wegen Geschäftsaufgabe ist  
das Haus Marktstraße 25 auf  
gleich oder später im ganzen  
zu verm. Näh. bei Architekt Carl  
Dormann, Blicherplatz 3, 1. 1767

## Herrschastliche Villa

zu vermieten

**Paulinenstr. 2, Ecke Mörichstr.,**  
mit allem Komfort d. Neuzeit, 14 Zim.,  
Salons, Balkons, Grten, Veranda,  
Vorbauzimmer, Lift (elektr.), Speise-  
kellern, Wäscheabzug, elektr. Licht,  
Gas, Warm- und Kaltwasserleitung,  
Niederdruckheizung, Haupt- u. Neben-  
treppentreppe, Nebenräume, reichlichem  
Zubeh. Schöner Biergarten.  
Näh. durch die Wohnungsbureau-  
bureau Lion & Co., Friedrich-  
straße 11, J. Chr. Glücklich.  
Wilhelmstr. 50, oder den Hauseigen-  
tümer, Paulinenstraße 5. 1123

## Villa Parkstraße 95,

mit allem Komfort der Neuzeit,  
12 Zimmer u. reichl. Zubeh., in  
herrl. Lage, 2 Minuten v. Halte-  
stelle der Tunnelbahnstr., günstig  
sofort zu verm. oder zu verkaufen.  
Verhandlung von morgens 10 bis  
abends 6 Uhr. Louis Blum.  
Architekt, Göbelsstr. 18. 1481

## Villa Mörichstr. 18,

11 Zimmer, mit allem Komfort der  
Neuzeit ausgeh. Nähe d. Halte-  
st. d. elektr. Bahn, auf Juli zu vermieten  
oder zu verkaufen. Näh. bei 1469  
Bile & Wilmann,  
Helmundstraße 18.

## Möblierte Zimmer, Mansarden

etc.

## Rheinstraße 52, 1, möbl. Zimmer

für besseren Handwerker zu verm.  
Werthstraße 7, 2, möbl. Zimmer bill.

## Leere Zimmer und Mansarden etc.

**Riehlstr. 1 f. d. gr. l. Zim. (Mans.)**  
in ruhig. Hause zu vermieten.

## Remisen, Stallungen etc.

**Steingasse 15 (Neubau) Stallung**  
für mehrere Pferde, sowie Remise zu  
vermieten. Näheres Emserstraße 11,  
Hochparterre rechts. 1420

**Weinfelder** für 15 20 St. per 1. Okt.  
zu vermieten, coll. mit Honor. u. Pa-  
raum. N. Adelheidsstr. 16, W. 2152

## Weinfelder

für 60 Stck, mit  
Kontor, Pa- und  
Schwefelraum a. 1. Juli, ev. später,  
zu verm. Mörichstr. 9, Steib. 1769

## Weinfelder

zu verm. Näh. Rhein-  
straße 38, J. 2017

## Auswärtige Wohnungen.

**Villa Elie,** bei Niedern-  
hausen i. H.,  
am Walde gelegen, schöne 4-Zimmer-  
Wohnung m. Garten zu verm. Näh. bei  
H. Becker, Wiesb. Al. Burgstr. 2, 2. Stg.

## Sommerwohnungen

## Boppard am Rhein.

## Pension König, Mainzerstr. 39.

Villa in schöner Lage, großer Garten,  
Bäder. Vorzüglich empfohlen.  
Pensionspreis 4-6 Mk.

## Mietgebäude

## Alleinstehender höh. Offizier

a. D. sucht zum 1. Oktober eine un-  
möblierte, aber mit Komfort ausgestattete  
Wohnung von 4-5 Zimmern  
im ersten Stock in ruhigem Hause und  
ruhiger Lage, möglichst helle Zimmer.  
Off. mit Preisangabe unter V. 552  
bis zum 5. Juli an den Tagbl.-Verlag.

## Eine Etage,

Parterre oder erster Stock, per  
1. Okt. im Mörichstr. oder Umgebung  
deselben gesucht. 6-7 Zimmer  
mit dazu gehörigen Lokalitäten  
(Mansarden u. s. w.) Offert. mit  
Preisangabe unter V. 548 an  
den Tagbl.-Verlag.

## Gebildete Dame sucht zum 1. Okt.

in feiner Familie Pension, monatlich  
100 Mk. Offerten an Frau H. 560  
Wiesbadener Postfach 1426

## 2 jo. anständige Hausl.

suchen per sofort für dauernd  
2-3 f. möbl. Zimmer, mit  
guter, voller Pension. Unge-  
n. möglichst separater Eingang.  
Offerten unter J. 553 an  
den Tagbl.-Verlag.

## Wohn- und Schlafzimmer,

am liebsten mit Pension, bei vornehmer  
Familie für dauernd, von vornehmer  
Herrn, 40cr, Kaufmann, bis 150 Mk.  
monatlich, gesucht. Offerten unter  
M. 552 an den Tagbl.-Verlag.

## 1 2 Zimmer,

womöglich mit Klavierbenutzung, sucht ein  
Gepaar vom 8. Juli an auf 5 Wochen  
bei geachteter Familie. Gefällige Anträge  
erucht Ober-lehrer Dr. J. K. Tunner  
in Eßesfelden.

## Fremden-Pensions

## Villa-Pension Saur

Wiesbaden,  
Frankfurterstraße 18.

Ruhige, schöne Lage, beim Kurgarten.  
Ganz neu modern eingerichtet.  
Gute Küche. Mäßige Preise.

**Mörichstr. 56, 2, Ecke Goethestr.,**  
gut möbl. 3. mit od. ohne Pension. 7874

## Schöne Zimmer frei!

Wilhelmstr. 12, 1. Etage. 7892

## Mörichstr. 31 Zimmer mit Pension frei.

Schattiger Garten.

## Unge. möbl. Zimmer frei.

Näheres im Tagbl.-Verlag. Po

## Jeder Mieter

verlange die Wohnungslisten des  
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins  
E. V.  
Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19.  
Telephon 439. F 397

## Die verchieden Hausbesitzer

werden ersucht, zum Oktober und  
Jan. frei werdende Wohnungen  
baldmöglichst anzumelden.  
Wohnungsbureau  
Lion & Cie.,  
Friedrichstraße 11.

## Königlicher Hofspediteur

## L. Rettenmayer

## Stadt-Umzüge.

## Uebersiedelungen

## von und nach auswärts.

## Aufbewahrungen

## für kurze und längere Zeit.

## Verpackungen,

## Spedition von Materialen,

## Schiffen, Aussteuerung etc. etc.

## Bureau: 21 Rheinstraße

## (neben der Hauptpost.)

## Wohnungs-Nachweis-

## Bureau

## Lion &amp; Cie.,

## Friedrichstraße 11.

## Telephon 708.

## Größte Auswahl von Miet- und

## Kaufobjekten jeder Art.

# Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Bfg., auswärtige Anzeigen 30 Bfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

## Geldverlehn

## Kapitalien-Angebote.

Bargeld zu vergeben.

Off. u. B. 548 an den Tagbl.-Verl.

## Kapitalien-Gesuche.

10,500 Mk. als 2. Hypothek  
auf prima Objekt per sofort gesucht.  
Offerten unter J. 553 an den  
Tagbl.-Verlag.

26,000 Mk. 5-proz. 2. Hyp. m. Nachl.  
zu cedieren. Dülondstraße 8, 2.

## Geldverlehn

## Kapitalien-Angebote.

Erste Schweiz. Bank gibt Hypoth.  
an 1. Stelle zu  $4\frac{1}{4}$  -  $4\frac{1}{3}$  %  
B-z auf gute Wiesbadener Zinshäuser  
bei 66 % Verzinsung. J. Fleischbach.  
Philippbergstraße 53. Telephon 3914.

## Mk. 10-15,000.

auf 2. Hypothek auf Objekt im  
Rheingau per sofort gesucht. Off.  
erbeten unter L. 553 an den Tagbl.-  
Verlag.

Restkauf von 11,000 Mark  
gegen Nachl. zu verkaufen. Off.  
unter A. 544 an den Tagbl.-Verlag.

60-70,000 Mk. 2. Hypothek  
auf vornehmer Etagehaus im  
Kurviertel gesucht. Offerten von  
Selbstinteressenten unter A. 552 an  
den Tagbl.-Verlag.

Ca. 90,000 Mk. 1. Hypothek  
(60 Proz. d. feld. Taxe) auf g. Obj.  
a. Wism.-R. per Jan. 08 zu norm.  
Zinsf. gef. Off. J. 526 Tagbl.-Verl.

## Kapitalien-Gesuche.

15,000 Mk. auf gute zweite  
Hypothek auszuliehen. Off. unter  
L. 555 postl. Berliner Hof.

30-50,000 Mk. auf gute zweite  
Hypothek auszuliehen. Off. unter  
Th. W. 169 postl. Berliner Hof.

## Kapitalien-Gesuche.

2. Hypoth. 5000 Mk.

zu 6 % Zinsen von pünktl. Zinszahler  
per gleich od. 1. Juli gesucht. Off. bitte  
unter H. 545 an den Tagbl.-Verlag.

## Immobilien

Weslich veranlassung Wehrände geben  
uns Genossenschaft zu erklären, daß wir nur  
direkte Offertbriefe, nicht aber solche von  
Vermittlern beizubringen. Der Verlag.

## Immobilien-Verkäufe.

Geschäftsbaud,  
Michelsberg zu verkaufen. Offerten  
unter B. 544 an den Tagbl.-Verlag.

Herrsch. Wohnhaus Bülowstr. 8  
bill. zu verk. Näh. daselbst 2 St.

## Kostenloser Nachweis

für Ans- und Abgaben von Hypo-  
theken-Kapital, Zessionen u. s. w.  
läßt erhalten Interessenten bei  
Elise Menninger.

Wiesbaden, Mörichstraße 51, Bart.

## 25-30,000 Mark

an erster Stelle zu  $4\frac{1}{2}$  %, 50 % der  
Tage, auf neue Villa in guter  
Lage sofort gesucht. Gef. Offert.  
u. T. 553 an den Tagbl.-Verlag.

## Weinhandlung mit Haus,

in bestem Vertriebs- u. zu verkaufen,  
passend für Käufer. Offert. unter  
C. 553 an den Tagbl.-Verlag.

Gehaus Kaiser-Friedrich-Ring  
mit Laden für bessere Geschäfte, mit  
gr. herrsch. Wohnungen, gr. Zukunft,  
ist unter sehr guten Beding. zu verk.  
Restkauf, Hypothek oder fl. Objekt w.  
event. in Zahlung genommen. Off.  
unter C. 553 an den Tagbl.-Verlag.

Hotel mit 65 Zimmern,  
vollständig eingerichtet, gutgehend,  
Anzahl 30,000 Mk. für 270,000 Mk.  
wegen Kurückziehl vom Geschäft sof.  
zu verkaufen. Offerten von Selbst-  
interessenten unter Chiffre L. 553 an  
den Tagbl.-Verlag erbeten.

## Geldgeber

erhalten kostenfreien Nachweis guter

## Hypotheken

durch Ludwig Jstel,

Webergasse 16 - Fernspr. 2185.

## Prima flottgehende Wirtschaft

zu vl. Off. A. 200 postl. Schützenhof.

Gärtnerei, Nähe Wiesbaden,  
mit 2/3 holl. herrsch. Wohnhaus, eleg.  
eingerichtete Obstdücherei, unter  
günstigen Bedingungen umzuhandeln.  
mit äußerst geringer Anzahlung zu  
verkaufen, auch für Privatbesitz sehr  
geeignet. Offerten unter D. 552  
an den Tagbl.-Verlag.

## Immobilien-Aufgesuche.

Kleineres Haus zu kaufen ge-  
m. in guter Geschäftslage u. mit  
Laden. Off. mit genauen Angaben  
unter L. 551 an den Tagbl.-Verlag.

## Patent.

Zur Ausbeutung eines patent. Ge-  
brauchssachf. wird Kapital (nicht unter  
30 Tausend) gesucht. Interessent. bel. ihre  
Adr. unt. A. 234 bei d. Tagbl.-Verl.  
zu hinterlegen



**Gute Hypotheken**  
sind die beste  
**Kapitalanlage.**  
Es besorgt solche kostenfrei  
J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

**Immobilien**  
Bischof vorgetragene Mißstände geben  
und Veranlassung zu erklären, daß wir nur  
direkte Offertiere, nicht aber solche vom  
Bermittlern beiseiten. Der Verlag.

**Immobilien-Verkäufe.**  
  
**Die schönste Villenbestellung**  
Wiesbadens, schloßartiger Bau,  
an 3 Straßen gelegen, gegenüber  
den Kuranlagen, enthaltend  
20 Zimmer, darunter mehrere  
Säle, monumentale Halle, Winter-  
garten, gr. Terrasse, Dienerschafts-  
treppe, Zentr.-Heizung, elektrisch  
Licht u. auf das Kostbarste  
u. Solideste ausgestattet, wegen  
Bauzugs d. Besitzers weit unter  
Preis sofort zu verkaufen. Näh.  
beim Brückwälder Kranz, Zimmers-  
mannstraße 10.

**Die Villa**  
**Möhringstraße 13**  
mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm  
groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu  
verkaufen. Nachfragen im Hause selbst,  
sowie bei dem Vertreter der Erben,  
Justizrat Dr. Alberti, Adelheids-  
straße 24. F 241

**Stagenvilla,**  
neu erbaut, 5 Min. vom Stadtzentrum  
entfernt, hochmodern eingerichtet, sehr  
gut vermietet, für Pensionzwecke  
außerordentlich gut geeignet, aus erster  
Hand preiswert zu verkaufen. Größliche,  
kapitalfrüchtige Mietkanten erhalten aus-  
führliche Auskunft. Anfr. unt. N. 533  
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Nerobergstrasse.**  
**Von idyllischem Garten**  
umgebene Villa zu verkaufen. Preis 78,000 Mk.  
J. Meier, Immobilien-Agentur, Tannusstrasse 28.

**Amliche Anzeigen**  
**Bekanntmachung.**  
Das zur Zeit von Herrn Wilh.  
Kumbler benutzte, an der  
Allee der Wilhelmstraße  
gelegene photograph. Atelier  
soll zu gleichem oder ähnlichem Zwecke  
ab 1. August 1907, zunächst  
auf die Dauer von 5 Jahren,  
neu verpachtet werden. Mietkanten  
wollen ihre Angebote unter Angabe  
des jährlichen Mietpreises  
bis spätestens Montag, den  
15. Juli d. J., vormittags  
10 Uhr, bei der unterzeichneten  
Verwaltung, wofür auch  
die näheren Bedingungen  
eingesehen werden können,  
einreichen.  
Freie Wahl unter den Mietkanten,  
ohne Rücksicht auf die Höhe des  
Pachtgebotes, bleibt ausdrücklich vor-  
behalten. F 243  
Wiesbaden, 11. Juni 1907.  
Städtische Kurverwaltung.

**Nichtamtliche**  
**Anzeigen**

**Gelegenheitskauf!**  
Die bekannten  
**Goodyear-**  
**Weltstiefel**  
und wieder neu eingetroffen in  
Vercell und Rahmen-Arbeits-Stiefel für  
Herren und Damen in versch. Fassons  
u. diversen Sorten. Vercell, Chevreau-  
u. Wilschöder-Stiefel für Herren, Damen  
und Kinder samt man am billigsten im  
bekanntesten Spezialgeschäft für  
Gelegenheitskäufe 7500  
nur Marktstraße 22, 1.  
Kein Laden.  
Tel. 1894. Tel. 1894.

**Gelegenheitskauf!**  
Die bekannten  
**Goodyear-**  
**Weltstiefel**  
und wieder neu eingetroffen in  
Vercell und Rahmen-Arbeits-Stiefel für  
Herren und Damen in versch. Fassons  
u. diversen Sorten. Vercell, Chevreau-  
u. Wilschöder-Stiefel für Herren, Damen  
und Kinder samt man am billigsten im  
bekanntesten Spezialgeschäft für  
Gelegenheitskäufe 7500  
nur Marktstraße 22, 1.  
Kein Laden.  
Tel. 1894. Tel. 1894.

**Zu verkaufen:**  
Villa Ambergstr. 9, 8-10 Zim.  
u. reichl. Zubeh., Zentralheiz. u.,  
Villa Schützenstr. 16, 9-11 Zim.,  
reichl. Zubeh., Zentralheiz. u.,  
Villa Wilmshofstr. 55, 8-10 Zim.  
u. reichl. Zubeh., Zentralheiz.,  
Raum für 3 Automobile, schöne  
Gärten, hübsche Aussicht, in nächster  
Nähe d. Waldes u. d. elektr. Bahn,  
feine Ausst. u. R. Max Hartmann,  
Schützenstraße 1. Telefon 2105.

**Villa**  
mit Stall u. gr. Garten, Purlage,  
Hof, zu verk. Off. unt. N. 536  
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Herrschafts-Villa**  
mit Stall und Remise, Gde Gustav-  
Freitagstr. u. Uhlendorferstr. 4, besgl.  
Villa Festungstraße 5 zu verkaufen.  
Näheres dabeibst.

**Herrliche Waldlage.**  
Im untergeleichen, schönen Dambachtal  
sind einige Villen, mit allem Komfort  
der Neuzeit ausgef., sehr preiswürdig zu  
verkaufen. Näh. Freinstraße 41.

**Villa Sainerweg 12,**  
3. Alleenwohn., enth. 12 gr. Zim., aus-  
gebaute Dachboden, Zentralheizung u. reichl.  
Zub., preisw. zu vk. Näh. Bierhäuserstr. 6.

**Neue Villa!**  
Dambachtal,  
Nr. 57,000, zu verkaufen.  
Julius Allstadt.

**Zwei Villen,**  
Niederbergstr. 1 u. 3, Gde Gmterstr., für  
eine od. zwei Familien, 8-10 Zimmer,  
solid gebaut, auch für Arzt sehr geeignet,  
billig zu verkaufen. Besichtigung 8 bis  
5 Uhr. Näh. Gehr. Haberstock,  
Albrechtstraße 7.

**Villa Festungstraße 10,**  
9 Zimmer mit reichl. Zubeh., sehr  
geräumig, mit großem Garten, zu  
verk. Näh. daf. od. Jahnstraße 17, B.

**Kleine Villa,** in Kurlage, acht  
55,000 Mk. zu verkaufen. Offerten unt.  
N. 533 an den Tagbl.-Verlag.

**Gelegenheitskauf!**  
Neu eingetroffen die  
bekannten guten  
Schuhwaren  
mit und ohne Lack, nur Marken,  
welche sich bis jetzt gut bewährt haben.  
Farbige Stiefel, 1 Posten Halb-  
schuhe in neuesten Fassons, Sandalen.  
Um schnell damit zu räumen, verkaufe  
ich dieselben zu wirklich billigen Preisen.  
Alengasse 22, 1 St., Laden.  
Seltene Gelegenheit! Ein Posten  
farbiger Stiefel, deren früherer Laden-  
preis 10 Mk., jetzt 5 Mk.

**Eischränke**  
in größter Auswahl (erstklassiges  
Fabrikat) zu verkaufen. Wegen vorge-  
rückter Saison 10% Rabatt.  
Anfertigung aller Arten Eis-Schrank-  
anlagen. 857  
**Hench & Kaesebier,**  
Friedrichstraße 23.

**Zum kleinen Reichstag,**  
1 Germaniastraße 1.  
Samstag:  
Großes bayerisches  
Schlachtfest,  
sowie bayerische Stok-  
und Weißwürste,  
wozu freundlichst einladet  
Hans Mathes.

**Lager in amerik. Schuhen.**  
Aufträge nach Mass. 811  
Herm. Stöckhorn, Gr. Bazar. 4.

**L. Schellenberg'sche**  
**Hof-Buchdruckerei**  
Kontor: Langgasse 27  
fertigt in kürzester Zeit in jeder  
gewünschten Ausstattung alle  
**Trauer-Drucksachen.**  
Trauer-Meldungen in Brief- und  
Kartenform, Besuchs- und Dank-  
sagungs-Karten mit Trauerrand,  
Todes-Anzeigen als Zeitungs-  
beilagen, Nachrufe u. Grabreden.  
Aufdrucke auf Kranzschleifen.

**Die zum Nachlaß der**  
**Baronin Direckinek**  
**von Holmsfeldt gehörige**  
**Villa**  
**Parfstraße 40**  
mit Garten, an den Kur-  
anlagen, 8 Zimmer,  
5 Mansardenzimmer u. reich-  
liche Nebenräume, Zentral-  
heizung, elektr. Licht-  
anlage, ist durch unter-  
zeichneten Testamentsvollstrecker  
zu verkaufen.  
Besichtigung nach vorheriger  
Anmeldung dabeibst. F 241  
Justizrat Dr. Loeb,  
Kirchgasse 43.

**Neue Villa,**  
eine der schönsten im Kerotal, zu  
verkaufen.  
Julius Allstadt,  
Schierkeinerstraße 13.

**Schönes Etage-Landh.**  
3-5 Zim. u. feine Kerotal-  
lage, rent. preisw. zu verk.  
Otto Engel, Adolfsstraße 3. 7893

**Für 32,000 Mk.**  
**neue Villa**  
zu verkaufen, mod. Stil, 8-10 Zimmer,  
2 Veranden, elektr. Licht usw., ideale  
Höhenlage, direkt am Walde, mit herrl.  
Fernblick zum Rhein, Obenwald und  
Taunus, nur 3 Kilom. von Weiskirchen  
Wiesbaden, in 10 Minuten mit elektr.  
oder Eisenbahn erreichbar. Näh. durch  
Baumeister Hünkel, Dohheim.

**Villa 35,000 Mk.**  
offert Rudolf Mosse, Heidelberg. F 126

**Pension zu verkaufen.**  
Eine Pension in bester Kurlage,  
elegant eingerichtet, 8 Zimmer,  
sofort oder später käuflich zu über-  
nehmen. Offerten unter N. 536  
an den Tagbl.-Verlag.

**Geschäftshaus zu verkaufen**  
mit schönem Laden, für jedes Ge-  
schäft geeignet, beste Lage hier, für  
125,000 Mk. und kleiner Anzahlung.  
Offerten erbeten unter N. 538 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Großer Bretter- und**  
**Holz-Verkauf**  
nächste Woche auf dem Gergierplatz.  
Näh. b. G. & W. Rosel,  
Niederbergstraße 6.

**Wiesbadener**  
**Bestattungs-**  
**Institut**  
Gebr. Neugebauer.  
Dampf-Schreinerei.  
Geir. 1856.  
Telefon 411. 776

**Sargmagazin**  
Schwalbacherstr. 22.  
Lieferanten des Vereins  
für Feuerbestattung  
u. des Beamten-Vereins.  
Bei Sterbefällen ver-  
anlassen wir auf einfache An-  
träge bei uns alle weiteren  
Besorgungen und Gänge.

**1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer** (mit Transformator)  
und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Un-  
terstand und 1 Regulier-Unterstand, Alles in bestem, ge-  
brauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.  
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,  
Wiesbaden.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme anlässlich des Ablebens ihres lieben  
Sohnes und Bruders,  
**Albert Plöcker,**  
sagen an dieser Stelle ihren tiefgefühltesten  
Dank  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Am 25. d. M. verschied in Jappot bei Danzig im Kreise seiner Familie nach längerem**  
**Leiden, in fast vollendetem 58. Lebensjahre, der**  
**Königliche Generalleutnant z. D.**  
**Fritz von Arnoldi,**  
was seinen hiesigen Freunden und Bekannten anzeigen  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Wiesbaden, den 27. Juni 1907.  
Die Beisetzung auf dem hiesigen neuen Friedhofe findet Samstag, den 29. Juni, um  
11 Uhr, von der Trauerhalle des alten Friedhofes aus statt. 905

**57**  
**Hench & Kaesebier,**  
Friedrichstraße 23.

**Zum kleinen Reichstag,**  
1 Germaniastraße 1.  
Samstag:  
Großes bayerisches  
Schlachtfest,  
sowie bayerische Stok-  
und Weißwürste,  
wozu freundlichst einladet  
Hans Mathes.

**Lager in amerik. Schuhen.**  
Aufträge nach Mass. 811  
Herm. Stöckhorn, Gr. Bazar. 4.

**L. Schellenberg'sche**  
**Hof-Buchdruckerei**  
Kontor: Langgasse 27  
fertigt in kürzester Zeit in jeder  
gewünschten Ausstattung alle  
**Trauer-Drucksachen.**  
Trauer-Meldungen in Brief- und  
Kartenform, Besuchs- und Dank-  
sagungs-Karten mit Trauerrand,  
Todes-Anzeigen als Zeitungs-  
beilagen, Nachrufe u. Grabreden.  
Aufdrucke auf Kranzschleifen.

**Die zum Nachlaß der**  
**Baronin Direckinek**  
**von Holmsfeldt gehörige**  
**Villa**  
**Parfstraße 40**  
mit Garten, an den Kur-  
anlagen, 8 Zimmer,  
5 Mansardenzimmer u. reich-  
liche Nebenräume, Zentral-  
heizung, elektr. Licht-  
anlage, ist durch unter-  
zeichneten Testamentsvollstrecker  
zu verkaufen.  
Besichtigung nach vorheriger  
Anmeldung dabeibst. F 241  
Justizrat Dr. Loeb,  
Kirchgasse 43.

**Neue Villa,**  
eine der schönsten im Kerotal, zu  
verkaufen.  
Julius Allstadt,  
Schierkeinerstraße 13.

**Schönes Etage-Landh.**  
3-5 Zim. u. feine Kerotal-  
lage, rent. preisw. zu verk.  
Otto Engel, Adolfsstraße 3. 7893

**Für 32,000 Mk.**  
**neue Villa**  
zu verkaufen, mod. Stil, 8-10 Zimmer,  
2 Veranden, elektr. Licht usw., ideale  
Höhenlage, direkt am Walde, mit herrl.  
Fernblick zum Rhein, Obenwald und  
Taunus, nur 3 Kilom. von Weiskirchen  
Wiesbaden, in 10 Minuten mit elektr.  
oder Eisenbahn erreichbar. Näh. durch  
Baumeister Hünkel, Dohheim.

**Villa 35,000 Mk.**  
offert Rudolf Mosse, Heidelberg. F 126

**Rentables Haus,**  
gegl. Lage, Philippsbergstraße, Garten,  
4-Zimmer-Wohn., preisw. zu verkaufen.  
Off. von Selbstkäufern sub G. 516  
an den Tagbl.-Verlag.

**Sehr solid gebautes Haus in der**  
**oberen Rheinstraße unter vorteil-**  
**haften Bedingungen zu verkaufen.**  
Off. u. N. 538 a. d. Tagbl.-Verl.

**Ich kann jetzt mein Gehäus mit**  
**langjähr. Bäckerei usw., eventuell**  
**mit Inventar, verkaufen. Eignet sich**  
**auch für ein anderes groß. Geschäft.**  
Off. u. N. 523 an den Tagbl.-Verl.

**Rent. Haus,**  
Nikolastraße,  
zu verkaufen. Julius Allstadt,  
Schierkeinerstraße 13.

**Rentabl. Haus, 4-4 Zimmerwohn.**  
mit Boden, Verstellte, Lagerräumen u.  
Stallung, das sich für jedes Geschäft  
eignet, nahe dem Bahnhof und Kaiser-  
Friedrich-Ring, ist aus direkter Hand  
ohne Vermittlung zu verkaufen. An-  
zahlung 20,000 Mk. Offerten unter  
N. 552 an den Tagbl.-Verlag.

**Gelegenheitskauf!**  
Mein hochrentables Gehäus in Viebrich  
verkaufe zur Selbstgerichtstare bei 8 bis  
10,000 Mk. Anzahlung. Rest. erb. Off.  
unter N. 547 an den Tagbl.-Verlag.

**Bad Nauheim.**  
Verkaufe oder verlaufe mein in Ober-  
Rhein gelegenes Grundstück, Spekula-  
tions-Objekt da die Bahn passiert und  
wertvolles Material vorhanden. Kosten-  
lose Auskunft b. Elise Henninger,  
Moritzstraße 51, Part.

**Weingeschäft,**  
musterhaft eingerichtet, mit guter, treuer  
Kundschaft, ist krankheitshalber mit Haus  
und Hof unter sehr günstigen Zahlungs-  
bedingungen preiswert zu verkaufen.  
Kostent. Ausf. bei Elise Henninger,  
Wiesbaden, Moritzstraße 51, Part.

**Gutgehende**  
**Gastwirtschaft**  
ist wegen halber unter äußerst günstigen  
Zahlungsbedingungen alsbald zu ver-  
kaufen. Näheres unter N. 550 an  
den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Schuldenfreie rentable**  
**Handelsmühle**  
am Rhein verkaufe billigst. Tausche  
auch gegen Villa oder Haus hier oder  
Umgebend. Off. von Selbstkäufern  
unter N. 557 an den Tagbl.-Verlag.

**1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer** (mit Transformator)  
und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Un-  
terstand und 1 Regulier-Unterstand, Alles in bestem, ge-  
brauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.  
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,  
Wiesbaden.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme anlässlich des Ablebens ihres lieben  
Sohnes und Bruders,  
**Albert Plöcker,**  
sagen an dieser Stelle ihren tiefgefühltesten  
Dank  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Am 25. d. M. verschied in Jappot bei Danzig im Kreise seiner Familie nach längerem**  
**Leiden, in fast vollendetem 58. Lebensjahre, der**  
**Königliche Generalleutnant z. D.**  
**Fritz von Arnoldi,**  
was seinen hiesigen Freunden und Bekannten anzeigen  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Wiesbaden, den 27. Juni 1907.  
Die Beisetzung auf dem hiesigen neuen Friedhofe findet Samstag, den 29. Juni, um  
11 Uhr, von der Trauerhalle des alten Friedhofes aus statt. 905

**57**  
**Hench & Kaesebier,**  
Friedrichstraße 23.

**Zum kleinen Reichstag,**  
1 Germaniastraße 1.  
Samstag:  
Großes bayerisches  
Schlachtfest,  
sowie bayerische Stok-  
und Weißwürste,  
wozu freundlichst einladet  
Hans Mathes.

**Lager in amerik. Schuhen.**  
Aufträge nach Mass. 811  
Herm. Stöckhorn, Gr. Bazar. 4.

**L. Schellenberg'sche**  
**Hof-Buchdruckerei**  
Kontor: Langgasse 27  
fertigt in kürzester Zeit in jeder  
gewünschten Ausstattung alle  
**Trauer-Drucksachen.**  
Trauer-Meldungen in Brief- und  
Kartenform, Besuchs- und Dank-  
sagungs-Karten mit Trauerrand,  
Todes-Anzeigen als Zeitungs-  
beilagen, Nachrufe u. Grabreden.  
Aufdrucke auf Kranzschleifen.

**Die zum Nachlaß der**  
**Baronin Direckinek**  
**von Holmsfeldt gehörige**  
**Villa**  
**Parfstraße 40**  
mit Garten, an den Kur-  
anlagen, 8 Zimmer,  
5 Mansardenzimmer u. reich-  
liche Nebenräume, Zentral-  
heizung, elektr. Licht-  
anlage, ist durch unter-  
zeichneten Testamentsvollstrecker  
zu verkaufen.  
Besichtigung nach vorheriger  
Anmeldung dabeibst. F 241  
Justizrat Dr. Loeb,  
Kirchgasse 43.

**Neue Villa,**  
eine der schönsten im Kerotal, zu  
verkaufen.  
Julius Allstadt,  
Schierkeinerstraße 13.

**Nachweisl. gutgeh. altrenom.**  
**Weinrestaurant**  
m. Flaschenbier, gr. Tanzsaal, gr. Hof  
u. Stallungen, 2 gr. Weinsteller, f. m.  
Wegerei verb. w., nahe Mainz, Bahnst.,  
Was u. Wasserleitg., a. Unternehm. h. v.  
Besitzer direkt unt. günst. Bed. zu verk.  
Kaufpreis 48,000 Mk., Ana. 8-10,000.  
Off. nur v. Selbstkäufern. unt. N. 559  
an D. Franz. Mainz. F 46

**Gelegenheitskauf!**  
Brachvolles Villengelände mit altem  
Baumbestand, hochfeine Lage, freigelegte  
halber f. d. bill. Preis v. 330 Mk. z. vk.  
P. A. Herman, Wiesbaden, Rheinstr. 43.

**Fertige Baupläne f. n. Villen,**  
Bingerstr., inkl. Straßenkosten und ge-  
nehmigten Plänen günstig zu verkaufen.  
Bei A. H. Werner,  
Dohheimerstraße 21.

**Villenbaupläne,**  
nahe Hölshöhe, mit prächtiger Aussicht  
nach Rheingau und Taunus, an fertiger  
Straße gelegen, zu verkaufen. Off. unt.  
N. 552 an den Tagbl.-Verlag.

**Schöner Bauplatz**  
im Südbiet zu verkaufen. Offerten  
unter N. 547 an den Tagbl.-Verlag.

**Bauterrain,**  
200 Muten groß, sofort ganz be-  
baubar, ist zu verkaufen, eventl.  
zu verkaufen geg. Etagehaus  
oder Gärtnerland in der Um-  
gebung Wiesbadens. Off. unter  
N. 550 an den Tagbl.-Verlag.

**Immobilien-Kaufgesuche.**  
**Herrschaftl. Villa**  
sofort zu kaufen gesucht, am liebsten  
gebe ich mein Rent.-Gehäus, fast neu  
und bar in Zahlung. Offerten unter  
N. 551 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein evtl. zwei gute Renten-**  
**häuser, hier, w. gekauft, falls**  
**vorzögl. gel. Bauterrain, in**  
**groß. bed. Schweizerstadt m.**  
**in Berrech. gen. wörd. Bis**  
**Preis 30,000 M. herausbez. sol.**  
Off. a. O. Engel, Adolfsstr. 3. 7821

**Suche von Selbstbesitzer**  
**Villa oder besseres Haus**  
mit Garten zu kaufen. Agent. verb.  
Gef. Off. bitte u. „Villagesuch“  
postlagernd Koblenz. F 81

**Stagen-Haus**  
mit 6 Zimmer-Wohnungen zu kau-  
en gesucht. Off. u. N. 552 an die Tagbl.-  
Haupt-Agent., Wilhelmstraße 6. 7943

**1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer** (mit Transformator)  
und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Un-  
terstand und 1 Regulier-Unterstand, Alles in bestem, ge-  
brauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.  
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,  
Wiesbaden.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme anlässlich des Ablebens ihres lieben  
Sohnes und Bruders,  
**Albert Plöcker,**  
sagen an dieser Stelle ihren tiefgefühltesten  
Dank  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Am 25. d. M. verschied in Jappot bei Danzig im Kreise seiner Familie nach längerem**  
**Leiden, in fast vollendetem 58. Lebensjahre, der**  
**Königliche Generalleutnant z. D.**  
**Fritz von Arnoldi,**  
was seinen hiesigen Freunden und Bekannten anzeigen  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Wiesbaden, den 27. Juni 1907.  
Die Beisetzung auf dem hiesigen neuen Friedhofe findet Samstag, den 29. Juni, um  
11 Uhr, von der Trauerhalle des alten Friedhofes aus statt. 905

**57**  
**Hench & Kaesebier,**  
Friedrichstraße 23.

**Zum kleinen Reichstag,**  
1 Germaniastraße 1.  
Samstag:  
Großes bayerisches  
Schlachtfest,  
sowie bayerische Stok-  
und Weißwürste,  
wozu freundlichst einladet  
Hans Mathes.

**Lager in amerik. Schuhen.**  
Aufträge nach Mass. 811  
Herm. Stöckhorn, Gr. Bazar. 4.

**L. Schellenberg'sche**  
**Hof-Buchdruckerei**  
Kontor: Langgasse 27  
fertigt in kürzester Zeit in jeder  
gewünschten Ausstattung alle  
**Trauer-Drucksachen.**  
Trauer-Meldungen in Brief- und  
Kartenform, Besuchs- und Dank-  
sagungs-Karten mit Trauerrand,  
Todes-Anzeigen als Zeitungs-  
beilagen, Nachrufe u. Grabreden.  
Aufdrucke auf Kranzschleifen.

**Die zum Nachlaß der**  
**Baronin Direckinek**  
**von Holmsfeldt gehörige**  
**Villa**  
**Parfstraße 40**  
mit Garten, an den Kur-  
anlagen, 8 Zimmer,  
5 Mansardenzimmer u. reich-  
liche Nebenräume, Zentral-  
heizung, elektr. Licht-  
anlage, ist durch unter-  
zeichneten Testamentsvollstrecker  
zu verkaufen.  
Besichtigung nach vorheriger  
Anmeldung dabeibst. F 241  
Justizrat Dr. Loeb,  
Kirchgasse 43.

**Neue Villa,**  
eine der schönsten im Kerotal, zu  
verkaufen.  
Julius Allstadt,  
Schierkeinerstraße 13.



# Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 17.

1907.

(Nachdruck verboten.)

## Inhalt.

- 1) Antwerpener 2% 100 Fr.-Lose v. 1903.
- 2) Argentinische steuerfreie 4% äußere Gold-Anleihe von 1888.
- 3) Argentinische 5% äußere Eisenbahn-Gold-Anleihe von 1890.
- 4) Brüsseler 2% 100 Fr.-Lose v. 1902.
- 5) Buenos Aires 4 1/2% Gold-Anl. v. 1888.
- 6) Eisenbahn-Renten-Bank in Frankfurt a. M., Obligationen.
- 7) Frankfurter Hypothekendarb., 3 1/2% Pfandbriefe Serie XII, XIII, XV und XIX.
- 8) Italienische 3% staatlich gar. Eisenbahn-Obligationen.
- 9) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prioritäts-Anleihen von 1886.
- 10) Mainzer 3 1/2% Stadt-Schuldverschreibungen Lit. M. von 1891.
- 11) Ostender 2% 100 Fr.-Lose v. 1898.
- 12) Portugiesische unfinanzierte äußere Staatsschuld von 1902.
- 13) Union, A.-G. für Bergbau, Eisen- u. Stahl-Industrie in Dortmund, 5% Teilschuldversch. von 1900.
- 14) Westfälische u. Rheinländische Rentenbriefe.

### 1) Antwerpener

2% 100 Fr.-Lose von 1903.  
26. Verlosung am 10. Juni 1907.  
Zahlbar am 1. Mai 1908.

#### Serien:

993 11136 12156 12179 13027  
16992 26794 27988 28852 29084  
30261 30650 30699 31352 31572  
34653 35417.

#### Prämien:

Serie 993 Nr. 7 (200) 9, 11136 23  
26 (200,000), 12156 20 (200) 21 (200),  
12179 10 13 (200) 14, 13027 9 (200)  
16 18, 16992 3 11 (200) 20, 26794  
3 (200) 8 (500) 9 (200) 10 17 18 (200),  
27988 18 (2500), 28852 2 11 (200),  
29084 2 7 12 18 20 (200), 30261 1  
19 (200) 25 (200), 30650 2 17 (200)  
23 (200), 30699 6 (500) 20 (200),  
31352 3 (200) 4 (200) 8 9 (200) 15  
(200) 18 (200) 21 (200), 31572 7,  
34653 19 (1000), 35417 7 (200) 11  
(200) 12 17 (200).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

### 2) Argentinische steuerfreie 4 1/2% äußere Gold-Anl. v. 1888.

Verlosung am 5. Juni 1907.

Zahlbar am 1. Oktober 1907.

à 200 £ 70 231 255 272 332 533

873 1140 395 486 742 754 803 879

2094 299 386 432 454 541 647 679

873 878 3033 659 987 349 708 776 783

914 4141 142 660 617 5272 369 790

6015 025 071 232 272 283 319 360 515

622 667 897 978 989 7200 243 473 649

690 820 8062 151 391 477 529 661 915

9024 043 287 347 418 429 611 868 967

10061 092 112 135 144 368 414 525 607

741 980 11028 263 326 328 895 12011

023 113 434 455 459 558 753 854 968

13755 823 882 14004 197 243 577 601

751 771 840 841 855 984 15072 909

139 179 182 305 338 381 462 600 682

807 816 16052 147 159 196 335 478

623 718 953 13330 410 534 694 773

18065 183 419 549 582 748 833 13008

020 034 186 258 338 400 420 632 788

960 20029 186 609 759 838 21119 230

544 568 609 779 22117 133 285 303

321 471 589 603 806 954 959 23128

356 394 424 441 790 948 24153

158 320.

à 100 £ 24011 691 788 847 997

25047 084 206 272 306 317 412 431

640 703 26094 249 326 351 375 529

636 638 640 765 806 904 27002 079

211 229 284 350 362 553 592 690 848

639 28187 205 268 277 397 454 704

765 776 790 881 885 29023 050 075

159 184 203 319 450 39016 123 163

178 386 467 534 582 604 658 709 783

937 31088 123 346 519 595 710 855

838 907 32129 140 192 746 909 33827

34285 310 357 389 590 749 881 987

25956 947 179 415 454 473 476 496

649 839 867 961 993 35153 195 238

291 835 37600 288 297 303 332 339

529 556 694 759 823 845 38053 13

172 495 556 637 684 39005 041 192

221 446 552 655 725 754 40253 533

536 589 740 750 807 853 945 964

41125 234 276 384 410 492 496 721

786 930 986 999 42099 146 427 513

698 819 876 933 43016 468 538 563

à 20 £ 12213 231 269 448 709

714 13111 123 277 308 398 647 904

14180 465 578 612 15181 338 373 663

822 882 16237 250 866 17161 345 408

501 633 758 812 912 950 982 18112

115 136 472 473 551 556 558 567 706

876 892 19184 376 541 648 702 812

814 850 945 947 20043 116 124 159

210 460 600 678 737 842 876 933

21031 157 266 309 465 727 766 930

22003 037 089 109 266 299 527 806

807 867 929 23045 046 077 211 585

504 947 24201 329 340 415 481 563

630 631 666 690 739 988 25082 094

177 369 675 689 709 761 768 891 903

26074 166 456 715 998 27036 054 122

275 431 694 777 28333 504 715 964 981

999 29165 332 600 666 698 30303 425

448 495 534 570 808 851 31461 612

32130 222 393 347 \*) 524 589 600 33028

230 409 416 445 508 718 34090 092

136 144 194 238 265 298 379 400 410

462 633 691 724 783 945 973 35077

278 656 711 764 888 997 36070 090

245 286 355 492 558 658 780 787 990

37042 122 333 357 392 892 974 986

38070 157 282 325 337 431 502 544

560 594 682 737 966 39027 490 580

826 869 40115 231 706 862 890 931

959 41105 164 622 957 42043 517 529

809 909 43077 210 335 481 540 964

676 694 940 44096 221 665 916 960

965 45172 202 205 383 434 446 498

508 639 766 770 799 46064 334 462

513 580 650 692 733 887 47366

504 550 608 724 733 788 783 796 875

48228 243 541 857 909 912 49102

397 729 766 955 59016 047 080

112 251 312 317 401 543 865 940

51304 409 528 556 579 615 692 922

52021 246 532 905 53151 175 348

496 689 915 54028 093 116 233 288

642 656 708 821 846 862 873 874

875 935 55186 261 444 464 915

56184 283 321 761 57061 284 451

495 532 661 795 860 58012 035 116

246 412 491 544 600 59107 262 427

439 572 627 651 700 960 60071 255

413 464 491 516 630 657 681.

\*) So in der Originalliste.

### 4) Brüsseler 2 1/2% 100 Fr.-Lose von 1902.

30. Verlosung am 15. Juni 1907.

Zahlbar am 1. Juli 1907.

Serien:

3245 8088 18337 25747 28029

29615.

Prämien:

Serie 3245 Nr. 1 2 5 (200) 10 14

(200) 15 (10,000) 21 (200) 28 (200) 25,

8088 7 (200) 13 (200) 14 15 (200) 16

18 (200) 19 (200) 20 (200), 18337 5

11 (200) 17 (1000), 25747 2 (500) 5

(200) 9 14 (200) 15 (200) 16 17 24 25,

28029 1 7 (200) 15 16 20 21 (200) 23,

29615 1 (200) 2 (200) 4 (200) 5 (200)

10 (200) 11 14 16 20 (200).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

### 5) Stadt Buenos Aires 4 1/2% Gold-Anleihe von 1888.

36. Verlosung am 1. Mai 1907

per 1. Juni 1907.

Zahlbar am 1. Juni 1912.

Die im Mai 1902 in der 26. Verlosung

gezogenen Obligationen dieser Anleihe

wurden am 1. Juni 1907 eingelöst.

à 1000 £ 45005 095 208 234.

à 500 £ 40161 169 217 317 678

684 671 819 911.

à 100 £ 30014 079 114 191 239

275 317 353 498 510 527 559 808 832

855 934 946 31060 162 185 206 452

749 898 918 957 989 32016 034 069

278 286 336 658 764 844 33015 275

278 320 331 458 460 587 567 587 613

Lit. B. 47 86 321 339 408 532 595

650 662 731 858 860 1008 043 075 077

125 144 462 617 678 724 916 950 2220

260 377 421 433 520 826 940 3038 158

175 201 279 300 302 314 535 561 583

606 635 638 679 4413 532.

Lit. C. 77 135 270 291 408 457

535 623 731 737 799 800 828 877 973

976 1050 033 152 235 237 468 518 534

622 659 797 894 898 955 991 2010 149

203 240 327 491 497 588 674 752 774

857 876 981 985 995 3054 294 339 452

706 744 799 855 868 908 921 954 4105

190 333 387 525 576 594 619 623 695

751 794 5020 052 067 141 166 181 198

230 273 442 467 531 6055 124 193 215

557 732 735 763 825 851 889 945 991

7152 442 582 674 696 851 884 8337

458 513 683 690 972 986 9013 050 085

315 424 467 572 608 625 856 860 865

949 10107 189 236 316 333 389 512

671 769 985 11012 009 111 327 371

508 705 762 796 12021 033 034 206

217 397 487 545 591 752 13080 145

159 186 219 289 325 416 690 718 862

878 880 893 895 968 14052 102 192

352 473 481 493 590 643 755 910 917

947 15163 371 516 759 847 16277 356

443 690 691 953 17380 416 443 602

649 815 881 996 18035 223 576 583

636 651 681 701 19150 549 580 861

20177 539 723 991.

Lit. D. 57 75 180 470 566 595 612

619 640 912 959 1106 192 197 228 265

284 517 593 620 638 667 775 788 822

829 833 869 946 2016 061 163 192 242

270 312 316 376 445 459 468 493 719

865 954 965 984 990 998 3190 198 227

277 298 335 350 363 372 389 391 411

439 510 5



## Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

### Verkaufe

In diese Rubrik werden  
nur Anzeigen mit Überschrift  
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner  
Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

**Schlosserei**  
billig zu verkaufen. Näheres im  
Tagbl.-Verlag.

**Sigarren-Geschäft,**  
gut gehend, zu verkaufen. Offerten  
unter R. 547 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein altes**  
gutgehendes Speisewaren-Geschäft m.  
Kleider- und Gemüseverkauf ist  
wegen anderweit. Unternehmungen fort-  
während zu verkaufen. Räte günstig.  
Offerten unter R. 580 an d. Tagbl.-  
Verlag erbeten.

**Verchied. Droschen-Nummern**  
sehr preisw. zu v. Adelheidsstr. 9.

**Schottischer Schäferhund,**  
jung, schön, Tier, preisw. Körner-  
straße 4, 3 L. od. Schloßhaushof 9.

**Jung, m. raffer Fox-Terrier**  
bill. zu verk. Adelheidsstr. 2, Falkenbahn.

**Präm. Airale-Terrier**  
billig zu verkaufen. Näh. Alwinen-  
straße 3.

**Junge Kriegerhünd. f. 10 M. verk.**  
Paul Gehhardt, Maurergasse 2.

**Männlicher junger Weibspinder**  
billig zu verk. Dellmündstr. 31, 2 L.

**Gut erb. D. u. S.-M., schl. R.**  
billig zu verk. Herderstraße 4, 3 r.

**Füllkleid auf Tafel,**  
mehrere Kleider, Blusen u. Schuhe  
bill. zu verk. Oranienstr. 42, 1 r.

**Seit. Damenmantel f. 18 M. verk.**  
Vittoria-Hotel, zw. 2 u. 3. 7935

**Verchiedene Girlanden**  
billig zu verkaufen Kranenstraße 9.

**Pianino, feines Instrument,**  
Kof. 1. bill. a. verk. Elsterstr. 6, 1 r.

**Ein Tafellampier**  
u. 80—100 gut erb. Gartenstühle bill.  
abg. Sonnenberg, Bierhäuserstr. 13.

**Bollwand, Bett m. Aufschlaffung,**  
passend, Spiegelstühl, wenig geb.,  
Waschb., Portieren usw. billig zu  
verk. Elisabethstraße 14, Part.

**2 Aufschlaffbetten, neu, a. 58 M.,**  
Epical, Bilder, Rahmen, etc. 6, 3.

**Gebr. Möbel, Bett u. bill. zu verk.**  
Näh. Guitard-Adolfstraße 16, Laden.

**Schönes Himmelbett**  
in Eichenholz, neue Einlage, sehr  
billig abzugeben Kranenstraße 9.

**3. Schlafbetten**  
Sportbill. zu verk. Zahnstraße 6, 2.

**Näheres Adolfsstraße 16, Part.**

**Elf. Bettst. m. Sprung, u. Keil**  
f. 10 M. zu v. Hermannstraße 6.

**Neue Sofas u. Ottomane bill.**  
zu verk. Adolfsstraße 23, 2 St.

**Chaiselongue, neu, 18 M.,**  
m. Decke 24 M. Kranenstraße 6, 3.

**Puffbett u. Sportpreis**  
abgegeben Adolfsstraße 22.

**1 u. 2-für. Kleiderst. 18 u. 25,**  
Bettst. 32 u. 35, Duvon 40 u. 50,  
Sofa 28, Kleiderst. 24 u. 26, Wasch-  
kom. 18 u. 22, vollst. Betten 40 u. 50,  
elf. Bettst. 3 u. 6, Matr., Stuhl, 15,  
Spr. 20, Deckb. 12, Kranenstr. 19, 3.

**Kleiderst. u. Verb. wie neu,**  
zu verk. Rheinstraße 3, Stb. 1. 3.

**Wegen Abreise Sportbill. zu verk.**  
1 Kleiderst., 1 Sofa, Bettst.,  
fein ladiert, u. a. m. 42 Dellmünd-  
straße 42, Vorderb. 1. Etage.

**Gebr. Kleiderst., getr. Herrenst.**  
zu verk. Gneisenstraße 11, 2 links.

**Ein gr. Waschkraut bill. zu v.**  
Schornhofstraße 20, Laden.

**Ein ganz neuer Schrank**  
wegen Platzmangel zu verkaufen  
Adelheidsstraße 9, 1 links.

**Gisdr., Badewanne, Waschsch.**  
zu verk. Al. Burgstraße 1, 2. St.

**Seit. 55 Mtr. 1. Glas, Kleider-,**  
Kleider- u. Gisdr., 20 Betten, einz.  
Sprung, Kleider, u. Betten, Kom.  
u. Lampen, 70 Kleiderhaken, 2 Stuhl,  
H. Sofa, 1 Kuchent., Zinnfach, Küch.  
u. Teppich bill. Eleonorenstraße 3.

**Gisdrank, Kleiderst. 6, 3.**  
m. 7 Glaspl. a. v. Kleiderst. 6, 3.

**Schreibst. für Bureau**  
zu verk. Bahnhofstraße 5, 1 St.

**Rahmmaschine, 1/2 Jahr im Gebr.,**  
billig zu verk. Kleiderstraße 9, Stb. 3.

**Singer-Rahmmaschine**  
billig zu verk. Neugasse 18/20, 2 r.

**Kontrolltasche,**  
tadellos, fast neu, billig zu verkaufen  
Marktstraße 6, Laden.

**Dr. Kirmenschild, gr. Waschkü.**  
Sibbadew. zu v. Emmerstraße 20, 2.

**Teile mit weißer Marmorplatte,**  
Ausstell.-Küche mit gebog. Glasdeckel,  
Erkerüberbau u. versch. billig zu  
verkaufen Kranenstraße 9.

**Eine leichte Federrolle,**  
15—20 Mtr. Tragkraft, u. ein neuer  
Schneppfarrn zu v. Kleiderstraße 16.

**Dandeberrille für 85 M.**  
u. 1 Schreinermaße für 75 M. abg.  
Bismarckring 4, S. Friedrich.

**Gut erhaltener Rahmenwagen,**  
basi. f. Landwirte, sowie auch zum  
Fahren, bill. Wasserlocher 3, S. 2 r.

**Eleganter Rahmenwagen**  
preisw. zu verk. Zu sehen vorm. bis  
12 Uhr Bismarckring 6, 3.

**Sport-Rahmenwagen billig zu verk.**  
Erbacherstraße 6, Hinterb. 3. 7932

**Schöner weißer Sportwagen**  
billig zu verk. Hermannstr. 20, 2.

**Damen-Rad, Dürkopp, 40 M.,**  
zu verk. Nau, Blücherstraße 5, Mtr. 2.

**Kreilauf-Rad, 6 Räder, Blücherstr.**  
billig zu verk. Kleiderstraße 23, 3. Hs.

**Herren-Rad, Wanderer,**  
f. 80 M. a. v. Kleiderstr. 23, Ov.

**S. u. D.-Fahrrad u. Silber**  
billig zu verk. Dellmündstr. 8, 2.

**Gebräuchtes Fahrrad**  
billig zu v. A. Seidenstr. 9, S. 2 L.

**Ein Fahrrad mit Kreilauf**  
(fast neu) wegen Abreise billig zu  
verk. Dellmündstr. 4, Hinterb.

**Schmiedest. Hausaltungs-Verbe**  
sehr preiswert abzug. weg. Aufgabe  
des Raders Oranienstr. 15, S. 3.

**Gut erb. Verb. m. Kupferst. verk.**  
(110/65 Rmtr.). Weißstraße 6, Part.

**Gelegenheitslauf.**  
Bettst., Gestell, u. Badst. 4 Töpf.  
hoch auf 1. St. für jed. annehm. R. zu  
verk. Blücherstraße 32, 2 rechts.

**3-f. Empire-Gaslatte,**  
5-f. Salon-Gaslatte billig zu ver-  
kaufen Seidenstraße 31, S. R. r.

**Sehr große Elsbadeanne,**  
wenig gebraucht, für 7 M. zu verk.  
Bismarckring 26, Hochp. links.

**Gebr. Trügerloshänge**  
zu verk. Dohheimerstraße 120, Laden.

**Alle Rinn- u. Ausfließen**  
zu verk. Nau, Blücherstraße 5, Mtr. 2.

**Schöner (12x8 Meter groß),**  
befestigt hinter der Gärtenstraße,  
billig zu verk. Näh. Ballenstraße 9.

**Gut erhaltene Fenster,**  
Türen, Treppen, Schiefer u. H. Verb.  
billig abzugeben. Landhaus Müller,  
gegenüber Bahnhof Waldstraße.

**Zwei gut erb. Fenster m. Rolläden**  
billig zu verk. Adelheidsstr. 55.

**Eine Badewanne mit Ablauf**  
zu verkaufen Adolfsallee 32, 3.

**10,000 ganze u. halbe Vorderausst.**  
2000 Krüge bill. Eleonorenstraße 3.

**Ries und Gras zu verkaufen.**  
Näheres Rheinstraße 44.

**Ca. 50 H. Topfplanzen**  
zu verkaufen Adolfsallee 32, 3.

**Ballonständer Adolfsallee 32, 3.**  
billig abzugeben, desgl. versch. Ballon-  
ständer Adolfsallee 45, 2.

### Kaufgehe

In diese Rubrik werden  
nur Anzeigen mit Überschrift  
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner  
Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

**Briefmarken**  
und alte Briefe zu kaufen gesucht.  
Offerten unter R. 552 an den  
Tagbl.-Verlag.

**Gebr. Damenkleider, Blusen,**  
bis auf das eleganteste, zu kauf. gef.  
Off. u. C. 549 an den Tagbl.-Verlag.

**Fahrrad,**  
nur in bestem gebrauchsfähigem Zu-  
stande, für Geschäftszwecke zu kaufen  
gesucht. Offerten unter R. 552 an  
den Tagbl.-Verlag.

**50 gebrauchte Länd.-Diele**  
zu kaufen gesucht Kleiderstraße 12,  
Mittelbau, 2 St. links.

**Wer verkauft**  
eine gebr. Elsbadeanne? Offerten  
unter C. A. 12 hauptpostlagernd.

**Für hohe Preise nehme ich Lumpen,**  
Mägen, Eisen und andere Metalle.  
Näh. Blücherstraße 5, Mtr. 2.

**28 Kleiderberg 28,**  
Lumpen, Knochen, Eisen, Rind, Zinn,  
Weil, Messing u. Kupfer werden zu  
höchsten Tagespreisen angekauft.

### Verpachtungen

**In verpachten**  
per sofort 2 kleine Bier-Birtschaften  
mit voller Konzeption. Erforderlich  
300 und 600 M. Kaution. Offerten  
unter R. 553 an den Tagbl.-Verlag.

**Klostergeb. Wirtschaft zu verpachten.**  
Off. u. C. 100 postl. Schuppenhofstraße.

**Garten, 46 Auten groß,**  
mit Wasserleitung, an der Reudorfer-  
straße zu verpachten; das  
Land auch 350 Bohnenstangen u. zwei  
große Bäume zu verkaufen.  
Näh. Kleiderstraße 23, Stb. 1. St.

**Wiesen**  
im Netotal u. Ballmühlal zu ver-  
pachten. Näh. Ballenstraße 9.

**Großer Lagerplatz**  
sogut zu verpachten. Näh. R. Seifer,  
Schuppenhofstraße 11.

### Nachtgehe

**Kleiner Garten,**  
womöglich mit Obstbäumen, zu pacht.  
gesucht. Angebote unter R. 546 an  
den Tagbl.-Verlag.

### Unterricht

In diese Rubrik werden  
nur Anzeigen mit Überschrift  
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner  
Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

**Kommis sucht Unterricht**  
in französischer lautm. Korrespon-  
denz. Genaue Offerten mit Preis-  
angabe u. R. 553 a. d. Tagbl.-Verlag.

**Engl. Unterricht ert. Engländerin**  
erfahren. Oranienstraße 3, 1.

**Stüber, Piano, Englisch**  
I. erf. Lehrer, Reichenstraße 23, 3.

**Gründl. Unterricht im Frisieren**  
wird erteilt Oranienstraße 6, 1 L.

**Bügelst. erteilt gründlich**  
Fr. Michel, Eleonorenstraße 8, 1.

**Bügelst. erteilt gründlich**  
u. billig. A. Arnt, Dorfstraße 20, Part.

### Verloren Gefunden

In diese Rubrik werden  
nur Anzeigen mit Überschrift  
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner  
Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

**Ein goldener Trauring**  
verloren. Dem Wiederbringer sehr  
gute Belohnung. Näh. Portier im  
Europäischen Hof.

**Kanarienvogel mit Kuching**  
entflohen. Gegen gute Belohn. abzug.  
Riederwaldstraße 7, 2.

### Geschäftliche Empfehlungen

In diese Rubrik werden  
nur Anzeigen mit Überschrift  
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner  
Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

**Privat-Mittags- u. Abendtisch**  
Kleiderstraße 15a, 1.

**G. vgl. Priv.-Mitt. u. Abendtisch**  
erhält man Dorfstraße 11, 1.

**Privat-Mittags- u. Abendtisch**  
kräftig u. schmackhaft, empf. von  
60 M. an, auch außer dem Hause.  
Fr. Sprenger, Dellmündstr. 36, 1.

**Maschinenst. u. feiner Arb.**  
Verbleibt, usw., über. erf. erf. erf.  
geb. allererste Kraft. Felix Schenck,  
Schulstraße 6, 1. Telefon 2749.

**Selbständiger Droger**  
wünscht, da gr. Räumlichkeiten vor-  
handen, die Fabrikation u. den Ver-  
trieb luftrativer Artikel, ev. Engros-  
Lager solcher zu übernehmen. Off.  
u. R. 550 an den Tagbl.-Verl.

**Umzüge**  
werden prompt besorgt in Stadt und  
ab. Land. Michel, Eleonorenstr. 8, 1.

**Alle Tapezierer- u. Polsterarbeiten**  
u. bill. ausgef. Adolfsstraße 30, 3.

**Tapezieren a. Rolle 30 Pf.**  
Polstermöbel u. gut u. bill. ausgef.  
Näh. Dorfstraße 9, Stb. 2 links.

**D. Aufarb. u. Sprungrahmen**  
u. Matrizen u. in u. außer d. S.  
besorgt. Sprungstr. 3 M. Matr. 2 M.  
Kranenstr. 19, R. P. Witte Karte.

**Anfertigung nach Maß.**  
Saffo-Anzüge von 45 M. an, auch  
weniger bei mir Anzüge angefertigt,  
wo die Herren den Stoff selbst stel-  
len, von 28 M. an. Rev. u. Aufzug, bill.  
Fr. Hofmann, Weidenstraße 20.

**Perfekte Schneiderin,**  
die ins Haus geht, in engl. u. franz.  
Schneitten durchaus eingearbeitet,  
sucht noch fette Kunden. Offerten  
unter R. 552 an den Tagbl.-Verlag.

**Schneiderin empfiehlt sich**  
(Tag 2 M.). Dohheimerstr. 83, 3.

**Damen- und Kinderkleider,**  
sowie Blusen u. sch. u. preiswert  
angefert., ebenso getrag. Kleid. bill.  
modernisiert. Oranienstraße 16, 1.

**Näherin sucht Tage zu besetzen,**  
Kleider-, Weizen-, u. Ausbess.  
Luisenstraße 24, 3. 7938

**Junges Mädchen empfiehlt sich**  
zum Weizen- und Ausbessern.  
Zu erfragen Luitpoldstraße 40, 3. Et.

**Im Dandarb-Gesch. Goldgasse 2**  
u. Strümpfe angefert. u. gew. Arbl.  
b. 8 Pf. an, Wasche gef. b. 5 Pf. an,  
Hüte a. neueste aufgearb. b. 25 Pf.  
ar. Ausw. f. Strümpfe u. Dandarb.

**Bügelst. f. Kundsch. i. u. a. d. S.**  
Elisabethstraße 8, Stb. 3.

**Die empfehlenswerte Adresse**  
zum Ankauf lautet:

**Frau Großh. Weggers. 27.**  
Für gut erb. Herren-, Damen- u. Kinder-  
kleider, Militär-, Schuhe, Möbel, Gold,  
Silber, u. Nachl. u. Postkarte genügt,  
zahlt wie bezahlt, die höchsten Preise,  
weil der größte Bedarf am Tage.

**Kleidung! Braun, Mainz, Welsch-**  
nonnengasse 1, zahlt für gute getragene  
Herren- u. Damenkleider, Stiefel höchste  
Preise. Karte genügt. (P. Mz. 4061) F129

**Pfandscheine**  
werden zu höchsten Preisen angekauft.  
Giesen, Oranienstraße 3, 2,  
nachmittags 2—5.

**Für Möbel sofortige Kasse.**  
Bei konstanter Bezahlung kaufe  
kompl. Wohnungs-Einrichtungen  
in jeder Höhe, ganze Villen  
u. kompl. Nachlässe, einz. gute Stücke.  
Jacob Fahr, Möbelhaus,  
Kleiderstraße 13.

**Größtes Geschäft dieser Branche**  
hier am Tage. Telefon 2737.

**Bitte ausschneiden!**  
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen u. kauf  
u. holt p. ab R. Sipper, Oranienstr. 54.

**Tätige Büglerin**  
sucht noch einige Kunden auf. d. S.  
Vierstadt, Langgasse 23.

**Neuwäsche f. R. Michel,**  
Eleonorenstraße 8, 1. Eigene Wasche.  
Spezialität: Keine Herren- u. D.  
Wasche. Kleider u. Blusen werden  
wie neu abgele. Gardinen-Spanner.

**Wäsche f. Weidenstraße 37,**  
Tel. 3936. Hebern. best. Herrsch. u.  
Fr.-Wasche. Tadellos. Rief. Wasenbl.

**Neu-Wäsche f. R. Rind,**  
Kleiderstraße 8 u. Römberg 1, elektr.  
Betrieb. Tel. 1841. Spez.: Kragen,  
Maniketten, Bot- u. Ober-Hemden.

**Neuwäsche f. Anschlag u. el. Betr.,**  
Korridorstraße 10. Telefon 2331.  
Gausch u. Leinwäse. Spezialität:  
Herren-Häutwäsche. Gard.-Spanner.

**14 Friedrichstraße 14,**  
Bücherei u. Reinbügler, Fremden-  
wäsche in 10 St.

**Wäsche zum Bügeln**  
wird angen. Adolfsstr. 16, Stb. 1.

**Herren-Häutwäsche, Herren-, Gardinen**  
u. gew. u. gebüg. Emmerstr. 6, Stb. 2.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
aufs Land, eigene Wasche. Frau  
Stein Wwe., Kloppeheim.

**Witt. Müller, gepr. Heilgüsse**  
u. Raff. Spez. für Maschinengest.  
Häutwäsche- u. Nagel-Operationen.  
Clarenthalerstraße 6, 1.

### Verchiedenes

In diese Rubrik werden  
nur Anzeigen mit Überschrift  
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner  
Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

**Suche Kapitalisten,**  
u. Testam. (Testator verstorben) bel.  
Off. unt. C. 552 an d. Tagbl.-Verlag.

**Geacht**  
Hiller Teilhaber mit 10,000 M.,  
10 Prozent. Offerten unter R. 551  
an den Tagbl.-Verlag.

**Suche für prima Geschäft**  
Hiller Teilhaber mit 20,000 M.,  
die f. d. Geschäft werden. Offerten u.  
R. 552 an den Tagbl.-Verlag.

**Teilhaber f. H. Weinhandlung**  
mit gut. Kundsch. u. das Geschäft  
allein führen l. sofort gef. Vorrat  
ca. 20 Stück Rheinweine. Offerten  
u. R. 550 an den Tagbl.-Verlag.

**Darlehen**  
zur Gründung einer Existenz gesucht.  
Off. unter R. 553 an d. Tagbl.-Verl.

**Welsch' edelstehende Dame**  
oder Herr leih 150 M. gegen Sicher-  
heit u. hohe Zinsen? Off. unter  
R. 549 an den Tagbl.-Verlag.

**Geschäftsinhaber, Gewerbetr.**  
erhalten Rat und Hilfe in Zahlungs-  
schwierig. durch erf. gewerblichen  
Ratm. ev. finanz. Hilfe. Strengste  
Diskret. Honor. mögl. Wehr. sofort.  
Off. u. R. 552 an den Tagbl.-Verlag.

**Kind,**  
schön. Mädchen, 2 Mon. alt, Jüdin, a.  
einmal. Vergütung abzugeben. Näh.  
im Tagbl.-Verlag. Pa

**Männl. Modell**  
wünscht sein von Künstlerhand an-  
gefangenes Bild fertiggestellt. Geht  
nicht angeschlossen. Offerten unter  
R. 545 an den Tagbl.-Verlag.

**Offizierskinder,**  
19 Jahre, mit Verm., wünscht die  
Belastung eines gutsituierten  
Herrn zwecks Geht. Offerten unt.  
R. 232 an den Tagbl.-Verlag.

**30. Tägl. fol. Handwerker**  
u. die Belastung. e. br. St. Mädch.  
ab. Geht. 19. Witwe n. ausgesch.  
Nur ernstgem. Angeb., womögl. mit  
Photogr. u. berufl. Verschwiegenh.  
Ehrenhafte. Verm. verboten. Off.  
u. R. 551 an den Tagbl.-Verlag.

### Fahrrad

nur in bestem gebrauchsfähigem Zustand,  
für Geschäftszwecke zu kaufen gesucht.  
Off. unt. R. 552 an den Tagbl.-Verl.

**Stidige od. sonst defekte Weine**  
kauft stets zu den höchsten Preisen  
H. Krieger, Mainz, Johannis-  
straße 8. Telefon 1330. 7476

### Unterricht

**Engländer, früh. Lehrer an der**  
School, erteilt Unterricht bill. u. schnell.  
Probst. grat. T. Road, Gerichtsstr. 9, 2.

**Französisch.**  
Englisch. Italienisch.

**Deutsch für Engländer.**  
Nationale Lehrkräfte.  
Privatunterricht und kleine Kurse.

**Berlitz School,**  
Luisenstraße 7.

### Verkaufe

### Buchgeschäft

angabares, per sofort u. C. 42 a. d. Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstr. 6. 7937

**Ein Gespann braune Wallache,**  
6-jähr., zuverlässig, ein- u. zweispännig  
(einst. auch einzeln), sind wegen Sterbe-  
falls billig zu verk. Markt. 13, 3.

### Altentümer

billig zu verkaufen Gradenstraße 32,  
hinter dem Königl. Schloß.

**Pianos,** gr. Anzahl, gebrauchte,  
gute und erstklassige  
Fabrikate, schon von 250 M. an  
empfehl. Heinrich Wolf,  
Wilhelmstraße 12.

**Vorzügl. alte Violine**  
billig abzugeben. Offerten u. R. 52 an  
die Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstr. 6. 7910

**Krankenfahrstuhl**  
zu verkaufen Mainz, Korbstraße 6.

**Wer Möbel kaufen**  
oder sich gediegen und billig ein-  
richten will, besuche das



25 delegierte engl. Stund. (Privat-  
unterricht) der Vertik School  
find mit Ermäßigung abzugeben.  
P. Sch., Schlichterstraße 9, 1.

Tages- u. Abend-Unterricht  
in  
**Stenographie.**  
Einführungskurse 6-8 Wochen.  
Honorar 10 Mk.

**Maschinenschreiben**  
auf erstklassigen Systemen. Nach  
Wahl Voll-Tastatur oder eine  
und zwei Umschaltungen.  
Honorar bei einem System 10 Mk.  
Jedes weitere System 5 Mk.  
Beginn neuer Kurse in allen  
übrigen Handelsfächern.

**Wiesb. Priv.-Handelsschule**  
**Hermann Bein,**  
Mitglied des Vereins deutscher  
Handelslehrer.  
**Rheinstraße 102, 1.**  
Tel. 3080.  
General-Vertreter  
für erstklassige Schreibmaschinen.

**Geschäftliche**  
**Empfehlungen**

**Bervielfältigungen**

In Maschinenschrift, fehlerfrei, billigst.  
**Lehmans Schreibstube,**  
Marktstr. 19 a, 1. Eingang Grabenstr. 2.  
**Frau Jenny Schnegotzki,**  
An der Ringkirche 5, Part., empfiehlt  
sich zum Anfertigen elegant. Kostüme,  
schicker Blusen nach neuesten Modellen.  
Mittlere Preise.

**Perf. Schneiderin** hat Tage frei  
2,50 Mk.  
Off. u. C. 552 an den Tagbl.-Verlag.

Heil-Institut  
für  
**Tiefenübungen**  
**Musikerkrampf,**  
Zittern u. ähnliche Bewegungstörungen  
heilt nach d. von Prof. Esmarch,  
Nussbaum, Billroth etc. anerkt. Methode  
d. verstorb. Julius Wolff seine von ihm  
selbst ausgebildete Tochter und lang-  
jähr. einzige Assistentin, **Thea Golwer-Wolff,**  
Wiesbaden, Niederwaldstr. 7.  
Man verlange Prospekt.

**Haut- u. Harnleiden,**  
speziell alte hartnäck. Fälle,  
**Spezialuren für**  
**Herz- u. Nervenkrankte.**  
**B. Langen, Mainz,**  
Schulergasse 54, gegenüber dem  
Warenhaus Lieg. F 46  
Sprechzeit täglich 8-8. Prosp. gratis.  
Medizinisch geprüfte  
Arztin- und Wundheilerin  
empfiehlt sich auch zur Nachtwache.  
Offerten unter P. 553 an den  
Tagbl.-Verlag.

**Massage**  
b. junger Dame. Schulgasse 9, 2.  
**Russische Massage** erteilt **Ja.**  
Dame, 11-6 Uhr.  
Goldgasse 21, 1, Ecke Langgasse.

**Versteigerungen**  
Versteigerung von Mobilien usw. im  
Auktionslokal, Marktstr. 3, vor-  
mittags 9.30 Uhr. (S. Tagbl. 295,  
S. 8.)  
Versteigerung des Gutes von fisch-  
falkischen Wiesen in der Ober-  
försterei Wiesbaden; Zusammen-  
kunft vorm. 10 Uhr an der Mühl-  
rodewiese. (S. Tagbl. 282, S. 10.)  
Versteigerung der Kornnutzung von  
einem fischfalkischen Grundstück im  
Distrikt Hammerstall; Zusammen-  
kunft nachm. 4 Uhr am Langen-  
beckplatz. (S. A. A. Nr. 48, S. 1.)

**Markt-Berichte**  
Israelitische Kultusgemeinde.  
Synagoge: Michaelsberg.  
Gottesdienst in der Haupt-Synagoge:  
Freitag, abends 7.30 Uhr. Sabbath,  
morgens 8.30 Uhr. Sabbath, morg.,  
Freitag 9.15 Uhr. Sabbath, nachm.,  
8 Uhr. Sabbath, abends 9.40 Uhr.  
Wochentage, morgens 6.30 Uhr.  
Wochentage, nachm. 6 Uhr. Die  
Gemeinde-Bibliothek ist geöffnet:  
Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

**Wetter-Berichte**  
Meteorologische Beobachtungen  
der Station Wiesbaden.

	26. Juni.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	742.9	751.0	752.8	750.9	
Thermom. C.	13.6	19.9	16.6	16.7	
Dunstsp. mm	10.8	9.0	9.7	9.7	
Rel. Feuchtig- keit (%)	89	52	69	70.0	
Windrichtung	SW. 3	SW. 4	SW. 2	—	
Niederschlags- höhe (mm)	0.7	—	—	—	
Höchste Temperatur	20.7.				
Niedrigste Temperatur	11.2.				

\*) Die Barometerangaben sind auf  
0° C. reduziert.

**Zuf- und Abgang für Sonne**  
(\*) und Mond (C).  
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteli-  
europäischer Zeit.)

	im Süd. Richtung	Aufg.	Unterg.
26. Juni	12.12	30.4	21.8
27. Juni	12.30	31.1	22.8

\*) Hier geht C-Untergang dem Auf-  
gang voraus.

**Damen** wenden sich in  
dieser Angelegenheit  
an gewissenhafte  
erf. Person. Off. unter S. 295 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Tücht. Friseur** sucht noch einige  
**Kunden.** Näh.  
Rheinstraße 59, Stb. 2. Etod.

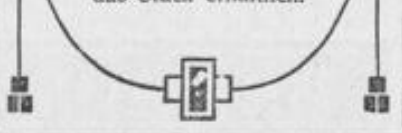
**Phrenologin**  
und **Arithmometistin!!**  
42 Heilmundstraße 42, Bordenhaus nur  
1. Etage. Zu spr. zu jeder Tageszeit.

**Berühmte Phrenologin**  
**Mainz, Brand 25, 1. St.,**  
Eingang Löbstr., am Eisernen Turm.



Der allseitig so beliebte  
**Tagblatt-  
Fahrplan**  
für Sommer 1907

160 Seiten stark in hand-  
lichem Taschen-Format,  
ist an den Tagblatt-  
Schaltern, sowie in  
Buchhandlungen und  
Papier-Geschäften zum  
Preis von 20 Pfennig  
das Stück erhältlich.



**Theater-Concerte**

**Königliche Schauspiele.**  
Freitag, den 28. Juni.  
167. Vorstellung.  
**Klein Dorrit.**

Auffspiel in 3 Akten (nach Dickens) von  
Franz von Schönthan.  
Regie: Herr Dr. Braumüller.

**Personen:**  
William Dorrit . . . Herr Andriano.  
Fanny . . . Frä. Eben.  
Tip . . . seine Kinder.  
Ann . . . Frä. Berino.  
Arthur Clennam . . . Frä. Großer.  
Edith . . . Herr Malder.  
Lady Jess Sparfles . . . Frä. Doppelbauer.  
Baronet George  
Sparfles . . . Herr Schwab.  
Prinz Henry Edward . . . Herr Weinig.  
Der Gefängnisdirektor . . . Herr Engelmann.  
Chivers, Oberkellner . . . Herr Kober.  
John, sein Sohn.  
Hilfskellner . . . Herr Müller.  
Burnish, Schult.  
Randa . . . Frä. Jollin.  
Brown, Köch.  
Stevenson, Köch.  
Morris, in  
Rorrie, in  
Deaf, in  
Eine Frau . . . Herr Kobermann.  
Die . . . Herr Deutsch.  
Bobby, Kinder von . . . Frä. Hinken.  
Mary, Schult.  
Der Major von . . . Clara Schneider.  
Brighton . . . Frä. Reich.  
Briggs, Schult.  
Charles, Kammerdiener . . . Frieda Bremser.  
Gilbert, Kammerdiener . . . Herr Spies.  
Tinter, Aufwärter im . . . Herr Verg.  
Hotel . . . Herr Ditton.  
Dorrit, ein kleiner . . . Herr Schmidt.  
Moor . . . Herr Ende.  
Balgüste, Hotelkellner . . . Maria Gerlach.  
Zwei Hüter, Ein Rotar und . . . Schult.  
zwei Hüter . . . Frä. Rotar und  
zwei Hüter . . . Frä. Rotar und

Die Handlung spielt im Jahre 1815.  
Der 1. u. 2. Akt in London im Schult-  
geheimnis von Marshall, der 3. im  
Schult-Geheimnis von Marshall.  
Dekor. Einr.: Herr Oberinsp. Schult.  
Kost. Einr.: Herr Oberinsp. Schult.  
Nach dem 2. Akt eine Pause von  
12 Minuten.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.  
Gewöhnliche Preise.

**Residenz-Theater.**  
Direktion: Dr. phil. G. Rauch.  
Freitag, den 28. Juni.  
Jugendarten gütlich. Pünktiger-  
farten gütlich.

**Haben Sie nichts zu  
verzoilen?**  
(Vous n'avez rien à déclarer?)  
Schwan in drei Akten von Maurice  
Gemequin und Pierre Weber. Deutsch  
von Max Schönan.  
Spielleitung: Dr. Herrn. Rauch.

**Verschiedenes**

**Gutgehendes Geschäft**  
per sofort oder später zu übernehmen  
gesucht von einer Dame. Offerten erb.  
unter M. 551 an den Tagbl.-Verlag.

**Teilhhaber**  
(ebent. Käufer) sofort gesucht von erf.  
Fachmann für **Obstplantagen**  
(2 1/2 ha Gelände). Pflanzenmaterial auf  
za. 6 Morgen Baumsch. sofortig  
vorhanden. Fachkenntnisse n. erf. Off.  
unter M. 552 an den Tagbl.-Verlag.

**Teilhhaber**  
sucht Schloffer mit aut ein-  
gerichtetem Geschäft, 2 bis  
3000 Mk. erforderlich. Off.  
unter G. 546 a. d. Tagbl.-  
Verlag.

Ein seit 25 Jahren bestehendes gutes  
Geschäft am Plage sucht stillen Teil-  
haber mit  
**Mk. 30,000**  
geg. hohe Verzinsung u. Extraberglüt.  
Nur Offerten von Selbstgebern unter  
S. 553 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Vertretung**  
in jüdischen Kreisen mit festen Ein-  
nahmen und vorhandenen Beziehungen,  
auch als Nebenberuf geeignet, für  
Wiesbaden zu vergeben.  
Offert. n. unter P. E. R. 617 an  
**Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**  
(Fa. 7167/6) F129

**Geb. gesunde hübsche Wwe.**  
mit heit. Temperament u. eig. Wohn-  
sucht symp. Anst. an ebensolche  
Dame. Dr. u. „Giniam 1876“ hauptb.

**Welche Brauerei**

übernimmt sofort **Mk. 15,000.** — ge-  
kündigte Hypothek gegen Zusage  
einer seit 20 Jahren bestehenden Bier-  
wirtschaft (jährlicher Umsatz 500 Hektol.)  
nach Ablauf des Vertrags, entweder  
durch Kauf oder Miete?  
Off. Offerten unter Z. 552 an den  
Tagbl.-Verlag erbeten.

**Niedliches Mädchen** ist abzugeben  
Adresse im Tagbl.-Verlag.

**„Seirate nicht“**  
bevor über betreffende Person in Bezug  
auf Vermögen, Ruf, Vorleben u. genau  
informiert sind. Direkte Auskunft über  
alles gibt unaufällig an allen Orten die  
Zeitung „Globe“ Rarberg  
S. W. 19, Biberstraße 24. F126

**Neelle Seirate.**  
Jünger Witwe, 29 Jahre alt,  
stilles, ruhiges, mit 2 Kindern,  
4-5 J. alt, Besitzer eines großen  
Kunstgeschäfts mit jährlichem Ein-  
kommen von circa 8000 Mk., wünscht  
mit einem Herrn in oder j. Witwe  
mit Vermögen gleiches Seirate in Ver-  
bindung zu treten. Off. nebst Photogr.  
wolle man u. M. 231 an den Tagbl.-  
Verlag senden. Vermittl. d. Eltern er-  
wünscht. Str. Distr. angef.

**Lebensfrohe Dame**  
stilles, ruhiges, wünscht u.  
nur älterem verm. Herrn gleiches  
Seirate bekannt zu werden. Off.  
u. M. 553 an den Tagbl.-Verlag.

**Seirate.**  
Ich suche für d. Tochter m. Freundes  
paar. Partie. Die Dame, 21 Jahre, schöne  
Erich, gebild., sehr häuslich, hübsche  
Blondine, besitzt bedeut. Vermögen.  
Kathol. Staatsbeamte, am  
liebsten Hofmeister, bis 35 Jahren,  
in Wiesb. anständig, m. i. vertrauensw.  
u. streng. Distr. u. M. 553 an den  
Tagbl.-Verlag wenden.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**  
Freitag, den 28. Juni.  
Morgens 7 1/2 Uhr:  
**Konzert des Kur-Orchesters**  
in der Kochbrunnen-Anlage.  
Leitung: Herr Konzertm. A. v. d. Voort.

1. Choral: „Dir, Dir Jehova will ich  
singen“.  
2. Ouvertüre zur Operette  
„Urlaub nach dem  
Zapfenstreich“ . . . Offenbach  
3. Postillon d'amour.  
Gavotte . . . Ebner.  
4. Frohes Leben, Walzer  
Joh. Strauß.  
5. Albumblatt . . . Rich. Wagner  
6. Phantasie aus der  
Operette „Der Barbier  
von Sevilla“ . . . Rossini.  
7. Mit Eleonora und  
Schwestern, Marsch . . . F. v. Blon.

**Abonnements-Konzerte**  
des städtischen Kur-Orchesters.  
Leitung: Herr Kapellm. Ugo Affinati.  
Nachmittags 4 1/2 Uhr:  
1. Lustspiel-Ouvertüre . . . Kéler-Béla.  
2. Phantasie a. „Preciosa“ C. M. v. Weber  
3. Groß Wien, Walzer . . . Joh. Strauß.  
4. Ouvertüre a. d. Oper  
„Die lustigen Weiber  
von Windsor“ . . . O. Nicolai.  
5. Großmutterchen, Ländler  
m. 2 Viol. obligato . . . A. Langer.  
6. Offenbachiana, Potpourri Conradi.  
7. Frühlingserwachen.  
Romanzo . . . E. Baeh.  
8. The liberty bell, Marsch P. Sousa.

**Abends 8 1/2 Uhr:**  
**Moderne Symphonische**  
**Abend.**  
1. Vorspiel zu dem  
Märch. „Königskind“ . . . Humperdinck.  
2. Sorenado für Blas-  
instrumente . . . Rich. Strauß.  
3. Capriccio Italien . . . Tschaikowsky.  
4. Tod und Verklärung,  
symphon. Dichtung . . . Rich. Strauß.  
5. Elegie u. Musette aus  
der Musik zu „König  
Christian“ . . . J. Sibelius.  
6. Königsmarsch (S. M.  
dem Kaiser u. König  
Wilhelm II. gewidm.) . . . Rich. Strauß.

**Hotel Nonnenhof.**  
Kirchgasse 13, Ecke Luisenstr.  
Allabendlich von 8 Uhr an:  
**Konzert des beliebten i. Rhein.**  
Künstler-Ensembles **Ed. G. G.**  
**Buschardt.** (Salon-Sextett).  
Sonntags vorm. v. 11 1/2 Uhr ab:  
**Frühstücken-Konzert.**

**Reichshaus-Theater.** Stiftstraße 16.  
Spezialitäten - Vorstellung. Anfang  
8 Uhr abends.

**Kaiser-Sansara.** Rheinstraße 37.  
Diese Woche: Serie 1: Eine bequeme  
Wanderung in Savoben und eine  
interessante Montplanc-Verzierung.  
Serie 2: Ein Besuch von Kian-ichu  
Deutsche Truppen in Kiangtan und  
eine Wanderung durch Shanghai  
und Kiangtse.

**Answärtige Theater.**  
**Frankfurter Stadttheater.** —  
Schauspielhaus. Freitag: Die Jäger.  
— Samstag: Ein Blumend.











# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Telefon Nr. 2953.  
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Telefon Nr. 967.  
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Btg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Btg. 50 Btg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Postfach. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem jederorts entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 145 Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen 82 Hauptstellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Langblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Arbeiter-Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Btg. für davon abweichende Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für lokale Reklamen; 2 Btg. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchgehend, nach beiderseitiger Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Abkürzung.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 296.

Wiesbaden, Freitag, 28. Juni 1907.

55. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Geldklemme und Börsenkrisen.

Von Till Eulenspiegel wird bekanntlich berichtet, daß er leicht den Berg hinauf, aber schweren Herzens den Berg hinab ging, da er beim Abstieg bereits an die Mühen des kommenden Aufstiegs dachte. Die deutsche Industrie befindet sich seit längerer Zeit in einer ähnlichen Gemütsstimmung wie welterland Till Eulenspiegel. Obwohl die günstige wirtschaftliche Lage seit dem großen Krach um die Wende des Jahrhunderts ungeschwächt fort-dauert, will doch die Industrie ihres Lebens nicht froh werden, und die Besessenen, welche für nähere oder fernere Zeit den großen Kladderadatsch oder doch wenigstens den allmählichen Rückgang der Konjunktur voraus-sagen, finden ein weit größeres Publikum als diejenigen, welche darauf hinweisen, daß die Wirtschaftslage keinerlei Anhaltspunkte für einen solchen Pessimismus bietet. In zahlreichen Köpfen hat sich offenbar die Anschauung festgesetzt, daß das biblische Gleichnis von den sieben fetten und den sieben mageren Jahren durchaus auf unsere wirtschaftlichen Zustände Anwendung finden muß, obwohl sich das Wirtschafts-leben nun einmal nicht durch bindende Formeln reglementieren läßt.

Insofern sind die Propheten des Pessimismus schon etwas milder geworden, als sie jetzt nicht mehr den bevorstehenden „fahlen Zusammenbruch“, sondern viel-mehr den „langsamten Niedergang“ der wirtschaftlichen Konjunktur ankündigen. Aber auch diese Auffassung stützt sich in der Hauptsache weit mehr auf Gefühle und Stimmungen als auf erweisliche Tatsachen, welche letztere durchaus nicht für ein Nachlassen der in-dustriellen Betätigung sprechen. Mag auch die Periode der Hochkonjunktur, die zeitweise zu einer Überkon-junktur geworden war, hinter uns liegen, so sind doch bisher keinerlei Erscheinungen festzustellen, die Anlaß zu der Befürchtung eines wirtschaftlichen Rückschlages oder gar Niederganges geben.

Wenn vielfach die entgegengesetzte Auffassung ver-treten wird, so liegt das offenbar zum Teil daran, daß Begleiterscheinungen höher als die Hauptumstände ein-geschätzt und Ursache und Wirkung verwechselt werden. Dies ist zum Beispiel der Fall bei der Beurteilung der derzeitigen Geldnot, die vielfach als Wirtschaftsnot angesehen wird, während sie doch zum nicht geringen Teil gerade eine Folge der günstigen Lage der Industrie ist. Die Hochkonjunktur, in der wir uns Jahre hin- und her befinden, ist von der Industrie vielfach über Gebühr ausgenutzt worden. Bestehende Unternehmungen wur-den erweitert, neue begründet, und die Kapitaler-höhen der Großbanken waren eine Zeitlang geradezu chronisch. Daß der dadurch hervorgerufene ungeheure Mehrbedarf an Kapital in einem Lande wie Deutsch-land, das sich in Bezug auf die Kapitalanbahnung mit England und Frankreich noch nicht messen kann, während es dem ersten an wirtschaftlicher Betätigung na-hzu gleich steht und das letztere längst überflügelt hat, auf dem Geldmarkt einen Rückschlag hervorrufen mußte, das war ganz selbstverständlich und entsprach den Ge-setzen des Wirtschaftslebens, über die wir nun einmal nicht hinwegkommen können.

Gewiß ist es ein mißlicher Zustand, daß wir mitten im Sommer, wo sonst der Bankdis-kont am niedrigsten zu sein pflegt, den Satz von 5½ v. H. haben, und daß keinerlei Ausichten auf die Herabsetzung des Zins-satzes der Reichsbank vorhanden sind. Aber es darf andererseits auch nicht vergessen werden, daß der hohe Diskontsatz auf die Industrie mäßigend gewirkt hat, indem er eine gefährliche Überproduktion verhinderte und es so bewirkte, daß wir aus der Sturm- und Drang-periode ohne allzu schroffe Übergänge in ein ruhigeres industrielles Fahrwasser geraten konnten. Jedenfalls müssen die in neuester Zeit gegen die Diskontpolitik der Reichsbank erhobenen Angriffe als unbegründet zurück-gewiesen werden, denn diejenigen, welche den Diskont-satz der Reichsbank für den hohen Geldstand verant-wortlich machen wollen, gleichen dem Manne, welcher sein Barometer zerbricht, weil es ihm schlechtes Wetter an-kündigte. Die Diskontpolitik der Reichsbank ist selbst-verständlich nicht die Ursache, sondern lediglich die Folge des hohen Geldstandes, aus dem die Leitung der Reichs-bank nur die notwendigen Folgerungen zieht und gegen den anzukämpfen für sie einen Kampf gegen Wind-mühlen bedeuten würde. Gewiß läßt sich hier auf dem Wege der kleinen Mittel, so durch den ernstlich anzu-strebenden Ausbau des Überweisungsverkehrs und vor allem durch ein praktisches Scheckgesetz, manches bessern, aber die wirtschaftlichen Vorbedingungen können wir nicht umstoßen.

Wenn übrigens die Klagen über den angeblichen Rückgang der Konjunktur seit längerer Zeit besonders laut ertönen, so liegt dies daran, daß nicht bloß die Industriellen, sondern noch weit mehr die Besitzer der Industriekapitalien klagen, die den seit einiger Zeit eingetretenen Rückgang des Kursstandes als einen schmerzlichen Eingriff in ihre wohlverordneten Kapital-rechte betrachten. Es zeigt sich hier eben wieder die be-kannte Erscheinung, daß die Privatkapitalisten Börsen-papiere dann zu erwerben pflegen, wenn sie sich eines besonders hohen Kursstandes erfreuen, und daß sie zum Loschlagen um jeden Preis geneigt sind, sobald die Kurse sinken. Das ist allerdings eine Taktik, die an Doppelselbstmord grenzt. Das ohne jede Kennt-nis der Verhältnisse spekulierende Privatpublikum trägt an der Verschärfung der Börsenkrisen in der Tat noch mehr Schuld als die Börsen selbst!

### Betriebskrankenkassen.

Die Geschäftsführung der kleinen, insbesondere der von Körperschaften der Handwerker und Hausgewerbe-treibenden errichteten Krankenkassen läßt nach einer von der Regierung des industriellen Rheinlandes erlassenen Rundgebung sehr viel zu wünschen übrig. Die Revisionen dieser kleinen Kassen haben oft ergeben, daß die Kassenzuführung derart mangelhaft war, daß die Wahrung der Rechte der Mitglieder nicht ge-nügend gewährleistet schien. Den Grund hierfür sieht der Regierungspräsident vor allem in der Persönlichkeit der Mandanten, die vielfach nicht die nötige Vorbildung im Kasseneisen, auch teilweise nicht die nötige Fähigkeit und Energie haben, sich in die Kassenzuführung einzu-arbeiten oder wegen hohen Alters dazu ungeeignet sind. Sehr beachtenswert erscheint schließlich der Hinweis des Regierungspräsidenten auf die große Zersplitte-rung im Krankenkasseneisen, die er als einen großen Mißstand bezeichnet. Zu seiner Beseitigung empfiehlt er, auf die Verschmelzung der vielen kleinen Krankenkassen mit größeren lebensfähigen Kassen hin-zuwirken. Die nur als Notbehelf gedachte Gemeindef-rankenversicherung wünscht der Regierungspräsident möglichst bald vollständig beseitigt und durch Orts-krankenkassen ersetzt. Ferner hält er die Bildung von leistungsfähigen selbständigen Betriebskranken-kassen für sehr empfehlenswert und erregt die Behörden, deren Bildung möglichst zu fördern.

In diesen Ausführungen der rheinischen Regierungs-behörde möchten wir bemerken, daß in Rheinland-West-falen unter den verschiedenen geschäftlich zulässigen Formen der Krankenversicherung die Betriebskrankenkassen über-wiegend vertreten sind, weil für die dortigen großen Industrieunternehmen diese Kassen, die nur das Arbeits-personal der betreffenden Firma umfassen, am besten den Interessen der Arbeitgeber entsprechen. Der Ver-band der rheinisch-westfälischen Betriebskrankenkassen umfaßt gegen 300 Kassen mit fast 600 000 Versicherten. Bekannter Verband hat vor kurzem ein Rund-schreiben erlassen, worin er zur Gründung eines Ver-bandes deutscher Betriebskrankenkassen auffordert, der, unbeschadet des Fortbestehens der vorhandenen örtlichen Vereinigungen die gemeinsamen Wünsche der Betriebs-krankenkassen vertreten soll. Das Rundschreiben ladet die Vertreter der größeren Industrieunternehmen im Reich zu einer am 29. Juni, vormittags 11 Uhr, in Eisenach stattfindenden Besprechung ein. Der Zweck des Ver-bandes soll in erster Linie der sein, daß die Betriebs-krankenkassen bei der in Aussicht stehenden Reform der Krankenversicherung ihre Wünsche rechtzeitig zur Geltung bringen können.

Während die oben erwähnte Regierungsverfügung im Sinne der rheinisch-westfälischen Großbetriebe sich für die Betriebskrankenkassen ausspricht, beklagen sich die Ärzte in ihrem Haupt-Verbandsorgan (Ärztliches Vereinsblatt Nr. 610 vom 18. Juni 1907) über das allzu-große Maß von Vertrauen, das der Gesetzgeber der Selbstverwaltung in der Form der Betriebs-krankenkassen der Großindustrie zugewendet hat, gegenüber „der Fülle von Mißtrauen, mit welcher er die Ärzte im Krankenversicherungsgeschäft bedacht hat“. Der Ärzteverband fordert gegenüber der inaugurierten deutschen Verbandsbildung der Betriebs-krankenkassen die Kollegen auf, „auf die hier vor sich gehenden Mäandere mit gespannter Aufmerksamkeit zu achten“.

Es herrscht wohl im allgemeinen darüber kein Zweifel, daß eine Neuordnung des Krankenversicherungs-wesens überhaupt auf die Wünsche der Ärzte mehr Rücksicht als bisher zu nehmen hat und daß eine Oligarchie von berufenen Vertretern der Heil-kunst und der Krankenpflege zu den bevorstehenden Revisions-Ordinierungen zu den berechtigten Wünschen der beteiligten Kreise gehört. — Die vorerwähnten Aus-sagen von Seiten einer angesehenen Verwaltungs-behörde und des deutschen Ärzteverbandes beweisen

wenigstens, daß in Sachen der Betriebskrankenkassen, wenngleich es eine große Anzahl gibt, die von humanen Arbeitgebern musterhaft geleitet und durch besondere Hilfsklassen ergänzt sind, tiefgreifende Meinungs-ver-schiedenheiten obwalten.

### Politische Übersicht.

Bedenkliche Bedenken.

Im Prozeß Peters wird die Auffindung der objek-tiven Wahrheit ganz wesentlich erschwert durch die Ge-heimhaltung des Wortlautes des Urteils des Disziplin-arhofes, durch das Peters seinerzeit seines Amtes entsetzt worden ist. Peters behauptet, das Auswärtige Amt habe gegen die Veröffentlichung der Akten Bedenken. Welcher Art diese Bedenken sind, darüber fehlt aber jeder Anhalt, und es kann nicht ausbleiben, daß hieraus allerhand ungünstige Schlussfolgerungen auf die allge-meinen Zustände in unserer Kolonialpolitik gezogen werden. Das Auswärtige Amt hat in der Frage der Veröffentlichung der Akten anscheinend eine schwankende Haltung eingenommen. Als der Fall Peters das letzte Mal im Reichstag zur Verhandlung kam und von ver-schiedenen Seiten der Wunsch geäußert wurde, daß der Wortlaut des Urteilspruches publiziert werde, damit endlich einmal die jedes Jahr wiederkehrenden uner-quidlichen Debatten geschlossen werden können, gewann es für einen Augenblick den Anschein, als ob das Aus-wärtige Amt geneigt sei, diesem Wunsch zu willfahren. Wenigstens ist damals von einer Seite, die sich selbst um die Veröffentlichung der Akten bemüht hatte, mitgeteilt worden, daß die Regierung nochmals in eine Erwägung dieser Frage eingetreten sei. Inzwischen kam die Reichs-tagauflösung, und das Interesse an dieser Einzelfrage trat in den Hintergrund. Es wäre indes, schreibt das „Berl. Tagebl.“, sehr bedauerlich, wenn die Regierung auch jetzt, wo die Veröffentlichung dieser Akten von ent-scheidender Bedeutung für das Urteil im Münchener Prozeß geworden ist, auf ihrer Weigerung beharren wollte. Die Sozialdemokraten würden jedenfalls daraus neue Waffen gegen unsere gesamte Kolonialpolitik schmieden.

### Die Friedenskonferenz.

wb. Haag, 27. Juni. In der heutigen Sitzung der ersten Unterkommission der dritten Kommission hielt der Vorsitzende Hagerup (Norwegen) eine Rede, in der er hervorhob, daß trotz der technischen Materien, wie Bom-bardement, Auslegen von Minen, Torpilles usw., mit denen sich diese Kommission beschäftigen, diese Fragen doch auch juristischen Charakter tragen, welcher im huma-nitären Geiste bestimmt werden müsse. Die Techniker würden zu dem Zwecke gemeinsam mit den Diplomaten und Rechtsgelehrten arbeiten. Diese Frage regeln heiße auch im Interesse des Friedens arbeiten durch Vermün-derung der Anlässe zu Streitigkeiten. Auf Antrag des Vorsitzenden wird die Arbeit der Kommission in zwei Teile geteilt, von denen der eine Bezug hat auf das Bom-bardement, der andere auf das Auslegen von Minen. Man entscheidet sich, zunächst mit dem zweiten Teil zu beginnen, da der erste Teil kompli-zierter sei. Tornelli (Italien) kündigt an, daß die italienischen Delegierten einen Antrag, betreffend das Bombardement, vorzulegen haben würden. Tscharnikow (Rußland) macht die gleiche Ankündigung für Rußland. Der Vorsitzende Hagerup macht den Vorschlag, daß man sich über die Definition des Wortes „Torpede“ im dem Sinne einigt, daß er für alle Arten von Vorrichtungen dieser Gattung gelten solle, während man in der Mehr-zahl der Sprachen das Wort „Torpede“ nur gebraucht, wenn es sich um selbsttätig sich fortbewegende Torpedos handelt, und bringt, ohne in eine Diskussion desselben einzutreten, einen Vorschlag Englands über die Frage ein. Der Marinedelegierte von Italien legt sodann einen Abänderungsvorschlag zu dem Antrag vor. Ebenfalls zu dem Zwecke, an dem englischen Vorschlag Verbesserungen anzubringen, sind Anträge von Japan, Brasilien und den Niederlanden eingebracht. Dieselben bezwecken, im allgemeinen über die Verwendung schwimmender Minen Bestimmungen zu treffen, unter anderem Klarheit darüber zu schaffen, in welcher Entfernung von der Küste schwimmende Minen gelegt werden dürfen. Es heißt, der italienische Antrag gehe von dem Gedanken aus, daß die Ausdehnung der italieni-schen Küsten deren Verteidigung durch Minen notwendig mache. Ferner verlangt, Italien werde einen Ab-änderungsantrag zu dem französischen Vorschlag, be-treffend die Eröffnung der Feindseligkeiten, einbringen, welchem Italien im allgemeinen zustimme, ohne insofern eine Festbestimmung anzunehmen. Schließlich dürfte Italien auch einen Vorschlag, betreffend die Schiffsge-richte, einbringen. Der argentinische Delegierte Drago hat sich die Einbringung eines Vorschlages vorbehalten.



wonach bei Streitigkeiten zwischen einer südamerikanischen Macht und den Untertanen einer europäischen Macht die Frage vor das brasilianische Gericht des Schuldnerstaates zu bringen ist. Nach dem von diesem gefällten Urteil soll jede der beiden Parteien berechtigt sein, an den Haager Schiedsgerichtshof zu appellieren. Wenn dies nicht geschieht, und der verurteilte Schuldnerstaat nicht bezahlt, dann soll der europäische Staat Gewalt anwenden dürfen; ebenso in dem Falle, wenn Verurteilung beim Haager Schiedsgerichtshof eingelegt würde und dieser gegen den Schuldnerstaat entschieden, letzterer aber nicht bezahlt hat.

wb. Haag, 27. Juni. Über die heutige Vormittags-Sitzung der Unterkommission der ersten Kommission wird noch berichtet, daß der erste Delegierte Chiles Cana beantragt hat, die Haager Konferenz möge den Wunsch aussprechen, daß kein Souverän oder Staatsef ein Schiedsrichteramt in irgend einem Streitfall zwischen zwei Souveränen annehmen möge, bevor diese nicht die Versicherung gegeben haben, daß sie sich nicht darüber einig sein können, ihren Fall dem ständigen Schiedsgerichtshof im Haag zu unterbreiten.

Haag, 28. Juni. In der gestrigen Sitzung der ersten Unterabteilung der ersten Kommission (Schiedsgerichtswesen) wurde ein Tabellarium aufgestellt, das die Konventionen von 1899 und die neuen Vorschläge vereinigt. Die Sekretäre der ersten Kommission haben die Nacht durchgearbeitet, um das Tabellarium für die Sitzung fertigzustellen. Auch der Fragebogen bezüglich des internationalen Oberprüfengerichts lag bereits durch die Herren Fry (England), Kriege (Deutschland) und Remault (Frankreich) bearbeitet vor. Bourgeois, der Vorsitzende der Kommission, teilte mit, daß der panamerikanische Kongreß von Rio seine Beschlüsse bezüglich des Schiedsgerichts empfehlend der Konferenz übermittelt habe. Eine weitere noch nicht endgültig formulierte Mitteilung Argentiniens betrifft das Schiedsgerichtsverfahren im allgemeinen und seine Beziehungen zum Schiedsgerichtshof. Hierauf erstellte die Kommission die eigentliche Konferenzarbeit, indem begonnen wurde, die Artikel der ersten Konferenz zu verlesen. Man kam bis zu Artikel 8.

## Deutsches Reich.

\* Eine neue Verlobung im Hohenzollernhause bevorstehend? Nach einer Kopenhagener Meldung des „Echo de Paris“ verlautet in der dänischen Hauptstadt gerüchtele, daß Prinz Adalbert, der dritte Sohn des Kaisers, sich mit Prinzessin Thyra, einer Tochter des Königs Friedrich von Dänemark, verlobt habe. Prinzessin Thyra steht im 28. Lebensjahre, während Prinz Adalbert am 14. Juli erst das 23. Lebensjahr vollendet. Die Meldung sieht zunächst also nicht sehr wahrscheinlich aus, da der Altersunterschied fast zu erheblich erscheint. Im übrigen würde eine solche Verbindung zwischen dem dänischen Königshause und dem deutschen Kaiserhause nur als erfreulich zu begrüßen sein; sie würde die vollkommene Annäherung festlegen und könnte wohl geeignet sein, zur endlichen Verbrüderung der dänischen Agitation in der schleswigschen Nordmark beizutragen.

\* Zu Posadowskys Abschied. Mehrere Berliner Blätter zufolge hat Graf Posadowsky bei seinem Abschieden aus dem Reichsdienst ein hübsches Sand schreiben des Kaisers erhalten, in dem unter Verleihung der Liste des Kaisers in Marmor dem in den Ruhestand tretenden Staatssekretär der Dank für seine Verdienste ausgesprochen wird. — Der Berliner Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ hatte gestern eine Unterredung mit einem Freunde des Grafen Posadowsky über die Ursache, welche zum Rücktritt des Ministers geführt hat. Der Freund Posadowskys sagte u. a.: Man hat gesagt, Graf Posadowsky sei seit der Auflösung des Reichstages dem Reichskanzler entgegengetreten. Das ist nicht wahr.

## Fenilleton.

### Aus Kunst und Leben.

\* Goethes letzte Lebensstunde. Der alternde Goethe ist dreimal von einer ersten Krankheit befallen worden. Im Jahr 1801, dann wieder 1823, zuletzt und am ernstesten vor seinem Tode im November 1830, wo ihn ein Blutsturz ereilte. Über seine letzten Lebensstunde erhalten wir jetzt eben ausführliche Nachrichten durch eine Schrift des weimariischen Goetheforschers Dr. Karl Schüddekopf „Goethes Tod“ (Leipzig, Inselverlag). Diese Mitteilungen bieten in vieler Hinsicht eine wertvolle Ergänzung zu der 1899 erschienenen Schrift „Goethes drei letzte Lebensstunde“ von Karl Volkmann, die den Schwiegersohn des weimariischen Oberbaudirektors Clemens Cudray, den Justizrat Friedrich Börner, zum Verfasser hat. Zum großen Teil stützt sich der neue Goethe-Biograph auf die Mitteilungen, die Goethes Arzt Dr. Karl Vogel auf Cudrays Wunsch im Jahre 1893 niederschrieb. (Neudruck des Wiener Goethe-Vereins 1905.) Danach hat Goethe noch am 15. März mehrere Besuche empfangen, u. a. die gewohnte Donnerstagsvisite der Großherzogin Maria Paulowna und den Besuch des jungen Siegmund v. Arnim, Bettinas zweiten Sohn, in dessen Stammbuch er seine letzten poetischen Zeilen eintrug:

„Ein jeder lehrte vor seiner Tür,  
Und rein ist jedes Stadtkantier;  
Ein jeder übe seine Lektion,  
So wird es auf im Rate sein.“

Tags darauf wird Vogel in früher Morgenröte zu ihm gerufen. Der Kranke erholt sich ziemlich rasch, bis ihn in der Nacht vom 19. zum 20. März ein neuer, schwerer Anfall trifft. Sein letzter Lebensstunde, der 22. März, der übrigens für Goethe ominös war, da an diesem Tage sein langjähriger Freund, der Staatsminister v. Bötticher, starb und das weimariische Theater in

Das Memorandum, welches er angeblich an den Kanzler gerichtet haben soll und in welchem von der Wahl von 114 Sozialdemokraten die Rede ist, ist eine Erfindung. Posadowsky ging, weil er zu der Überzeugung kam, daß er die Widerstände nicht mehr bewältigen konnte, die sich der Verwirklichung seiner Ideen, namentlich auf sozialpolitischem Gebiet, entgegenstellten. Er hätte auch kaum die Möglichkeit gehabt, bei der Gestaltung des Vereinsgesetzes seine Ideen zur Geltung zu bringen, weil sein Standpunkt jenem der preussischen Konserverativen entgegensteht.

\* Die Nachricht vom Rücktritt des Statthalters von Elsaß-Lothringen, Fürsten Hohenlohe-Schillingen, wird jetzt von verschiedenen Seiten demontiert. Da der Statthalter jedoch bereits sehr betagt ist, dürfte es sich nur um eine Hinausschiebung des Zeitpunktes für seine Erhebung durch einen anderen Statthalter handeln. Wie belanglos eine Mitteilung von einer Nachfolge Posadowskys als Statthalter von Elsaß-Lothringen ist, erhellt aus der Tatsache, daß die Statthalterchaft Posadowskys gleichbedeutend mit einem Abgang des reichsländischen Staatssekretärs v. Köller wäre. v. Köller ist der ältere Staatssekretär, was im Falle einer Statthalterchaft Posadowskys nach der herrschenden Ansicht in den in Betracht kommenden Kreisen doch zum Rücktritt v. Köllers führen müßte. v. Köller selbst hat seinen Abgang aus dem Staatsdienst aber erst in zwei Jahren in Aussicht gestellt.

\* Über den neuen Kultusminister Dr. Solle schreibt der „Kreuzzeitung“: Es wäre allerdings verfrüht, eine allen Zweifel ausschließende Prognose für die Zukunft zu stellen. Allein es müßten merkwürdige Dinge passieren, wenn es gelingen sollte, den neuen Minister, der in Weisungen mit nichts als liberalisch geriert hat, voll und ganz umzugestalten. Eins steht, soweit wir in Erfahrung gebracht haben, freilich fest: Während der Zeit, wo er die Provinzialverwaltung leitete, hat er bei öffentlichen Wahlen seine Stimme nicht für Zentrumskandidaten abgegeben. Hieraus folgt aber noch lange nicht, daß er liberalen Grundgedanken gehuldigt hat; denn von den Kandidaten, welche hier den Zentrumskandidaten entgegengeleitet werden, weiß man in der Regel nicht, ob sie mehr liberal oder konservativ oder freikonservativ oder fortschrittlich angehaucht sind. Andererseits steht aber auch das fest, worauf die „Kreuzzeitung“ aufmerksam gemacht hat, nämlich daß Solle „durchaus auf religiöser Grundlage“ steht. Wir können sogar hinzufügen, daß er sich fleißig zur Kirche gehalten und stets den größten Wert darauf gelegt hat, mit den kirchlichen Behörden sowohl der evangelischen, wie auch der katholischen Konfession in Ruhe und Frieden zu leben. . . . Wenn man hinzunimmt, daß Solle bei seiner Amtstätigkeit in Weisungen die Fürsorgeerziehung im engsten Anschluß an die beiden christlichen Kirchen durchgeführt hat, indem er ausschließlich die von jenen Organen eingerichteten Anstalten und Erziehungsvereine zur Unterbringung von Fürsorgezöglingen benutzte, indem er ferner zur Beaufsichtigung von Fürsorgezöglingen, die bei Privatleuten in Pflege gegeben waren, sich nicht weltlicher Beamten, sondern Geistlicher bediente, so wird man dann doch nicht leugnen können, daß Solles Anschauungen in der Zeit seiner Anwesenheit in Weisungen sich von jenen des abgegangenen Ministers nicht kaum unterscheiden. Noch mehr: Während alle übrigen Provinzen solche Irren-, Idioten- und ähnliche Anstalten, die unter Leitung von Kirchendienern oder Ordensgesellschaften stehen oder in denen barmherzige Schwestern oder Diakonissen tätig sind, verhorreszieren, hat Solle sie nicht nur geduldet, sondern sogar begünstigt. Nicht etwa deshalb, weil diese Anstalten billiger zu wirtschaften pflegen wie weltliche, sondern weil er offenbar der Überzeugung war, daß die notleidenden Kranken am besten aufgehoben seien bei Personen, die nicht für den schändlichen Mammon, sondern nur aus reiner christlicher Nächstenliebe sich der schwierigen und undankbaren Aufgabe der Krankenpflege widmen.

Flammen ausging (1815), ist von Cudray ausführlich beschrieben worden. Nur hat dieser Zeuge seiner letzten Stunden in einer zweiten späteren Darstellung seinen Bericht stark idealisiert und zu der Fabel von Goethes letzten Worten „mehr Licht“ Anlaß gegeben. Seine letzten vernünftigen Worte sollen an seinen Diener Friedrich gerichtet gewesen sein, dem er zugerufen haben soll: „Macht doch den Fensterladen im Schlafgemach auf, damit mehr Licht hereinkomme.“ Natürlich besitzt diese Äußerung, selbst wenn sie authentisch wäre, durchaus keine tiefere Bedeutung. Nach anderen glaubwürdigen Mitteilungen sind seine letzten vernünftigen Worte, die er an Dittke v. Goethe gerichtet hat, gewesen: „Komme, mein Töchterchen, und gib mir ein Pförtchen.“ Rein physiologisch betrachtet, ist diese Äußerung weit glaubwürdiger. Inbezug hat Cudray in einer Nachschrift zu Vogels Bericht der oben erwähnten Legende dadurch neue Nahrung gegeben, daß er sagt: „Er endete mit den Worten „mehr Licht“. — Ihm ist es nun geworden. — Wir wollen es uns gesagt sein lassen als Nachruf zur Erinnerung und Belebung.“ Dagegen betont der Freiherr v. Beaulieu-Marconnay, der die Verdrängung mitmachte, in seinen „Erinnerungen an Alt-Weimar“: „Von den berühmten letzten Worten „mehr Licht“ geschah damals nirgends eine Erwähnung.“

\* Der Wert der Zeugnisaussagen. Nach dem Vortag deutscher Psychologen und Juristen hat jetzt auch ein italienischer Gelehrter, Claparede, interessante Experimente angestellt, die beweisen, wie schwierig es ist, über einen Vorgang, den man beobachtet hat, eine exakte Aussage zu machen und mit welcher Vorurteil daher auch die im besten Glauben abgegebenen Aussagen von Zeugen auszunehmen sind. Im Laufe seiner Vorlesungen über Kriminalanthropologie verteilte der Professor unvermerkt unter seine Hörer Blätter aus weißem Papier und bat sie, sofort schriftlich auf etwa 20 Fragen zu antworten, die sich auf Gegenstände bezogen, die im Universitätsgebäude waren und von den Zuhörern täg-

\* Geht Althoff? Wie der „Hannov. Courier“ hört, steht das Ausscheiden des Ministerialdirektors Althoff aus dem Kultusministerium demnächst bevor.

\* Eine verfrühte Meldung? Wie die „Rhein. Westf. Ztg.“ berichtet, scheint die von Berlin aus verbreitete Nachricht von der Ernennung des Regierungspräsidenten in Arnberg Dr. Freiherr v. Coels zum Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten verfrüht zu sein. Regierungspräsident Freiherr v. Coels telegraphierte dem Blatte heute nachmittag, daß ihm die Ernennung bisher noch nicht zugegangen sei. Es ist jedoch durch dieses Telegramm nicht ausgeschlossen, daß die Ernennung demnächst zu erwarten ist.

\* Die Schiffsabgaben. Anfang Juli werden in Baden-Baden neue Verhandlungen mit den süddeutschen Regierungen wegen der Schiffsabgaben stattfinden.

\* Bülow und der antisozialdemokratische Verband. Einem Mitgliede des Hamburgischen Verbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie hat der Reichskanzler Fürst Bülow folgendes vom 18. Juni datiertes Schreiben zugehen lassen: „Euer Hochwohlgeboren danke ich ergebenst für die gefällige Mitteilung von der Begründung des Hamburgischen Verbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. Ich stehe allen Bestrebungen sympathisch gegenüber die darauf hinarbeiten, in der deutschen Bevölkerung das Gefühl der Liebe zu Kaiser und Reich zu erhalten, ihr Verständnis für die wirtschaftlichen Grundlagen unseres Erwerbslebens zu fördern, den Frieden zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu wahren und antinationalen und revolutionären Bestrebungen zu bekämpfen. gez. Bülow.“

\* Die russischen Sozialisten in Berlin. Die vor einigen Wochen erfolgten Hausdurchsuchungen in den beiden Berliner russischen Zesehallen haben jetzt weitere polizeiliche Maßnahmen zur Folge. Es hat sich bei der Prüfung der vorgefundenen Papiere entgegen dem von den Zesehallen betonten Standpunkt zweifellos ergeben, daß diese Zesehallen nur der Deckmantel für die früher bestehende Geheimgruppe der russischen sozialen Arbeiterpartei waren. Das Resultat der polizeilichen Untersuchungen ist die bevorstehende Ausweisung von 7 Vertrauensleuten beiderlei Geschlechts. Auch ist beantragt worden, daß diejenigen russischen Studenten, die einer dieser Zesehallen als Mitglied angehören, von der Universität relegiert werden. — Gegen die schon seit zwei Monaten in Untersuchungshaft befindlichen Russen Karfunkelstein, alias Berner Daja, und Weidt ist jetzt ein Verfahren wegen Organisation einer Geheimgruppe russischer Anarchisten in Deutschland eröffnet worden. Es steht fest, daß Karfunkelstein, der als Vertreter der russischen Anarchisten dem Anarchistenkongreß in Mannheim bewohnte, von dem stud. techn. Raum Thijch in Rötzen die Papiere der dortigen Geheimgruppe übernommen hatte, als Thijch in Ferien ging. Diese Papiere wurden bei Weidt in der Redaktion des „Anarchist“ deponiert, wo sie von Beamten der Polizei beschlagnahmt worden sind. Bei der körperlichen Untersuchung Karfunkelsteins fand man im Futter der Pelzmütze Empfehlungsschreiben aller revolutionären Komitees, in denen er als einer der tüchtigsten Agitatoren den „Brüdern“ empfohlen wird. — Von einer Schließung der Zesehallen ist vorläufig Abstand genommen worden.

\* Der Papst und Hermann Schell. Angesichts des von uns mitgeteilten päpstlichen Briefes, der denjenigen Katholiken, welche die Errichtung eines Denkmals für Hermann Schell betreiben, „Unkenntnis der katholischen Lehre“, „Widerstand gegen die Autorität des päpstlichen Stuhles“ und sogar „verleumderische Vorwürfe“ vorwirft, dürfte es von Interesse sein, deren Namen kennen zu lernen. Nachstehend eine Anzahl Unterschriften vom Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für Hermann Schell: v. A. B. E. r. t., Erzbischof von Bamberg, Professor Braun (Würzburg), Chefredakteur Cordauns (Cöln), Prof. Diekamp (Münster), Prof. Dyroff (Wonn), Prof.

lich gesehen werden konnten. Von den 54 Hörern vermochte nicht ein einziger auf acht Fragen über die Universitätsgebäude völlig richtig zu antworten. Von den 54 Personen verneinten 45 die Existenz eines großen Fensters, das auf das Vestibül der Universität hinausging, und an dem sie jeden Tag vorüberkamen. Ein Hörer antwortete, daß er sich nicht daran erinnern könnte, und nur 8 bestätigten, daß dieses Fenster da wäre. An einem anderen Tage wiederholte Claparede seinen Versuch in etwas anderer Form, den schon Professor von List angestellt hat. Ohne daß er seinen Zuhörern etwas angekündigt hatte, ließ er eine verkleidete Person in den Hörsaal eintreten. Kaum hatte man diese bemerkt, so wurde sie wieder hinausgedrängt; sie blieb nur etwa 20 Sekunden in dem Hörsaal. Wenige Tage darauf wurden dieselben Zuhörer aufgefordert, die Person, die damals eingedrungen war, aus 10 maskierten Individuen herauszuerkennen. Nur 4 von 22 Hörern erkannten den Mann wieder; 8 schwankten zwischen ihm und anderen Personen und 10 bezeichneten mit Bestimmtheit eine falsche Person. Das Resultat aller dieser Versuche ist immer das gleiche: man sieht, wie wenig man sich auch auf anscheinend ganz sichere Erinnerungsbilder verlassen kann.

### Bildende Kunst und Musik.

In Wiener wohlinformierten Kreisen wird mit aller Bestimmtheit der jetzige Direktor der Wiener Volksope Rainer Simon, unter dessen Leitung sich diese Bühne zu einem Kunstinstitut ersten Ranges entwickelt hat, als künftiger Direktor der Wiener Hofoper bezeichnet.

### Von den Hochschulen.

Der gegenwärtig auf einer Forschungsreise in Batavia weilende Dermatologe Professor Dr. Reiffers aus Breslau wurde zum ordentlichen Professor ernannt. Professor Reiffer ist durch seine Askenuntersuchungen bekannt geworden.







— **Todesfälle.** In zwei bekannten alt-nassauischen Familien sind in den letzten Tagen Todesfälle vorgekommen: Hier verschied die Witwe des Appellationsgerichtspräsidenten und Hofgerichtsrats Jakob Schert, Margarete, geb. Thur, im Alter von 89 Jahren in ihrer Wohnung, Friedrichstraße 12, und in Zoppot im 58. Lebensjahr Generalleutnant z. D. Fritz v. Arnolds, ehemals Kommandeur des 145. Infanterie-Regiments in Mex. und Sohn des hier noch im Ruhestand lebenden Generalleutnants z. D. Friedrich v. Arnolds, eines früheren nassauischen Offiziers. Der Verbliebene war f. 3. aus Gesundheitsrücksichten vom Dienste zurückgetreten und weilte im Dörfchen Zoppot, wo er nun gestorben ist, aus gleichem Grunde.

— **Der Siebenschläfer,** der auf den gestrigen Tag (27. Juni) fiel, ist bekanntlich ein gefährlicher Tag, denn nach einem alten Volksglauben regnet es sieben Wochen lang, wenn es am Siebenschläfer regnet. Da nun aber gestern ausnahmsweise kein Regen fiel, sondern das Wetter im Gegenteil recht „leichtlich“ war, darf man hoffen, daß der Volksglaube auch nach der Richtung recht behält, daß nun die trockene sonnige Witterung endlich anhält. Freilich, die Gärtner und Landwirte sind damit nicht einverstanden, denn sie klagen trotz aller Niederschläge in der letzten Zeit über mangelnde Feuchtigkeit des Erdbodens, der durch die anhaltenden Winde „rappeldürft“ geworden sei.

— **Geld-Anlage.** Auf die periodisch erscheinende Anzeige des „Allgemeinen Vorschuß- und Sparkassenvereins zu Wiesbaden G. m. b. H.“ (Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 5), mit welcher die jeweiligen Zinssätze bekannt gegeben werden, möchten wir heute besonders aufmerksam machen, da der Verein hiernach dazu übergegangen ist, Darlehen gegen Schuldscheine des Vereins zu vier Prozent bei halbjähriger Kündigungsfrist von jedermann entgegenzunehmen. Die Anlage von Geldern auf diese Weise empfiehlt sich einestheils wegen des erhöhten Zinsfußes, andernteils, weil jeder Kursverlust ausgeglichen ist im Gegenjahre zu sonstigen Wertpapieren.

— **Die Reitallee.** Zurzeit wird der Fahrweg des Kaiser Friedrich-Rings vor dem Landeshaus einer Neupflasterung unterzogen, der sich die Verstellung der Reitallee anschließen wird. Wir nehmen daher Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß sich die seither angewandte Art des Ausbaues, nämlich die Bestreuerung mit einem Gemisch aus Sand und Sägmehl, als höchst unzuverlässig erwiesen hat. Es hat sich bei den vorherrschenden Südwestwinden, die besonders in diesem Frühjahr beobachtet worden sind, eine höchst belästigende Staubplage hierdurch ergeben. Da es eine Hauptaufgabe jeder Stadt, zumal einer Kurstadt sein muß, Lärm und Staub möglichst einzuschränken, so ist es höchste Zeit, daß unser Stadtbauamt eine bessere Methode zum Ausbau der Reitwege einführt und gleichzeitig dafür Sorge trägt, daß ein häufigeres Besprengen der Straßenzüge, zumal des Sädens und Südwesens, vorgenommen wird. Bei der Neuanlage des Reitwegs vor dem Landeshaus könnte der Versuch mit einem rationelleren Ausbau der Reitallee gemacht werden.

— **Sonntagsfeier-Kongress.** Für den 12. Internationalen Kongress für Sonntagsfeier, der vom 20. bis 23. September 1907 in Frankfurt a. M. tagen und als Hauptgegenstand die gesetzliche Erweiterung der Sonntagsruhe behandeln wird, sind die Vorarbeiten inzwischen bedeutend gefördert worden. Dem Frankfurter Lokalkomitee haben sich bereits über 80 Vereine aller Konfessionen und Berufsarten angeschlossen, darunter die führenden kaufmännischen und technischen Verbände, sowie viele Beamten- und Arbeitervereine.

— **Die Stadt-Bremse** ist, obgleich ihr „Erfinder“ regang, noch immer wirksam. Wie der „Kass. Bot.“ berichtet, hat die Wiesbadener Regierung nimmermehr auch die von den Gemeindeförperschaften in Griesheim beschlossene Erhöhung der Verkehrsgelder nicht genehmigt. Dabei war, wie ausdrücklich hervorgehoben zu werden verdient, diese Erhöhung nur auf Anregung derselben Regierung erfolgt, die nunmehr ihre Genehmigung verweigert.

— **Zeichenerunterricht in gewerblichen Fortbildungsschulen.** Wie das „Wiesbadener Tagblatt“ bereits früher meldete, steht eine Änderung des Zeichenerunterrichts in den gewerblichen Fortbildungsschulen bevor. Demgemäß müssen die Zeichner für die Lehrer an den Gewerbeschulen anders eingerichtet werden. In Wiesbaden finden in Zukunft nur noch Vorbereitungslehre statt, und zwar in diesem Jahre vom 28. August bis 6. Oktober im Zirkel-Projektionszeichnen, freien Zeichen nach Gegenständen, Aufnahme und Auftragen von Maßstäben. Eigentliche Fachlehre finden statt vom 24. Juni bis 13. Juli für Lehrer in Schneiderarbeiten in Hagen, vom 8. Juli bis 17. August in Stubeumalereien in Magdeburg, vom 22. Juli bis 18. August für Tischlerzeichnen in Barmen und vom 23. September bis 12. Oktober im Maschinenzeichnen in Duisburg.

— **Was der Verband der Verständigen nicht sieht,** das sieht in Einsicht ein kindlich Gemüt. Zwölf lange Jahre — ein kleines Menschenalter — beschäftigt sich Zivilgericht und Rechtsanwaltschaft mit einem Zivilprozeß, der einen Streit zwischen Pächter und Verpächter eines Gutes wegen eines Rechnungsverhältnisses, das aus dem Pachtvertrag entspringen war, zum Gegenstand hatte. Trotz der Länge der Zeit war es dem Gericht und den Anwälten nicht möglich, aus dem streitigen Rechnungsverhältnis den eigentlichen Differenzpunkt der Parteien festzustellen und aufzuklären. So schleppte dieser Prozeß sein elendes Dasein von Jahr zu Jahr fort, ohne daß es ihm möglich war, durch endgültigen Richterpruch das Zeitliche zu segnen. Lebhaft ist sein Ende aber dennoch eingetreten, und zwar auf eine sehr unerwartete und überraschende Weise. Wohl um der Lösung des schwierigen Rechenspiels aus dem Wege zu gehen, hatte das Gericht das persönliche Erscheinen der Parteien angeordnet, um dieselben zu bewegen, einen Vergleich abzuschließen; dadurch sollte auf eine natürliche Weise das Ende des Prozesses herbeigeführt werden.

Beide Parteien — Landleute aus der Nähe von Coblenz — waren zu dem Termine auch persönlich erschienen. Der vorsitzende Richter übergibt dem Beklagten die Rechnungsaufstellung des Klägers, die bisher von dem Gericht und den Anwälten nicht geklärt werden konnte, mit dem Ersuchen, dieselbe einmal selbst zu prüfen, welche Unrichtigkeiten dieselbe enthielte, jedoch hinzusetzend, daß diese Prüfung wohl resultatlos verlange, denn selbst der Gerichtshof und die Anwälte wären nicht imstande gewesen, den eigentlichen Differenzpunkt festzustellen. Das Bäuerlein erbittet sich eine halbe Stunde Zeit, die Prüfung der Rechnung vorzunehmen, die ihm auch gewährt wird. Aber schon nach einigen Minuten tritt er triumphierend an den Richter mit den Worten: „Ich hab' es, da Hannes (d. i. der Kläger) hat sich die Pacht für drei Halbjahre berechnet, das Jahr hat aber bekanntlich nur zwei Halbjahre.“ In der Tat war dies der einzige Streitpunkt; der Kläger hatte nämlich zwar nicht aus Böswilligkeit, sondern aus Versehen, in der Klagerrechnung die Pacht anstatt für zwei Halbjahre für drei Halbjahre berechnet. Unter diesen Umständen war jetzt der Boden für einen Vergleich geebnet, denn der Kläger ließ sich ohne weiteres von seinem Irrtum überzeugen und zog die Klage zurück. Als der Vergleich geschlossen war, ahneten die Anwälte und das Gericht sichtlich erleichtert auf. Die Kosten der Nichtlösung des Rechenspiels haben jedoch die Parteien zu zahlen.

— **Moralwache.** Ein ministerieller Rundschreiben mahnt die Polizeibehörden neuerdings wieder, auf den Verkauf und Vertrieb unzüchtiger Bilder und Schriften ein scharfes Augenmerk zu haben und unmissverständlich gegen jede Übertretung vorzugehen. Infolgedessen haben auch schon mancherlei Revisionen in Buchgeschäften stattgefunden.

— **Mieter-Jubiläum.** Am 1. Juli sind es 25 Jahre, daß Herr Chr. Decker im Hause des Herrn Emil Müller hierseits, Feldstraße 22, wohnt. Gewiß der Beweis eines guten Einvernehmens zwischen Mieter und Vermieter.

— **Zum Ausstand im Speditionsgewerbe** schreibt uns die Firma L. Kettenmayer: „In den hiesigen Tageszeitungen liest man heutzutage von einem Möbelträger-Ausstand, während es sich doch um einen allgemeinen Streik sämtlicher Arbeiterkategorien der Spedition- und Möbeltransport-Unternehmungen handelt, der von dem Deutschen Transport-Arbeiter-Verband organisiert worden ist. Es sind also Packmeister, Möbelträger, Kallensarbeiter, Lader, Fuhrleute, überhaupt alle Arten von Arbeitern der hiesigen Speditions- und Möbeltransportgeschäfte im Ausstand. Die Betriebe selbst können jedoch unter Anwendung bedeutender materieller Opfer aufrecht erhalten werden, da die entstehenden Läden infolge des Zuzugs von auswärtigen Arbeitswilligen stets wieder ausgefüllt worden sind.“ — Die Bewegung umfaßt etwa 80 bis 90 Mann.

— **Die Mutilat in Viebrich.** Gestern nachmittag hat die Obduktion der Leiche des erschossenen May stattgefunden. Der Obduktionsbefund hat ergeben, daß die Kugel des ersten Schusses von oben in die Brust und das Herz drang, das völlig durchschlagen wurde. Der Schuß war unbedingt tödlich. Der zweite Schuß, der den Hals traf, war ein Streifschuß. Die Leiche ist zur Beerdigung freigegeben; diese findet heute nachmittag statt.

— **Polizeibericht.** Bei einem hier festgenommenen Verbrecher wurde am Sonntag, den 23. d. M., eine schöne lange, dreiröhrlige Sack-Uhr mit goldenen Beispielen, in der Mitte einen Schieber mit den Buchstaben Th. O., an den Enden Karabiner-, bezw. Springringe, sowie ein Medaillon gefunden, welche während der Nacht zum Samstag gestohlen worden zu sein scheinen. An den Eigentümer erging Aufforderung, sich auf Zimmer 20 der Kgl. Polizeidirektion zu melden.

— **Eine Holzhandlung** etablierte unlängst die in der Nähe der neuen Infanterie-Kaserne wohnende Familie B. mit Holz, das sie mittels Pferde und Wagen entwendeten. Die aus Vater und zwei Söhnen bestehende Familie ist verhaftet worden, ersterer wegen gewerbsmäßiger Diebstahls, die letzteren wegen Diebstahls. Der Entwendung dreier doppelspänniger Fuhrer Holz können die beiden Söhne schon als überführt gelten. — Vor vier Wochen ist von jemand hier ein schwarzes Damen-Handtäschchen mit ebenfallsem Metallbügel, enthaltend ein dunkelgrünes Damen-Klapp-Portemonnaie mit einem größeren Geldbeutel, gefunden worden. Das Täschchen wurde später bei dem, der es gefunden, beschlagnahmt. Die Eigentümerin wird aufgefordert, sich auf der Kgl. Polizeidirektion, Zimmer 20, zu melden.

— **Rosenfest im Kurhaus.** Die Blumenhandlung von H. Weber u. Co., Wilhelmstraße 4, hat zurzeit eine Kollektion photographischer Aufnahmen der Blumen-Decorationen nebstentlich des ersten Rosenfestes im neuen Kurhause am 17. Juni d. J. ausgestellt.

— **Das 16. Kreis-Kriegerfest** Wiesbaden-Land, verbunden mit dem 30-jährigen Stiftungsfest des Krieger- und Militär-Vereins zu Sonnenberg, wird am 29. und 30. Juni und 1. Juli 1907 abgehalten. Das Programm ist im Anzeigenteil bekannt gemacht. Eintrittspreis für Sonntag 20 Pf., Samstag und Montag freier Eintritt. Festplatz direkt an der Haltestelle der elektrischen Bahn in Sonnenberg.

— **Handelsregister.** Die Firma Sal. Mayer in Wiesbaden ist erloschen.

— **Todesurteil verfolgt** werden der Buchhalter Joseph Brzesinski zu Wiesbaden, geboren zu Bodenheim am 5. April 1879, wegen 1906 und 1907 im „Hotel Cuffjana“ begangener Unterschlagungen von etwa 4500 M., die Gartner und Tagelöhner Georg Doll, geboren am 16. April 1876 zu Hanau, und Johann Kujad, geboren am 30. März 1864 zu Alzen, beide zuletzt in Wiesbaden, wegen Diebstahls, Katharina Röder, geborene Pistor, geboren am 20. August 1854 in Wilsdorf, zuletzt in Frankfurt a. M., wegen Missetat, Steinbrecher Georg Adamek, geboren am 25. September 1883 zu Randerode, Kreis Würzburg (Bayern), wegen Urkundenfälschung, Unfallatteur Wilhelm Kasper, geboren am 17. Januar 1843 zu Salz, Kreis Weimburg, wegen Betrugs, Ehefrau des Obf. und Gemüsehändlers Anton Kunz, geborene Arles, geboren am 20. März 1860 zu Nierstein, wegen Urkundenfälschung, und Maschinenführer Friedrich Ludwig Kraus, geboren am 31. März 1872 zu Töbheim, der eine sechsmonatige Gefängnisstrafe wegen Betrugs zu verbüßen hat.

## Theater, Kunst, Vorträge.

\* **Experimentalvortrag.** Gestern Abend sprach in der „Voge-Platz“ der Charakterologe Karl Kottbus, Frankfurt a. M., über das Thema: „Geschlecht und Charakter im Lichte wissenschaftlicher Menschenkenntnis“. Geschlecht und Charakter sind zwei Äquivalente, welche von einander nicht zu trennen sind. Der dänische Biologe Steenstrup sagt: „Das Geschlecht steht überall im Körper“. Alles Leben ist auf polare Reizwirkungen zurückzuführen. Der Mann stellt den positiven, das Weib den negativen Pol dar. Die Gegenständigkeit und doch harmonische Übereinstimmung ist die Grundlage eines glücklichen Zusammenlebens. Außer den ausgesprochenen Geschlechtscharakteren gibt es nach Hirschfeld auch ganz bestimmte Geschlechtsübergänge. Man nimmt sogar an, daß in jedem Manne etwas Weibliches und in jedem Weibe etwas Männliches, sei es auch nur in Form von Rudimenten, vorhanden ist. Erst durch die wissenschaftliche Menschenkenntnis können wir zu einer Individualisierung der Liebe gelangen, welche allein des modernen Kulturmenschen würdig ist. Dr. phil. Helene Stöcker sagt mit Recht: „Die Menschheit ruht nur immer um so viel weiter, als sie sich zu Persönlichkeiten mit sittlicher Selbstbestimmung durchgerungen hat.“ Alle körperlichen und geistigen Fähigkeiten, Geschlecht und Charakter geben sich in Form und Farbe, Körper- und Gesichtsbildung des Menschen mehr oder minder deutlich zu erkennen, hierdurch allein erhält der Mensch sein charakteristisches, individuelles Gepräge. Daß diese Lehre richtig ist, beweisen die zutreffenden Charakter-Bewertungen, welche Herr Kottbus an mehreren Damen und Herren aus dem Zuhörerraum vornahm. Der Lehrkursus in Menschenkenntnis beginnt heute Abend 8½ Uhr im „Hotel Lannhäuser“, Bahnhofstraße 8.

\* **Vollständige Vorstellungen im Hof-Theater.** Die königliche Intendantur teilt uns in Verantwortung mit, daß die vollständigen Vorstellungen betreffend die Besuche mit, daß es ihr bei der in die Tausende gehenden Zahlen der Vorbestellungen unmöglich gewesen ist, allen Wünschen gerecht zu werden. Bereits am Vormittag des 19. Juni sind über tausend Vorbestellungen, zum großen Teil auf Billette für den 2. und 3. Rang und Amphitheater eingegangen, die sich in ihrer großen Mehrheit auf die gleichen Plätze bezogen. Die Vorstellungen sind durchweg nach der Reihe des Eingangs erledigt worden; doch war es nicht immer zu vermeiden, daß infolge festgehaltener Umstände von Plätzen usw. anfangs vergriffene Billette wieder verfügbar wurden, und so an spätere Besteller abgegeben werden konnten. Den Wünschen von Abonnenten ist, soweit es sich irgend machen ließ und die Vorstellungen am ersten Tage hier eingingen, entsprochen worden. Vorbestellungen werden nicht mehr entgegengenommen. Soweit Eintrittskarten noch verfügbar sind, werden solche von Sonntag, den 30. d. M., ab, an der Tageskasse für alle Vorstellungen und außerdem an der Abendkasse des jeweiligen Vorstellungstages veräußert.

\* **Kurhaus.** Gelegentlich des Gartenfestes, welches die Kurverwaltung am Sonntag veranstaltet, findet bereits um 4 Uhr ein Doppelkonzert im Kurgarten statt und ebenso ein solches um 8 Uhr. In beiden Konzerten ist als erstes Orchester die Kapelle des Großherzoglich Hessischen Garde-Regiments aus Darmstadt unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Schulz gewonnen.

## Nassauische Nachrichten.

— **Viebrich, 28. Juni.** Um die hiesige Unteroffizierskassette zu inspizieren, wird Generalmajor v. Schenk aus Berlin, der Inspekteur der Infanterie-Schulen in Berlin, in der Zeit vom 4. bis zum 6. Juli hier weilen.

— **Idstein, 27. Juni.** In der Kreis-Synode d. d. Idstein, welche am letzten Sonntag, vormittags 10 Uhr, in der hiesigen evangelischen Kirche zu einer Sitzung zusammentrat, waren 28 Synodalen erschienen; als Gast war der Konsistorialpräsident Dr. Ernst Wiesbaden anwesend. Der Vorsitzende der Synode, Herr Pastor Herr-Johann, berichtete eingehend über den Camberger Schulstreit. Herr Pastor Camberg hielt über denselben Gegenstand ebenfalls einen längeren Vortrag. Den größten Teil der Verhandlungen beanspruchte der vom Konsistorium gestellte Antrag: „Was kann in unseren Gemeinden zur Hebung und Ausgestaltung des kirchlich-musikalischen Teils des Gottesdienstes und insbesondere zur Pflege und Förderung des Kirchenorgans geschehen?“ Referent war Herr Pastor Herr-Johann und Korreferent Taubmannscheider vom 1. Camberg. Die von beiden Herren gestellten Theesen wurden angenommen. Für die nächste Bezirks-Synode wurden die Herren Pastor Sauer und Wanger gewählt. Herr Pastor Wanger erstattete Bericht über den Stand der Verwaltung des Erziehungsvereins. Bürgermeister Reichsfürst erstattete namens der Rechnungsprüfungs-Kommission des Erziehungsvereins Bericht. Den Rechnungsbericht der Synode trug der Rechnung Herr Pastor Dietrichs-Oberhof vor. Als Ort der nächsten Synode wurde wieder Idstein bestimmt. Später versammelten sich die Synodalen zu einem gemeinsamen Mittagsessen im „Deutschen Kaiser“.

## Aus der Umgebung.

— **Frankfurt a. M., 28. Juni.** In der gestrigen Stadtkonferenz-Versammlung gelangte ein Antrag der Stadtkonferenz, neuen Dittmann und Genossen (Soz.) zur Beratung, welcher dahin geht: die Stadtkonferenz-Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, Maßnahmen zu treffen, um der trotz des Rückganges der Viehpreise anhaltenden Fleischteuerung entgegen zu wirken, entweder durch Errichtung eigener Fleischverkaufsstellen oder durch Freigabe geeigneter Lokalitäten, in denen die Landwirte ihre Fleischprodukte selbst verkaufen können. Nach längerer Debatte wurde ein Antrag des Stadtkonferenz-Presidenz angenommen, wonach der zweite Teil der Anfrage dem sozialpolitischen Ausschuss mit dem Auftrage schleunigster Berichterstattung zugewiesen ist. Der Ausschuss soll das Recht haben, sich zu ergänzen.

\* **Wien, 28. Juni.** Rheinpegel: 1 m 97 cm gegen 1 m 97 cm am gestrigen Vormittag.

## Gerichtssaal.

### Wiesbadener Schwurgericht.

#### Kontursverbrechen und Verleitung dazu.

Heute nehmen die Anklagebank ein der Kaufmann Jakob Spitz (in Untersuchungshaft befindlich), der Kaufmann Karl Bender und der Schreiner Heinrich Wagerl, alle von hier. Dem ersteren wird vorgeworfen, daß er Ende 1906 und Anfang 1907 als Schuldner, welcher seine Zahlungen eingestrichelt hat und über dessen Vermögen der Konkurs verhängt worden ist, in der Absicht, die Gläubiger zu schädigen, Vermögensstücke und Forderungen beiseite geschafft, 2. Schulden, die ganz oder zum Teil erdichtet gewesen, anerkannt, 3. Gläubigern Verleitung gewährt habe, die sie entweder gar nicht oder nicht in dieser Höhe zu beanspruchen hatten, 4. seine Handelsbücher derart unordentlich geführt habe, daß sie eine Übersicht über sein Vermögen nicht gewährten, 5. die vorgeschriebenen Bilanzen zu ziehen unterlassen habe, während Bender und Wagerl ihm bei dem Verbrechen zu 1. wesentlich durch Rat und Tat Beistand geleistet haben sollen. Spitz war ehemals



**Postunterbeamter.** Nach einer Bestrafung in Höhe von 3 Monaten wegen Amtsvergehens begründete er am Ploche, und zwar in der Moritzstraße, Drantenstraße, Wellstrasse und Häfnergasse Spezereigeschäfte, die er sämtlich für eigene Rechnung führte. Ebenso richtete er einen Laden an der Dohmerstraße ein. Seine Vermögensverhältnisse jedoch sollen besonders in der letzten Zeit außerordentlich mäßige gewesen sein. Weil er bei zwei Häusern, die ihm und seiner Frau gehörten, nicht die Hypothekenzinsen bezahlen konnte, war ein Kapital in Höhe von 113 000 M. ihm gekündigt, das andere Haus war unter Zwangsverwaltung gestellt. Im Jahre 1906 schwebten circa 50 Klagen und zwölf Pfändungen gegen ihn, 23 Zahlbefehle waren wider ihn ergangen. Da schloß er plötzlich, unmittelbar vor Todesstrafe, einen Kaufvertrag mit Bendor ab, wonach die vier Geschäfte ohne Passiven für 21 000 M. unter Abrechnung von 9000 M. angebliche Schuld an Bendor übergingen. Dieser Vertrag soll lediglich dem Zwecke gedient haben, Spitz vor seinen Gläubigern zu schützen. Bei seinem Konkurs wurden 50- bis 60 000 M. Forderungen angemeldet, welchen nur 840 M. als Erlös aus einem Warenverkauf und 700 M. Wechselforderungen als Aktiva gegenüberstanden. Die Angeklagten behaupten ihre Unschuld.

#### Meineidsache Frohn-Haybach.

Die gestrige Schlussverhandlung wider den Zimmermeister August Haybach von hier wegen Meineids in drei Fällen endete erst gegen 10 Uhr abends mit dem Schuldspruch des Angeklagten im Sinne der Anklage und mit seiner Verurteilung zu vier Jahren Zuchthaus als Gefamtsstrafe, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren, sowie mit der Deklaration seiner dauernden Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger unter Eid vernommen zu werden.

h. Ein, 28. Juni. Das Schwurgericht sprach die Dienstmagd Blumenrath, die ein 3 Monate altes uneheliches Kind in der Erde vergraben hatte, frei. Das Kind war damals von Hundstod aufgefunden worden. Das Gericht nahm an, daß die Angeklagte zur Zeit der Tat ihrer Sinne nicht mächtig war.

\* Schon wieder verurteilte Weinlächer. Die Landauer Strafkammer verurteilte den Winger Bräutiger von Reibach wegen Weinlächerung zu drei Monaten Gefängnis und 2000 M. Geldstrafe, den Edenkobener Weinhändler Jakob Croissant zu einem Monat Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe; 21 Fuder Wein wurden eingezogen. Der Chemiker Dr. Lampert von Edenkoben wurde wegen Beihilfe zu 500 M. Geldstrafe oder 50 Tagen Gefängnis verurteilt.

(Nachdruck verboten.)

## Der Peters-Prozess.

(Fortsetzung.)

H. F. München, 27. Juni.

Dr. Peters gegen den Abg. Bebel gewendet: Sie werden mir zugeben, daß wenn Sie nur von einem Gesichtspunkt aus erzählen und nicht auch die Ansichten der Gegenseite hören, Sie zu falschen Schlüssen kommen müssen. Wenn erzählt wird, daß ich den Hauptling einfach niederschleichen ließ, nur weil er nicht von der Strafe wegging, so muß man allerdings annehmen, ich sei ein grausamer Mensch. Sie erzählen ferner, ich hätte eine Anzahl Dörfer niederbrennen lassen. Das geschah aber in Deutsch-Südafrika und nicht auf der Emin Pascha-Expedition. Sie werden zugeben, es ist etwas ganz Grausames, wenn plötzlich Dörfer niedergebrennt werden (Bebel, dazwischenrufend: Gewiß), aber Sie werden ohne weiteres zugeben, daß ich in Ostafrika anders handeln mußte als in Oberbayern (Weiterkeit), nachdem der Aufruhr tobte, man uns mit Mistranten beobachtete und bekämpfte. Am Tage bevor ich die Dörfer niederbrennen ließ, hatte ein Massenangriff der Schwarzen stattgefunden, und dieser Massenangriff war aus den Dörfern heraus organisiert worden. Verlassen Sie sich darauf, Herr Bebel, wenn die Schwarzen uns erwischten, hätten wir ganz etwas anderes erlebt. Sie können ja aus dem südafrikanischen Kriege sehr gut lernen, was mit uns geschehen wäre. Man hätte uns den Bauch aufgeschnitten, die Gedärme herausgerissen und am Bege verfaulen lassen. (Bewegung.) Ähnlich wäre es in Ostafrika gewesen. Sollte man daraus nicht die Lehre ziehen, daß man auch in Deutschland immer die besonderen Verhältnisse sich vor Augen halten muß? (Bebel schüttelt mit dem Kopf.) Dr. Peters fährt fort: Die niedergebrennten Dörfer hatten eine Einwohnerzahl von über 1200, der gegenüber unsere Truppe nur gering zählte. Was sollten wir machen? Wenn Sie, Herr Abg. Bebel, damals Afrika kennen gelernt hätten, ich bin überzeugt, Sie würden ebenso gehandelt haben wie ich, denn Sie scheinen mir doch auch ein sehr energischer Herr zu sein. (Große Weiterkeit.) Nach Ihrer Angabe sollen alle Parteien mit Ausnahme der freikonservativen Partei ihren Absichten über mich und meine Handlungsweise am Kilimandscharo ausgesprochen haben. Das ist nicht richtig. Die Herren haben nicht meine Handlungsweise verabscheut, sondern nur das, was Sie als authentisch über meine Handlungsweise im Reichstag vorgetragen haben. Das ist etwas ganz anderes. Diese Tatsachen hätte ich ebenfalls verabscheut, genau wie Sie das tun, Herr Bebel, es ist angenommen worden, daß der sogenannte Tuderbrief echt sei, und deshalb bin ich von so vielen verurteilt worden. Nun sich aber der Tuderbrief als falsch erwiesen hat, Herr Bebel, sind doch auch alle Ihre Forderungen aus dem Briefe hinfällig.

Es wird hierauf der sogenannte Tuderbrief verlesen. Es heißt darin, Dr. Peters sei mit der Ragodja nach afrikanischem Recht verheiratet gewesen, und er habe sie deshalb nach ihrem Verkehre mit Mabruk als Ehebrecherin hängen lassen. Dr. Peters: Solche Behauptungen werden von einem alten Parlamentarier, wie es der Abg. Bebel doch ist, mit vollster Bestimmtheit im Reichstag vorgebracht und ausgesprochen. Er hat es nicht für nötig gehalten, bevor er öffentlich Anklage erhob, sich darüber zu orientieren, ob der Brief an den Bischof Tuder wirklich

abgehandelt worden war, und ob er überhaupt existierte. Nach Verlesung dieses gefälschten Briefes erfolgte natürlich allgemeine Entrüstung nicht nur in Deutschland, sondern weit über Deutschlands Grenzen hinaus. Wären die Tatsachen richtig, die dort behauptet wurden, so würde ich sie selbstverständlich ebenfalls verurteilen. Ich will dem Abg. Bebel nicht den Vorwurf der Leichtfertigkeit machen, aber bevor er den Brief vortrug, mußte er sich überzeugen, ob er richtig war. Das war Pflicht eines Ehrenmannes. Diesen Vorwurf kann ich dem Abg. Bebel nicht eriparen. Bebel hat selbst erklärt, daß der Brief falsch war. Trotzdem wurde ich verurteilt. Intrigen führten dazu, daß das Verfahren gegen mich auch nicht eingestellt wurde, als die Fälschung längst bekannt war. Die damaligen Verhandlungen hatten nichts gegen mich ergeben. Trotzdem wurde das bereits schon einmal eingestellte Verfahren gegen mich wieder aufgenommen. Es wurde wieder nichts bewiesen. Entweder war ich also gleich zuerst schuldig, oder ich mußte freigesprochen werden. Trotzdem nahm man das Verfahren wegen der angeblichen Straftaten wieder auf. Ich habe unter all dem schwer gelitten. Ich mußte meine Tätigkeit in Deutschland aufgeben und im Ausland weilen, weil ich in Deutschland tagtäglich moralisch mißhandelt wurde auf Grund von Sachen, die ich in dem Briefe an den Bischof Tuder geschrieben haben sollte. Herr Abg. Bebel! Ich halte es für Ihre Pflicht, hier öffentlich zu erklären vor dem Gericht und vor dem ganzen Lande, wer Ihnen die Mitteilungen von dem Tuderbrief gemacht hat. Sie haben früher gesagt, es sei ein angesehener Mann gewesen, der Ihnen das alles vorgelegt hat. Nennen Sie uns den Namen, damit Sie sich von dem Vorwurf der Leichtgläubigkeit reinigen können. (Beifall im Zuschauerraum.)

Sachverständiger Pater Aker: Es liegt wohl ein Mißverständnis vor. Der englische Bischof Smithy hat einmal gesagt, er sei entrüstet über die Vorgänge am Kilimandscharo und wolle mit einem Mörder nichts zu tun haben. Es liegt hier vielleicht doch ein Mißverständnis vor und handelt es sich um ein Schreiben an Bischof Smithy, in welchem Dr. Peters zugegeben hat, daß die Hinrichtung von zwei Schwarzen stattgefunden habe, selbstverständlich nach Untersuchung des Tatbestandes und nach ordentlichem Gerichtsverfahren. Der Neger Mabruk sei wegen nächtlicher Diebstähle, sowie wegen anderer Betrügereien verurteilt worden. Außerdem habe er Ehebruch begangen mit einem weiblichen Diensthöten eines Mitglieds der Expedition. Bezüglich des letzteren Falles sei aber keine Untersuchung angestellt worden. Wäre die Sache mit dem Ehebruch aufgeklärt worden, so wäre Mabruk deshalb mit 25 Jahren bestraft worden. Die Todesstrafe sei in Übereinstimmung aller Herren der Expedition verhängt worden infolge der herrschenden Kriegslage. Die Ragodja sei gehängt worden, weil sie sich an einem Komplott gegen die Expedition beteiligt habe. Von Ehebruch war keine Rede. Wäre die Lage nicht so gefährlich gewesen, so hätte er, Dr. Peters, Gnade walten lassen. Das ist der Inhalt des Briefes. — Rechtsanwält Dr. Rosenthal: Dieser Brief ist von Dr. Peters selbst veröffentlicht worden, und ich finde in seinem Inhalt durchaus nichts Belästigendes. — Rechtsanwält Dr. Bernheim: Die allgemeine Entrüstung war nicht nur auf den Inhalt des Tuderbriefes zurückzuführen, sondern auch auf Unmenlichkeiten in anderen Fällen, die der Kolonialdirektor Dr. Rasner im Kolonialrat vortrug. — Rechtsanwält Dr. Rosenthal: Das Verhalten Dr. Rasners war doch sehr sonderbar. Man weiß nicht, ob er aus eigener Initiative gehandelt oder ob er von mächtiger Hand zu seiner Intrigue getrieben worden ist. (Bewegung im Zuschauerraum.)

Dr. Peters: Ich kann folgendes erklären: Kurz nach dem Verlassen der Kilimandscharo-Station kamen Leute zu mir, Schwarze und Weiße, die allerlei Gerüchte über mich wühlten. Einige Zeit nachher kam ich durch das Gebiet des Bischofs Smithy von der englischen Afrikamission. Es kam zu Verhandlungen, ob ich dem Bischof einen Besuch machen sollte. Der Bischof schrieb zurück, er bedauere, mich nicht empfangen zu können, weil er von mir verschiedenes Belästigendes aus dem Kilimandscharo-Gebiet gehört habe. Ich sollte mich zunächst darüber erklären. Nachdem ich schon vorher von den unerbörten Beischuldigungen gehört hatte und nun auch aus dem Munde des englischen Bischofs das wiederholt erfuhr, wurde ich selbstverständlich empört. Ich fragte mich: Wie kommt ein englischer Untertan dazu, mich als fälschlich-deutschen Reichskommissar zur Rede zu stellen, noch dazu über Dinge, die ich gar nicht begangen habe. Ich gebe zu, daß ich dann einen sehr hochmütig gehaltenen Brief an den Bischof Smithy geschrieben habe, den ich aber schließlich nicht absandte, um keine Differenzen hervorzurufen. Der Brief war in dem Sinne gehalten, daß ich als deutscher Reichskommissar mir von einem englischen Bischof nichts sagen lasse, und daß ich es im übrigen ablehnen müßte, irgendwelche Aufklärungen zu geben. Dieser Brief ist später von mir veröffentlicht worden, und daraus sind die Mißverständnisse entstanden, als ob ich den Tuderbrief tatsächlich geschrieben und noch an einen anderen Bischof als an diesen gerichtet hätte. Ich habe also überhaupt an keinen englischen Bischof geschrieben und der angebliche Tuderbrief bleibt eine ganz niederrückliche, ehrlose Erfindung eines Toten. (Bewegung im Zuschauerraum.) Zu mir hat der Bischof Smithy nichts davon bemerkt, daß er mit einem Mörder nichts zu tun haben wolle. — Pater Aker: Wie gesagt, es muß ein Mißverständnis vorliegen. Ich gebe Dr. Peters gern zu, daß Bischof Smithy sich nicht in abfälliger Weise über ihn geäußert hat.

Zeuge Abg. Bebel: Zur Charakteristik des Dr. Peters stelle ich fest, daß er in seinem Buche über die ehemalige Pascha-Expedition selbst erzählt, er habe einen schwarzen Diener, der ihm ein Verlöbniß geschloßen hatte, was er zu Mittag essen wollte, in folgender Weise bestraft: Ich wiederhole, ich gebe das wieder nach der eigenen Erzählung des Dr. Peters über die Emin Pascha-Expedition. Dr. Peters hat dem Diener zunächst ein Brechpulver gegeben, damit das geschloßene Gut soweit als möglich wieder herauskomme. Zweitens habe er ihm

25 Peitschenhiebe überziehen lassen, und drittens mußte der Arme den Tag über in Ketten liegen. Das ist eine unerhörte, barbarische, niederträchtige Handlungsweise. (Große Bewegung im Zuschauerraum, Dr. Peters springt erregt auf.) Weiter sagt Dr. Peters selbst in seinem Buche, daß er den Stamm der Massai, der auf den Bäumen saß, als er mit seiner Expedition durch den Busch zog, zu Tugenden von den Bäumen habe abschießen lassen. (Bewegung.) — Dr. Peters: Es ist unglücklich, mit welchen Dingen der Abg. Bebel hier operiert. Ich habe in meinem Buche in humoristischer Weise den Diebstahl des Verlöbnißes durch meinen Diener wiedergegeben. Wenn ich nicht einmal das Recht habe, mein Eigentum gegen Diebstahl zu schützen, so hätte ich bald aufhören können, als Reichskommissar im schwarzen Erdteil meine Aufgaben zu erfüllen, wenn ich einen solchen Diebstahl durchgehen lasse, so riskiere ich das Leben der ganzen Expedition. Es ist doch unglücklich: Ich habe mir ein Verlöbniß braten lassen zu Mittag, und der schwarze Kerl isst es mir weg. (Weiterkeit.) Da hätte Herr Bebel ihm doch auch 25 aufzählen lassen. (Weiterkeit, Bebel schüttelt mit dem Kopf.) Man muß hier eben auch wieder die besonderen Verhältnisse im schwarzen Erdteil berücksichtigen. Eigentum ist doch kein Diebstahl. (Weiterkeit.) — Rechtsanwält Dr. Rosenthal: Wie kann man mit solchen Dingen kommen, wenn es Leute durch das Gebiet von etwa 150 000 kriegerisch gestimmten feindlichen Negern ziehen. Freiherr v. Tiedemann, der mit Dr. Peters an dem Zuge teilgenommen hat, hat ihm in seinem Buche ausdrücklich das höchste Lob gespendet. Er sagt, Dr. Peters habe Emin Pascha vom sicheren Tode errettet. Herr v. Tiedemann spricht in den höchsten Tönen von Dr. Peters, und da mag man hier wegen des geschloßenen Verlöbnißes eine Szene zu machen. — Sachverständiger Eugen Wolff: Ich habe dasselbe Land, das Dr. Peters ein Jahr vorher bereiste, ein Jahr später wiedergesehen, ich habe Expeditionen in französischen, portugiesischen und englischen Gebietsteilen gemacht, war zuletzt noch im Auftrage des Königs von Belgien im Kongostaat, ich habe Afrika von Norden nach Süden, von Osten nach Westen durchquert, ich kann nur sagen, ich habe während der ganzen Expedition durch das Gebiet, das Dr. Peters bereist hat, nicht nötig gehabt, auch nur einen Schuß abzufeuern. (Zuruf aus dem Zuschauerraum: Als Geschäftsreisender! Weiterkeit.) Dann möchte ich noch folgendes mitteilen: Nach Beendigung meiner Expedition kamen drei Reichstagsabgeordnete zu mir, darunter die Abg. v. Massow und v. Frege-Weipzig. Sie wollten vor der Entscheidung des Disziplinarkollegiums von mir wissen, was Dr. Peters eigentlich auf seinen Expeditionen alles getan hat. Ich sagte offen: Peters baut sich seinen Galgen selbst. (Bewegung.) Zwei Jahre später kamen die Herren wieder. Damals war die neue Untersuchung gegen Dr. Peters eingeleitet. Sie sagten zu mir: Herr Wolff, Sie haben recht gehabt. (Bewegung.)

Zeuge Abg. Bebel: Ich muß folgendes erwidern: Über die Behandlung der Schwarzen in Afrika stehen die Meinungen der alten Afrikaner selbst sich diametral gegenüber. Ich konstatiere, daß Dr. Peters sich mit seinen eigenen Freunden nicht im Einverständnis befindet. Einer verlangt größtmögliche Rücksichtnahme auf die Schwarzen, andere verlangen wieder größte Rohheit und Grausamkeit im Sinne von Dr. Peters. Daß dieses Rezept nicht richtig ist, hat ja der Afrikaner Eugen Wolff schon dargelegt. Ich erinnere da auch noch an Livingstone, Emin Pascha u. a., die ohne jede Grausamkeit ihren Ländern große Gebiete erschlossen haben. Dr. Peters hätte das auch tun müssen im Interesse des Aufstiegs des Deutschen Reiches. Er hat das nicht getan, und das mache ich ihm zum Vorwurf. Er suchte durch Rücksichtslosigkeit und Grausamkeit sein Ziel zu erreichen. Von dem Stamm der Massai erzählt er selbst in seinem Buche, daß, nachdem er sie am Vormittag zu Tugenden von den Bäumen geschossen hat, er nachmittags von den Schwarzen interpelliert worden ist, was sie denn eigentlich gegen ihn getan hätten. Darauf hätte er den Schwarzen gesagt, er hätte sie für kriegerisch und feindlich gestimmt gehalten. Hieraus erwiderten ihm die Schwarzen, daß sie gar nicht mit ihm, sondern mit den Feinden jenseits der Berge Krieg führen. Darauf ging Dr. Peters mit seiner Truppe weiter und rief den Schwarzen zu: Dann gute Verrichtung und einen guten Nachmittags. (Bewegung und Weiterkeit im Zuschauerraum.) Wie Dr. Peters in diesem Falle gehandelt hat, das kann ich nur als eine ganz barbarische Art und Weise bezeichnen. Es ist das eben die richtige Methode Peters. Und Bebel verliert weitere Ziele aus dem Buche des Dr. Peters über die Emin Pascha-Expedition, um angebliche weitere Grausamkeiten nach dessen eigenen Zugeständnissen zu konstatieren. Er verfaßt dabei in erregten heftigen Ton und spricht in scharfer Form auf Dr. Peters ein, so daß Rechtsanwält Dr. Rosenthal um Schutz des Vorstehenden bittet. Bebel habe kein Recht, hier eine anklagende Rede zu halten, er sei doch jetzt nicht Anklage-rechner im Reichstag, sondern Zeuge in einem Prozeß. Zeuge Abg. Bebel: Wenn ich anderswo jemand die Wahrheit sage, so sage ich sie ihm auch ins Gesicht. — Dr. Peters (erregt): Es wird immer wieder vergessen, daß wir damals durch ein aufrührerisches Gebot zogen. — Rechtsanwält Dr. Rosenthal bedauert im Anschluß hieran, daß Bebel sich nicht die Mühe genommen habe, vor diesen Verhandlungen auch das Buch des Herrn v. Tiedemann zu lesen. — Bebel: Das ist ja noch schöner. Ich denke, wenn man das Buch des Dr. Peters selbst gelesen hat, braucht man nicht noch die Schriften seiner Verteidiger zu lesen. (Große Unruhe und Cho-Rufen im Zuschauerraum. Der Vorstehende bittet um Ruhe.) — Vorsitzender Oberlandesgerichtsrat Mauer vermittelt schließlich zwischen den heftig hinstreitenden Parteien, deren Wortgefecht man im einzelnen kaum noch zu folgen vermag. — Bebel bemerkt zum Schluß: Ich stelle fest, daß der Tuderbrief damals gar nicht die größte Aufregung hervorgerufen hat, sondern die tatsächlich ermittelten Schenklichkeiten. Den Namen desjenigen zu nennen, der mir den Tuderbrief gegeben hat, habe ich keine Veranlassung, denn das hat mit dem gegenwärtigen Prozeß nichts zu tun. (Erneut



große Bewegung im Zuschauerraum.) Bebel (fortfahrend): Ich wäre ein erbärmlicher Kerl, wenn ich das Vertrauen des Mannes täuschen wollte, der mir die Mitteilungen gemacht hat. Das vertritt sich mit meiner Ehre nicht, obgleich ich freilich nicht die Auffassung von der Ehre habe wie diejenigen Klassen, denen Dr. Peters angehört. Der Leutnant Bronsart v. Schellendorff hatte dabei nichts zu tun. Sein Onkel war damals preussischer Kriegsminister, und mit solchen Herren stehe ich immer sehr kriegerisch. Im Lager des Dr. Peters waren drei Weiber. Die drei Weiber scheinen im gemeinsamen Besitz aller drei Herren gewesen zu sein, wie man das immer vom Zukunftsstaat behauptet. — Rechtsanwalt Dr. Rosenthal: Ich ersuche doch Herrn Bebel, uns den Urheber des Tadelbriefes zu nennen. Es ist das ein Gebot der Ehre. Wegen dieser Verleumdung ist Dr. Peters 11 Jahre hindurch in geistlicher Weise ins Ausland geschickt worden. (Bebel lacht.) Rechtsanwalt Rosenthal (fortfahrend): Jawohl, ich halte das aufrecht. — Bebel: Das ist ja lächerlich. — Rechtsanwalt Dr. Rosenthal (sehr erregt): Wenn Herr Bebel auch Reichstagsabgeordneter ist und ich seine sozialpolitischen Verdienste nicht verkenne, so hat er doch kein Recht, hier meine Behauptungen als lächerlich hinzustellen. (Beifall und Lärm im Zuschauerraum.) — Vorsitzender Oberlandesgerichtsrat Mayer: Herr Bebel hat als alter Parlamentarier hier in dem Tone gesprochen, wie man es im Parlament tut. Mit Rücksicht hierauf habe ich manches, was er im scharfen Ton sagte, nicht beanstandet. Niemand kann aus seiner Haut heraus. Ich bitte, die Eigenart des Herrn Bebel zu berücksichtigen. Ich achte jede Eigenart. — Rechtsanwalt Dr. Rosenthal: Wenn Herr Bebel Parlamentarier ist, so steht er doch hier als Zeuge vor Gericht und muß sich anders benehmen als im Parlament. Herr Bebel muß das Material zur Klarstellung des Schwindels vorlegen. Er muß den Mann nennen, der die Falschheit gehabt hat, eine unverfälschte Lüge als eine Tatsache im Reichstag vorbringen zu lassen. Er muß den Mann nennen, der behauptet hat, daß Dr. Peters den Mord und die Mordtätigkeit beim geschlechtlichen Verkehr traf, daß die Mordtätigkeit ihn selbst auf den Knien um Gnade gebeten habe, daß er aber trotzdem beide hängen ließ. — Vorsitzender: Sie sollen das tatsächliche Beweismaterial zu ihrer damaligen Rede im Reichstag liefern. — Bebel: Dieses Material und der Tadelbrief stammen aus ein- und derselben Quelle. Ich wiederhole, ich werde den Namen meines Gewährsmannes nicht nennen. — Darüber geht es noch eine Weile hin und her.

Bei den weiteren Vernehmungen sagt Otto Neuhäus, Polizeikommissar in Altona, aus: Mir gegenüber hat Peters in Afrika des Öfteren davon erzählt, daß er einen Neger zu Tode gepeitscht habe und 11 Negermädchen zu wohlthätigen Zwecken gebraucht habe. Auch hat er erzählt, daß er seine Träger einfach aufhängen lasse, damit er ihnen keinen Lohn zahlen müsse. Ich kam dann an die Küste zurück, nachdem ich an Malaria erkrankt war. — Oberstaatsanwalt Dr. Becker sagt aus, daß an Malaria Erkrankte meist von mühen Träumen geplagt seien, sie zeitliche geistige Störungen, die oft nur vorübergehend sind, die aber auch bleibende Nachteile hinterlassen können. — Dr. Peters: Ich ließ Neuhäus zur Küste bringen, da ich ihn hochgradig erregt fand und deshalb auf eine Krankheit schloß. Ich bestreite, daß ich mit Neuhäus Unterhaltungen darüber gepflogen habe, daß ich einen Neger zu Tode gepeitscht, 11 Negermädchen zu wohlthätigen Zwecken gebraucht habe und meine Träger aufhängen lasse, damit ich ihnen keinen Lohn bezahlen müsse. Ich habe lediglich 11 Mädchen, wie ich das in meinem Buche geschildert habe, zurückgehalten, um mit den Schwarzen geschäftliche Beziehungen anzuknüpfen.

Sachverständiger v. Liebert fragt den Rechtsanwalt Bernheim, woher er seine Informationen habe, ob von Eingekerkerten oder Europäern, und wer sein Gewährsmann sei. — Rechtsanwalt Bernheim sagt, daß sein Material von einem Deutschen sei, und zwar von dem Deutschen Neuhäus (Große Heiterkeit), der am 16. März 1896 einen Brief an den Reichstagsabgeordneten Bebel gerichtet habe, worin Neuhäus dem Abg. Bebel die Mitteilungen, die er heute betonte, mache. (Rechtsanwalt Bernheim übergibt den Brief zu Gerichtshänden.) Der Vorsitzende verliest den Brief. Auf eindringlichen Vorhalt seitens des Vorsitzenden muß Neuhäus zugeben, daß er möglicherweise etwas übertrieben habe, aber er könne sich bestimmt erinnern, daß Peters zu ihm gesagt habe, er habe einen Neger zu Tode gepeitscht und habe 11 Negermädchen gebraucht. Er glaube, seinen Brief damals nach bestem Wissen und Gewissen geschrieben zu haben.

Schluß der Sitzung 1 Uhr nachmittags. 4 Uhr Fortsetzung.

Vor Beginn der Nachmittagsitzung wurden vor dem Gerichtsgebäude drei Gendarmen postiert, weil Dr. Peters gestern mehrfach von herumlungierenden Leuten insultiert wurde. So hat man ihm verschiedene Ausdrücke, wie „Hängepeters“, nachgerufen. Es ist inzwischen gelungen, einige der Hauptkreise festzustellen. Auch heute sind wieder zahlreiche Photographen mit ihren Apparaten zur Stelle, um alle diejenigen bekannten Persönlichkeiten auf der Platte festzuhalten, deren sie habhaft werden können. Es wird dann bei glühender Hitze in der Bemeiselaufnahme fortgesetzt, aus der wir hervorheben: Major a. D. v. Donat erklärte, daß im Frühjahr 1896 in Cassel nach einem Diner bei dem Grafen Hatten-Gapski Peters sich vor einer kleinen Gruppe von Herren einer Reihe der schändlichsten Bluttaten gerühmt habe. Er, Donat, habe damals als Offizier in Cassel gestanden, und habe sofort den Zynismus gerügt; hierauf sei es zu einer kurzen Auseinandersetzung zwischen ihm und Peters gekommen. Er, Zeuge, habe schon damals einen Menschen, der sich solcher Schändlichkeiten rühme, für nicht satzungsfähig angesehen. Den übrigen Teilnehmern an jener Unterredung habe Peters durch seine Reden ansehnend imponiert. Auf ihn habe Peters den Eindruck gemacht, als ob er den Tropenkoller hätte. Ob Peters die Schändlichkeiten, deren er sich rühmte, wirklich begangen habe, oder ob er sich nur deren rühme, wisse

er nicht. Auch der Einzelheiten, um welche Taten es sich gehandelt habe, erinnere er sich nicht. Auf die Einwände seitens Dr. Peters und seines Anwalts erklärte Major v. Donat, es seien seines Erinnerns die selben Fälle und Taten gewesen, welche auch im Reichstag vorgebracht worden seien. Auch bei anderen Afrikaforschern habe er von ähnlichen Schändlichkeiten gelesen, aber doch nicht von so schlimmen. — Zwischen Bebel und Peters nebst seinem Anwalt kommt es jedoch zu äußerst lebhaften Auseinandersetzungen über das Recht Bebel's, die Quelle zu verschweigen, auf welche sich seine Beschuldigungen gründeten. — Bebel ruft hartnäckig aus: Die ganze Natur meines Vertrauensmannes, seine hohe Stellung, seine soziale Position, verbietet es mir, seinen Namen zu nennen. (Große Bewegung.) Der Name wird niemals genannt werden. (Erneute Bewegung.) Ich werde die Folgen zu tragen wissen. — Vorsitzender: Ich denke, wir brechen hiermit diese Frage ab. Wir kommen doch zu keinem Ziel. — Ferner kommt es zu Zusammenstößen wegen Bebel's ganzer heutiger Auffassung jener Beschuldigungen, sowie über die Frage, ob Peters das Urteil des Disziplinargerichtshofes vorlegen müsse. — Der Vorsitzende regt nochmals an, Peters möge das Urteil des Disziplinargerichtshofes freiwillig vorlegen. — Rechtsanwalt Dr. Rosenthal bezweifelt, ob dies möglich sei, nachdem das Auswärtige Amt aus politischen Gründen unter Hinweis auf § 96 der Strafprozessordnung die Vorlegung des Urteils verweigert habe. — Die endgültige Entscheidung wird bis morgen vorbehalten. — Dr. Krenndt betont, daß er und seine Freunde nur volle Aufklärung und Wiederherstellung der Ehre Peters, nicht seine Wiederanstellung im Reichsdienst betrieben. Weiterverhandlung morgen 9 Uhr.

## Bäder-Nachrichten.

— Bad Salzschlirf, 28. Juni. Die Königin-Witwe Carola von Sachsen hat ihre vierwöchige Kur in Bad Salzschlirf mit gutem Erfolge beendet. Der Kurdirektor Oberleutnant a. D. Haefeler wurde bei diesem Anlasse vom dem Könige von Sachsen zum Ritter des Albrechtsordens ernannt.

## Sport.

\* Eberle besiegt! Aus Leipzig wird berichtet, daß bei den Ringkämpfen im Reichspalast der Weltweiterringer Heinrich Eberle von dem Serben Antonijich nach einer Kampfdauer von 40 Minuten geworfen wurde.

## Lezte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 28. Juni. Die Namen der in Wagon verhafteten Männer, welche der Aufreizung von Soldaten beschuldigt werden, sind Baron Mantouffier und Radimiroff; ersterer ist Russe, letzterer Österreicher.

Paris, 28. Juni. In der St. Catharine-Kaserne in Nancy wurde ein Korporal des 26. Infanterie-Regiments in das Zellengefängnis verbracht, weil er bei der Verteilung von scharfen Patronen anlässlich des Tischler-aufstandes Drohungen gegen seine Vorgesetzten laut werden ließ.

Paris, 28. Juni. Unbekannte Übeltäter drangen in der verflochtenen Nacht in das Zellager des 104. Regiments in Chalons-sur-Marne ein und raubten alle dem Obersten gehörigen Effekten, wie Briefstöße, Geldstücker, Taschenuhr usw. Die Amtskasse des Obersten, die allen Öffnungsversuchen widerstand, wurde in einem nahen Fichtental aufgefunden.

Paris, 28. Juni. General Vesson, Kommandeur der 12. Infanterie-Division in Reims, ist gestorben.

Depechenbureau Herald.

Berlin, 28. Juni. Der Seidelberger Kliniker Professor Krehl, der zurzeit hier weilte, hat die ihm angetragene Berufung zum Direktor der ersten medizinischen Klinik des Berliner Charité-Krankenhauses als Nachfolger des zurücktretenden Ernst v. Leyden angenommen.

Frankfurt a. M., 28. Juni. Graf und Gräfin Witte, die hier einige Tage im Englischen Hofe wohnten, haben sich zur Kur nach Homburg begeben.

Wien, 28. Juni. Ungefähr hundert kroatische Studenten versammelten sich gestern nachmittag in der Nähe des ungarischen Ministeriums in der Zeit, als der neu ernannte Vizekönig von Kroatien gerade vom Kaiser bereidigt wurde. Als der Vizekönig von der Audienz ins Ministerium zurückkehrte und die Studentenschaft von ferne den Wagen vorbeifahren sah, brach sie in stürmische Rufe und Abzug-Rufe aus. Auch als sie die Ministerpräsidenten Weterle ansahen, ertönten lebhaft Rufe: Abzug Weterle, Abzug Rakoczyay.

Paris, 28. Juni. Ollier, eines der einflussreichsten Mitglieder des Ausschusses von Argelliers, erklärte, die Winger beständen unerschütterlich darauf, daß das Fälschergesetz auf Grund des Vorschlags von Gazeaux-Gazet ergänzt werde, damit den Fälschern keine Sintflut bleibe.

Paris, 28. Juni. Der Senats-Ausschuß für Seerwesen beriet gestern die Vorlage, welche das Gesetz von 1905 über die Rekrutierung dahin modifiziert, daß für die Wiedereinstellung von entlassenen Soldaten, namentlich bei der Kavallerie und reitenden Artillerie, erläuternde Bestimmungen eintreten. Der Kriegsminister begründete die Vorlage.

Paris, 28. Juni. Der Arbeiterrat hielt gestern eine außerordentliche Sitzung ab, in welcher die Verfolgungen erörtert wurden, denen neuerdings die Winger ausgesetzt sind. Der Vorsitzende der vereinigten Syndikate hielt eine in scharfen Ausdrücken gehaltene Rede gegen die Politik Clemenceaus und Briand's.

Narbonne, 28. Juni. Die Einigkeit, welche bisher unter den verschiedenen Winger-Ausschüssen herrschte, scheint sich in den letzten Tagen bedeutend gelockert zu haben.

London, 28. Juni. Einer offiziellen Mitteilung aus dem Buckingham-Palast zufolge hat Kaiser Wilhelm die Einladung König Eduards, im November nach England zu kommen, angenommen.

London, 28. Juni. Das internationale Sozialisten-Bureau veröffentlicht ein Manifest, welches von der Mehrzahl der sozialistischen Führer der ganzen Welt unterzeichnet ist und welches die Auflösung der Duma als eine Gefahr für Europa bezeichnet.

Madrid, 28. Juni. Der Infant von Spanien, Don Carlos, wird auf Einladung Kaiser Wilhelms in diesem Jahre den deutschen Manövern als Vertreter König Alfons beizugehen.

Lissabon, 28. Juni. Die politische Lage bessert sich immer mehr. Die Minister werden sich heute im königlichen Palais versammeln, um die schwebenden Verordnungen vom König unterzeichnen zu lassen.

Tunis, 28. Juni. Nach einer Depesche aus Kap Blanc haben die beiden Kreuzer, welche die aufständischen Soldaten des 17. Infanterie-Regiments transportieren, gestern das Kap passiert und werden heute in Sfax eintreffen. Während der Überfahrt hat sich kein Zwischenfall ereignet.

hd. Panau, 28. Juni. Vor dem Schwurgericht begann gestern der Prozeß gegen den 45 Jahre alten Jagdaufseher Friedrich Schaar von Breitenborn, der angeklagt ist, seine Frau, mit der er in zweiter Ehe verheiratet war, mittels Giftes getötet zu haben. Da 50 Zeugen zu vernehmen sind, wurden zwei Tage für die Verhandlung angelegt.

hd. Gießen, 28. Juni. Zwischen den Fabrikanten und den Vertretern der ausgebeuteten Siggaren-Arbeiter und Arbeiterinnen haben unter Vermittelung des Kreisamts Unterhandlungen stattgefunden, durch die eine grundsätzliche Einigung erzielt wurde und der Streik in den Tabakfabriken nunmehr bald beendet sein dürfte. Die Arbeiter werden eine Lohnerhöhung erhalten.

wb. Paris, 28. Juni. Die Gerichtsbehörde von Chalons-sur-Marne haben nunmehr alle Mitglieder jener weiblichen Brandstiftergesellschaft festgenommen, die vor einigen Wochen in der Umgegend von Chalons-sur-Marne, nämlich in den Gemeinden Cresnes und Noire, Häuser und Gehöfte durch Feuer zerstört hatten. Die Gesellschaft, die mit einem Auftrage zehenden Baumunternehmer in Verbindung stand, hatte es auf die Ausbeutung von Versicherungsgesellschaften abgesehen.

## Berliner Börse.

Lezte Notierungen vom 28. Juni.

(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Div. %	Vorletzte	letzte
	Notierung.	Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft . . . . .	151.40 151.90
6 1/2	Commerz- u. Discontobank . . . . .	114.75 115
8	Darmstädter Bank . . . . .	138.75 129
12	Deutsche Bank . . . . .	222.70 223.50
11	Deutsch-Asiatische Bank . . . . .	145.75 144.75
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank . . . . .	106.25 106.25
9	Disconto-Commandit . . . . .	168.70 167.50
8 1/2	Dresdner Bank . . . . .	138.25 138.90
7 1/2	Nationalbank für Deutschland . . . . .	119.50 120.25
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt . . . . .	202.25 203
8 2/3	Reichsbank . . . . .	154 153.90
8 1/2	Schnaafhausener Bankverein . . . . .	188.40 188.75
7 1/2	Wiener Bankverein . . . . .	— —
4	Hamburger Hyp.-Pfandbr. unk. 1916 . . . . .	100 99.75
10	Berliner grosse Strassenbahn . . . . .	167 167
8	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft . . . . .	125 124.75
8	Hamburg-Amerik. Packetfahrt . . . . .	180 180.50
6 1/2	Norddeutsche Lloyd-Actien . . . . .	115.80 116.80
6 1/2	Oesterr.-Ung. Staatsbahn . . . . .	141.75 141.50
—	Oesterr. Südbahn (Lombarden) . . . . .	27 27.50
7 1/2	Gotthard . . . . .	— —
5	Oriental. E.-Betriebs . . . . .	119.50 —
5 1/2	Baltimore u. Ohio . . . . .	93.40 94.50
6 1/2	Pennsylvania . . . . .	120.90 —
6 1/2	Lux Prinz Henri . . . . .	130.70 137.70
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin . . . . .	119.60 119
5	Südd. Immobilien . . . . .	92 91.50
8	Schöfferhof Bürgerbräu . . . . .	144.50 144
8	Cementw. Lothringen . . . . .	122.25 122.25
30	Farbw. Höchst . . . . .	423.50 424
22 1/2	Chem. Albert . . . . .	356.50 356.90
9 1/2	Deutsch Uebersee Elektr. Act. . . . .	145.40 146.30
10	Faltes & Guilleaums Lahm. . . . .	180.25 183.75
7	Lahmeyer . . . . .	113.40 118.50
5	Schuckert . . . . .	104.75 105.90
10	Rhein.-Westf. Kalkw. . . . .	139 139
25	Adler Kleyer . . . . .	80.80 80.80
25	Zellstoff Waldhof . . . . .	322.75 324
15	Bochumer Guss . . . . .	224.40 225.90
8	Buderus . . . . .	109 109.60
10	Deutsch-Luxemburg . . . . .	173 173
14	Echweiler Bergw. . . . .	230 222.75
10	Friedrichshütte . . . . .	172 173
11	Gelsenkirchener Berg . . . . .	190.75 192.25
5	do. Guss . . . . .	101.75 101.50
11	Harpener . . . . .	202.40 204.25
15	Phönix . . . . .	200.75 201.75
12	Laurahütte . . . . .	224.50 224.70

## Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervorhersage, ausgegeben am 28. Juni:

Morgen zeitweise heiter, aber veränderlich, vielonnis Gewitter, nachts ruhige, nachts wärmer, am Tage wieder Abkühlung. Baldiger Witterungswechsel wahrscheinlich.

Genaues durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plafattafeln des „Tagblatt“ - Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten, sowie die Verlagsbeilage „Land- und hauswirtschaftliche Rundschau“ Nr. 12.

Redaktion: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Degerhorst; für das Feuilleton: H. D. Degerhorst; für die Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaft: H. D. Degerhorst; für die Lokal- und Provinzial- und die Umgebung, Fernnachrichten und die Welt: H. D. Degerhorst; für die Anzeigen und Reklamen: H. D. Degerhorst; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag des L. Schellensbergerischen Verlags in Wiesbaden.



Durch

# Polizeiliche Verordnung

müssen grosse bauliche Veränderungen in meinen Geschäftsräumen vorgenommen werden.

Folgedessen muss mein gesamtes Waren-Lager in

## Herren- und Knaben-Bekleidung

binnen kurzer Zeit begeräumt sein.

Die Preise sind **staunend billig** und bietet sich dem kaufenden Publikum eine selten wiederkehrende Gelegenheit.

K 177

# Ernst Neuser,

Telephon 274.

Wiesbaden.

Kirchgasse, Ecke Faulbrunnenstrasse.

## Kohlen-Verkaufs-Anstalt

Luifenstrasse 24. **Gustav Hiess.** Telephon 2913.

Billigste Bezugsquelle von  
**prima Kohlen, Koks, Briketts und Anzündeholz.**

Bitte genau zu achten auf meine Firma und die Nummer Luifenstrasse

**X Ringfrei! 24. Ringfrei! X**

## Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

In der am 9. Juli beginnenden Ziehung der 1. Klasse der neuen (217.) Lotterie sind Lose abzugeben in den Königl. Lotterie-Einnahmen zu Wiesbaden.

**R. Wieneke,** Mainzerstr. 31.  
**v. Tschudi,** Adelheidstr. 7.  
**v. Brancioni,** Webergasse 3.

## Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meiner geehrten Kundschaft, Nachbarschaft und Bekannten die werthe Mitteilung, daß ich mit dem Heutigen meine **Brot- u. Feinbäckerei** nach

**Neurostrasse No. 36,**

**Ph. Junior Wwe.,** verlegt habe.  
Zudem ich für das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen bestens danke, bitte ich, daselbe mir auch fernerhin bewahren zu wollen.  
Telephon 4010.

**Christian Bader.**

NB. Bestellungen werden prompt und sorgfältig ausgeführt.

Von jetzt ab befindet sich mein

## Stadtbureau „Barterre“

zur Annahme von Bestellungen und Zahlungen.

**C. Theod. Wagner,**

Elektrotechnische Fabrik,  
Mühlgasse 6.

901



## Eismaschinen,

bestes amerik. System,  
in Grössen von 1 bis 10 Liter Inhalt,  
empfehlen billigst

K 129

**Conrad Krell,**

Taunusstrasse 13. Geisbergstrasse 2.

## Vom Abbruch der von Knoopschen Villa,

Bierstädterstrasse,

sind Fenster, Türen, eichene und tannene, in größter Auswahl, Marmor-treppen, große Parite Marmorbekleidung in verschiedenen Größen u. Arten, Aufzüge, Glasabschlüsse in feinsten Ausführungen, circa 1000 □ M. Parkettböden in verschiedenen Mustern, Fußbodenriemen, ein fast neues Schieferdach, Porzellanofen höchster Art, großer Restaurationsherd, Spiegel in allen Größen, Defen, T-Träger und Säulen, Metallische Platten, Bad- und Bruchsteine, Baum- und Brennholz, Sandsteine, Sandelader und vieler mehr billigst abgegeben.

**Adam & Adolf Tröster,**

Kellerstrasse 18. Telephon 3672.

Gingang zur Baustelle nur Theodorstrasse.

## Für Buchdrucker.

Eine größere Anzahl **Sechseck** mit leeren Druckerlästen  
billig abgegeben.  
**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Langgasse 27.**

## Sämtl. Bade-Artikel:

**Echte Kreuznacher  
Mutterlauge** in 1/2 Literkrügen,  
sowie in Originalkannen,  
**Kreuznacher K 196  
Mutterlauge** Salz,  
**echtes Seesalz, Stassfurter  
Salz, kohlensäure Bäder,  
medizin. Seifen.**

**Wilh. Heinr. Birck,**  
Adelheid- u. Oranienstrassen-Ecke.  
**Sämtl. Mineralwasser.**

## Adem. Zuschneideschule

von **Hr. Joh. Stein,**  
Luifenplatz 1a, 2. Etage.  
Erste u. älteste **Fachschule** am Platz  
für die sämtl. Damen- u. Kindergard.  
Berliner, Wiener, Engl. und Pariser  
Schmitt. Gründliche Ausbild. i. Schneid-  
und Direkte. Aufnahme tägl. Kostüme  
werb. zugeschnitten u. eingerichtet, Taillen  
und Hofs, von 75 Pf. bis 1 Mk.  
**Säuen** in allen Größen in Stoff und  
Lod, mit und ohne Ständer, auch nach  
Maß zu Fabrikpreisen.

**Ausnahmetage!**

**Rehragout** und **Wildragout**  
à Pfd. 40 Pf. nur  
prima Stücke werden verkauft.  
Telephon **Emil Petri,** 3708. 18.  
Für Wirt u. Wiederverkäufer billiger.

## Nachtung!

Prima Rindfleisch 60 u. 66 Pf.  
„ Schweinefleisch 60 u. 70 „  
„ Kalbfleisch 70 u. 75 „  
„ Gelenkstrasse 24, Laden.

Gutes holländisches 854

**Apfelgelee** 50 Pf.  
empfiehlt **J. Haub,** Mühlgasse 17.

## Damen-

## Kopfwaschen

Neueste Warmluft-Trock-  
Apparate. Haararbeit. bill.

**W. Kremer,**  
Schwalbacherstr. 45a,  
Ecke Michelsberg.

## Reisetoffer,

**Rohrpl., Kaiser, Coupee, Schiff-  
u. Sandtoffer, Reisetaschen und  
Körbe** etc. i. billig Wiedergasse 3, D. 2.

## Wanzen

nebst Wert vernichtet radikal meine  
Patent-Ausrüstung. Preis per  
Zimmer Wf. 4.50, braucht nicht  
geräumt zu werden. Mein Ver-  
fahren ist die jetzt das beste und  
von keinem überboten. Näheres  
Progerie **sanitas,** Mauritius-  
strasse 3. Prämiert goldene  
Medaille Paris. 631

## Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Freitag, den 28. Juni, abends von 7 1/2 Uhr ab:

## Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Füs.-Regts. von Gersdorff (Kurh.) No. 80,  
unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Gottschalk.**  
Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Morgen Samstag, den 29. Juni:

## Grosses Militär-Konzert.

K 182

Reichsbank-Giro-Konto. Telephon **560,**  
**978** (Direktion).

## Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von jedermann, auch von Nicht-  
mitgliedern:

**Darlehen,** mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2-  
und ganzjährige Kündigung zu 4 % verzinslich;  
**Sparkasse-Einlagen** von Mk. 5.— an bis  
zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/2 % Zinsen  
nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats ge-  
leisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten  
Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden  
für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

**Laufende Rechnung** ohne Kreditgewährung  
(Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisio-  
frei, mit 3 1/2 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

**Vorschüsse** gegeben auf 3 Monate gegen  
Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung,  
im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu  
3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;

**Wechsel diskontiert, Kredit in laufen-  
der Rechnung** gewährt ohne Berechnung von  
Provision.

Ferner erledigt:

**Wechsel-Inkasso, An- u. Verkauf von  
Wertpapieren** unter kulantem Bedingungen,  
Einlösung von verlostten Wertpapieren, Sorten, Cou-  
pons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall.  
**Auszahlungen** im In- u. auch Auslande, **Annahme  
von offenen und geschlossenen Depôts.**  
**Vermietung von Safes** unter Selbstverschluss  
der Mieter in unserer absolut feuer- und diebs-  
sicheren von **S. J. Arnheim, Berlin,** errich-  
teten Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr

**Geschäftsberichte, Prospekte etc.** stehen  
gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer  
Auskunft bereit. F 370

## Gartenschläuche,

Gartenspreizen, Schlauchwagen zu Fabrikpreisen.

Gummiwaren-Fabrik-Niederlage

Teleph. 3956. **Fritz Schmidt, Rheinstr. 63.**

855

Wir beabsichtigen die eine oder andere von unseren  
Zweigstellen in

## Annahmestellen

umzuwandeln gegen Vergütung an der Miete oder gegen  
Provision. Die Räumlichkeiten (Läden) eignen sich für jedes  
Geschäft. — Näheres zu erfragen auf unserem Hauptkontor,  
Bahnhofstrasse 2. K 167

**Kohlen-Verkauf-Gesellschaft**  
m. b. G.



Rheinstrasse 45,  
Ecke Kirchgasse.  
Telephon 3729.

# Gebrüder Alkier,

## Vornehmstes Spezial-Haus

Rheinstrasse 45,  
Ecke Kirchgasse.  
Telephon 3729.

Herren- u. Knaben-Kleidung.

für

Englische Mass-Schneiderei.

### Lüster-Saccos, schwarz und farbig.

für jede Figur passend, am Lager,  
von 2.50 bis 35.— Mk.

### Sommer-Anzüge

für Straße, Reise und Sport  
von 20.— bis 65.— Mk.

### Rohseide - Saccos und -Anzüge,

für jede Figur passend, am Lager,  
15.—, 18.—, 25.— Mk. 52.— Mk.

### Lüster-Tailenröcke

13.50, 18.— Mk.

### Lüster-Litevken

8.— Mk.

### Lüster-Westen

4.50, 6.—, 7.50 Mk.

### Wasch-Westen

von 3.— bis 15.— Mk.

### Flanell-Anzüge, weiss und farbig,

12.—, 15.—, 25.—, 36.—, 45.— Mk.

### Anzüge aus Waschstoffen, grau, weiss und mod.,

16.—, 17.—, 18.—, 20.—, 32.— Mk.

### Wasch-Joppen und Saccos

1.50, 2.25, 2.75, 3.— bis 16.— Mk.

Knaben-Anzüge aus Woll- und Waschstoffen, einzelne Blusen und Hosen in allen Preislagen.

Wir gewähren bei Einkauf von fertiger Herren- und Knaben-Kleidung

**vom 1.—15. Juli — 10 % Rabatt.**

Bei den auffallend billigen Preisen, zu welchen wir schon jetzt unsere Waren verkaufen, bedeutet ein **Extra-Rabatt von 10 %** eine Preisermässigung, welche einen jeden veranlassen dürfte, seinen Bedarf bei uns zu decken.

## Billige Weine.

Trotz enorm gestiegenen Preisen zum  
größten Teil noch K 196

### 1904er

Weine, die sich durch Kraft, Fülle,  
reinen Ton und sauberen Geschmack  
besonders auszeichnen und zum Teil  
eigene Kelterung, zum Teil eigenes  
Wachstum sind.

Laubenheimer	60, bei 15 Fl. 55 Pf.
Winniger	60, " " " 55 "
(Lage Uhlen)	" " " " " "
Geisenheimer	70, " " " 65 "
(Lage Schröterberg)	" " " " " "
Graacher	70, " " " 65 "
(Lage Abtsberg)	" " " " " "
Hattenheimer	80, " " " 75 "
(Lage Boxberg)	" " " " " "
Erbacher Riesel	90, " " " 85 "
(eig. Wachstum)	" " " " " "
Ingelheimer, rot	70, " " " 65 "
Oberingelheimer	100, " " " 95 "
(Lage Ael)	" " " " " "
Capo sicilian.	65, " " " 60 "
Brindisi	75, " " " 70 "
Médoc Orig.	70, " " " 65 "

### Wilh. Heinr. Birck,

Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke.  
Ständ. Lager von ca. 125,000 Ltr.



Küchenwagen  
von 21. 2.60 an,  
Tafelwagen,  
Dezimalwagen,  
Gewichte

billigst. 339

Franz Flössner,  
Adelheidstraße 6.

Infolge mehrfacher Anfragen über-  
nehme ich das

**Einmachen**  
von Obst, Gelees,  
Marmeladen etc.

mit Garantie d. Haltbarkeit.

Den Herrschaften steht es frei, etwaige  
Gläser, Dosen, Töpfe, sowie auch das  
Obst aus eigenem Garten zu liefern.

Kölsch-Kochschule n. Stadtküche,  
Adelheidstraße 69.



ist der Beste der Welt!

Eine Wohltat für beliebte Herren für  
Kegler, Reiter, Turner, Radfahrer etc.  
**Freiheit des Rückgrates, frei  
beugende Bewegung!** Dieser  
solide, bequeme Hosenträger ist stets  
vorhanden bei 675

**M. Bentz,**  
Ellenbogengasse 12.  
Telephon 341.

Für die

## Sommerfrische

empfehle ich:

Touristenhemden,	Golfblusen,
Sporthemden,	Golfjacken,
Sportgürtel,	Reformbeinkleider,
Sportstrümpfe,	Stoffhandschuhe.

Badeanzüge □ Badetücher.

Reiseplaisirs für Herren und Damen.  
— Poröse Trikotwäsche. —

Bunte Strumpf- und Trikotwaren, Kindersäckchen.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

**L. Schwenck,** Mühlgasse  
= 11-13. =

### Wartburg,

Schwalbacherstr. 35.

### Fein bürgerliches Restaurant.

Rheingauer Weine, weiß 0.25, 0.35, rot 0.40.  
Vorzügliche preiswerte Flaschenweine.  
Mittagstisch Mk. 1.20 u. höh. Dutzendkarten Ermäss.

### Angenehmer kühler Speisesaal.

Wiesbadener Germania-Bier.  
Münchener Mathäuser-Bräu.  
Saazer Deutsch-Böhmisches Bier. F 358

### Wartburg.

Klublokal, kleiner Saal  
mit Foyer, Festsaal.



## 60jähriger Erfolg

Wenn sich ein Mittel während  
60 Jahren als bestes Hausmittel bewährt  
hat, dann ist jede weitere Empfehlung  
überflüssig. Bei Verbrennungen, Wund-  
läufen, Entzündungen und Blutungen  
aller Art, Insektenstichen nehmen Sie  
Ponds Extract. Ebenso benimmt eine  
Einreibung mit Ponds bei Rheumatis-  
mus, Hexenschuss usw. schnellstens den  
Schmerz. — Ponds Extract, ein 15 %  
Alkohol haltiges Destillat aus Hama-  
melis virginia, ist zu haben in Flaschen  
à 1.35 Mk., 2.60 Mk. und 4.80 Mk. in  
den Apotheken. Fordern Sie ausführ-  
liche Broschüre gratis ebendasselbe  
oder bei dem (Ka. 2150) F 125  
General-Depot: Ponds Extract Co.,  
Köln, Neue Maastrichter Strasse 19.



Ponds Extrakt erhältlich in der Taunus-Apotheke. 975

## Männer-Gesangverein „Concordia“.

Morgen Samstag:

## 1. Familien-Abend

bei Mitglied Pauly, „Adolfshöhe“.

Hierzu ladet höflich ein

F 349

Der Vorstand.

**Faille Herco**

deponiert in allen Staaten

ist der beste Seidenstoff  
für Futter und Jupons  
von unerreichter Haltbarkeit.

Man hüte sich vor Nachahmungen  
und verlange überall ächte  
**FAILLE HERCO**  
mit Golddruck „HERCO“ auf der Kante.  
Allein-Verkauf: J. BACHARACH.

## Week's Apparate

zur

## Frischhaltung aller Nahrungsmittel

sind anerkannt das beste System  
zur Konservierung sämtlicher Gemüse und  
Früchte, sowie von Fleisch, Milch etc. etc.

Ich unterhalte davon grösstes Lager nebst den  
dazu gehörigen Gläsern und offeriere dieselben zu  
**Listenpreisen.**

Jede weitere Auskunft wird bereitwilligst erteilt,  
Prospekte und genaue Gebrauchsanweisungen  
kostenlos verabfolgt.

Man achte genau darauf, daß jeder Original-  
Artikel die Bezeichnung „Week's Frischhaltung“  
tragen muß und weise Nachahmungen zurück.

Alleinverkauf und einzige Verkaufsstelle  
in Wiesbaden bei K 197

Telephon 213. **L. D. Jung,** Kirchgasse 47.

Spezial-Magazin für Haus- und Küchengeräte.



## Sport.

\* **Athletische Wettkämpfe.** Wie bereits mitgeteilt, finden kommenden Sonntag die internen Wettkämpfe des „1. Wiesbadener Fußballclubs von 1901“ statt. Eine genaue Prüfung des durch die Stadt zur Verfügung gestellten Platzes unter den Eichen hat ergeben, daß derselbe wohl zur Ausübung der Fußballspiele geeignet wäre, daß aber Wettkämpfe auf demselben nicht ohne Gefahr für die Spieler stattfinden können. Da nun das Programm hauptsächlich Wettkämpfe über die verschiedensten Strecken enthält, muß der Wiesbadener Fußballclub leider davon Abstand nehmen, den günstig und schon gelegenen Platz zu benutzen. Die athletischen Wettkämpfe finden daher Sonnabendmorgen pünktlich um 8 Uhr auf dem Egerplatz an der Schiersteinerstraße statt. Es sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß bereits die ersten Konkurrenzen — Laufen über kurze Strecken und Diskuswerfen — sehr interessante Kämpfe und schöne Leistungen ergeben werden, so daß es für Interessenten ratsam erscheint, pünktlich zur Stelle zu sein.

sr. Rennen zu Karlsruhe, den 27. Juni. Mariendorfer Hunden-Rennen. Preis 2500 M. Dst. 3200 Meter. 1. Drn. s. Raders Adhoc (Guda), 2. Rorphyum (Mosaf), 3. Beshalin (Brown). Tot. 26:10. Pl. 12, 12, 13:10. Unpl. Böhn, Senabote, Euahel, Gato II, Bhandafie und Wagner, Heimgahler, die am Start stehen geblieben waren. Sehr fester 2½ bis 1 ½. — Preis von Stenbal. Ehrenpreis und 2500 M. Dst. 4000 Meter. 1. Lt. v. Schmidt-Paulis Andreas (Lt. v. Ritslaff), 2. Rieder (Lt. v. Sydow), 3. Pandur (Lt. Bength). Tot. 62:10. Pl. 21, 16:10. Unpl. Raitake, Intrigue. Nach Gegenwehr 1½ bis 1 ½. — Preis von Stenbal. Ehrenpreis und 2500 M. Dst. 3200 Meter. 1. Drn. s. v. Treslow's Knappe (Kastenberger), 2. Florestan (Guda), 3. Binebed (Brown). Tot. 15:10. Pl. 10, 10:10. Unpl. Charne, Moskitha, Gorca, Wasse. Sehr leicht 3—10 ½. — Berliner Jagd-Rennen. Pr. 10000 M. Dst. 5000 Meter. 1. Drn. E. von Raders Raddy (Martin), 2. Saphora (Mosaf), 3. Antocha (Eirghan). Tot. 17:10. Pl. 11, 13:10. Unpl. Steuermann, Reander II (4). Leicht 2—6 ½ bis Kopf. — Jane Ebre Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 2500 M. Dst. 4000 Meter. 1. Drn. A. v. Tepper-Adhik Siphphus (Lt. v. Treslow I.), 2. La Superba (Mitteiler v. Rosenberga), 3. Gaiasner (Lt. v. Sydow). Tot. 20:10. Pl. 14, 21:10. Unpl. Agolino (gef.). Leicht 2½—1½ ½. — Rünner-Preis 5000 M. Dst. 3000 M. 1. Drn. E. v. Raders Athanas (Guda), 2. Liza (Hedford), 3. Hermes (S. Brown). Tot. 30:10. Pl. 16, 24, 15:10. Unpl. Leeward, Garifiri, Ristral, Oranienburg, Rabale I. Baro (gef.), Wild Girl, Aorta (gef.), Lucifer, Commers, Doofo, Krohne. Sicher 2—3 ½. — Preis von Schöneiche. 2000 M. Dst. 1600 Meter. 1. Drn. E. von Raders Gela (Lt. v. Bachmann), 2. Rinfir (Rr. Schulz), 3. Ronopol (Rittm. v. Rosenberga). Tot. 78:10. Pl. 20, 14:10. Unpl. Vermeite, Tannhäuser, Sechne. Leicht 1 bis 1 ½.

\* Der internationale Wettkampf „Rund um Berlin“, der am 20./21. Juli 1907 vom A. S. C. Marathon 1902 Berlin veranstaltet wird und das größte sportliche Ereignis dieses Jahres darstellt, ist in seinen Vorarbeiten so weit gediehen, daß jetzt die genaue Wegstrecke für die Fahrer vorliegt. Der Start zu diesem Wettkampf befindet sich in Potsdam am 20. Juli 1907 früh 8 Uhr. Die Wettfahrer berühren folgende Orte: Potsdam, Bornim, Marquardt, Klein-Baaren, Kallenrebe, Buchow-Carpzow, Döppelrade, Wulfermühl, Rauen, Weinberg, Baaren, Pautin, Wansdorf, Völkow, Witten,

Germendorf, Oranienburg, Schwachtenhagen, Zehlendorf, Stolzenhagen, Wandlitz, Bernau, Bornide, Lohme, Seefeld, Arummenice, Alt-Landsberg, Petershagen, Zadow, Kallberge, Woltersdorf, Erlner, Neu-Zittau, Friedersdorf, Window, Senzig, A. Bisterhausen, Schenkefendorf, Mittelswalde, Groß-Machnow, Dahlewig, Planfenfelde, Groß-Beer, Teltow, Zehlendorf, Sundeklebe, Kolonie Brunenwald. Es sind schon jetzt eine Anzahl Ehrenpreise im Gesamtwert von nahezu 1000 M. gestiftet, darunter ein erster Preis im Werte von 300 M., und ist die Stiftung noch weiterer Preise in Aussicht gestellt. Auch sind eine Anzahl definitiver Meldungen zum Teil aus dem Auslande eingelaufen. Der Hotelbesuchung in Berlin und Potsdam wegen sind dem Klub die vorzeitigen Meldungen angenehm. Es wird ein groß angelegtes Programm mit Text und Illustrationen in Buchform herausgegeben, welches maßgebend für alle Sportflus und Turnvereine sein wird, und außer in Berlin und in den von den Wettgebern zu berührenden Orten auch in ganz Deutschland und Österreich, wo sich Sportflus befinden, verbreitet werden soll. Die Ausarbeitung dieses Programms ist dem Leiter des Preisauschusses, Herrn Wilhelm Meier, übertragen worden. Alle Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle des A. S. C. Marathon 1902, Berlin C 2, Königsstraße 29, 1.

\* Gegen die Automobil-Wettfahrten macht der Verband deutscher Lohnfuhrunternehmer Front. Sein Vorstand wendet sich in einer Denkschrift an die Regierung, in der darauf hingewiesen wird, daß die beiden letzten Automobil-Rennen, die Perfomerfahrt und das Rennen im Taunus, sich als Ausschreitungen des Sportmäßig betriebenen Automobils darstellen, die mit dem durchaus zu begründenden Betrieb des Automobils als Verkehrsmittel nichts zu tun hätten. Die Forderungen der Lohnfuhrunternehmer werden zum Schluß in folgenden Punkten zusammengefaßt: Automobilrennen sind auf öffentlichen Straßen unbedingt verboten. Begrenzung der Fahrgeschwindigkeit innerhalb der Orte auf 12 Kilometer, auf freier Landstraße höchstens 30 Kilometer in der Stunde. Anbringung eines Geschwindigkeitsmessers, der selbsttätige Signale gibt und eine Bremse auslöst.

\* Ein Automobil-Abenteuer in der Wüste Gobi. Die große Automobilfabrik Peking-Paris hat die Welt nun auch um einen regelrechten Automobil-Weltrekord bereichert. Den Inzassen des Sperrwagens ist das Unglück passiert, daß ihnen mitten in der öden, leeren Gobiwüste das Benzin ausgegangen ist, und nur einem glücklichen Zufall danken die Automobilisten die Errettung vom Tode durch Verdursten. Der Korrespondent des „Rein“ telegraphiert seinem Blatte aus Ude in der Mongolei unter dem 22. Juni einen ausführlichen Bericht über das fahimne Abenteuer. „Wir hatten an Stelle unserer Benzinvorräte die schweren Gepäckstücke des Motors Contal aufgenommen, um ihm so die Fahrt zu erleichtern. Der Motorri dagegen führte unser Benzin mit sich. Soziales fuhren wir durch die Wüste, im Vertrauen auf die Kameradschaft der Genossen. Plötzlich begann der Motor zu rasseln. Wir wußten, was das war: das Benzin war ausgegangen. Wir hofften, von Gormier und seinem Genossen, die wir hinter uns gelassen hatten, Hilfe zu erhalten. Vier Liter gaben sie uns; vier Liter, zu wenig, viel zu wenig, um aus der Wüste zu kommen. Gleichviel, wir waren entschlossen, soweit wie es geht, fort zu gehen. Aber ach, wenig später bleibt der Wagen wieder stehen. 150 Kilometer trennen uns von Ude, wo die Reserven bereit liegen. Was sollen wir nun tun? Eine tiefe Niedergeschlagenheit überkam uns. Rings um uns Sand, Steine, einige ärmliche, verdorrte Pflanzengrüben; soweit der Blick reicht, nur die triste Unendlichkeit der trockenen, wasserleeren Wüste. Ein

Bisquit, ein Sahn und zwei Liter Wasser, das waren unsere Vorräte. Mit ihnen sollten wir leben, bis uns Hilfe kam. Wir machten uns auf, vielleicht einen Brunnen zu finden. Umsonst. Wann kann uns aus Ude Hilfe werden? Eine Nacht vergeht. Am Donnerstagmorgen suchen wir angstvoll den Horizont ab. Nichts, gar nichts. Gegen 10 Uhr entdecken wir einen beweglichen Punkt in der Ferne, der sich uns nähert. Eine alte Mongolin ist es, die mit ihrem Kameel des Weges kommt. Sie ist mildherzig und gibt uns einige Tropfen Wasser, die wir gierig trinken. Mit Zeichen suchen wir uns verständlich zu machen. Schließlich versteht sie; mit einigen Strichen spannen wir das Kameel vor unseren Wagen. Aber das schwere Fahrzeug gräbt sich immer tiefer in den Sand. Nach vierzig Metern müssen wir resignieren. Die Sonne steht hoch am Himmel und sendet erbarmungslos ihre glühenden Strahlen auf uns herab. Der Durst peinigt uns furchtbar. Der Tag scheint kein Ende zu nehmen. Endlich verabschiedet die Sonne am Horizont und die Nacht kommt. Die zweite Nacht. Erschöpft legen wir uns nieder. Schon beginnt eine schwere Mattigkeit unsere Glieder zu lähmen. Am nächsten Tage — immer noch liegen wir kump und fast schon gleichgültig im Sande — scheint es uns, als hörten wir Glockengeläute. Eine Karawane kommt. Eine lange Reihe von Kameelen kommt auf uns zu. Groß Mongolen leiten den Zug. Aber ohne sich aufzuhalten, ziehen sie vorüber. Unverstanden, unbeachtet verhalten unsere Witten. Ruhig ziehen sie ihres Weges und entschwinden am Horizont. . . . Hat man uns vergessen? Gotard geht langsam in die Wüste hinaus, eine letzte Umschau zu halten, indes ich beim Wagen bleibe. Zwei Stunden später fahre ich ein Geräusch aus meinem dumpfen Dahinbrüten. Ich sehe Gotard hinter einem Heide auf dem Rücken eines Pferdes; hinter ihnen erdicht bald ein ganzer Reitertrupp. Gotard war auf einen Trupp Tschuntshufen gestoßen. Lange währten die Unterhandlungen, ehe die gelben Gefellen befriedigt waren. Tschals auf Tschals wurden auf einer primitiven Wage abgewogen. Endlich sind wir einig. Ein Reiter sprennt mit einem Brief an den Telegraphisten von Ude davon. Tag und Nacht soll er reiten und uns das Benzin bringen. Inzwischen hat Gotard die Tschuntshufen mit Reiden verständigt, bald sind zwei Kameele vor unseren Wagen gebannt; langsam und schwermütig setzt sich der wunderliche Zug in Bewegung. Ohne Aufenthalt schleppen wir uns fort, die ganze Nacht hindurch, immer vorwärts, bis Freitagmittag gegen 1 Uhr. Aber dann sind unsere Kräfte erschöpft. Seit vierundzwanzig Stunden haben wir keinen Bissen gegessen. Und das Thermometer verzeichnet 43 Grad im Schatten. Wir wissen, daß wir mit diesem Vorpaan niemals die 150 Kilometer zurücklegen können. Wir könnten Ude wohl gewinnen auf Kosten unseres Wagens. Sollten wir das Auto im Stich lassen? Niemals. Der Durst brennt furchtbar. Endlich ist eine Art Brunnen erreicht. Ein schmutziges, schales, überfriesendes Wasser ist der Erfolg. Wir trinken, aber der Durst wächst nur noch wilder an. Plötzlich umfassen uns die Tschuntshufen mit lautem Freudengetöse. Am Ru haben sie die Kameele ausgespannt. Endlich begreifen wir. Dort unten, fern, fern, in der eintönigen Ebene bewegt sich langsam ein dunkler, violetter Schatten. Es ist unsere Rettung. Wie durch Magie sehen wir uns umringt durch eine Anzahl von buntfarbenen Reitern. Aber die Brust tragen sie ihre langen Flinten, in reichverzierten Gürteln funkeln die silbernen Dolche. Sie lachen und geschülteren. Und endlich erhalten wir unser Benzin. Am Ru haben wir unseren Motor gefüllt. Gotard ergreift das Steuer. Es geht voran. Eine Weile noch geleiten uns unsere Reiter, dann bleiben sie zurück. Drei Stunden später sind wir in Ude.

# Fünf Waggonladungen eingetroffen!!

Nur soweit Vorrat! Unerreicht billige Preise!

## Glaswaren.

Bierbecher, geeicht, ¼ Lit. 7 Pf., 0,2 Lit. 6 Pf. und 0,1 Lit.	5 Pf.
Milchsatten . . . . .	15 u. 10 „
Fischgläser . . . . .	45, 25 u. 15 „
Fliegenfänger . . . . .	14 „
Kristall-Bierbecher, Wert das Doppelte	9 „

## Porzellan.

Speiseteller, tief u. flach, verziert,	8 Pf.
Dessertteller, verziert . . . . .	6 „
Kaffeetassen mit Untert., bemalt,	12 „
Teetassen, ganz dünn, m. Untert.,	10 „
Teekanne, weiss . . . . .	15 „
Milchkanne, 1 Lit. haltend . . .	25 „
Leuchter . . . . .	14 „

## Steingut.

Obertasse, weiss . . . . . St.	4 Pf
Teller, tief u. flach, gerippt, 6 St.	36 „
Dessertteller . . . . . 6 St.	20 „
Kinderteller, bunt . . . . . St.	5 „
Gewürztonnen, bunt . . . . . St.	5 „
Salz- und Mehlfass mit Deckel, Schrift und Malerei St.	18 „

Za. 31,000  
**Einmach-, Gelee-, Honig-Gläser,**  
kräftige, weisse Ware . von **40** Pf. an.

**Tonnen-Garnitur,**  
echt Porzellan, □ moderne Form, mit Golddekor., 22-teilig, anstatt 23.50 Mk., nur **15.75** Mk.

**6 Haushaltungs-Tonnen**  
mit Schrift und Malerei . . . **85** Pf.

Sämtliche Sommer-Artikel:

Fliegenschränke, Eismaschinen, Petrolkocher, Spirituskocher, Giesskannen, Draht-Glocken, Aermelbretter, Bügelbretter, Fliegenfänger, Bohnenmaschinen.

**Enorm billig!**

Zu diesen **aussergewöhnlich billigen Preisen** liefere ich **tagtäglich** — nicht nur an sogenannten **Ausnahme-Tagen** und ohne zusammengewürfelte, nicht benötigte Waren mi. kaufen zu müssen.

# Kaufhaus Nietschmann N.,

Wiesbaden,  
29 Kirchgasse 29.

Spezialgeschäft  
für vollständige Küchen-Einrichtungen jeder Preislage.

Darmstadt,  
5 Ludwigstrasse 5



**Restaurant zur Alten Adolfshöhe.**  
Heute Freitag, den 28. Juni 1907:  
**Großes Militär-Konzert,**  
ausgeführt von der ganzen Kapelle mit Spielern des 2. Kass. Inf.-Regim.  
Nr. 88 Mainz, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Fehling.  
Von 10 Uhr an kommt das  
**große Schlachten-Tongemälde 1870/71 v. Saro**  
unter Kanonendonner und Gewehrfeuer zur Aufführung.  
Eintritt à Person 30 Pf. — Anfang 8 Uhr, Ende 11 Uhr.  
Sehr zahlreichem Besuche ladet höflich ein  
**Johann Pauly.**

**I. Wiesb. Wasserleitungs-Unterhaltungs-Institut**  
Rettelbühlstr. 12. Gebr. Sommerer. Telefon 1848.  
Zum bevorstehenden Quartalwechsel hält sich das seit 2 Jahren bestehende, jedem Hausbesitzer den größten Vorteil bietende Institut bei mäßigen Preisen angelegentlichst empfohlen.

**Wiesbadener Militär-Verein.**  
Aufolge Einladung beteiligt sich der Verein an dem am nächsten Sonntag, den 30. d. M., stattfindenden  
**XVII. Kreis-Krieger-Fest**  
des Krieger- und Militär-Vereins Sonnenberg.  
Gemeinsamer Abmarsch mittags 12 Uhr vom Vereinslokal ab.  
Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. — Abzeichen sind anzulegen.  
Der Vorstand.

Wegen Umzugsarbeiten bleibt mein  
Geschäft am **Samstag, den 29. d. M., geschlossen.**  
**Gottfr. Herrmann,**  
Gr. Burgstrasse 15.

**Leipziger Tageblatt**  
Handelszeitung.  
Kontrolliert den Klein- und den Großhandel der Stadt Leipzig.  
Nr. 114. Donnerstag 28. Juni 1907. 104. Jahrgang.

**Postabonnemente**  
1,75 Mk. monatlich  
**Täglich 2 Ausgaben**  
Probenummern kostenlos.

**Brillanten: Ringe, Nadeln, Ohrringe.**  
Gelegenheits-Kauf. Schwalbacherstr. 19, im Uhrenladen.

**Schweine-Braten,**  
schon mager, ohne Speck, à Pfd. 68 Pf.,  
Schweine-Koteletts à Pfd. 75 Pf.,  
Schweine-Bauch à Pfd. 58 Pf.,  
Kalbfleisch à Pfd. 80 Pf.,  
Rindfleisch à Pfd. 60 Pf.,  
Rohschinken u. Hühner, 70 Pf.,  
sowie alle anderen Fleisch- u. Wurstwaren zu den äußerst billigen Preisen.  
**Wiesbadener Fleisch-Konsum,**  
Bleichstraße 27. Telefon 1817.

**Achtung!**  
Samstag und Sonntag wird  
1. Qual. Rindfleisch 70 Pf., 61-64 Pf.,  
ausgehoben. Schweinefleisch 70 bis  
80 Pf., Schmalzstraße 50, Part.  
Morgen Samstag:  
**Mehlsuppe,**  
wogu freundlichst eingeladen.  
**Aug. Giese, Seidenrüpchen.**

**Sandalen**  
bilden bei der jetzigen Witterung die idealste Fußbekleidung, für empfindliche Füße, besonders für Schulkinder bieten solche unvergleichliche Annehmlichkeiten. Wir empfehlen diese zu mäßigsten Preisen in bestem Material in allen Größen für Kinder, Damen und Herren.

**Wiesbadener Schuhwaren-Konsum,**  
G. m. b. H.,  
19 Kirchgasse 19, 19 Kirchgasse 19,  
nahe der Luisenstraße.

**Freitag, Samstag, morg. 7 Uhr,**  
minderw. Fleisch zweiter Ochsen (45 Pf.),  
eines Bullen (85 Pf.), dreier Rühle  
(30 Pf.), Wiederverkäufers (Fleischb.),  
Meggern, Wurfbereitern, Wirten und  
Kochknechten ist der Erwerb von Freilandsfleisch verboten.  
Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

**Reichshallen-Theater.**  
3 Gastspiele  
**Traumtänzerin**  
**Madeleine**  
und das  
**Riesen-Saison-Programm.**

**Raths frisch gewidelte**  
Tabakas 10 St. 80 Pf., 6 St. 50 Pf.,  
höchste Leistung in dieser Preislage.  
**J. Rath, Kirchgasse 26.**  
Gr. Auswahl in Zigarren u. Zigaretten.  
**Günstige Gelegenheit**

**Total-Ausverkauf**  
eines Postens feiner und einfacher  
**Schuhwaren**  
verschiedener Fabrikate, welche  
nicht mehr weiterführe, zu  
staunend billigen Preisen, teil-  
weise zur Hälfte des früheren  
Preises.

**Schuhwarenhaus**  
**O. Spielberg**  
bekannt durch gute Ware  
und billige Preise,  
**Marktstrasse 23,**  
neben der Hirsch-Apotheke.

**Frisch eingetroffen!**  
Kiehl Bücklinge,  
" Speck-Flundern,  
Geräuch. Makrelen,  
" Heilbutt,  
" Seelachs,  
" Scheifische,  
" Lachsheringe,  
**R. Lachsaufschnitt**  
1/2 Pfd. 40 Pf.  
**Frickels Fischhalle,**  
16 Grabenstr. 16.

**Pferdefleisch**  
Empf. Ia nur allerbeste Qualität  
**junges Fleisch.**  
Nur zu haben in der ersten, größten  
u. ältesten Pferdemetzgerei Wiesbadens  
nur 17 Schmalzstraße 17.  
**M. Drete,**  
Inhaber: Hugo Kessler.  
**Hochfeine ital. Meistergeige**  
sehr preiswert  
zu verkaufen. Offerten unter Nr. 42  
Tagbl.-Samstag, Wilhelmstr. 6. 7000

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angen. Seerodenstr. 5, 2. r.  
**Maniküre**  
n. Wiener Methode  
Poststraße 9, 2. rechts.  
Mainzerstraße 63a, ganz in der Nähe  
des Hauptbahnhofs, Part. 4. St.,  
Bad, Küche u. Keller, oder eventl.  
1. Etage, 6 Zimmer, Bad, Küche  
u. Keller, sofort zu vermieten. 2069  
Radesheimerstraße 3, 1. Etage, 7-8  
Zimmer, Balkon etc. per 1. Okt.  
zu vermieten. Näh. daselbst oder  
Sonnenbergstraße 45, 2. 1992

**Seerodenstraße 22**  
Etagen-Wohnung, 2. Stock, mit  
Frontbalkon, neu hergerichtet, auf  
1. Oktober a. c. zu verm. Näh.  
das. od. Seerodenstr. 20, Part.

**Für Fertiger**  
einf. Penkon  
(mit Wald) für circa 6 Wochen bei  
einem Lehrer u. gesucht. Offerten  
unter T. 554 an den Tagbl.-Verlag.

**Selbst. Rockarbeiterinnen**  
und auch Arbeiterinnen per sofort bei  
hohem Lohn gesucht.  
**Wemmer & Ulrich,**  
Wilhelmstr. 48.

**Lehrmädchen**  
für den Verkauf und auch für die Metzgerei  
werden bei sofortiger Vergütung ange-  
nommen.  
**Wemmer & Ulrich, Wilhelmstr. 48.**  
Burg und Konfektion.  
Büchlerin gesucht  
bei Purl. Körnerstraße 6.  
Erdentlicher Laufmädchen gesucht.  
A. Stein Radl., Langgasse 54.

**Sofort Arbeiter gesucht**  
für die Umzugszeit  
(vom 25. Juni bis 4. Juli 1907).  
Tagelohn 12. 5.— bis 12. 6.—,  
1/2 Std. Frühstück u. Bierspaße.  
1 1/2 Std. Mittagspaße. Arbeits-  
zeit v. 6 Uhr morgens bis 7 bis  
8 Uhr abends. Auswärtige ein-  
malige Hin- u. Herfahrt 4. Klasse  
Vergütung. Tägliche Leute  
unbefristet auf dauernde An-  
stellung mit vielen Vergünsti-  
gungen u. Chance es bis zum Ober-  
stadmeister zu bringen. Anmel-  
dungen schriftlich oder auf dem  
Bureau der Firma 7908

**P. Nettemayer,**  
Expedition, Möbeltransport,  
Rheinstraße 21,  
Wiesbaden. Teleph. No. 12.

Ein goldener Trauring  
verloren. Dem Wiederbringer sehr  
gute Belohnung. Näh. Portier im  
Europäischen Hof.  
**Manarionvogel entflohen.**  
Abzug. neg. Bel. Seelenstr. 16, 2. 2.  
S. 19. Herr  
sucht schiden gleichen Anschlag. Off.  
u. G. 24 postl. Viehtrieb erb.

.....  
Dies verbiete ich nicht: bin un-  
schuldig, meine letzten Worte.  
S. Ed. Nicht im. so spr. — 3. tu.  
a. f. S. ga. unternar. geb. Sie m.  
den Laufp. — Da. fr. m. 13. S. f. a.  
mo da. u. war? ohn. jed. Gru. Wj.  
tu. r. mo. bitt. at. f. Gr. a. B.

**Geburts-Anzeigen,**  
**Verlobungs-Anzeigen,**  
**Heirats-Anzeigen,**  
**Trauer-Anzeigen**  
in einfacher wie feiner Aus-  
führung fertigt die  
**L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei**  
Kontor: Langgasse 27.

**Familien-Nachrichten**  
Die glückliche Geburt zweier  
**prächtiger Mädchen**  
zeigen hocherfreut an  
**Georg Müller u. Frau,**  
„Kulmbacher Felsenkeller“.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme während  
des Krankseins und bei dem Hinscheiden unseres lieben, un-  
vergesslichen  
**Robert,**  
sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Müller  
am Grabe und für die zahlreichen Blumenpenden sagen wir  
auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten Dank.  
Die tieftrauernde Familie  
**Karl Menzel, Wiesbaden.**  
Wörsdorf, den 28. Juni 1907.



Küche und Hauswirtschaft.

Zur Bereitung von Sirischlaff eignen sich besonders die Weicheln. Die vollreifen Früchte werden abgeteilt, gewaschen, wobei ein Teil Steine zerstoßen wird, um das Aroma des Saftes zu erhöhen, in einen Siebsguts topf getan und angebaut zur Gärung an einen nicht zu heißen Ort (Stube) gestellt. Nach 8 Tagen ist die Gärung verlaufen, daran erkenntlich, daß die Masse hell geworden. Nun wird der Saft abgeseigt in den Siebsguts topf zurückgegeben, oben auf zur Verhütung von Schimmelbildung mit etwas Schwefel eingebrannt, so fort mit Deckel abgedeckt und zur Gärung in einen kühlen Raum gebracht. Nach 2 bis 3 Tagen wird der Saft, soweit er klar geworden, vorsichtig abgeseigt, während der im Bodensatz befindliche mit Hölle eines Porzellan- oder emaillierten Trichters, in dessen obere Hohlöffnung etwas feine Watte leicht hineingelegt wurde, noch filtriert wird. Auf 1 Liter Saft kommen 2 1/2 Kilogramm Putzender, am besten im geriebene Zustand. Er wird im Kupfer- oder Messinggefäß oder auch in einem emaillierten Blechtopf gekocht und war nur 2 bis 3 Minuten — nicht länger, weil sonst der Zucker sich kohl aussträuft — vom Eintritt des Siedens an gerechnet, wobei der aufsteigende Schaum mit einem Silberlöffel entfernt wird, und nun der feine klare Saft sofort in saubere, angewärmte, nicht zu große Gläser (Weinflaschen) gefüllt, fest verkorkt, dann luftdicht verpackt und an einem kühlen dunklen Platz stehen aufbewahrt.

Zur Bereitung von Sirischmarmelade verwendet man weniger die Süß- als die Säuerfrüchte. Man wäscht die gut ausgereiften Früchte, entsteine und entsaft sie, streicht sie mit feinem Zitzender — auf 1 Kilogramm Sirischlaff 1/2 bis 3/4 Kilogramm — in einer Porzellan- schüssel oder einem Siebsguts topf ein, stelle sie angebaut 24 Stunden lang an einen recht kühlen Ort, an dem sie nicht in Gärung übergehen, kochte sie in einem Kupfer- oder Messinggefäß oder einem emaillierten Blechtopf auf kochendem Feuer unter Umrühren mit einem sauberen Holzlöffel weiß, solange den heißen Brei durch ein Sieb, bringe die durchgeseigte Marmelade wieder auf das Feuer und lasse sie noch etwas einkochen, bis die Masse beim Durchgehen des Hölzels flüssig fließt, diesen nicht gleich anzuheben. Ihre volle Stelle bekommt sie erst nach dem Erkalten. Die Zugabe irgend welcher Gewürze ist nicht zweckmäßig, weil dadurch der wahre künstliche Fruchtgeschmack verdeckt wird. Die Marmelade wird man heiß in gut gereinigte, angewärmte Gläser gefüllt, während der heißen Monate, allenfalls im Sommer, trocken, recht luftigen Raum: allenfalls im Keller noch dazu verwenden. Auch die Gelatinschacher der Zimmerböden sind in dieser Zeit vorzüglich geeignet. Zu je gleichen Teilen Johannisbeeren, Himbeeren und eingelegte Stacheln mit etwa 1/2 Kilogramm Obst er- füllt man eine luftig mündende „gemischte Marmelade“.

Zum Konseruieren junger Erbsen für den Winter ist folgende Methode wohl die beste. Man füllt frisch anschnittliche Erbsen, natürlich jung und weiß, in Glas- nachschüsseln, überzieht sie mit gekochtem und wieder erkaltetem Wasser, in welchem etwas Salz aufgelöst worden ist, verfährt dann die Schüsseln und kocht sie 1 1/2 bis 2 Stunden in einem mit Wasser gefüllten Kessel.

Phosphor-Gelée für eine Person. 250 Gramm Phosphor werden sauber gewaschen, in kleine Stücke geschnitten und in Wasser mit Zucker weich gekocht. Nachdem das Phosphorwasser durch ein feines Gefäß gefiltert wurde, benutzt man das erste abfließende Wasser zum Auflösen von 3 Gramm (1 1/2 Teasel) Gelatine, welche

man mit dem Was und einem Eßlöffel bieder süßer Zahne und einem Eßlöffel Zitronenzucker noch einmal heiß rührt, ohne kochen zu lassen. Man stellt einen Kaff mit Wasser aus, streut ihn mit Zucker aus und füllt die Masse hinein. Nach dem Erkalten füllt man das Gelee und gibt kalte Zahne dazu.

Die Salzsäure im Haushalt. Die Salzsäure ist ein unentbehrliches Reinigungsmittel, und sie sollte daher in keinem Haushalte fehlen: nur muß man sie in be- so- ders gefahrengezeichneten Flaschen aufbewahren und über- haupt vorsichtig mit ihr umgehen. Salzsäure, mit etwas Wasser verdünnt, macht Glasflächen wieder vollständig rein und klar, reinigt Steinstränge von sonst nicht weg- zubringendem Kalkstein, entfernt Flecken aus Porzellan, die wie eingegraben erscheinen, usw. Der unvermeid- liche Kalkstein im Wasser- und Zerkessel löst sich, wenn man diese Behälter mit Wasser, dem Salzsäure zu- gesetzt ist, auskocht; die schwärzliche Färbung der emal- lierten Töpfe beseitigt man, indem man Salzsäure in den Topf gießt und sie heiß macht, worauf der Topf mit Sand ausgegossen wird. Unerlässlich ist es aber, alle diese mit Salzsäure gereinigten Behälter mit reinem Wasser auszuwaschen.

Verschiedenes.

Fliegen-Vertilgung. Seit dem Herbst 1899 vermende ich, so schreibt man dem „D. L.“ mit vollem Erfolge zum Zwecke der Fliegenvertilgung aus meinem Zimmer Planchontia fructuosa, deren Blätter einen dem Menschen angenehmen, feinen, an Salz oder Winge erinnernden Duft ausströmen, der beim Zerreiben der Blätter sich härter bemerkbar macht. Ein Exemplar der perennierenden Pflanze im Zimmer genügt, um die Fliegen fern zu halten. Die Pflanze ist an sich kein besonderer Zimmergenuss; denn sie hat eine unansehn- liche, violette Blüte (Labiata), aber ihre volle, saftig grüne Belaubung tut dem Auge wohl. Die Fliegen haben offenbar einen Abstoß vor dem Geruch der Pflanze: sie verlassen in kurzer Zeit das Zimmer, worin die Planchontia zur Aufstellung kommt. Als vor zwei Jahren im Hofe des von mir bewohnten Hauses ein Pferd stallt erbaut wurde, fürchte ich, daß sich die Pflanze der zu erwartenden Fliegen-Invasion gegenüber nicht ferner bewähren würde; aber sie hat bis heute fort- gedauert, sich zu bewähren. Planchontia ist in Süd- afrika an Gärten und den Gärten wohlbehalten.

Gegen Insektenstiche. Mit dem Eintritt der warmen Jahreszeit stellt sich auch die Gefahr der Insektenstiche wieder ein. Es ist deshalb an alle, welche in Feld und Gärten verkehren, die sehr dringende Mahnung gerichtet, überall da, wo sie Tierleichen antreffen, a. B. von Mäusen, Maulwürfen, Raben, Hunden, Wölfen, Wildpret usw., dieselben unverzüglich, und zwar möglichst tief, in die Erde zu vergraben. Dieselben solche Tierleichen unverzüglich liegen, so gehen dieselben in der Sonnenwärme schnell in Fäulnis über. Zugleich mit der Fäulnis entwickelt sich aber in den Leichen ein eigentümlicher Giftstoff, welcher von Insekten, denen er nicht schadet, aufgenommen und durch Stiche auf den Men- schen übertragen wird. Auf dem Körper des Menschen, besonders im Gesicht, an Händen und Armen verur- sachen solche Stiche heftiges Jucken, Schmerzen und Brennen: nicht selten entziehen langwierige Geschwüre und Ent-zündungen dadurch. In jemand von einem Insekt ge- stochen worden, so ist es am ratsamsten, die betroffene Stelle recht bald mehrmals nacheinander mit Salzwasser abzuwaschen. Sehr empfehlenswert wäre es, wenn zu diesem Zweck in jeder Familie ein Kistchen mit Sal- zmineral vorrätig gehalten würde. Der Salzwasser, wenn er frischgefiltert mit einem einfachen Leinwandläppchen an- gestrichen wird, hat die Fähigkeit, frische Insektenstiche un- schädlich zu machen.

Grantschrift für die Schreibung: 4. Diefenbach in Wiesbaden. — Kind und Stiefel der 2. Schreibung: 1. Kind und Stiefel in Wiesbaden.



Land- und hauswirtschaftliche Rundschau

... des ...

Wiesbadener Tagblatts.

Hauswirtschaftliche Plaudereien.

Von G. Braune.

„Schnell kochen!“ das ist die Losung für den Sommer. Das lange Feuer durchläßt die ohnehin warmen Räume noch mehr, es befördert aber auch selber das Gedeihen und die Vermehrung des Ungeziefers und macht dadurch die Arbeiten der Hausfrauen noch mühevoller. Eine sehr willkommene Erleichterung bringt es schon das Kochen mit Gas, das nach reichlicher Prüfung und zahllos gesammelten Erfahrungen un- serer Hausfrauen gar nicht genug empfohlen werden kann. Einmal läßt die beim Gasföcher sich gleich- bleibende Flamme die angelegten Speisen niemals aus dem Kochen kommen, und es wird selbst Suppen- fleisch, das sonst zwei bis drei Stunden auf dem Feuer ist, in 1 1/2 Stunden vollkommen gar, und innerhalb dieses Zeitraumes können auch alle anderen Gerichte bequem fertig sein. Verzehrt man aber auf die tag- liche Bereitung von Bouillon, was während des Som- mers doch in vielen Haushaltungen der mittleren Klassen gebräuchlich ist, so kann schon eine Stunde genügen, um ein volles Mittagmahl zu kochen.

Für die Schnellküche kommt es in erster Reihe auf die Auswahl der Gerichte an, und wenn man sich dabei auch noch ab und zu der Konserve bedient, so kann eine Mahlzeit, wie man zu kochen pflegt: „in 11 mi- nuten“ fertig sein. Die frischen jungen Gemüse zum Beispiel kochen alle in sehr kurzer Zeit gar, und es be- darf kaum einer halben Stunde für sie. Zu einer Porreeuppe, die auch in Frankreich sehr beliebt ist, schneide man in die benötigte Portion kochenden Wassers mit Salz einige Bündchen gut gewaschener Porreezwiebeln, die man von ihren Wurzelköpfen be- freit hat, in gleichlange Stücke, kocht sie weich, macht eine helle Fleischsuppe, rührt dies mit der durchgeseigten Porreeuppe klar, schmeckt sie auf Salz ab und fügt einige Bündchen (nicht mehr) geriebene Muskatnuss und eben- soviel Paprika an. Nach Belieben kann man noch in Butter geröstete kleine Weißbrotskrumen in die Terrine geben und die heiße Suppe darüber anrichten, kann die letztere auch mit einem gut geklärten Eiweiß abgießen. In ähnlicher Weise bereitet man eine Tomaten- suppe, bei der man aber ein Bündchen gut geschappter Mörrchen mittelfein und durchgeseigt. Dann in etwas weniger Schmelzwasser erforderlich, auch bleibt die Muskat- nuss als Würze fort, die Gemüskrüden sind hier aber abgeben. Wenn nun auch diese einfache Suppenbereitung noch zu viel Zeit raubt, der Helle sich in wenigen Mi- nuten aus dem gereinigten Maggi-Suppenwürfel die nötige Portion her, jeder Würfel genügt für zwei Teller, und die Bereitung ist die denkbar einfachste. Auf dem Topfboden zerbröckelt man den Würfel zu Pulver, gießt kochendes Wasser darauf und lasse die Masse unter fleißigem Rühren vor kommen ausquellen und kochen. Die Auswahl der Sorten ist so groß, daß man reichlich Abwechslung haben kann. Wer die Suppen bieder liebt,

der kochte aus zwei Suppenwürfeln nur drei Teller Suppe, aus drei Würfeln fünf um. Kartoffel-, Erbsen-, Reis- und Tapioka-Suppen sind gleichmäßig gut; als besonders schön ist auch eine Pil- suppe und für Fleischwurst Krebss- und Mod- turtsuppe zu empfehlen.

Für Fische ist die schnellste Zubereitung das Braten. Um diese Jahreszeit sind Schollen und Flundern besonders schön. Man kauft sie, um sie auszurichten, einmal in kochendes Wasser, sie lassen sich dann leicht enthäuten. Nachdem man die Knochen und der Schwanz bis knapp an das Fleisch beiknitten und die Fische in Stücke geteilt sind, werden sie in Mehl ge- wälzt und in kochendem Fett an schöner goldgelber Farbe gebraten. Sie werden dann gar sein, — sollten es je- doch besonders fleischige Fische sein, so läßt man sie im Fett, bis sie hellbräunlich sind, keinesfalls darf das Fleisch von den Gräten fallen. In gleicher Weise lassen sich Kabeljau und Schellfisch, in feinerste Schichten geschnitten, behandeln, nur werden sie noch schöner, wenn man sie in Ei und weißem Mehlbrod wälzt. Zu diesen Gerichten reiche man feis Zitronenwurst auf einem Schüsselchen nebenher, damit man die Fische reichlich mit dem feinen Fruchtsaft beträufeln kann. Fische zu kochen, dauert übrigens auch nicht lange, man muß nur zuerst die Sauce, in denen man das Gericht bereiten will, zuvor vollständig fertig machen. Die inzwischend eingelegten, ausgeräucherten Fischstücke kommen alsdann, nachdem man sie abgeseigt, in den Beizsaß und kochen in demselben etwa 10 bis 15 Minuten. Inzwischen sind auch Kartoffeln gar und die Suppe fertig geworden, so daß man mit dem ganzen Essen kaum eine Stunde zu tun hat.

Schüssel aus jungen Gemüse, wie Schoten, Mörrchen, Kohlrabi, Erbsen, grüne Bohnen, Spinat, sind sehr schnell bereitet. Der gut gewaschene und zerleierte Spinat stellt in kochendem, kräftig gesalzenem Wasser etwa 10 Minuten lang, dann wird er abgeseigt, ausgebrüht, durch ein feines Sieb getrieben und unter fleißigem Schlagen auf dem Feuer mit einem klärtigen Eßig frischer Butter ver- mischt und wieder heiß gemacht. Nach Belieben kann hierbei eine Prise gekochener weißer Pfeffer angelegt werden. — Zu den Schoten (grünen Erbsen) wählt man für alle diejenigen, die mit nur mittelgroßen Ein- nahmen zu rechnen haben, folgendes zur Vermeidung der Wölle empfohlen. Nachdem die Schoten ausgebeert sind, bröckelt man sie, gieße sie ab und lasse sie wieder abtropfen. Inzwischen lasse man die ausgewässelten besten Schoten wie Bohnen nach beiden Richtungen ab- entferne die innere harte Haut (sie läßt sich ganz leicht mit einem spitzen Stachelmesser abheben), breche die Schalen je in zwei oder drei Stücke und welle sie in kochendem Salzwasser ab. Man häute so viel Schalen



an, daß man, nachdem sie ausgerichtet sind, räumlich ungeordnet eingeordnet hat, wie es Schwereformen sind. In dem schließt man Egoismen und Meinen zusammen in einen Topf, gelebte Meinungen und Dingen oder eine Meinung ist Kraft, eine große Zahl und einen Zweck voll. Unter dem und ist eine große Menge, was viel leicht 20 bis 25 Millionen bauen wird. Die Schwereform hat einen leicht fühlbaren Geschmack, ähnlich wie die Schwereform, und ist doch daselbst wie die Drogen, — die unterstehende innere Seite hat einen inneren ja. Bei einer Schwereform nimmt man aus noch mehr, in seine Sinne genommen, an das nicht, — es muß sich eben jeder nach seiner Dede strecken, und der folgende Zustand wird es ja nicht sein werden, überall hat in seinen.

Abtrübsen einen sich die jungen Gemme mit Sand nehmen der Kugeln und das, falls aufgelegt zu werden, als ein fester oder fester Salz, man kocht sie das in Salzwasser gar, ohne Vertheilung, fällt sie erhalten und vollständig abtropfen und trocknet sie dann mit Pfeffer und Salz, Essig und Öl und etwas fein gewaschener gelber Speckstein an. Will man ein ganz feines überholt daraus machen, so schneidet man die trocken gewordenen Gemme mit einer recht dünnen Schnaufmaschine durch. Sorgelt und Malmesfeld, in einzelne Stücken abtropfen, können in der gleichen Weise aufgelegt werden; man kann jedoch Gemme ein- gehen so getrocknet, man kann auch verschiedene Sorten mischen, genau so, wie man das bei dem Salzigsten.

Von Tomaten lagere sich auch in dentbar farschen, die  
 Zeit eine Menge vorzüglicher Geschüßeln aufstehen, die  
 sich besonders für den Gesundheit eignen. So zum Bei-  
 spiel Tomaten mit gerösteten Zwiebel-  
 schälchen und Zwiebeln. Man kochet dazu  
 gedörrte Zwiebeln und Tomaten von möglichst gleicher  
 Größe in Zwiebeln, worauf man die Zwiebelschalen  
 zuerst in einer Pfanne in Fett oder Butter auf einer  
 Zette schön gelbbraun brät. Tomaten werden die Zwiebeln  
 vorzüglich ungewaschen, damit sie nicht ansehnlicher werden,  
 und mit je einer Tomatensoße bedeckt, die man mit  
 einer reichlichen Salz und einigen Esslöffeln Pfeffer  
 bereitet. Wenn die zweite Zette der Zwiebel durchge-  
 braten ist, wird auch die Tomate gar sein. Auswischen  
 gut man in einer zweiten Pfanne Sch- oder Zwiebeln  
 oder Fett gemacht, füllt die die nun mit einem Spei-  
 selöse oder einer runden Form aus und bringt auf lebendes  
 Feuerbecken ein etc. Nach Vorleben gibt man geröstete  
 Zwiebelschälchen an diesem Gerichte. Wenn die Zwiebeln  
 aufsteht (Tomaten) reichlich am Markt und billig sind, kann  
 man noch eine andere solche Schüssel davon servieren.  
 Man thut hier in die Speisemaschine sehr gut. Man machet  
 sich von einem ganzen Ei etwas biden Eierchensteig  
 ohne Zucker, lauge die Tomaten ein wenig in kochendes  
 Wasser und dünne sie. Auswischen laßt man Fett im  
 Fiegel kochen werden, volle nun die Tomaten in dem  
 Fett und backe sie in hellem Fett aus. Die Schüssel  
 ist für den Gesundheit außerordentlich geeignet, weil sie  
 sehr wohlschmeckend und nicht teuer ist.

Um Geld zu sparen, zu sparen, muß man die richtigen Gründe wählen. Nur Geld, das letzten und Zweck eignen sich dazu, noch eine andere längere Zeit, dann lasse man sie lieber bis zur kälteren Jahreszeit, Herbst- und Schneeweile, laufe man, bräue sie auf der gut erhitzen offenen eisernen Pfanne, zuerst auf der geschützten, dann auf der ungeschützten, bis oben an den Spindlungen der rothe Pfanne, dann quere man (ohne oder auch gut mit) mit einer Steinplatte (mehr oder weniger Tropfen (nicht mehr) Essig an die Saure, lasse sie (selbst) damit beschöpfen (Sünde noch vieldeutlich 3 bis 5 Minuten stehen und fernere sie dann mit Kartoffeln, Salat usw. — Osmelotellen in zweien am besten, wenn man sie (noch) vom Geld (nur) mittelhaft (schon) läßt, jedoch (höchst) 100 Gramm (schwer). Man lasse dann nur die Gant von der Pfanne ab (lasse aber das Geld unge-

höherer am Ende, das nun tüchtig mit dem Folgerhammer getroffen, mit Salz und eintem Sandsteinbrecher betreut wird. Inzwischen löst man eine runde eiserne (nicht Email-) Spinnse auf dem Feuer tüchtig heiß werden, legt die Dammestellen hinein, brät sie ohne Abgabe von weiterem Fett schnell auf beiden Seiten, bis der Saft aus dem Innern aufsteht herauszutreten und selbst dann die Stifte zu Zisch. Sie sind, wie oben, fast so schon, als wären sie auf dem Stein am offenen Feuer gebraten und können draßvoll. Meistens ist die Sträße noch spärlich zu besetzen und auch die Zurückgibt nimmt wenig Zeit in Anspruch, sehr schon Verträge, die auch nur eine kurze Bezeichnung fordern, kann man aus Blößenungen auflesen. Obwohl Zungenraut mit Wadetrance, was man die aus den Pfählen geborenen Jungen von dem sie umgebenden Bonifongallert befreit und in Schalen gefüllt, ebenso auch gebadene Zungen haben, die man in Ei und Zinnöl wälzt, wie Gallette brät und mit Inzidenz-gebackenen Eiern, Champignons, Spargelfrühen oder dergleichen frucht. In die zum Glanz gebrachte Sauc gibt man recht kleine Champignons oder kleine gelblichgelbe Champignons und nicht außer dem Saft auch noch etwas Maggi-Sauce an, um das Gericht recht pikant zu machen.

Da junge Weibchen ist ein eigenes Thier, die Sommerfuge kriechen an sich, damit unsere Kröten nicht nutzlos haben, viel Zeit und Mühe für die Bereinigung zu opfern. Sehr empfehlenswerth sind gefüllte Eßbuden. Man füllt dazu die Tiegeln, nachdem sie durchgemacht sind, roß und brät sie, nachdem man die volle Zelle mit Speck bestrichen hat, soviel Fett und in schöner Farbe. Inwiefern hat man ein kleines Ragout aus einigen Zungenstücken, klein gewürften Champignons, Carduelen und kleinen Kapern in Butter gemischt, bestricht es nun mit Speck, trüffelt es mit den Schinken gebratenen Fett dazu und verteilt das Ragout in die Eßbuden der Fische.

Es ist sehr bedauerlich, dass die in der That sehr interessante Arbeit des Verfassers, die in der That eine sehr wichtige Rolle spielt, in der That eine sehr wichtige Rolle spielt, in der That eine sehr wichtige Rolle spielt.

## Einiges über die Bohnen.

MS01 5. 25.

Untrüglich geführt den Vegetarien das Gerbenitz, auf den hohen Sess der Pfanzentier und die gesundheitsvolle Bedeutung der Gemüse annehmlich gemacht zu haben. Eine ihren sonst einseitigen Genuß nicht zu billigen, müßten wir ihnen dies hoch anrechnen. Unmöglicher ist der Verstand an Gemüse auch ganz allgemein gehalten. Schwärmt man in früheren Zeiten gewaltig getrieben, schwärmt man in späteren Zeiten nur von Trauben und anderen Delikatessen, so ist man jetzt auch schon von Getreide und Gemüsen. Schwärze haben den Gerb nicht an unterliegenden Sorten der Gemüses für sich. Durch die Gemüse läßt sich auch eine angenehme Gemüseschmückung und Schwärze des Genußes, namentlich der ärmern Gemüseschmückung, darstellen. In den feineren Küchen liegt die Schwärze

[illegible]

Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Die Gartenlaube.

Die Gärten südlicher Gegenden zeigen viel mehr Laubbäume und Bartenlaubn als unsere Gärten. Im Frieß, Südstraiß und Thalen sind es Meisen-  
gänge, welche im Sommer erquickenden Schatten spenden, während man bei uns keine Gärten mit kunstvollen  
Praktens, versierten Gartenanlagen u. s. w. bewundern zu  
müssen stand. So häufig sind dieselben nun auch auszu-  
nehmen, so beispielhaft in der Gesellschaft sind sie. Es  
den aber finden wir in unseren Gartenanlagen so viel  
Gartenhäuser und so wenig schattenspendende Bäume.  
Besonders leidet aber so gering sind, in uns unerschöpflich,  
da sich Bartenlaubn und Laubbäume ohne viele Kosten  
herstellen lassen. Im Abzugegeben ist die Arbeit die  
kostbareste Arbeit zum Vergleich der Bartenlaubn-  
Gärten. So häufig bietet den südl. Gärten,  
während auf der Sommerseite ihre herrlichen Früchte  
reifen. So inlassen die Traube nicht ausreißt, da be-  
steht man sich des südl. Meises. Nicht ständelnde  
Bäume sind ferner der Pfirsichbaum, der Apfelsin und  
das Weisblatt. Im ersten Jahre der Pflanzung  
Bartenlaubn empfiehlt es sich neben den genannten  
Bäumen, welche durchschnitten erst im 2. Jahre auszu-  
reißenden Gärten geben, Bogen, Büsche, Bäume. Die  
ein anderes schattenspendendes Gewächs zu pflanzen. Die  
Kamie selbst ist mit wenig Kosten aus Strohholz geformt  
stellen. Man hat starke dicke Stämme, welche die  
der Pfirsich abgeben, auf welche das Dach zu tragen  
kommt. Die vier Enden verbinde man mit ge-  
eigneten starken Gärten, ebenso bewerkelt man das Dach

mit folgenden. Das Hauptanalogie ist, die Geopfen sein in die Erde zu rammen, sonst erzeugt diese Dämme keine besondere Rumpfartigkeit. Steht die auf diese Vertiefung besessene Portenart anständig auch nicht für 5-6 m, so kommt sie doch fast das indene Grün an sich, so findet alles in gefüllter, postliche Form. Dann aber ist die um zu erhabener und der Mittenbau in ihr nun so angeordnet.

Dans spreuer Straß.

Die Puppe des großen Rohweiblings (P.

maßenhöchsten Stufen der Vervollkommenheit so unange-  
nehm viel Schaden durch große Verrückungen in den Stö-  
bern, Pflanzen, Thieren, Baumstämmen, steten und stürzen-  
den Fällungen, vorfinden. Selbst in die Wohnnischen  
find die Thiere getrieben und haben sich an den Zimmer-  
decken verpuppt. Inzwischen war es vor etwa 14 Tagen  
3 Wochen zu beobachten, wie sie oft massenweise an-  
gewandert kamen, an den Türen, Fenstern und Kaminen  
empor stiegen und sich an den betreffenden Gegenständen  
festhielten. Die Masse blieb über den Körper hinaus  
hinaus, der links und rechts an der Innwand  
befestigt war. Dieses macht sie so oft, bis schließlich  
ein harter Stütze, der wie ein einziger Boden ausseht,  
geformt ist. Schliesslich reißt die Haut und wird durch die  
Störungen des Körpers abgerissen, so daß endlich die  
Gruppe dahinsinkt. Jetzt tritt man die Gruppen der zweiten  
Generation an, die an gefallenen Stielen überwintert  
sind und in immer größerer Anzahl vorhanden sind als  
bisher. In der ersten Gruft, da ihr die Raumfüllung,  
der Stolz, fehlt, Man könnte — und dazu ist jetzt eine  
recht günstige Zeit — dem massenhaften Stürzen des  
Schmetterlings auch dadurch entgegenwirken, daß man  
die jetzt sehr reich vorhandene Gruppe vertilgt, was  
nächst bei kommt auch die Weiten in ansehnlicher Menge  
besorgen. Effekte sind sehr leicht zu erzielen, es sind geringe  
Mengen getölpelte Seilen mit einer Menge Ölen und  
Kanten, welche sehr fest hängen und oft nur mit Mühe  
entfernt werden können.

**Die aderförmige (Limax agrestis).** Diese kleine, gefäßartige Thierchen findet in den Gießfliegenlarven häufig großen Schaden an. Da sie sich nur auf feuchten Böden bewegen kann und die Sonne auf ihr sehr hart so entwirft sie das Thier ihre volle Tätigkeit und siehst sie ihren Thoren in ein Gefäß aus. Wenn man ihnen von ihr befallenen Stellen des Gartens kleine Blumentöpfe, deren Glasglas verstopft wurde, umgekehrt und in der Art aufstellt, daß ihr Stand auf einer Seite etwas erhoben ist, so kann man an jedem Thoren eine Dürre dieser Thiere vernichten. Auch löst man sie durch hier und da ausgelegte Dornen angelockt werden. Treiber oder Aste, Altholzstücken, gefäßartige Stellen mit, geeigneter Dornen, auf und kann sie vom Gemeinhang bei dieser Zeit entfernen und dann vernichten. Bei anhaltend starker Hitze, wo viele Thoren aus der Erde fliegen, sind sie in den Gießfliegen Larven in den Gießfliegen Larven. Auch das Vertheilen des Thorns mit Erde, Sand, Salz usw. wird ihnen sehr schaden; indem sie nämlich über den Boden hinweg kriechen werden sie ihres Schutzes beraubt, am Vortommen gehindert und später von der Sonne ausgetrocknet und getödtet. Dadurch, daß man von diesen Thoren befallene Stellen bei trockenem Wetter frühmorgens innerhalb einer halben Stunde zweimal mit gewöhnlichem, möglichen feinsten feinsten Sand bestreut, werden diese Thoren ebenfalls vernichtet. Man kann sie, z. B. durch eine Stare verjagen große Mengen.

Das Abschlachten der Stiere soll nicht erst dann geschehen, wenn sie verblüdet sind, sondern während des lebhaften Wühlens. Dadurch wird der Stierkopf besser kräftigt und wieder zur Bildung neuer Knochen angesetzt. Am der Zeit des Wühlens aber eintritt die Noth dem Stiere die weisse Nahrung und sonstig ihm.